Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2015 - 2017

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Heft 1/2019

SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2015 - 2017

Herausgegeben
durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte

In Zusammenarbeit mit dem
Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.

SACHSEN-ANHALT

Impressum

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt – Heft 1/2019
Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2015-2017

Herausgeber und Bezug: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Postfach 200 841
06009 Halle (Saale)
Sitz: Reideburger Straße 47, 06116 Halle (Saale)
Internet: https://lau.sachsen-anhalt.de/wir-ueber-uns-publikationen/fach-publikationen/berichte-des-lau/
E-Mail: poststelle@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Schriftleitung/Redaktion: Fachbereich Naturschutz
Stefan Fischer E-Mail: stefan.fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Gesamtherstellung: druck-zuck GmbH
Seebener Straße 4
06114 Halle (Saale)

Titelbild: Der Wachtelkönig (*Crex crex*) ist eine stark zurückgehende Charaktervogelart extensiv genutzter Grünländer. 09.06.2016, Elbeaue bei Wittenberg. Foto: M. Jordan.

Dezember 2019

ISSN 0941-7281

Inhalt

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Heft 1/2019: 5 – 57

Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Bericht für die Jahre 2015 bis 2017

Stefan Fischer & Gunthard Dornbusch

1 Einleitung

Nachdem es nach dem Erscheinen des letzten Jahresberichts zum Vorkommen seltenerer Brutvogelarten (Fischer & Dornbusch 2015) eine längere Pause gab, setzen wir die Reihe hiermit fort und berichten über die Jahre 2015 bis 2017.

Für die Einschätzung der Gefährdungssituation dieser Arten haben unsere Zusammenstellungen der Daten aus planmäßigen Erhebungen und Zufallsbeobachtungen nach wie vor große Bedeutung, solange es keine standardisierten Monitoringprogramme für alle betreffenden Arten gibt.

Neben den direkten Meldungen an die Vogelschutzwarte und Daten aus den Ornithologischen Jahresberichten der Landkreise wurden für den vorliegenden Bericht auch wieder Daten aus www.ornitho.de verwendet. Insgesamt stellte der DDA über 67.000 Brutzeit-Datensätze der relevanten Arten zur Verfügung (2015: >19.400; 2016: >23.100; 2017: >24.800), die wieder erheblichen Erkenntniszuwachs brachten.

Wie im vorhergehenden Bericht sei auch hier noch einmal aufgerufen, folgende Regeln einzuhalten, um damit die ornitho-Daten besser nutzbar zu machen:

– bei Brut- oder Brutverdachtsmeldungen bitte unbedingt den Brutzeitcode angeben (Daten zum Brutstatus können bei Auswertungen nicht aus dem Bemerkungsfeld herausgesucht werden);
– Brutzeitcodes aber auch nur dann vergeben, wenn ein Brüten oder eine Revierbildung wahrscheinlich ist (Brutzeitcodes also nicht bei singenden Durchzüglern, bei Auftreten in ungeeignetem Habitat oder bei paarweise zusammensitzenden Vögeln im Durchzugsgebiet);
– es sollte auf die Angabe von „Paaren“ verzichtet werden, wenn es sich nicht um offensichtliche Revierpaare handelt (z. B. bei Enten auf Rastgewässern);
– bitte im Bemerkungsfeld immer die ermittelte Revier- oder Brutpaarzahl angeben, da durch den Auswerter aus der gemeldeten Individuenzahl an unterschiedlichen Tagen nur schwer die Revierzahl der Saison abzuleiten ist;
– bitte für die Erfassung von Koloniebrütern das Koloniebrüter-Tool nutzen, das die Erfassung von besetzten Nestern erlaubt;
– bitte Brutdaten entweder punktgenau oder bezogen auf das Gebiet (gelber Punkt) melden;
– bitte darauf achten, für dieselben Vorkommen nicht unterschiedliche Ortsbezeichnungen zu verwenden (vorzugsweise sollten die Beobachtungen immer konkreten Gebieten [gelbe Punkte]) zugeordnet werden und nicht angrenzenden Halbminutenfeldern).

Alle Beobachter sind aufgerufen, die abgedruckten Tabellen gründlich durchzusehen und uns ggf. nötige Korrekturen oder Ergänzungen mitzuteilen. Diese werden dann in folgenden Berichten berücksichtigt.

Dank

Allen Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachtern, die diesen Bericht durch Meldung ihrer Daten an den OSA, die Staatliche Vogelschutzwarte oder auf www.ornitho.de möglich gemacht haben, sei erneut herzlich für ihre Mitarbeit gedankt. Dank auch an die Bearbeiter von ornithologischen Jahresberichten auf Kreis- oder Altkreisebene, die die Nutzung der darin veröffentlichten Daten oft schon vorab ermöglicht haben, und an Artbetreuer, die die Erfassung „ihrer“ Arten landesweit organisieren, sowie an J. Wahl, der die ornitho-Daten zusammenstellte und übermittelte.

Abkürzungen: BP – Brutpaar, BPa/HPa – Brut-/Horstpaar gesamt, BPm/HPm – Brut-/Horstpaar mit Jungen, RP – Revierpaar, BV – Brutverdacht, Rev. – Revier, M. – Männchen, W. – Weibchen, pull. – Nestling, juv. – Jungvogel. * - korrigierte/ergänzte Werte gegenüber Vorjahresbericht.

Die Kreise werden mit den jeweils aktuellen Kfz-Kennzeichen abgekürzt und in den Auflistungen in Nord-Süd-Richtung geordnet: SAW – Altmarkkreis Salzwedel, SDL – Stendal, JL – Jerichower Land, BK – Börde, MD – Magdeburg, ABI – Anhalt-Bitterfeld, DE – Dessau-Roßlau, WB – Wittenberg, SLK – Salzlandkreis, HZ – Harz, MSH – Mansfeld-Südharz, SK – Saalekreis, HAL – Halle, BLK – Burgenlandkreis.

2 Übersicht

Die Zahlen der gemeldeten Reviere der in diesem Bericht abgehandelten Arten sind in Tab. 1 zusammengestellt. Da außer bei einigen intensiv untersuchten Arten (z. B. Weiß- und Schwarzstorch, Adlerarten, Wanderfalke) nie alle Reviere entdeckt und gemeldet werden, haben wir die Landesbestände anhand der tatsächlich gemeldeten Reviere, offensichtlicher Meldelücken und der Kenntnis über die Verbreitung der Arten geschätzt (Tab. 1).

Der besseren Lesbarkeit des Textes wegen sind die Übersichten zu den Brutvorkommen der Arten (Tab. 2 bis 45) am Ende dieses Beitrages zu finden.

Tab. 1: Gemeldete Revierzahlen und anhand der vorliegenden Daten geschätzte Brutbestände der in diesem Bericht abgehandelten Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt 2013-2017. Mit * gekennzeichnete Zahlen wurden aufgrund von Nachmeldungen und Korrekturen gegenüber Fischer & Dornbusch (2015) verändert.

Art	Gemeldete Reviere					Geschätzter Landesbestand				
	2013	2014	2015	2016	2017	2013	2014	2015	2016	2017
Singschwan	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brandgans	45-52	58-62	61	37-38	57	125-180	125-180	125-180	75-150	125-180
Schnatterente	65-67	62-69	71-76	54-59	65-70	90-120	90-120	90-120	90-120	90-120
Krickente	38	37-41	19-24	15-20	23-28	40-45	45-50	35-45	35-45	35-45
Spießente	0	0-1	0	0	0	0	0-1	0	0	0
Knäkente	25	38-40	12-14	13	11	75-125	75-125	30-50	30-50	30-50
Löffelente	14	34-36	8	4	14	35-45	35-45	25-35	25-35	25-35
Kolbenente	20	19	17	17	19-20	20-25	20-25	20-25	20-25	20-25
Moorente	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Schellente	33-34	31	53	35-36	44	50-60	50-60	55-65	50-60	50-60
Gänsesäger	0	0	1	1	1(-3)	0	0	1	1	1(-3)
Mittelsäger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rothalstaucher	61-65	54-55	68-69	65	46-49	70-75	65-70	70-75	70-75	55-65
Schwarzhals-taucher	55-66	76-78	88	119	94-99	65-75	80-90	90-100	120-130	100-110
Kormoran	1.112	899	771	645	542	1.112	899	771	645	542
Rohrdommel	55-59	61-62	55-57	53-54	41	65-80	70-85	65-80	65-80	50-65
Zwergdommel	27-28	34*	32	36	37	60-70	60-70	60-70	60-70	60-70
Nachtreiher	0	0-2	0	0	0	0	0-2	0	0	0
Graureiher	777-783*	799-803	985	795	758	800	850	1.050	850	800
Schwarzstorch	29	33	32	29	35	29	33	32	29	35
Weißstorch	606	654	626	575	566	606	654	626	575	566
Fischadler	38	41	44	42	43	38	41	44	42	43
Schreiadler	0	0	1	1	1	0	0	1	1	1
Kornweihe	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0
Wiesenweihe	34	45	42	33	23	35-45	45-50	45-50	35-40	35-40
Seeadler	40*	43*	49	48	50	40*	43*	49	48	50
Wanderfalke	33	39	43	43	43	33	39	43	43	43
Kranich	350	412	430	597	558	350-380	415-450	500	600	600
Großtrappe (Vögel)	43*	56	61	72	80	43*	56	61	72	80
Wachtelkönig	79-80	34	16-17	9	9	150-200	50-100	30-80	20-60	20-60
Tüpfelsumpfhuhn	19	8	3	4	2	20-30	10-20	5-10	5-10	5-10
Kleines Sumpf-huhn	1	2	0-1	5-7	3	0-1	2	0-1	5-7	3
Zwergsumpfhuhn	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Austernfischer	17	20	21	20	24-25	35-50	35-50	35-50	35-50	40-50
Säbelschnäbler	0	1	1	1	0	0	1	1	1	0
Stelzenläufer	0	0-1	0	1	1	0	0-1	0	1	1
Großer Brachvogel	44	44-46	34-36	32-35	33-36	45-60	45-60	40-50	40-50	40-50
Uferschnepfe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Flussuferläufer	17	23	8	28-29	11-12	40-50	40-50	40-50	40-50	40-50
Rotschenkel	4	5	2	6	1-2	5-10	5-10	5-10	6-10	5-10

Art	Gemeldete Reviere					Geschätzter Landesbestand				
	2013	2014	2015	2016	2017	2013	2014	2015	2016	2017
Waldwasserläufer	2	6-7	2	4	5	5-10	10-15	5-10	5-15	5-15
Lachmöwe	1.374	2.300-2.313	1.277	3.173-3.174	1.756	1.400-1.500	2.300-2.400	1.300-1.500	3.200-3.500	1.800-2.200
Schwarzkopfmöwe	1	4-6	5	7	4,5	1-2	4-6	5	7	4-5
Sturmmöwe	32	31-32*	39	34-38	34-36	35-45*	35-45*	45-50	45-50	45-50
Silbermöwe	10	8	Groß-möwen	Groß-möwen	Groß-möwen	Groß-möwen	Groß-möwen	Groß-möwen	Groß-möwen	Groß-möwen
Mittelmeermöwe	0	1								
Steppenmöwe	0	0	23	20	37	10-15	10-15	25-30	25-30	40-45
Weißbart-Seeschwalbe	0	28	22	34	38	0	28	22	34	38
Weißflügel-Seeschwalbe	0	0	2	0	0	0	0	2	0	0
Trauerseeschwalbe	193	155	173	185	214	193-200	155-160	173-180	185-190	214-220
Flussseeschwalbe	34-35	89-92	98-99	96-97	178	35-40	90-95	100-105	100-105	180-190
Zwergseeschwalbe	0	0	0	0-1	4	0	0	0	0-1	4
Raufußkauz	25	17*	15	17	36	100-180	100-180	100-180	100-180	100-180
Steinkauz	11	11	10	15	15	12-20	12-20	12-20	15-25	15-25
Sperlingskauz	47	4	3	6	13	55-70	40-70	55-70	40-70	50-70
Sumpfohreule	0	1	4	1	0	0	1-2	4	1	0
Uhu	27	27	32	35	32	35-50	35-50	35-50	40-55	40-55
Zwergohreule	0	0	0	0	0-1	0	0	0	0	0-1
Ziegenmelker	??	??	??	??	??	900-1.100	900-1.100	900-1.100	900-1.100	900-1.100
Bienenfresser	488	560	689	879	??	488	560-570	730-900	1.050-1.100	1.100-1.200
Wiedehopf	113-114	114-115*	113	134	141	115-125	120-130	120-130	140-150	145-155
Saatkrähe	3.708-3.714	3.429	4.121-4.125	4.173	3.825	3.700	3.450	4.200	4.300	4.000
Grünlaubsänger	7	1	5	3	4	7	1	5	3	4
Ringdrossel	11	12	14	??	??	11	12	14	??	??
Rotdrossel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zwergschnäpper	0	1	3	3	2	0-10	1-10	3-10	3-10	2-10
Blaukehlchen	99-103	138-145	125-127	138-139	160-163	200-250	220-270	220-270	220-270	250-300
Karmingimpel	3	10	3	9	5	5-15	10-15	5-15	10-15	5-15

3 Arten

Singschwan (*Cygnus cygnus*): Die Zahl der 2014 geschlüpften pull. ist von 6 auf 5 zu korrigieren (P. Tischler). Im Jahr **2015** schritt das Singschwanpaar am Großen Mühlteich im Park von Dieskau/SK erneut zur Brut. Im Mai konnten 5 pull. beobachtet werden, ab Anfang Juni nur noch 4. Ab Mitte Juni gelangen dann keine Beobachtungen mehr, so dass davon ausgegangen werden muss, dass die Aufzucht erfolglos verlief (P. Tischler, D. Bird u. a.). Auch **2016** war das Brutpaar wieder anwesend und hatte Anfang Juni 2 pull. (P. Tischler), **2017** hatte es 5 pull., von denen vermutlich 4 flügge wurden (P. Tischler u. a.).

2015 gab es mehrere Sommerbeobachtungen eines Singschwans in der Garbe-Niederung/SDL, der eine Flügelverletzung aufwies (J. & R. Dien u. a.), 2016 wurden bis in den Mai hinein einzelne Vögel beobachtet (versch. Beob.) und 2017 kam es dann zu durchgehenden Brutzeitbeobachtungen einzelner flügelverletzter Vögel am Boner Teich/ABI (07.05.-27.08.2017; H. Kolbe, M. Keller u. a.) und an der alten Elbe Treuel/SDL (06.05.-13.08.2017; J. Braun, R. Hort u. a.).

Streifengans (*Anser indicus*): Nachdem im Jahr 2014 auf der Kiesgrube Wörbzig/ABI eine einzelne, wohl mit einer Graugans verpaarte, brütende Gans gesehen worden war, wurde am 24.05.2015 am selben Ort eine Streifengans mit einem pull. beobachtet (I. Fahne). Da vorher immer nur eine Streifengans beobachtet worden ist, muss von einer Mischbrut, einem bebrüteten fremden Ei oder einer Adoption des Kükens ausgegangen werden. Leider wurde der Jungvogel später nicht mehr gesehen, so dass nichts über dessen exakte Artzugehörigkeit gesagt werden kann.

Brandgans (*Tadorna tadorna*): 2015 wurden 61, **2016** 37-38 und **2017** 57 Brut- und Revierpaare der Brandgans gemeldet (Tab. 2, S. 26). Die Zahl

der Meldungen ist damit bis auf das Jahr 2016 im Vergleich zu den Vorjahren sehr stabil. Da der Einbruch im Jahr 2016 in allen Regionen festgestellt wurde, scheint er real zu sein und nicht von unterschiedlichen Meldeaktivitäten bestimmt worden zu sein. Der Landesbestand wird daher auch für dieses Jahr mit nur 75-150 Paaren niedriger eingeschätzt als in den anderen Jahren.

In weiteren Gebieten gelang eine Vielzahl von Brutzeitbeobachtungen, ohne dass aber konkreter Brutverdacht gemeldet wurde. Ob es sich dabei tatsächlich um Nichtbrüter handelte oder um Tiere, die ihre Brut bereits verloren hatten, kann nicht entschieden werden. Große Ansammlungen von Nichtbrütern gab es insbesondere im Salzlandkreis (versch. Beob.).

Im Vergleich zu den Entenarten scheint die Art bislang vom Prädationsdruck weniger beeinflusst zu sein. So konnten in den Jahren 2015 bis 2017 den führenden Paaren (n = 26, 14 bzw. 15) insgesamt 344 (171, 80 und 93) Jungvögel unterschiedlichen Alters zugeordnet werden. Dazu kommen im Jahr 2017 über 50 Jungvögel am Aselebener Pumpensee (Salziger See)/MSH, die keiner entsprechenden Paarzahl zugeordnet wurden (R. Wendt).

Schnatterente (*Anas strepera*): Der Meldebestand ist mit 60 bis 70 Paaren in den vergangenen Jahren sehr konstant. In diesen Bereich ordnen sich auch die Berichtsjahre ein: **2015** 71-76, **2016** 54-59 und **2017** 65-70 Paare (Tab. 3, S. 27). Die höchsten Bestandsanteile werden aus dem Landkreis Stendal mitgeteilt, wo insbesondere im NSG Stremel Zahlen von 5-10, im Jahr 2017 sogar 10-15 Paaren gemeldet worden sind (M. Kuhnert). Mit 29, 18 und 20 Beobachtungen Junge führender Weibchen konnte für einen erstaunlich hohen Anteil des Bestandes Reproduktionserfolg nachgewiesen werden.

Aufgrund der schwierigen Erfassbarkeit der Enten sind auch die Zufallsmeldungen aus ornitho.de kaum für die Ermittlung der wirklichen Bestände verwendbar. Für eine bessere Einschätzung der Bestandsentwicklung der Entenarten wäre ein spezielles Monitoringprogramm in Zählgebieten erforderlich, in denen die Erfassungen mit standardisierten Methoden stattfinden.

Pfeifente (*Anas penelope*): Erneut gab es im Landkreis Stendal Brutzeitbeobachtungen der Pfeifente über längere Zeiträume, 2015 von 2 bis max. 4 Vögeln am Bölsdorfer Haken vom 24.05. bis 08.07. (O. Henning, R. Holzäpfel, T. Schützenmeister), von 1-2 Vögeln am 01. und 30.05. in der Havelaue NW Jederitz (A. Deißner, M. Miethke) und von einem Männchen am Wrechow vom 06. bis 27.06. (A. Bruch), 2016 von 1 Männchen vom 14.05. bis 28.06. am Treuel (M. Stange, R. Würl, K.-J. Seelig). Diese rechtfertigen aber nicht die Wertung als Brutverdacht. Einzelbeobachtungen während der Brutzeit liegen auch aus anderen Landkreisen vor.

Krickente (*Anas crecca*): Das zur Erfassbarkeit für die Schnatterente Gesagte trifft noch mehr für die Krickente zu. Aufgrund der noch schlechteren Entdeckbarkeit und der Besiedlung oft sehr kleiner Brutgewässer sind die Angaben zur Krickente mit noch größeren Unsicherheiten verbunden. Der erfasste Bestand ist insbesondere davon abhängig, wie Beobachter das Auftreten und das Verhalten der Krickente interpretieren, als ansässiges, wohl zur Brut schreitendes Paar oder eben nicht. Im Vergleich zu den Vorjahren (2013 und 2014 jeweils um 40 gemeldete Paare) war die Zahl der Meldungen zu möglichen Brutvorkommen deutlich zurückgegangen: **2015** 19-24, **2016** 15-20 und **2017** 23-28 (Tab. 4, S. 28). Da aus allen Regionen weniger Krickenten gemeldet worden sind, wird von einem tatsächlichen Rückgang ausgegangen. Junge führende Weibchen wurden in allen drei Berichtsjahren insgesamt nur sieben Mal gemeldet.

Spießente (*Anas acuta*): Auch in den Jahren 2015 bis 2017 gab es vereinzelt Brutzeitbeobachtungen, die aber keinen Brutverdacht rechtfertigen.

Knäkente (*Anas querquedula*): Bereits im Jahr 2013 war mit nur 25 gemeldeten Knäkentenpaaren im Vergleich zu einem vorher geschätzten Landesbestand von 100-150 Paaren ein sehr niedriger Bestand erfasst worden. Die Landesschätzung wurde daraufhin auf 75-125 Paare reduziert. In den Berichtsjahren ging die Zahl der gemeldeten Paare der Knäkente nun weiter sehr deutlich zurück: **2015** 12-14, **2016** 13 und **2017** 11 (Tab. 5, S. 29). Auch echte Brutnachweise, Beobachtungen Junge führender Weibchen, gelangen kaum noch. In allen drei Jahren wurden insgesamt nur 10 Weibchen beobachtet, die Schlupferfolg hatten. Die Schätzung für den Landesbestand muss daher auf 30-50 Paare drastisch reduziert werden. Die Angabe des deutlichen Bestandsrückgangs dieser Art in der Roten Liste (Schönbrodt & Schulze 2017) kann damit bestätigt werden. Aufgrund des gravierenden Rückgangs sollte Brutvorkommen der Art in den nächsten Jahren besondere Beachtung geschenkt werden.

Löffelente (*Anas clypeata*): Auch bei der Löffelente wurden in den Berichtsjahren sehr wenige Bruten oder Brutverdachte in Sachsen-Anhalt gemeldet: **2015** 8, **2016** 4, **2017** 14 (Tab. 6, S. 30). Anhand dieser niedrigen Werte muss angenommen werden, dass die bisherige Schätzung für den Landesbestand nicht mehr erreicht wird, so dass dieser jetzt mit 25-35 Paaren angegeben wird. Diese Entwicklung bestätigt die Angaben zum Bestandsrückgang der Löffelente in der Roten Liste (Schönbrodt & Schul-

ZE 2017). Wie schwierig allerdings Brutnachweise selbst in Gebieten mit einer hohen Beobachterdichte zu erbringen sind, zeigen die Sachsendorfer Kiesgruben/SLK im Jahr 2017. Während etliche Beobachter zwar an einigen Tagen Löffelenten beobachteten, aber nie einen Brutzeitcode angaben, konnte J. Lebelt dort am 24.06.2017 1 Weibchen mit 6 nichtflüggen Jungen beobachten. Noch schwieriger ist die Abschätzung der tatsächlichen Brutvorkommen an schwer einsehbaren Gewässern wie dem Feuchtgebiet bei Frose/SLK, wo U. Nielitz zwar für 2014 noch 8-10 Paare angibt, aber aus den Berichtsjahren nur bis zu zwei Nachweise gelangen.

Kolbenente (*Netta rufina*): Seit 2012 liegt die Zahl der gemeldeten Kolbenentenpaare sehr stabil bei knapp unter 20. Auch in den Berichtsjahren liegen die Zahlen in diesem Bereich: **2015** 17, **2016** 17 und **2017** 19-20 (Tab. 7, S. 30). In den 3 Jahren beschränkte sich der Bestand auf den Landkreis Bitterfeld, den Salzland- und den Saalekreis, die eine große Zahl künstlicher Gewässer aufweisen. Wie der große Anteil gemeldeter Weibchen mit Jungen zeigt, scheint der Bruterfolg dieser Entenart recht gut zu sein.

Moorente (*Aythya nyroca*): In allen drei Berichtsjahren gab es wieder etliche Beobachtungen in der Brutzeit, meist von Einzelindividuen und oft über längere Zeiträume. Die Mehrzahl der Nachweise gelang an verschiedenen Gewässern im Salzlandkreis. Mehrfach wurden beringte Vögel aus dem niedersächsischen Auswilderungsprogramm beobachtet. Mit Brutversuchen kann in Sachsen-Anhalt jederzeit gerechnet werden. Diese sollten gut dokumentiert werden.

Schellente (*Bucephala clangula*): Die Zahl gemeldeter Schellenten-Paare erreichte im Jahr **2015** mit 54 den bisher höchsten Wert. In den beiden folgenden Jahren fiel dieser aber wieder auf 33-34 (**2016**) bzw. 44 (**2017**) ab (Tab. 8, S. 31). Insgesamt scheint der Bestand nach einer deutlichen Zunahme zu Anfang des Jahrtausends mit etwa 50-65 Paaren wohl eine Sättigung erreicht zu haben. Vielleicht wirkt auch bei der Schellente die Prädation durch den Waschbären, der Bruthöhlen durchaus erreichen kann, einer weiteren Zunahme entgegen. Dafür sprechen die nur wenigen Beobachtungen Junge führender Weibchen im Landkreis Stendal. Auch für diese Art sollten daher Schutzmaßnahmen ergriffen werden, z. B. durch Ummantelung von Brutbäumen, insbesondere an Nistkastenstandorten, mit Überstiegsschutz.

Gänsesäger (*Mergus merganser*): In den vergangenen Jahren war die Situation des Gänsesägers oft unklar. Meist spätsommerliche Beobachtungen von Gruppen weibchenfarbener Vögel ließen Bruten im weiteren Umfeld vielleicht vermuten, konkrete Bruthinweise oder gar -nachweise gelangen meist nicht. In den Berichtsjahren gelangen nun nochmals mehr Brutzeitbeobachtungen.

– 11.04., 04.05.2015 ein Paar balzend Auslauf Muldestausee/ABI (M. Richter)
– 25.04.-11.06.2015 max. 1 M, 2 W Dessau, Mulde Fohlenweide (W. Gränitz, E. Schwarze)
– 02.05.2015 ein Paar balzend Mulde bei Sollnitz/ABI (M. Richter)
– 03.05., 03.07.2015 1 M, 1 W Grieboer Luch/WB (G. Puhlmann)
– 08.05.2015 1 M, 1 W Elbe S Hämerten/SDL (O. Henning)
– 30.08.2015 8 weibchenfarbene Ind. Elbe bei Brambach/DE (R. Schumann)

– 13.-22.05.2016 bis zu 2 M Elbe Griebo bis Fähre Coswig/WB (G. Puhlmann)
– 29.06.2016 1 Alte Elbe Treuel/SDL (R. Hort)
– 27.08.2016 2 weibchenfarbene Ind. Elbe bei Rietzmeck/DE (R. Schumann)

– 01.05.2017 1 M Dessau, Mulde Fohlenweide (R. Schumann)
– 08.05.2017 1 M, 1 W, 28.08.2017 1 W Havelaue Havelberg/SDL (G. Kehl, M. Kuhnert)
– 14.05. 1 M, 1 W, 22.05. 1 W, 05.06.2017 3 weibchenfarbene Ind. Elbe Griebo bis Fähre Coswig/WB (G. Puhlmann)
– 21.05.2017 1 W Kiessee Prettin/WB (B. & U. Simon)
– 23.06., 03.07., 04.07.2017 1 M, 1 W Elbe Neugoldbeck/SDL (K. Wenzel)
– 22.08.2017 4 Ind. Elbe zwischen Rottal und Roßlau/DE (D. Vorwerk)

Neben diesen Brutzeitbeobachtungen gelangen M. Kuhnert nach etlichen Jahren in den Jahren 2015 und 2016 wieder einmal Brutnachweise für den Gänsesäger. An der Aderlanke SE Havelberg/SDL konnte im Jahr 2015 ein W mit einem Jungvogel beobachtet werden. Am 20.04.2016 hielt sich dort ein Paar auf, am 11.07. wurde dann erneut 1 W mit einem juv. festgestellt. Vermutlich ist dieses Weibchen flugunfähig. Ein flugunfähiges Weibchen wurde auch 2017 wieder im Havelberger Raum beobachtet.

Ein deutlicher Bruthinweis gelang 2017 an der Mulde im Stadtbereich von Dessau, wo am 23.04. u. a. 2 M und 1 W mit einem deutlichen Legebauch und Ende Juni 4 weibchenfarbige Vögel fotografiert werden konnten (H. Pietzsch in KOLBE et al. 2018). Ob es tatsächlich „bis zu drei BP entlang der Untermulde, an der Jonitzer Mulde oder der Pelze“ sind (KOLBE et al. 2018), sollte in den nächsten Jahren überprüft werden.

Mittelsäger (*Mergus serrator*): Auch in den Berichtsjahren gelangen weder Bruthinweise noch Brutzeitnachweise des Mittelsägers in Sachsen-Anhalt. Die Art wird in der Roten Liste zwar mit 0-1 Paaren als Brutvogel Sachsen-Anhalts geführt (Schönbrodt & Schulze 2017), ihr Status ist aber seit Jahren unklar. Vermutlich kann damit gerechnet werden, dass das Brutvorkommen im Grenzbereich zu Niedersachsen nicht mehr existiert.

Birkhuhn (*Tetrao tetrix*) und **Auerhuhn (*Tetrao urogallus*):** Beide Arten gelten nach der aktuellen Roten Liste der Brutvögel Sachsen-Anhalts (Schönbrodt & Schulze 2017) als ausgestorben. Auf Grund der geringen Mobilität und auch in anderen Bundesländern zurückgehender Bestände ist mit einer spontanen Wiederbesiedlung Sachsen-Anhalts durch diese beiden Arten nicht zu rechnen. Sie werden daher in Tab. 1, nicht mehr aufgelistet und in zukünftigen Berichten nicht mehr behandelt.

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*): Der Bestand blieb in den Berichtsjahren auf dem insgesamt hohen Niveau, so dass die Herabstufung der Art in der Roten Liste von Kategorie 2 auf V (Schönbrodt & Schulze 2017) gerechtfertigt scheint. Im Jahr **2015** wurden 68-69 Paare gemeldet, **2016** 65 und im Jahr **2017** mit 46-49 etwas weniger (Tab. 9, S. 32). Diese variierenden Zahlen werden vermutlich sowohl durch unterschiedliche Meldeaktivitäten als auch durch tatsächlich schwankende Bestände verursacht. So sank von 2016 auf 2017 zwar der Gesamtbestand im für die Art wichtigsten Landkreis Stendal von 38 auf 27-30 Paare, in den bedeutendsten Vorkommen (Stremel und Pierengraben) lag der Bestand dagegen im Jahr 2017 höher. Da der Rothalstaucher im Set der Arten für die Berechnung des Indikators Artenvielfalt und Lebensraumqualität enthalten ist (Trautmann et al. 2015), ist seine jährliche und möglichst vollständige Erfassung besonders wichtig.

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): Mit 2015 und 2017 etwas unter und 2016 über 100 gemeldeten Paaren lag der bekannte Brutbestand des Schwarzhalstaucher in den Berichtsjahren wieder vergleichsweise hoch: **2015** 88 Paare, **2016** 119 Paare, **2017** 94-99 Paare (Tab. 10, S. 33). Dazu trägt das länderübergreifende Brutgebiet am Helmestausee/MSH maßgeblich bei. In den Jahren 2015 bis 2017 wurden mind. 70, 103 und 70 Schwarzhalstaucher-Paare am Helmestausee nachgewiesen. Dabei handelte es sich jeweils um Junge führende Paare. Da zeitgleich weitere Paare brüteten und Teile der Brutflächen schwer einzusehen sind, dürfte der Brutbestand in allen Jahren noch höher gelegen haben (Schulze 2019, J. Scheuer u. a.). Größere Paarzahlen gibt es neben dem Helmestausee nur noch in der Unteren Havelniederung (Pierengrabenniederung und NSG Stremel). Die übrigen Brutplätze umfassen lediglich 1 bis 3 Paare. Obwohl die Art recht selten ist, wird sie teilweise recht „stiefmütterlich“ gemeldet. Insbesondere an Gewässern im Saalekreis werden zwar regelmäßig zur Brutzeit Schwarzhalstaucher beobachtet, zum Teil auch balzend, allerdings werden selten Angaben zur ermittelten Revierzahl gemacht.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Nachdem bereits für das Jahr 2014 ein deutlicher Bestandsrückgang vermeldet werden musste, hat sich dieser Trend in den drei Berichtsjahren weiter fortgesetzt. So konnten **2015** nur 771 Brutpaare des Kormorans festgestellt werden, **2016** noch 645 (der Wert einer nicht kontrollierten Kolonie wurde aus deren

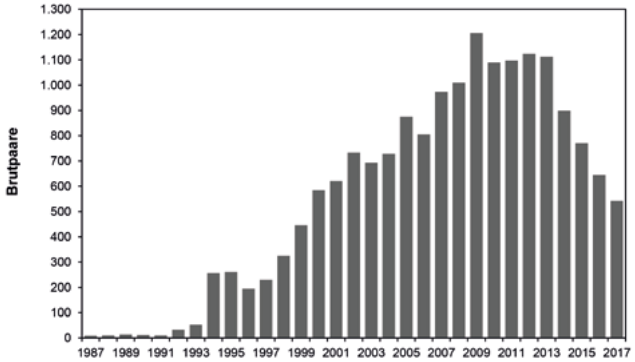

Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Kormorans in Sachsen-Anhalt von 1987 bis 2017.

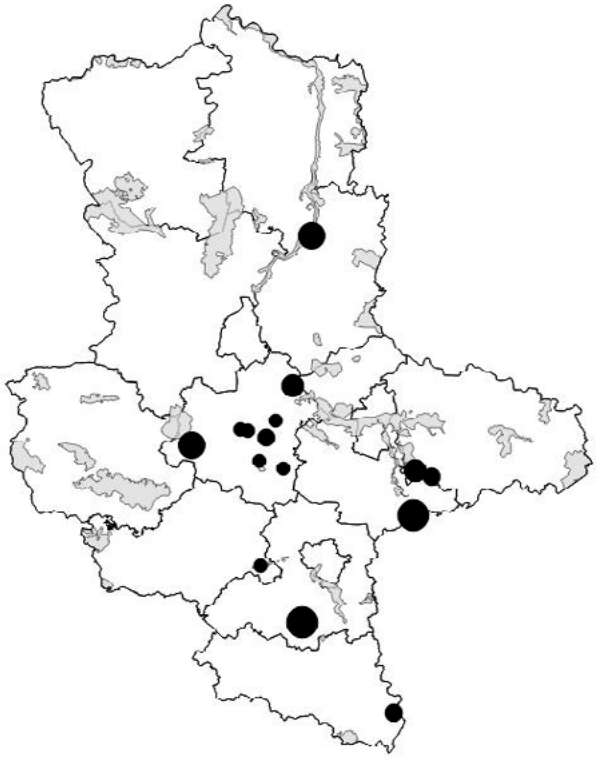

Abb. 2: Brutverbreitung des Kormorans in Sachsen-Anhalt im Jahr 2016. Koloniegrößen in fünf Häufigkeitsklassen: 1-5, 6-10, 11-50, 51-100, >100 Paare.

Beständen in 2015 und 2017 gemittelt) und **2017** noch 542 (Tab. 11, S. 34, Abb. 1, 2).

Gegenüber dem im Jahr 2009 festgestellten Höchstbestand in Sachsen-Anhalt (1.206 BP) hat sich der Bestand also mehr als halbiert. Im Jahr 2017 wurde der niedrigste Bestand seit dem Jahr 2000 festgestellt. Da in den letzten verbliebenen beiden Großkolonien (Goitzschesee und Geiseltal) mit dem baldigen Zusammenbrechen der Kolonien zu rechnen ist, da die im Wasser stehenden Brutbäume zunehmend absterben, sollte die Verhinderung von Kolonie-Neugründungen dringend unterbleiben.

In mehreren Kolonien wurden zudem schlechter bzw. ausbleibender Bruterfolg oder Kolonieaufgaben mitten in der Brutzeit gemeldet. So war am Ascheteich Zschornewitz/WB wie schon im Jahr 2014 auch 2015 kein Bruterfolg zu verzeichnen. Als Ursache wird der Waschbär vermutet (J. Huth). In einem Nest der kleinen Kolonie am Gr. Lausiger Teich lag am 15.04.2017 ein Waschbär (J. Noack). In der Kolonie im Kieswerk Parey/JL wurden Mitte Mai 2017 noch 32 BP gezählt, Mitte Juni war die Kolonie dagegen verwaist (S. Königsmark). Dass zu diesem Zeitpunkt bereits alle Jungen flügge gewesen sind, ist sehr unwahrscheinlich.

Im Rahmen des länderübergreifenden Farbberingungsprogramms wurden 2015 104, 2016 97, 2017 106 Vögel beringt, die Mehrzahl davon mit blauen Kennringen (I. Todte, F. Koch, St. Fischer).

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*): In den Jahren **2015** (55-57 Rev.) und **2016** (53-54 Rev.) wurden Rohrdommelreviere in ähnlicher Größenordnung gemeldet wie in den Vorjahren. **2017** waren es mit 41 Revieren dagegen deutlich weniger (Tab. 12, S. 34). Das zu Anfang des Jahrtausends mit 9 Revieren größte Brutgebiet im Teichgebiet Osternienburg umfasste in den Berichtsjahren nur noch 1 bis 3 Reviere (I. Todte u. a.). Das Brutgebiet mit der höchsten Paarzahl ist in den letzten Jahren der Gremminer See/WB (A. Pschorn u. a.).

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*): Die Zahl gemeldeter Zwergdommelreviere blieb in den drei Berichtsjahren auf einem sehr hohen und recht gleichbleibenden Niveau: **2015** 32, **2016** 36, **2017** 37 Rev. (Tab. 13, S. 36). Über zwei Drittel des Bestandes wurden in den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld, Salzland- und Saalekreis festgestellt. Dort besiedelt die Art eine Vielzahl meist künstlicher Gewässer. Aufgrund der Unauffälligkeit der Art ist mit einer vergleichsweise großen Dunkelziffer zu rechnen. Mehrfach wurden fast oder eben flügge Jungvögel gemeldet.

Silberreiher (*Casmerodius albus*): Weiterhin kann der Silberreiher nicht als neue Brutvogelart Sachsen-Anhalts geführt werden. Trotz der vielen Brutzeitbeobachtungen konnten keine Bruten nachgewiesen werden oder konnte Brutverdacht geäußert werden. Zwar hielten sich zu Beginn der Brutzeit 2015 in der Graureiherkolonie am Salzigen See/MSH vier Silberreiher auf, die sich auch kurzzeitig auf Graureiher-Horsten niederließen. Ein Brutverdacht bestand aber auch hier nicht (T. Stenzel).

Graureiher (*Ardea cinerea*): Nachdem nach jahrelangem Bestandsrückgang bereits im Jahr 2014 eine leichte Bestandserholung zu verzeichnen war, nahm der Graureiherbestand im Jahr **2015** auf 985 gezählte Brutpaare zu. Aufgrund einiger nicht kontrollierter Kolonien wird der Landesbestand auf 1.050 BP geschätzt. In den Jahren **2016** und **2017** war der Bestand mit 795 (geschätzt 850) bzw. 758 (geschätzt 800) Paaren aber wieder rückläufig (Tab. 14, S. 38, Abb. 3). Die Anzahl der Kolonien sank von 77 im Jahr 2015, über 72 im Jahr 2016 auf 64 im Jahr 2017. Nach Kolonieaufgaben werden vielfach sicher Kolonien im Umfeld neu gegründet. Solche Neugründungen meist sehr kleiner Kolonien (bis 5 Paare) wurden zwar mehrfach gefunden, es ist aber nicht ausgeschlossen, dass etliche dieser kleinen neuen Kolonien nicht gefunden werden. Der anhand der Zahlen gezeigte Rückgang könnte daher etwas geringer ausfallen. Die mittleren Koloniegrößen lagen in den drei Jahren bei 12,8, 11,0 und 11,8 Paaren/Kolonie. Die größten Kolonien waren im Jahr 2015 und 2017 in Wartenburg/WB mit 68 bzw. 72 Brutpaaren (P. Lubitzki u. a.) und im Jahr 2016 im Tierpark Dessau mit 85 Brutpaaren (F. Hertel).

Schilfbrüterkolonien gab es u. a. am Salzigen See und am Salzamäander/MSH (T. Stenzel u. a.), in der ehemaligen Kiesgrube Wolfen/Krondorf/ABI (M. Richter), am Runstedter See, am Kiesabbau Burgliebenau, am Schachtteich Döllnitz, an den Teichen in der Dölauer Heide/SK (R. Schwemler, A. Ryssel, P. Tischler u. a.), am Fuhnesumpf Kleinwirschleben/SLK (U. Henkel) und im Tagebausee Wuitz Phönix-S/BLK (K.-H. Zwiener).

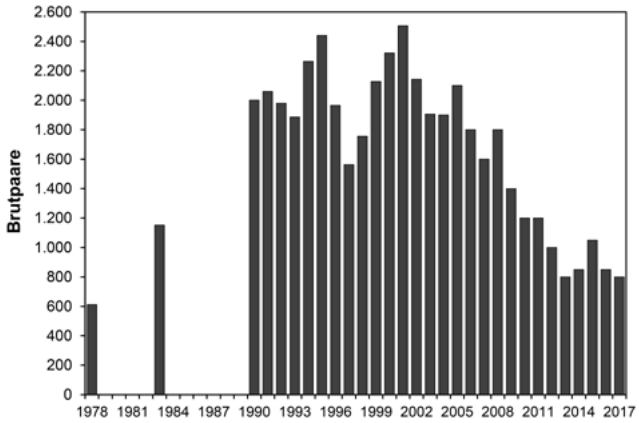

Abb. 3: Bestandsentwicklung des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 1978 bis 2017.

Brutverluste, die wahrscheinlich durch den Waschbären verursacht worden sind, wurden u. a. für die Kolonien Park Gnetsch/ABI (2015, G. Hildebrandt) und Lüffingen/SAW (2015, A. Pschorn) gemeldet. Eine auffallende Häufung von in der Brutzeit aufgegebenen Bruten gab es 2015 auch im Umfeld von Wolfen/ABI, wo die Kolonien Grube Hermine, Kiesgrube Ökobaustoffe, Kiesgrube Krondorf und westlich Grube Johannes alle während der Brutzeit aufgegeben worden sind (M. Richter u. a.). 2017 wurde auch die zu Brutbeginn von 21 Paaren besetzte Kolonie östlich Lochau/SK noch während der Brutzeit verlassen (P. Tischler, A. Ryssel). In Einzelfällen werden alte Koloniestandorte nach einigen Jahren Pause auch wiederbesiedelt, z. B. in Querfurt/SK (A. Ryssel). Es lohnt also durchaus, verlassene Koloniestandorte in Abständen wieder zu kontrollieren.

Schutzmaßnahmen durch Ummantelung der Brutbäume mit Manschetten fanden u. a. in Pratau-Kienberg/WB (K.-H. Michaelis) und Edersleben/MSH (S. Herrmann, K. Kühne) statt. Die Kolonie Edersleben wurde innerhalb der Brutzeit 2017 dennoch verlassen (S. Herrmann, K. Kühne). Die große Kolonie bei Wartenburg/WB ist im Jahr 2017 erneut umgezogen (N. Winter).

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*): Ende Juli 2016 wurden im Schilfgebiet bei Döllnitz zwei junge Nachtreiher beobachtet und auch im Jahr zuvor hielt sich dort wohl ein junger Nachtreiher auf (P. Tischler). Auch aus anderen Gebieten wurden junge Nachtreiher gemeldet. Da an keinem der Orte tatsächlicher Brutverdacht bestand, muss von dismigrierenden Jungvögeln aus südlicher gelegenen Brutgebieten ausgegangen werden. Dennoch können einzelne Bruten nie ausgeschlossen werden. Altvogelbeobachtungen im Frühjahr sollte intensiv nachgegangen werden.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Der Brutbestand des Schwarzstorchs blieb in Sachsen-Anhalt auch in den Jahren 2015 bis 2017 auf erfreulich hohem Niveau. **2015** wurden 32, **2016** 29 und **2017** 35 Revierpaare festgestellt. Davon waren 2015 22, 2016 und 2017 je 23 Brutpaare mit Nest (Tab. 15, S. 40, Abb. 4, 5). Dabei zog 2015 1 Brutpaar 5 Jungvögel auf, 2 Paare hatten je 4 flügge Jungvögel, 7 Paare je 3, 3 Paare je 2 Jungvögel und 1 Paar hatte 1 Jungvogel. 2016 gab es 1 x 5, 4 x 4, 1 x 3, 4 x 2 Jungvögel und 4 x 1 Jungvogel. 2017 waren es 2 x 4, 2 x 3, 7 x 2 Jungvögel und 2 x 1 Jungvogel. Dabei ist anzumerken, dass im Jahr 2015 der Bruterfolg im Flachland sehr gut und im Harz schlecht war. Dagegen war 2016 und 2017 der Bruterfolg im Harz gut und im Flachland zunehmend schlechter. Insgesamt wurden 2015 41, 2016 36 und 2017 nur 30 Jungvögel flügge. Der Anteil der Paare ohne Bruterfolg war 2015 und 2017 mit 10 bzw. 12 Brutpaaren recht hoch. Das Jahr 2015 war mit 2,4 J/BPa bzw. mit 2,9 J/BPm ein gutes Reproduktionsjahr. Im Jahr 2016 (1,7 J/BPa; 2,6 J/BPm) und 2017 (1,4 J/BPa; 2,3 J/BPm) lag die Reproduktion wieder deutlich darunter. Gründe waren Störungen vermutlich durch den Waschbär, Stürme und nachfolgende forstliche Arbeiten. Möglicherweise deutet sich mit der erkennbaren Abnahme der Reproduktion schon eine Bestandsveränderung für die kommenden Jahre an. Im Jahr 2015 konnte der Bruterfolg bei fünf Brutpaaren nicht kontrolliert werden, in den Jahren 2016 und 2017 bei je zwei. Im fünften Jahr der Beteiligung am internationalen Farbmarkierungsprojekt wurden in Sachsen-Anhalt drei Schwarzstörche beringt. Ab 2016 wurde das Projekt vorerst eingestellt.

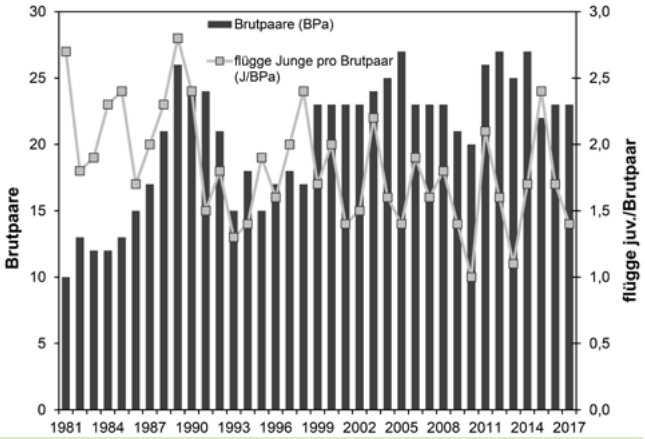

Abb. 4: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 1981 bis 2017.

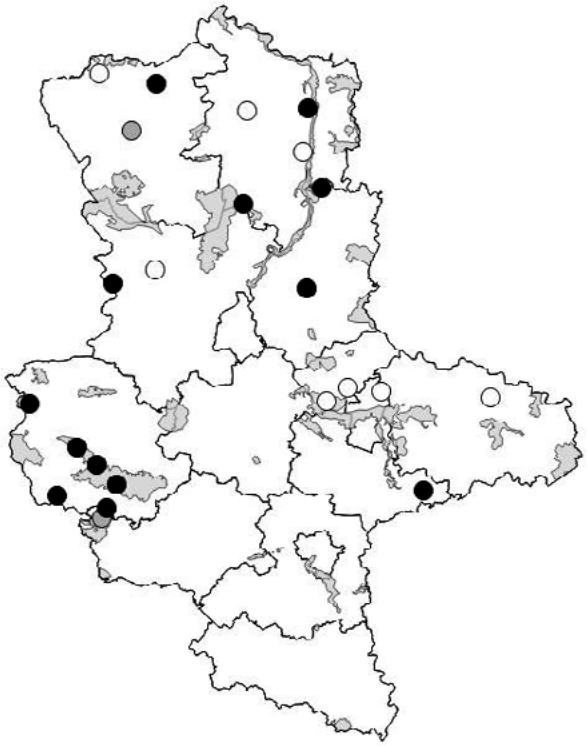

Abb. 5: Brutverbreitung des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt im Jahr 2017. Die Symbole verdeutlichen den Bruterfolg: ○ – ohne Junge; ● – 1, 2, 3 bzw. 4 flügge Junge; ○ – Brutergebnis unbekannt.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Während in anderen ostdeutschen Bundesländern bereits seit einigen Jahren deutliche Rückgänge des Weißstorch-Bestandes zu verzeichnen waren, konnten wir für Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2014 stetig steigende Bestände vermelden. Im Berichtszeitraum hat sich dieser positive Trend nun offensichtlich auch in unserem Bundesland umgekehrt. Mit **2015** 626, **2016** 575 und **2017** 566 Horstpaaren war gegenüber dem Bestand im Jahr 2014 (654 HPa) ein Bestandsrückgang um 13 % (minus 88 HPa) zu verzeichnen (Tab. 16-18, S. 40, Abb. 6, 7). Am stärksten waren die Rückgänge in Dessau (minus 24 %), im Salzlandkreis (minus 21 %) und im Landkreis Wittenberg (minus 21 %), am geringsten im Saalekreis (minus 6 %), im Altmarkkreis Salzwedel (minus 9 %) sowie im Bördekreis (minus 9 %). Die geringsten Bestandsverluste traten also in den Kreisen auf, die noch einen geringen Bestand aufweisen und wo in den letzten Jahren noch eine Ausbreitung zu verzeichnen war (SK) bzw. die den weiterhin anwachsenden Beständen in den westdeutschen Bundesländern am nächsten liegen (SAW, BK). Auch die Reproduktionswerte liegen zumindest in den Jahren 2016 und 2017 unter dem Durchschnitt und nähern sich den schlechten Werten in den Störungsjahren 1997, 2005 und 2009.

Obwohl der aktuelle Bestand des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt noch immer deutlich über dem in historischer Zeit (1934) ermittelten liegt, muss der Blick auf die Entwicklungen in den östlichen Nachbarbundesländern Anlass zu Sorge sein. Die weitere Bestandsentwicklung des Weißstorchs muss gründlich verfolgt und analysiert werden. Gleichzeitig sollten dringend Maßnahmen ergriffen werden, die den Bruterfolg und die Überlebensraten der Art wieder deutlich erhöhen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen einer längeren Wasserhaltung in den Grünländern, das Zulassen von Vernässungsflächen auch in der Ackerlandschaft sowie eine generelle Extensivierung der agrarischen Landnutzung, um einen weiteren Rückgang von Nahrungstieren des Weißstorchs zu verhindern.

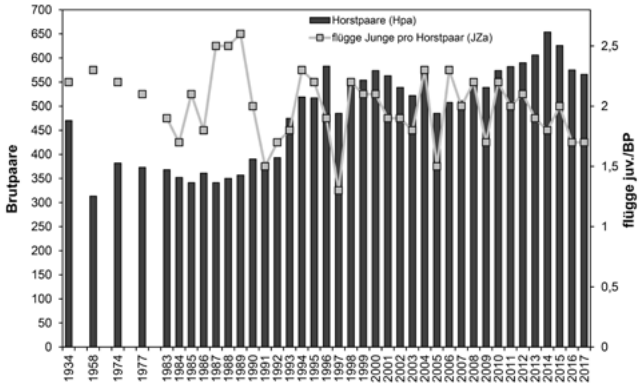

Abb. 6: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt 1934, 1958, 1974, 1977 und von 1983 bis 2017 (Quelle: Storchenhof Loburg, Archiv Staatl. Vogelschutzwarte).

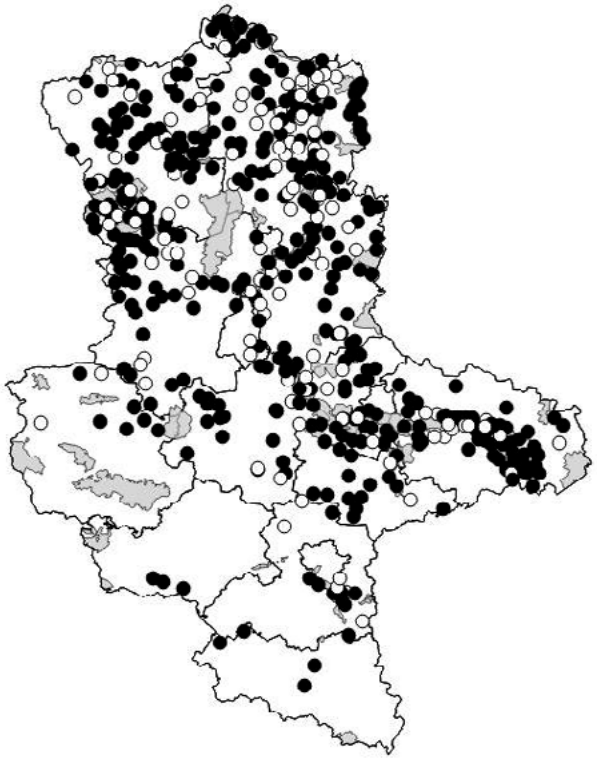

Abb. 7: Brutverbreitung des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt im Jahr 2017 (Quelle: Storchenhof Loburg). Die Symbole verdeutlichen den Bruterfolg: ○ – ohne flügge Junge; ● – mit flüggen Jungen.

Fischadler (*Pandion haliaetus*): In den Jahren 2015 bis 2017 nahm der Brutbestand des Fischadlers in Sachsen-Anhalt weiter zu. **2015** wurden 44 und **2016** 42 Revierpaare ermittelt. **2017** gab es 43 Revierpaare und 2 Neststandorte waren durch je einen Altvogel besetzt (Tab. 19, S. 40, Abb. 8, 9). Von den erfassten Revierpaaren waren 2015 37, 2016 40 und 2017 41 Brutpaare mit Nest. Die erfolgreichen Paare zogen in den einzelnen Jahren die folgenden Anzahlen von Jungvögeln auf: 2015: 1 x 4, 15 x 3, 10 x 2 Jungvögel und 2 x 1 Jungvogel; 2016: 1 x 4, 16 x 3, 14 x 2 Jungvögel und 2 x 1 Jungvogel; 2017: 16 x 3, 13 x 2 Jungvögel und 2 x 1 Jungvogel. Insgesamt flogen in den Berichtsjahren 71, 82 und 76 junge Fischadler aus. Erfolglose Paare gab es 2015 9, 2016 7 und 2017 10. Damit lag der Bruterfolg (2015 76 %, 2016 82 %, 2017 76 %) recht hoch. Auch die Reproduktion lag mit 1,9 J/BPa (2015, 2017) bzw. 2,0 J/BPa (2016) und 2,5 J/BPm in allen drei Jahren deutlich über den Werten der Vorjahre. Im Rahmen des deutschlandweiten Farbberingungsprogramms wurden 2015 57 (80 % aller flüggen Jungvögel), 2016 67 (82 %) und 2017 41 (54 %) Jungvögel beringt. Für ein Wiederansiedlungsprojekt des Fischadlers in der Schweiz wurden in den Jahren 2016 und 2017 je 6 Jungvögel entsprechenden Alters aus Nestern in Sachsen-Anhalt entnommen. Dabei erfolgte die Entnahme aus Gründen des Artenschutzes so, dass immer 2 Jungvögel in den ausgewählten Nestern verblieben.

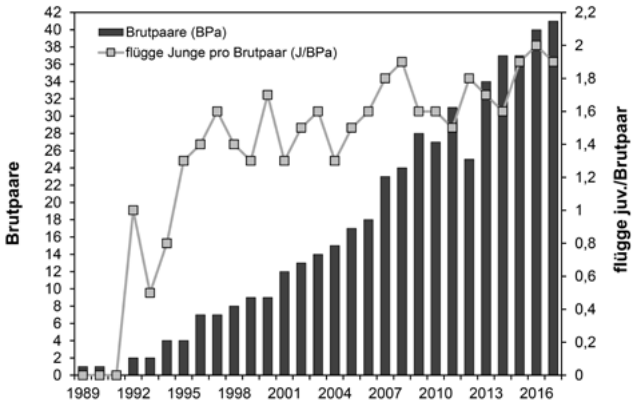

Abb. 8: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 1989 bis 2017.

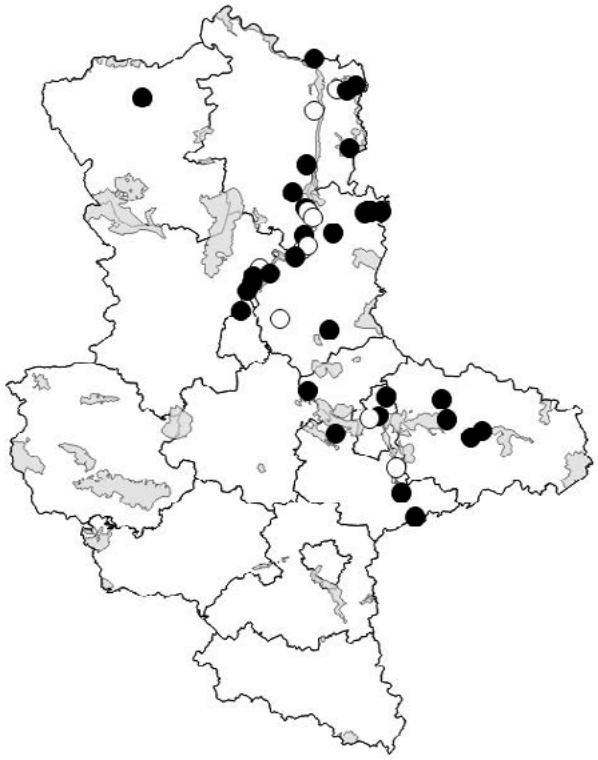

Abb. 9: Brutverbreitung des Fischadlers in Sachsen-Anhalt im Jahr 2017. Die Symbole verdeutlichen den Bruterfolg: ○ – ohne Junge; ● – 1, 2 bzw. 3 flügge Junge.

Schreiadler (*Aquila pomarina*): Nach dreijähriger Pause brütete der Schreiadler im Jahr 2015 wieder mit einem Paar im EU-Vogelschutzgebiet Hakel. Ein Brutpaar zog einen Jungvogel groß. 2016 und 2017 brütete je ein Schreiadlerpaar erfolglos (M. Stubbe u. a.). Die Wiederbesiedlung des Hakels fernab vom geschlossenen Verbreitungsgebiet in Deutschland zeigt, dass das Gebiet und sein Umfeld nach wie vor eine hohe Attraktivität für diese Art aufweisen. Es sind also weiterhin Maßnahmen zur Beruhigung des Umfeldes des Brutplatzes, zur Verbesserung des Nahrungsangebotes im angrenzenden Offenland und zur Freihaltung mindestens des 6-km-Umfeldes um den Hakel von Windkraftanlagen dringend erforderlich. Im Jahr 2015 gab es zwar im Bereich des Trübenbruches/SDL und auch in der Bucher Brack/JL langanhaltende Brutzeitbeobachtungen des Schreiadlers (H. Müller, J. Braun, P. Neuhäuser u. a.). Diese rechtfertigen aber keinen Brutverdacht im Umfeld. Dennoch sollte an solchen Orten zukünftig intensiv geschaut werden, ob es Brutansiedlungen gibt.

Kornweihe (*Circus cyaneus*): In allen drei Berichtsjahren gelangen in verschiedenen Landesteilen einzelne Brutzeitbeobachtungen, 2016 und 2017 sogar etwas gehäuft. Meist handelte es sich um Einzelvögel, die nur kurzzeitig verweilten. Im Jahr 2016 gelang G. Klammer bei Kabelitz/JL (3438-3) ein seltener Brutnachweis.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Aufgrund einer Feldmausgradation siedelten sich im Jahr **2015** mit 42 Paaren sehr viele Wiesenweihenpaare in Sachsen-Anhalt an, davon 26 Brut- und 7 Revierpaare im Schwerpunktvorkommen im Altmarkkreis Salzwedel. Dies stellte dort den höchsten Brutbestand seit Beginn des Schutzprojektes dar. Mit 65 flüggen Jungvögeln war das Jahr auch hinsichtlich der Reproduktion außergewöhnlich erfolgreich. Da die Kleinsäugerbestände im Folgejahr zusammenbrachen, konnten **2016** landesweit nur 33 Paare festgestellt werden, im Altmarkkreis Salzwedel 15 Brut- und 3 Revierpaare. Leider wurden die intensiven Schutzmaßnahmen im Altmarkkreis Salzwedel im Jahr **2017** nicht weiter vom Land finanziert. Eine rein ehrenamtliche Betreuung der Wiesenweihe in einem so großen Einzugsgebiet ist nicht möglich. Die niedrige für das Jahr 2017 im Altmarkkreis festgestellte Paarzahl (5 Brut- und 4 Revierpaare) ergibt sich daher aus der deutlich verringerten Bearbeitungsintensität. Sie schlägt sich auch im schlechten Landesergebnis von 23 Paaren nieder (Tab. 20, S. 41). Ein ausführlicher Bericht über den Bestand und die Schutzaktivitäten findet sich in diesem Heft (Fonger 2019).

Regelmäßige Brutzeitbeobachtungen gelangen auch abseits der bekannt gewordenen Bruten und Reviere, so 2015 u. a. im Fiener Bruch/JL, im Wulfener Bruch/ABI, im Trübenbruch/SDL, im Großen Bruch/HZ sowie im Wittenberger Raum, 2016 u. a. im Fiener Bruch und in der Mildeniederung/SDL+SAW, 2017 u. a. im Fiener Bruch, im Großen Bruch und in der Mildeniederung. Obwohl aus diesen Gebieten keine konkreten Hinweise auf Brutvorkommen vorliegen, ist es nicht ausgeschlossen, dass es sich zumindest teilweise um ansiedlungswillige Vögel gehandelt hatte oder solche, die bereits zeitig in der Saison ihre Bruten verloren hatten.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Nach einem relativ stabilen Bestand von 2010 bis 2014 wuchs der Brutbestand des Seeadlers in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2015 bis 2017 wieder an. Es wurden **2015** 49, **2016** 48 und **2017** 50 Revierpaare erfasst.

Davon hatten 38, 40 bzw. 39 Brutpaare ein Nest (Tab. 21, S. 42, Abb. 10, 11). Von den erfolgreichen Paaren wurde in den einzelnen Jahren die folgende Anzahl von Jungvögeln aufgezogen: 2015: 1 x 3, 11 x 2 Jungvögel und 7 x 1 Jungvogel; 2016: 8 x 2 Jungvögel und 15 x 1 Jungvogel; 2017: 12 x 2 Jungvögel und 10 x 1 Jungvogel. Insgesamt flogen 32, 31 und 34 junge Seeadler aus. Mit 18 Paaren im Jahr 2015, 15 Paaren 2016 und 16 Paaren im Jahr 2017 lag der Anteil erfolgloser Paare weiterhin recht hoch, jedoch im langjährigen Durchschnitt. Der Bruterfolg betrug in den Berichtsjahren 51, 61 bzw. 58 %. Auch die Reproduktion blieb mit 0,8 bzw. 0,9 J/BPa bzw. mit Werten

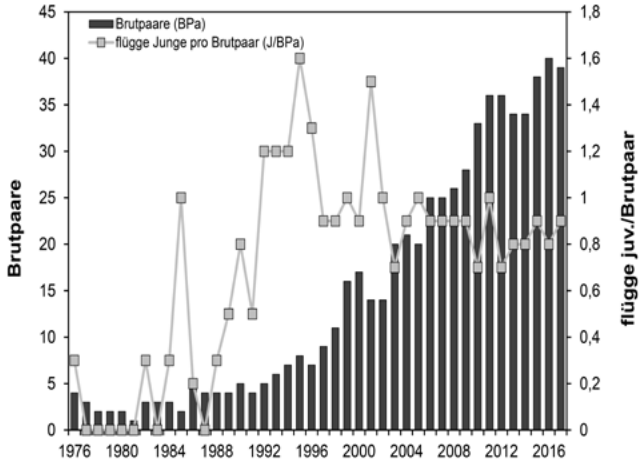

Abb. 10: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 1976 bis 2017.

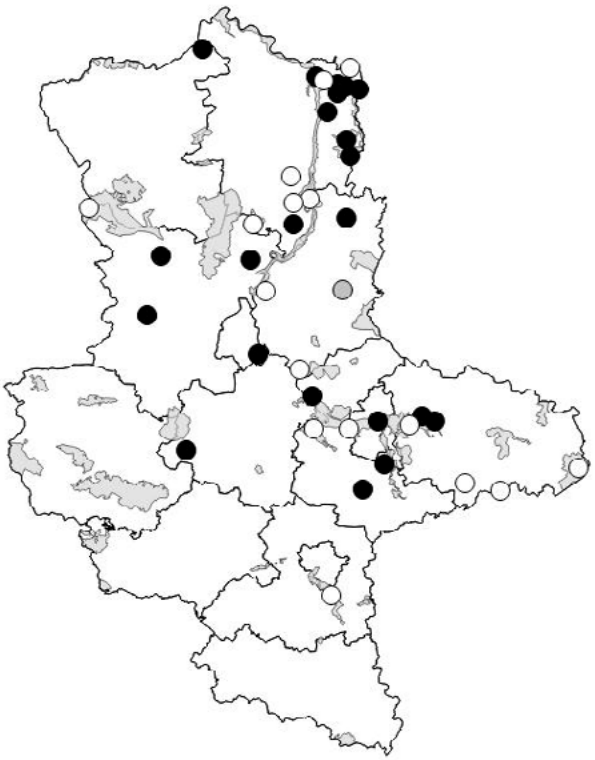

Abb. 11: Brutverbreitung des Seeadlers in Sachsen-Anhalt im Jahr 2017. Die Symbole verdeutlichen den Bruterfolg: ○ – ohne Junge; ● – 1 bzw. 2 flügge Junge; ○ – Brutergebnis unbekannt.

zwischen 1,3 und 1,7 J/BPm im Bereich langjähriger Werte. In den Jahren 2015 und 2017 konnte der Bruterfolg bei einem Brutpaar nicht kontrolliert werden, im Jahr 2016 bei zwei. Im Rahmen des internationalen Farbberingungsprogramms wurden in Sachsen-Anhalt im Jahr 2015 10 (31 % aller flügge gewordenen Jungvögel), 2016 8 (26 %) und 2017 ebenfalls 8 (24 %) Jungvögel beringt.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Nach einem weiteren Anstieg des Brutbestandes im Jahr **2015** auf 43 Revierpaare blieb der Bestand des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt in den Jahren **2016** und **2017** auf diesem Wert stabil (Tab. 22, S. 42, Abb. 12). Von den 43 Revierpaaren hatten 2015 und 2016 je 35, im Jahr 2017 sogar 39 Brutpaare einen Brutplatz besetzt (AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber). Insgesamt zogen 2015 25 Brutpaare 61 Jungvögel, 2016 28 Brutpaare 83 Jungvögel und 2017 32 Brutpaare 81 Jungvögel auf. Im Jahr 2015 hatten 10 Paare, in den Jahren 2016 und 2017 je 7 Paare keinen Bruterfolg. Damit lag der Bruterfolg in den drei Jahren mit 71 %, 80 % und 82 % wieder deutlich höher als in den Vorjahren. Die Reproduktion erreichte insbesondere im Jahr 2016 mit 2,4 J/BPa bzw. mit 3,0 J/BPm Spitzenwerte für Sachsen-Anhalt.

Nach den ersten Ansiedlungen von baumbrütenden Wanderfalken (1 Brutpaar und 1 Revierpaar) in Sachsen-Anhalt im Jahr 2014 (Fischer & Dornbusch 2015) wurden im Jahr 2015 bereits 3 Brutpaare in nördlichen und mittleren Landesteilen festgestellt. Im Jahr 2016 wurden 4 Brutpaare ermittelt, im Jahr 2017 3 Brutpaare und 1 Revierpaar (AK Wanderfalkenschutz; H. Gabriel).

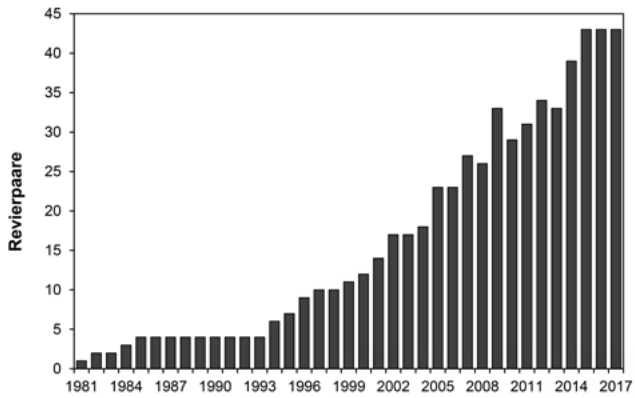

Abb. 12: Bestandsentwicklung des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt von 1981 bis 2017.

Kranich (*Grus grus*): Der Kranichbestand in Sachsen-Anhalt stieg bereits in den vergangenen Jahren stark an. Zuletzt, im Jahr 2014, wurden 412 Paare erfasst und der Landesbestand auf 415-450 Paare geschätzt. Das Jahr **2015** brachte mit 430 gezählten Paaren zwar nur einen geringen Zuwachs, der deutlich höhere Bestand, der 2016 bei

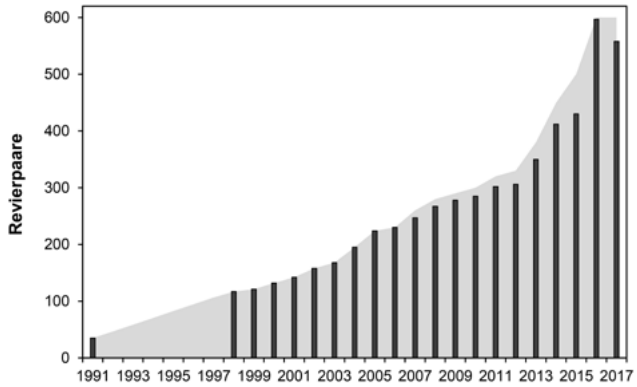

Abb. 13: Bestandsentwicklung des Kranichs in Sachsen-Anhalt von 1991 bis 2017. Säulen: erfasste Paarzahl, Fläche geschätzter Landesbestand.

einer intensiven landesweiten Erfassung ermittelt wurde, lässt aber vermuten, dass der Bestand auch 2015 schon höher lag. Er wird für dieses Jahr auf mindestens 500 Paare geschätzt. **2016** wurden im Rahmen der landesweiten Erfassung insgesamt 597 Paare erfasst. Da die Abdeckung des Landes als sehr hoch eingeschätzt wurde, lag der Gesamtbestand wohl nicht deutlich über 600 Paaren. Über Detailergebnisse der landesweiten Erfassung berichten Schonert & Schonert (2019) in diesem Heft. **2017** konnte keine so flächige Abdeckung bei der Erfassung des Kranichbestandes wie 2016 erreicht werden. Es wurden 558 Paare ermittelt. Da die Ergebnisse keinen Rückgang ergeben, wird der Landesbestand sehr konservativ weiterhin auf 600 Paare geschätzt (Tab. 23, S. 42, Abb. 13).

Großtrappe (*Otis tarda*): Erfreulicherweise wuchs der Großtrappenbestand in Sachsen-Anhalt auch in den Jahren 2015 bis 2017 weiter an. Im Jahr **2015** wurde in Sachsen-Anhalt ein Gesamtbestand (Fortpflanzungsgemeinschaft) von 61 Großtrappen (25 Männchen, 36 Weibchen) ermittelt, ausschließlich im EU SPA Fiener Bruch. **2016** wurde ein Bestand von 72 (29 Männchen, 43 Weibchen) und **2017** von 80 Großtrappen (36 Männchen, 44 Weibchen) dokumentiert (Förderverein Großtrappenschutz e.V.).

In der Umzäunung bei Paplitz wurden 2015 von den begonnenen Bruten frei lebender Großtrappen 5 Küken flügge. Das ist bis dahin das beste Ergebnis seit Beginn des Schutzprojektes. Außerhalb des Schutzzaunes ist der Schlupf von einem Küken belegt, das aber nicht flügge wurde. Auch 2016 und 2017 wurden nur Küken innerhalb des Schutzzaunes flügge. Im Jahr 2016 waren es 4 und im Jahr 2017 2 flügge Großtrappen (Förderverein Großtrappenschutz e.V.).

Im Rahmen des Großtrappen-Aufzucht-Auswilderungsprogramms wurden im Jahr 2015 im Fiener Bruch 20 junge Großtrappen ausgewildert. Zum Jahresende konnte im Fiener Bruch und Umgebung ein Herbst-Winter-Bestand von 72 Großtrappen beobachtet werden. 2016 sind 19 und 2017 22 junge Großtrappen in die Freiheit entlassen worden. Auch in diesen Jahren verlief die Auswilderung der Jungvögel außerordentlich erfolgreich. Im Dezember 2017 konnten im Bereich des Fiener Bruches bereits 100 Großtrappen beobachtet werden (Förderverein Großtrappenschutz e.V.).

Außerhalb des Fiener Bruchs wurden in den Jahren 2015 bis 2017 auch wieder einige Beobachtungen von Großtrappen bekannt. Dabei wurde 2015 im Landkreis Jerichower Land in der Nähe des EU SPA Zerbster Land am 8. Oktober ein Männchen in der Feldmark NE Brietzke beobachtet (H. Watzke). Aber auch weiter entfernt vom Fiener Bruch gelang die Beobachtung eines Weibchens am 14. Februar in der Mildeniederung SSE Vienau/SAW (M. Arens), einer Großtrappe am 15. Februar bei Schwarzholz/SDL (M. Welzien), einer überfliegenden Großtrappe am 10. April bei Linda/WB (H. Meißner) sowie eines Männchens am 10. Juni im NSG Bucher Brack/JL (U. Fröhlich). Im Jahr 2016 wurde 1 Männchen vom 17. bis 20. April im und im Umfeld des EU SPA Zerbster in der Feldflur Brietzke-Dalchau/JL beobachtet (T. Burkert, St. Fischer). Für 2017 sind Beobachtungen einer überfliegenden Großtrappe am 7. Januar nördlich Dessau (R. Kulb, J. Lebelt, R. Wolff), eines Männchens am 15. März bei Raguhn/ABI (Si. Fischer) und von 2 Großtrappen am 18. Mai bei Ruhlsdorf/WB (W. Höhne) dokumentiert. Dies belegt auch aktuell, dass Großtrappen im gesamten Jahresverlauf traditionelle Einstandsgebiete aber auch andere geeignete Flächen in Sachsen-Anhalt aufsuchen.

Intensives Engagement vom Förderverein Großtrappenschutz e.V. in Zusammenarbeit mit der Fachbehörde und anderen Behörden, den Großtrappenschutz in Sachsen-Anhalt, insbesondere im EU SPA Fiener Bruch, auch weiterhin auf hohem Niveau zu halten, hatte in den Jahren 2015 bis 2017 folgende Schwerpunkte:

2015:

– Arbeiten im Rahmen eines ELER-Projektes des Fördervereins Großtrappenschutz e.V., inklusive Monitoring, Bestandsmanagement durch Auswilderung sowie Betreuung der Einzäunung, wissenschaftliche Untersuchungen, Zusammenarbeit mit Landwirten und Behörden, Raubwildbejagung, Stellungnahmen und Wahrnehmung von Ortsterminen sowie Öffentlichkeits- und Pressearbeit bis Ende September.
– Von Oktober bis Dezember Arbeiten im Rahmen eines Förderprojektes „Schutzprojekt Großtrappe im Einstandsgebiet Fiener Bruch (Teil ST)“ des Umweltministeriums, inklusive Monitoring ausgewilderter Jungtrappen, Rückbau von Zwischenzäunen im Schutzzaun, Neubau von

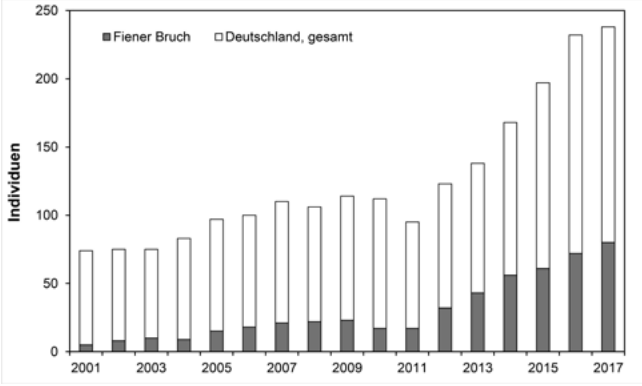

Abb. 14: Bestandsentwicklung der Großtrappe im Fiener Bruch (länderübergreifend Sachsen-Anhalt/Brandenburg) in Beziehung zum deutschen Gesamtbestand (Quelle Förderverein Großtrappenschutz).

Beobachtungstürmen, Prädationsmanagement, Anlage von Sandbadestellen mit Fotofallen, Auswertung der Fotos.
– Anlage von je 3 Nestschutzzonen zum Schutz von Gelegen der Großtrappe und des Großen Brachvogels im EU SPA Fiener Bruch (realisiert über das Schonflächenprogramm).
– Beginnende Arbeiten im Rahmen einer Potenzialanalyse zur Wiederansiedlung der Großtrappe im EU SPA Zerbster Land durch den Förderverein Großtrappenschutz e.V.

2016:
– Arbeiten des Fördervereins Großtrappenschutz e.V. im Rahmen eines Werkvertrages mit dem Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt zum Monitoring und Schutz des Brutbestandes der Großtrappe im Einstandsgebiet EU SPA Fiener Bruch und Dokumentation von Großtrappenbeobachtungen in Sachsen-Anhalt abseits des Fiener Bruchs.
– Auswilderung von 19 Großtrappen in der Umzäunung bei Paplitz durch finanzielle Absicherung des Landkreises Jerichower Land.

2017:
– Ab Februar Arbeiten im Rahmen eines ELER-Projektes, inklusive Monitoring von Großtrappe, Großem Brachvogel und Kiebitz, Bestandsmanagement durch Auswilderung sowie Betreuung der Einzäunung, wissenschaftliche Untersuchungen, Zusammenarbeit mit Landwirten und Behörden, Prädationsmanagement, Stellungnahmen und Wahrnehmung von Ortsterminen sowie Öffentlichkeits- und Pressearbeit.
– Unterzeichnung einer Vereinbarung zur „kontinuierlichen Fortführung und Verbesserung des Großtrappenschutzes in Sachsen-Anhalt“ mit dem MULE im März. Ab Juli erfolgten dann auf der Grundlage eines entsprechenden Zuwendungsbescheides weitere Arbeiten zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Wiederansiedlung der Großtrappe im EU SPA Zerbster Land durch den Förderverein Großtrappenschutz e.V.
– Anlage von je einer Nestschutzzone zum Schutz von Gelegen der Großtrappe und des Großen Brachvogels im EU SPA Fiener Bruch.

Wachtelkönig (*Crex crex*): Nachdem bereits für das Jahr 2014 „der mit Abstand niedrigste Wachtelkönigbestand der letzten Jahre“ angegeben wurde (Fischer & Dornbusch 2015), ist die damals erfasste Zahl von 34 Revieren nun noch einmal sehr deutlich unterschritten worden. **2015** wurden 16-17 Reviere erfasst, **2016** und **2017** jeweils nur 9 (Tab. 24, S. 42). Dass diese extrem niedrigen Zahlen nicht durch eine geringere Erfassungsintensität verursacht sind, belegen die Nullwerte aus sonst gut besetzten Gebieten im Bereich der Saaleniederung südlich Halle (M. Schulze) und im Raum Tangermünde/SDL (P. Neuhäuser). Auf Basis intensiver Erfassungen der Art in den Jahren 2009 und 2011 liegen für Sachsen-Anhalt umfangreiche gebietskonkrete Schutzempfehlungen vor (Schulze 2015). In Anbetracht des inzwischen kritisch niedrigen Bestandes sollten die Schutzempfehlungen für jedes einzelne Rufervorkommen verbindlich umgesetzt werden.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): Der schon in den vorigen Jahren niedrige Bestand des Tüpfelsumpfhuhns wurde in den Berichtsjahren nicht einmal mehr erreicht. Mit **2015** 3, **2016** 3 und **2017** 2 gemeldeten Revieren kann der Landesbestand trotz der schlechten Erfassbarkeit der Art nur noch auf 5-10 Reviere geschätzt werden (Tab. 25, S. 43). Die gestörten Wasserhaushalte in vielen Grünlandgebieten machen sich hier deutlich bemerkbar. Um das Verschwinden dieser Anhang I-Art der EU-Vogelschutzrichtlinie in Sachsen-Anhalt zu verhindern sind umgehend umfangreiche Maßnahmen zu einer längerfristigen Wasserhaltung in den Grünländern notwendig. Bemerkenswert waren regelmäßige Spätsommer- und Herbstbeobachtungen von Tüpfelsumpfhühnern in den Jahren 2015 und 2016, insbesondere im Seelschen Bruch/BK. Ob es sich dabei um lokale Brutvögel oder Durchzügler handelte, ist unbekannt.

Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*): Das Auftreten des Kleinen Sumpfhuhns schwankt jahrweise stark. Dies trifft auch auf die drei Berichtsjahre zu. Während **2015** nur ein einmaliger Rufer registriert wurde (0-1 Rev.), waren es **2016** an 5 Orten über längere Zeit nachweisbare Rufer und 2 nur einmalig verhörte Rufer (5-7 Rev.) und **2017** 3 mindestens zweimal nachgewiesene Rufer (3 Rev.):

– 2.05.2015 1 ruf. M. Kiesgruben Wallendorf/Schladebach/SK (S. Sammler, F. Steinheimer, R. Wendt)

– 09.06.2016 1 ruf. M. Teiche bei Pömmelte/SLK (U. Wietschke)
– 10.05.-06.06.2016 1 ruf. M. + ggf. 1 zweiter Vogel Grizehner Teiche/SLK (M. Bull, R. Schneider u. a.)
– 30.04.-19.06.2016 1 ruf. M., einmal auch 2 Ind. Feuchtgebiet N Frose/SLK (U. Nielitz, D. Towers u. a.)
– 07.05.-21.06.2016 1 ruf. M. Salziger See/MSH (R. Wendt, M. Deutsch u. a.)
– 10.-14.06.2016 1 ruf. M. Wiesen SE Kollenbey/SK (P. Tischler)
– 05.05.-19.07.2016 1 ruf. M., einmal auch ein diesjähriger Vogel beobachtet Kiesgruben Wallendorf/Schladebach/SK (K. Beelte, D. Gruber u. a.)
– 23.07.2016 1 ruf. M. Kiesgrube Burgliebenau/SK (R. Schwemler)

– 09.-10.06.2017 1 ruf. M. Grizehner Teiche/SLK (R. Schneider, K. Hallmann)
– 05.05.-22.08.2017 mind. 1 Vogel Salziger See/MSH (R. Wendt, M. Deutsch u. a.)
– 30.04.-17.06.2017 1 ruf. M. Staubecken Schladebach/SK (R. Wendt, M. Deutsch)

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*): Wie in den meisten Vorjahren wurden auch im Berichtszeitraum jeweils mind. 20 Paare des Austernfischers gemeldet: **2015** 21 BP, **2016** 20 und **2017** 24-25 (Tab. 26, S. 43). Der Bestand ist damit erstaunlich stabil mit leicht steigender Tendenz. Viele Brutplätze werden nahezu in jedem Jahr genutzt. Der Bruterfolg scheint recht gut zu sein. 2016 und 2017 brütete je ein Paar auf einem Dach im Kasernengelände von Havelberg/SDL (M. Kuhnert).

Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*): Mit Bruten und Brutversuchen in den Jahren 2008-2010, 2012 und 2014 hat der Säbelschnäbler trotz des gehäuften Auftretens in den letzten Jahren den Schritt zum regelmäßigen Brutvogel (nach Schönbrodt & Schulze 2017 mind. in fünf aufeinanderfolgenden Jahren brütend) in Sachsen-Anhalt noch nicht gemacht. Auch in den Berichtsjahren wurde die Art nicht jährlich als Brutvogel festgestellt:
2015: 1 erfolgloses BP Marbeteiche/SLK (U. Nielitz, F. Weihe u. v. a.) sowie etliche Brutzeitbeobachtungen im Landkreis Stendal, im Salzland- und Saalekreis, z. T. auch über längere Zeit aber ohne Revierverdacht.
2016: 1 Revierpaar über 2 Monate Athenslebener Teiche/SLK (M. Bull u. a.)
2017: etliche Beobachtungen in Salzland- und Saalekreis und Mansfeld-Südharz, aber keine Revierbildung.

Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*): Der Stelzenläufer tritt als Brutvogel noch seltener in Sachsen-Anhalt auf als der Säbelschnäbler. Während **2015** keine Beobachtungen der Art bekannt wurden, gelang im Jahr **2016** der Nachweis einer erfolglosen Brut an den Kiesgruben Wallendorf-Schladebach/SK (R. Schwemler, R. Wendt u. a.). **2017** gab es am Salzigen See/MSH eine längere und regelmäßige Beobachtungsserie eines Paares, das als Revierpaar gewertet werden kann (M. Deutsch, R. Wendt u. a.).

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): Im Vergleich zum Jahr 2014 ging der Brutbestand des Großen Brachvogels weiter zurück, blieb aber innerhalb des Berichtszeitraums stabil. **2015** wurden 34-36 Reviere, **2016** 32-35 Reviere und **2017** 33-36 Reviere festgestellt (Tab. 27, S. 44). Mit einer größeren Dunkelziffer ist im Land kaum zu rechnen, so dass der Gesamtbestand auf nur noch 40-50 Reviere geschätzt wird. Damit hat sich der Bestand dieses Wiesenbrüters seit Beginn des Jahrtausends in Sachsen-Anhalt etwa halbiert. Ohne die umfangreichen Schutzmaßnahmen mit Zäunung von Gelegen und Absprachen mit den Landwirten in der Mildeniederung, der Secantsgraben-Niederung, im Drömling und zuletzt auch im Fiener Bruch, die zumindest einen minimalen Bruterfolg gewährleisten, wäre der Bestand wohl schon niedriger. Immerhin sind in den drei Berichtsjahren 30-31 junge Brachvögel flügge geworden. Der sich daraus errechnende Bruterfolg aller in den Jahren festgestellten Brut- und Revierpaare liegt aber mit 0,30 flüggen juv. pro Paar deutlich unter dem Wert, der für einen Populationserhalt notwendig ist. Die Schutzmaßnahmen sollten daher fortgesetzt und ausgeweitet werden. Dazu ist eine langfristige Förderung durch das Land notwendig. Nachdem sich 2014 nach mehrjähriger Pause bereits wieder ein Paar im Große Bruch/BK angesiedelt hatte, aber ohne Bruterfolg blieb, gelang es H. Teulecke und E. Hintze im Jahr 2015 erneut, die Mahd im Umfeld der wahrscheinlichen Brut zu stoppen. In der Folge konnte dann bis August das Brachvogelpaar mit 3 flüggen juv. beobachtet werden. Auch 2016 wurde dort 1 juv. flügge. 2017 konnte dagegen keine Ansiedlung des Großen Brachvogels festgestellt werden.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): Im Jahr 2015 hielten sich an den Elsholzwiesen/SDL kurzzeitig balzende Uferschnepfen auf (P. Neuhäuser) und 2016 konnten sowohl an zwei Stellen in der Havelniederung/SDL (M. Kuhnert, R. Vetter u. v. a.) als auch im Feuchtgebiet N Frose/SLK (U. Nielitz) Vögel mit Balzverhalten beobachtet werden. Diese müssen aber wohl dem Heimzug zugeordnet werden, da keine späteren Beobachtungen gelangen. Von Revieransiedlungen wird im Berichtszeitraum daher nicht ausgegangen.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*): Aufgrund der methodischen Schwierigkeiten bei der Erfassung des Flussuferläufer-Brutbestandes und jahrweise unterschiedlicher Erfassungsaktivitäten einzelner Beobachter schwankt die Zahl der gemeldeten Reviere sehr stark. **2015** wurden lediglich 8 Reviere gemeldet, **2016** waren es 28-29 und **2017** 11-12 (Tab. 28, S. 45). Es liegen keine Hinweise dafür vor, dass diese Zahlen Ausdruck tatsächlicher Bestandsschwankungen sind. Da Sachsen-Anhalt aufgrund des recht hohen Bestandsanteils eine besondere Verantwortung für die Erhaltung der Art hat und weil der Flussuferläufer eine Charakterart unserer großen Flussläufe ist, wäre eine bessere Kenntnis der Bestandsentwicklung sehr wünschenswert. Hierfür wäre ein spezielles Monitoringprogramm erforderlich. Mind. 6 Brutnachweise (nicht flügge juv.) in den Berichtsjahren belegen, dass die Art tatsächlich regelmäßig im Gebiet brütet und nicht nur Durchzügler erfasst werden. Am 04.07.16 führte ein Paar am Bölsdorfer Haken/SDL zwei Junge, von denen eins in einer Baugrube ertrunken ist, das andere aber gerettet werden konnte (P. Neuhäuser).

Rotschenkel (*Tringa totanus*): Im Berichtszeitraum blieb der gemeldete Bestand des Rotschenkels auf sehr niedrigem Niveau. Bei günstigen Frühjahrswasserständen balzen zwar immer wieder Einzelvögel oder Paare in der Havelniederung oder an der Elbe, meist verweilen die Vögel aber nicht länger, so dass sie nicht als Reviere gewertet werden können. Im Jahr **2015** wurden lediglich 2, **2016** 6 und **2017** 1-2 Reviere gemeldet (Tab. 29, S. 45). Der Landesbestand liegt damit bei etwa 5-10 Paaren. In den potenziellen Brutgebieten müssen zeitnah Maßnahmen ergriffen werden (längere Wasserhaltung, Anpassung der Landnutzung etc.), um das Verschwinden einer weiteren Wiesenbrüterart (nach der Uferschnepfe) aus Sachsen-Anhalt zu verhindern.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Der Waldwasserläufer bleibt ein sehr seltener Brutvogel in Sachsen-Anhalt. Allerdings ist die Abgrenzung von Revieren von zum Teil auch Balzverhalten zeigenden Durchzüglern äußerst schwierig. Insofern bleibt die Bestandsabschätzung immer mit einer Restunsicherheit behaftet. **2015** wurden 2, **2016** 4 und **2017** 5 Reviere gemeldet (Tab. 30, S. 46). Seit 2001 sind bislang erst drei Brutnachweise des Waldwasserläufers (Junge führende Paare) bekannt geworden (2002, 2005, 2007). Erfolgreiches Brüten scheint hier also eine seltene Ausnahme zu sein. Auf einer Elbbefahrung am 14./15.06.2017 von Rogätz bis zur Garbe wurden zwar 101 Waldwasserläufer festgestellt (T. Friedrichs u. a.), es ist aber sehr wahrscheinlich, dass es sich dabei eher um rastende Durchzügler als um Brutvögel der Umgebung handelte.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*): Hauptsächlich durch sehr stark schwankende Zahlen in der größten Kolonie im Treuelkiessee/SDL variierten auch die Landesbestände erheblich. **2015** wurden 1.277 Paare gezählt, **2016** 3.173-3.174 und **2017** 1.756 (Tab. 31, S. 46). Im Jahr 2016 wurde allein der Bestand am Treuelkiessee auf erstaunliche 2.000 Paare geschätzt (T. Hellwig u. a.). Die Mehrzahl aller Lachmöwen Sachsen-Anhalts brütet im Landkreis Stendal. In den anderen Regionen brüten jeweils nur wenige hundert Paare. An der in den vergangenen Jahren recht kopfstarken Kolonie am Kieswerk Parey/JL hielten sich Mitte April 2015 zwar etwa 1.300 Lachmöwen auf, schritten aber nicht zur Brut (S. Königsmark). In der 2016 festgestellten Neuansiedlung auf dem Tagebausee Neukönigsaue/SLK brüteten die 10 Paare in alten Kormoran- und Graureihernestern (U. Nielitz).

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*): Über viele Jahre wurden in Sachsen-Anhalt nur 1 bis max. 3 Paare der Schwarzkopfmöwe nachgewiesen. Nachdem es im Jahr 2014 dann 4-6 Paare waren, brütete die Art auch in den Berichtsjahren wieder in größerer Anzahl: **2015** 5, **2016** 7 und **2017** 4 Paare und ein Mischpaar mit der Sturmmöwe (Tab. 32, S. 47). Der Treuelkiessee/SDL war in allen drei Jahren erneut besiedelt. 2016 wurde dort mit 4 Brutpaaren und 2 Revierpaaren der bislang höchste Bestand ermittelt (R. Hort, T. Hellwig u. a.). Die derzeit größte Lachmöwenkolonie im Land übt dort offensichtlich eine große Anziehung auch auf die Schwarzkopfmöwe aus.

Sturmmöwe (*Larus canus*): Aufgrund des Anwachsens der Möwenkolonie am Geiseltalsee, einer größeren Sturmmöwenkolonie im Industriegelände des Leuna-Werkes und größeren Vorkommen in Tagebauen im Burgenlandkreis stieg der Landesbestand im Vergleich zu den Vorjahren leicht an. An anderen Standorten blieb es meist bei Einzelpaaren. **2015** wurden insgesamt 39 Paare gemeldet, **2016** 34-38 und **2017** 34-36 (Tab. 33, S. 47). 2017 wurde am Treuelkiessee/SDL ein Mischpaar mit der Schwarzkopfmöwe festgestellt (R. Hort u. a.). Am Gremminer See/WB brüteten im Jahr 2016 4 Paare auf alten Kormorannestern (A. Pschorn).

Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwe (*Larus argentatus, Larus michahellis, Larus cachinnans*): Die Bestimmung der Großmöwenarten ist nach wie vor nicht trivial. Von mehreren Koloniestandorten werden von verschiedenen Beobachtern unterschiedliche Arten oder abweichende Artenzusammensetzungen gemeldet. In Tab. 34 (S. 48) werden daher die Arten nur angegeben, wenn es keine abweichenden Meldungen gab. Der Bestand der Großmöwen nahm im Berichtszeitraum wieder

zu. **2015** wurden 23 Großmöwenpaare gemeldet, **2016** 20 und **2017** 37. Hauptsächlich trägt die wachsende Kolonie am Geiseltalsee/SK zu dieser Entwicklung bei. Offensichtlich brüten in dieser Kolonie alle drei Arten (viele Beob.). In der Grube Hermine bei Sandersdorf/ABI brüteten 2015 2 Silbermöwen-Paare in verlassenen Graureihernestern (M. Richter).

Heringsmöwe (*Larus fuscus*): Die Ansiedlung der Heringsmöwe im Binnenland anderer Bundesländer in den letzten Jahren ließ erwarten, dass auch Sachsen-Anhalt in absehbarer Zeit von der Art besiedelt wird. In den Jahren 2016 und 2017 wurden innerhalb der Möwenkolonie am Geiseltalsee/SK auch Heringsmöwen beobachtet und wahrscheinlich kam es zu einzelnen Brutversuchen. Erstbrutnachweise im Land sind der Avifaunistischen Kommission zu melden. Eine solche Meldung ist bislang nicht erfolgt. Daher kann die Heringsmöwe hier noch nicht als neuer Brutvogel des Landes gewertet werden.

Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*): Auch in den drei Berichtsjahren brütete die Weißbartseeschwalbe im traditionellen Brutgebiet am Pierengraben bei Havelberg/SDL (M. Kuhnert). Im Jahr 2015 gab es außerdem Brutverdacht für ein Paar an der Alten Elbe Treuel/SDL (T. Friedrichs). Aus anderen Gebieten gab es lediglich Durchzugsmeldungen. Somit lagen die Landesbestände **2015** bei 22, **2016** bei 34 und **2017** bei 38 Paaren (Tab. 35, S. 48).

Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*): Am 29.05.15 beobachtete B. Schäfer mind. 2 Paare am Nest am Pierengraben bei Havelberg/SDL. Obwohl später keine erfolgreichen Bruten festgestellt worden sind (M. Kuhnert), kann dies als Brutversuch gewertet werden. Am Kiessee Barleben/BK beobachtete J. Kurths am 23.05.15 ein Paar, bei dem das Männchen dem Weibchen Futter übergab. Da später nur noch eine Beobachtung eines Einzelvogels gelang, wird diese Meldung nicht als mögliches Brutvorkommen gewertet. Damit gelang nach drei Jahren ohne Brut wieder einmal ein entsprechender Nachweis. Nur in 4 von 11 Jahren seit dem ersten Brutnachweis in Sachsen-Anhalt versuchte die Art im Land zu brüten (Tab. 36, S. 48).

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*): Nach dem niedrigen Landesbestand im Jahr 2014 entwickelte sich der Trauerseeschwalbenbestand in den Berichtsjahren wieder sehr erfolgreich, **2015** waren es 173 Paare, **2016** 185 und **2017** 214 (Tab. 37, S. 49). Jedes Jahr sind an den bekannten Brutplätzen an Havel und Elbe durch verschiedene Akteure, insbesondere durch M. Kuhnert und die Mitarbeiter des Biosphärenreservates Mittelelbe, deutlich mehr als 300 Kunstinseln ausgebracht worden. Diese werden auch hauptsächlich als Brutplätze genutzt. Wenn Lachmöwen die Kunstinseln okkupieren, kann es auch in größerem Umfang zu Naturbruten kommen, wie in den Jahren 2016 und 2017, als am Lütowsee 21 bzw. 55 Brutpaare auf natürlichen Niststandorten festgestellt worden sind (M. Kuhnert). Diese verlaufen vielfach aber weniger erfolgreich.

Flussseeschwalbe (*Sterna hirundo*): In den Berichtsjahren hat der Flussseeschwalbenbestand die höchsten Werte erreicht, die bislang im Land erfasst worden sind. Im Jahr **2015** waren es 98-99 Paare, **2016** 96-97 Paare und im Jahr **2017** sogar 178 Paare (Tab. 38, S. 49). Die Art profitierte sehr stark von mehreren künstlichen Brutinseln, die u. a. in der Havelniederung/SDL und am Raßnitzer See/SK ausgebracht worden sind. Aber auch an mehreren Kiesseen gab es zum Teil starke Zunahmen. Der höchste Bestand wurde mit ca. 50 Paaren 2017 am Kiessee Prettin/WB ermittelt (B. & U. Simon, J. Noack), gefolgt von 30 Paaren 2017 am Adamsee/BK (M. Schulz u. a.) und dem Treuelkiessee/SDL 2015 mit 29 Paaren (T. Friedrichs u. a.). In mehreren Kolonien wurde Brutverlust gemeldet, allerdings gab es auch Kolonien mit gutem Bruterfolg.

Zwergseeschwalbe (*Sternula albifrons*): Nachdem der letzte Brutnachweis der Zwergseeschwalbe in Sachsen-Anhalt im Jahr 1965 erbracht worden ist (Prigge 1965), gilt die Art nach Schönbrodt & Schulze (2017) als ausgestorbener Brutvogel. Zwar gelangen ab den 2010er Jahren an der Elbe immer wieder einzelne Brutzeitnachweise, die meist mit Brutvorkommen im Land Brandenburg in Verbindung gebracht wurden (Braun et al. 2018). Der erste Brutverdacht konnte dann 2016 geäußert werden, als an der Elbe bei Wartenburg/WB regelmäßig bis zu drei Vögel gesehen und auch eine Paarung beobachtet werden konnte (M. Jordan, A. Schonert, M. Steinert; Braun et al. 2018). 2017 kam es dann, 52 Jahre nach dem letzten Brutnachweis der Art in Sachsen-Anhalt, zunächst am Adamsee/BK zu einem Brutversuch und am Treuelsee/SDL zur Brut von 3 Paaren, von denen wohl mindestens 2 Jungvögel flügge wurden (Braun et al. 2018). Erst wenn die Art wieder in drei aufeinanderfolgenden Jahren gebrütet hat, wird der Status „Ausgestorben“ aufgehoben (Schönbrodt & Schulze 2017).

Raufußkauz (*Aegolius funereus*): Im Jahr **2015** wurden 15 Reviere des Raufußkauzes gemeldet, **2016** 17 und **2017** aufgrund umfangreicherer Kartierungen im Harz 36 (Tab. 39, S. 49). C. Pertl schätz für den Nationalpark Harz ein, dass für Raufuß- und Sperlingskauz 2015 ein insgesamt sehr

gutes Jahr war, 2016 im Vergleich dazu deutlich geringere Aktivität (vor allem beim Raufußkauz) zu verzeichnen war und 2017 bei beiden Arten wieder mehr Aktivität festgestellt wurde, ohne aber die Werte von 2015 zu erreichen. L. Pelikan erfasste 2017 mit 16 Revieren eins mehr als es bei der intensiven Eulenkartierung im Jahr 2013 waren (Pertl & Späth 2014). Die wenigen repräsentativen Daten aus dem Flachland lassen eher vermuten, dass 2017 das beste der drei Jahre für den Raufußkauz war. H. Kolbe kontrollierte 2015 erneut alle bekannten Schwarzspechthöhlen (ca. 120) und Nistkästen (ca. 80) im Fläming (einschließlich angrenzender Bereiche in Brandenburg) auf Besetzung durch den Raufußkauz. In Sachsen-Anhalt konnten dabei insgesamt sechs Bruten festgestellt werden, davon fünf im Raum Golmenglin/ABI und eine bei Köselitz-Wörpen/WB.

Steinkauz (*Athene noctua*): Im Auswilderungsgebiet im Harzvorland und dem Großen Bruch wurden in den Jahren 2015 bis 2017 9, 13 bzw. 12 Reviere des Steinkauzes festgestellt, davon 4 bis 7 Brutpaare. Trotz der Habitatverbesserungen und der Auswilderungen wurde offensichtlich keine weitere Zunahme des Steinkauzes in der Region erreicht. Erstmals hat die Art im Jahr 2016 auch wieder im Großen Bruch gebrütet. 2015 wurden 49, 2016 27 und 2017 40 Steinkäuze im Projektgebiet ausgewildert. Insgesamt waren es seit 2001 540 (AGESA, M. Kolbe, E. Kartheuser).

Seit dem Jahr 2013 werden auch im Bereich Goseck-Profen-Obschütz/BLK Steinkäuze ausgewildert, 2015 waren es 20, 2016 19, 2017 17, seit 2013 insgesamt 87. Nach Reviermeldungen im angrenzenden Sachsen gab es 2016 und 2017 ein erstes Revier in Obschütz und 2017 ein Revier bei Langendorf (E. Köhler)

Abseits aller bisher bekannten Vorkommen gelang 2016 der Nachweis eines Reviers am Rande der Dölauer Heide/HAL (4537-2), in dem mehrfach 1 bis 2 Vögel rufend nachgewiesen worden sind (P. Tischler). Woher die Vögel stammen (möglicherweise auch aus einer Freilassung?) und ob tatsächlich ein Brutversuch unternommen wurde, blieb unbekannt. Auch 2017 wurden an dieser Stelle Rufe vernommen (P. Tischler).

2015 hielt sich über längere Zeit ein Steinkauz NW des Geiseltalsees auf (T. Schön u. a.). Er könnte aus dem Auswilderungsprojekt im Burgenlandkreis stammen.

O. Henning suchte im Jahr 2017 intensiv mit Klangattrappe im Bereich Staffelde-Hämerten/SDL nach dem Steinkauz, aber erfolglos.

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*): Der Gesamtbestand des Sperlingskauzes in Sachsen-Anhalt hängt in besonderem Maße vom Bestand im Harz ab. Ohne umfassende Kartierungen dort, gelingt keine annähernd gute Abschätzung des Landesbestandes. So wurden **2015** lediglich 3 Reviere bekannt, **2016** 6 und **2017** dank intensiverer Kartierungen im Harz 13 (Tab. 40, S. 50). C. Pertl schätzt für den Harz das Jahr 2015 als gutes, 2016 als schlechtes und 2017 als eher mittleres Sperlingskauzjahr ein.

Sumpfohreule (*Asio flammeus*): Im Jahr **2015** wurde mit 4 Paaren das stärkste Auftreten der Sumpfohreule seit dem Spitzenjahr 2012 (15 Reviere) festgestellt. **2016** war es dagegen nur 1 Revier und **2017** gelang kein einziger Reviernachweis (Tab. 41, S. 50). Im Jahr 2015 wurde im EU SPA Fiener Bruch trotz naturschutzfachlicher Mahdbegleitung eine Sumpfohreulenbrut teilweise zermäht (H. Watzke). Das brütende Weibchen und zwei Junge waren tot. Die überlebenden 3 eben geschlüpften juv. und 4 Eier wurden zunächst in die Vogelschutzwarte Brandenburg gebracht, wo die Eier erbrütet worden sind. Alle sieben Jungvögel wurden dann durch T. Suckow aufgezogen und später im Fiener Bruch wieder ausgewildert.

Uhu (*Bubo bubo*): Mit über 30 gemeldeten Paaren in den drei Berichtsjahren erreichte der Uhu einen stabil hohen Bestand. Im Jahr **2015** wurden 32 Reviere gemeldet, **2016** 35 und **2017** 32 (Tab. 42, S. 50). Nachdem 2014 das erst Mal aus dem Landkreis Stendal ein Revier gemeldet worden ist und ein weiteres für dieses Jahr nachzutragen ist, hat sich das Vorkommen im Norden des Landes verstetigt. So ist 2015 die Beobachtung eines Rufers im Januar in der Alandniederung bei Wanzer (J. Wahl u. a.) bekannt geworden. Bereits ab 2014 hat der Uhu im Umfeld der Schleuse Garz ein Revier bezogen und dort zumindest im Jahr 2016 auch in einer Weide gebrütet (M. Kuhnert u. a., zum Teil nach Auskunft von Anwohnern). 2016 und 2017 gab es ein weiteres Paar im Umfeld von Havelberg (M. Kuhnert). Nachdem 2004 eine Brut und bis 2009 regelmäßig Reviervögel bei Deetz/ABI nachgewiesen worden sind, konnte nun nach langjähriger Nachweispause im Jahr 2016 ein Uhu-Brutnachweis bei Nedlitz (nur 2 km nördlich vom Brutplatz 2004) erbracht werden. Der Horst, aus dem im Juni 2 Junge schauten, befand sich in einer Kiefer. Nach starkem Sturm waren vom Horst und den Jungtieren keine Spuren mehr zu finden (T. Büscher, J. Wehrmann). Mit dem Landkreis Wittenberg ist nun eine neue Region vom Uhu besiedelt worden. Am Kleinen Lausiger Teich ist sowohl 2016 als auch 2017 intensive Herbstbalz festgestellt worden. Dagegen gelangen im Frühjahr 2017 keine Beobachtungen (J. Noack, M. Jordan). Im Saalekreis wurden ein schon länger besetzter Brutplatz bei Löbejün bekannt, zwei

weitere wurden in den Berichtsjahren erstmals gemeldet (G. Klammer). Auch im Salzlandkreis gab es offensichtlich eine leichte Zunahme auf 5 Reviere in den Jahren 2016 und 2017. Im Rutschungskessel des Concordia Sees wurde von Arbeitern am 07.05.2015 ein Nest mit 3 Nestlingen gefunden. Da der Bruthang planiert wurde, veranlasste die UNB eine Überbringung der ca. 16 Tage alten Jungvögel in den Zoo Aschersleben, wo sie zur Auswilderung aufgezogen wurden (U. Nielitz). Im Hauptvorkommensgebiet im Harz blieb der Bestand in den letzten Jahren dagegen recht stabil (M. Wadewitz).

Zwergohreule (*Otus scops*): Mindestens vom 08.05. bis 12.06.2017 rief W Saaleck/BLK eine Zwergohreule (J. Zaumseil u. a.). Dies kann als Reviernachweis gewertet werden. Nach einem Nachweis im Jahr 1978 und einer nicht dokumentierten Beobachtung im Jahr 1993 ist dies der erste Nachweis der in Sachsen-Anhalt bisher nur äußerst selten beobachteten Art (Tolkmitt in Fischer et al. 2018).

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Wie bereits in den Vorjahren sind aus den Hauptvorkommensgebieten des Ziegenmelkers keine repräsentativen Daten gemeldet worden. Lediglich aus kleineren Vorkommen liegen wenige Daten vor, die aber keine Aussagen zur Bestandsentwicklung zulassen. Wiederholungskartierungen auf den aktiven und ehemaligen Truppenübungsplätzen und ein regelmäßiges Monitoring dieser Art auf Teilflächen sind fachlich dringend erforderlich, um Auswirkungen von Sukzession und Management auf den Bestand abschätzen zu können.

Bienenfresser (*Merops apiaster*): Aufgrund des weiter deutlich anwachsenden Bestandes und auch der Etablierung neuer Kolonien wird es immer schwieriger, jeden einzelnen Koloniestandort jährlich zu kontrollieren und den Gesamtbestand exakt zu erfassen. Daher wird erstmalig auf Abdruck der sonst üblichen tabellarischen Übersicht über die Koloniestandorte verzichtet. Eine solche Tabelle wird weiterhin von M. Schulze und I. Todte geführt. Dort nicht gemeldete Angaben aus den Kolonien sollten zeitnah nachgemeldet werden. Anhand der kontrollierten Standorte und der vermuteten Dunkelziffer können für die Berichtsjahre folgende Bestandsgrößen für den Bienenfresser geschätzt werden: **2015** 730-900 Paare, **2016** 1.050-1.100 Paare und **2017** 1.100-1.200 Paare (Abb. 15).

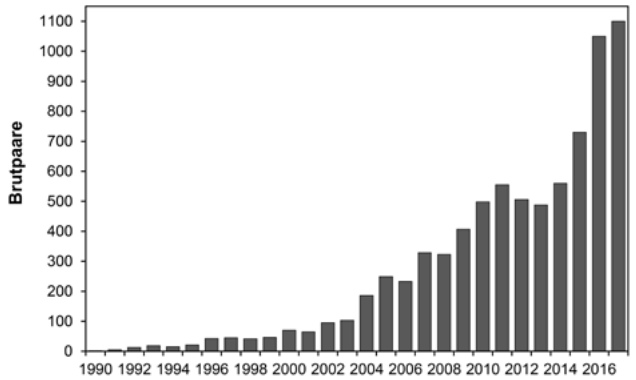

Abb. 15: Bestandsentwicklung des Bienenfressers in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2017.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Während der Bestand im Jahr **2015** mit 113 Revieren in der Größenordnung der Vorjahre verharrte, gab es **2016** mit 134 Revieren und **2017** mit 141 Revieren erneut Bestandssprünge (Tab. 43, S. 52), so dass mittlerweile der höchste Brutbestand der Art seit etlichen Jahrzehnten erreicht worden ist. Die Colbitz-Letzlinger-Heide ist nach wie vor das mit Abstand bedeutendste Brutgebiet Sachsen-Anhalts, in dem gut 50 % des Landesbestandes brüten (Schäfer 2017). Nach dem steilen Anstieg des Bestandes bis zum Jahr 2013 durch ein hohes Nistkastenangebot, scheint sich in den letzten Jahren eine gewisse Sättigung eingestellt zu haben. Der Bestand schwankt seit 2011 im Bereich von 51 bis 78 Revieren. Weitere große Bestände befinden sich in der Klietzer Heide/SDL (bis zu 19 Rev., M. Kuhnert), in der Oranienbaumer Heide/WB (bis zu 14 Rev., F. Hertel u. a.) sowie in Heidegebieten nördlich von Wittenberg/WB (bis zu 8 Rev., G. Schmidt u. a.). In den Berichtsjahren wurden auch wieder einmal einzelne Reviere im Südteil des Landes festgestellt. Bei vielen dieser Reviere handelt es sich um einzelne Rufer, die möglicherweise unverpaart blieben.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*): Erstmalig seit der genaueren Erfassung der Saatkrähenbestände im Land wurde im Berichtszeitraum die Marke von 4.000 Brutpaaren überschritten, **2015** wurden 4.121-4.125 Nester der Saatkrähe gezählt, **2016** waren es 4.173 und **2017** 3.825 (Tab. 44, S. 53). Anhand der Anzahl der wenigen nicht kontrollierten Kolonien wurden die Gesamtbestände auf 4.200, 4.300 bzw. 4.000 Paare geschätzt. Die deutliche Zunahme des Bestandes in Stendal hielt an. Die Paarzahl in mehreren Teilkolonien hatte bereits von 2014 zu 2015 um 60 zugenommen und stieg in den Berichtsjahren nun von 267 über 363 auf 438 Paare an (C. Schröder, T. Friedrichs). Stendal war damit in 2017 der zweitgrößte Koloniestandort im Land. Ähnlich verlief die Entwicklung in Zerbst/ABI, wo im Jahr 2016 erstmals über 200 Paare ermittelt wurden. Verbunden mit der Gründung von Kolonieablegern wurden 2016 246 und 2017 283 Paare erreicht (G. Dornbusch), womit diese Kolonie die viertgrößte im Land war. Größter Standort ist nach wie vor Kalbe/SAW, wo

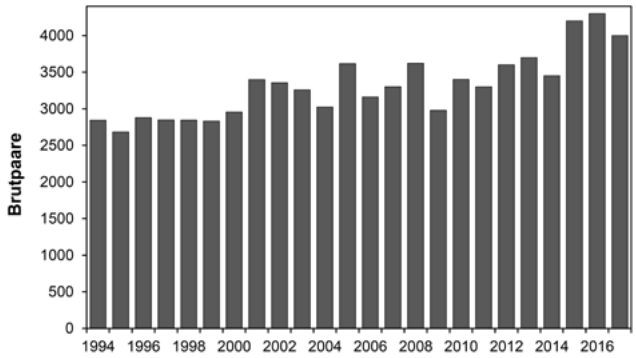

Abb. 16: Bestandsentwicklung der Saatkrähe in Sachsen-Anhalt von 1994 bis 2017 (ab 2010 die aus den Zähldaten abgeleiteten Gesamtbestandsschätzungen).

es im Berichtszeitraum in mehreren Teilkolonien zwischen 535 und 668 Paare waren (M. Arens). Im Berichtszeitraum gab es wieder etliche genehmigte und nicht legale Vergrämungsversuche in Saatkrähenkolonien. Nicht alle werden der Staatlichen Vogelschutzwarte bekannt. Die Brutbäume der langjährig besetzten, großen Kolonie in Biere/SLK wurden vor der Brutsaison 2017 gefällt (J. Lotzing). Die schnelle Wiederaufgabe der erst 2016 begründeten Kolonie am Flughafen Cochstedt/SLK bereits im Folgejahr (U. Nielitz) spricht ebenfalls für Vergrämungsmaßnahmen. Auch auf dem Friedhof Profen/BLK wurden Saatkrähen vergrämt (R. Hausch). Anfang Mai 2015 zählte S. Wulkau in der Kolonie Kroppenstedt/BK noch 12 besetzte Nester. Später war die Kolonie wohl wegen Störungen aufgegeben (D. Tolkmitt). Auch im südlichen Saalekreis gab es eine erhebliche Dynamik, die eventuell mit Störungen in den Kolonien in Verbindung steht. Im Jahr 2017 waren 7 Kolonien des Vorjahres nicht besetzt, darunter auch die langjährig besetzten Kolonien in Barnstädt und Wünsch. Aber auch vier vorjährige Kolonieneugründungen waren 2017 wieder aufgegeben. Dafür siedelten sich Saatkrähen an zwei Orten neu an (A. Ryssel).

Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*): 2015 wurden im Harz drei feste Reviere, davon zwei sicher und eines wahrscheinlich mit Brut, sowie zwei nur kurzfristig besetzte Reviere des Grünlaubsängers festgestellt, **2016** waren es 3 und **2017** 4 Reviere (M. Wadewitz, F. Weihe u. a.). Der Grünlaubsänger kann also trotz jahrweisen Aussetzens mit der Brut als regelmäßiger Brutvogel Sachsen-Anhalts gelten.

Ringdrossel (*Turdus torquatus*): **2015** wurden 14 besetzte Reviere der Ringdrossel im Brockengebiet erfasst (Hellmann 2015) und damit einer der höchsten Werte der letzten Jahre. Die Art wurde auch in den Jahren 2016 und 2017 auf dem Brocken erfasst (M. Hellmann), die Daten sind bislang aber nicht ausgewertet.

Rotdrossel (*Turdus iliacus*): Das Brüten der Rotdrossel ist in Sachsen-Anhalt bisher zweimal nachgewiesen worden, zuletzt im Jahr 2011 (Huth & Oelerich 2013). Insofern verdienen Beobachtungen zur Brutzeit besondere Beachtung. Am 06. und 07.06.2017 konnte B. Schäfer in einem Birkenvorwald in der Colbitz-Letzlinger Heide ein singendes Männchen der Rotdrossel nachweisen. Ein Brutverdacht ergibt sich daraus allerdings nicht.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): In den Berichtsjahren gelangen jeweils 2-3 Nachweise singender Männchen in potenziellen Bruthabitaten. Meist handelte es sich lediglich um einmalig nachgewiesene Vögel. Brutnachweise sind seit etlichen Jahren nicht mehr bekannt geworden.

2015:
– SE Schopsdorf/JL (3739-4) 2 Rev. (G. Kehl)
– Selkemühle/HZ (4333-1) 1 Rev. (U. Kramer)

2016:
– W-Rand Mosigkauer Heide/DE (4238-2) 1 Rev. (I. Fahne)
– Hakel/HZ (4133-2) 1 Rev. (S. Lilje)
– N Eckertalsperre/HZ (4129-3) 1 Rev. (F. Weihe)

2017:
– Steckby-Lödderitzer Forst bei Lödderitz/SLK (4237-4) 1 Rev. (U. Wietschke)
– Tote Täler/BLK (4736-3) 1 Rev. (R. Wendt)

Für das Jahr 2012 ist ein Reviernachweis im EU SPA Hakel nachzutragen (T. Katthöver in Managementplan).

Sprosser (*Luscinia luscinia*): In allen drei Berichtsjahren wurden wieder singende Sprosser gemeldet. Einige sehr zeitige Meldungen (Ende April/Anfang Mai), die eher den Verdacht auf Mischsänger oder Verwechslungen mit Nachtigallen aufkommen lassen, wurden hier weggelassen. Die meisten Vögel wurden nur einmal und das auch noch zur Zugzeit der Art festgestellt. Hier muss angenommen werden, dass es sich über das eigentliche Brutgebiet hinausschießende Vögel handelte. Bei solchen mit längerem Aufenthalt sollte zukünftig versucht werden, den Verpaarungsstatus herauszubekommen und ggf. einen Brutnachweis zu erbringen.

2015:
– 13.05.2015 1 sing. M. E Seebenau/SAW (3132-1) (K. Saager)
– 27.05.2015 1 sing. M. Aland bei Klein Wanzer/SDL (2935-4) (R. Audorf)
– 17.05.2015 1 sing. M. Elbeaue Parey/JL (3637-2) (S. Königsmark)

2016:
– 08.05.2016 1 sing. M. Garbe-Stresow/SDL (2935-3), später nicht mehr dort (R. Audorf)
– 28.05.2016 1 sing. M. Elbeaue NE Wanzer/SDL (2935-4) (R. Dilchert)
– 10.05.-04.06.2016 1 sing. M. Schönitzer See/WB (4140-4) (U. Patzak)
– 18.05.2016 1 sing. M. Kiesgruben Wallendorf-Schladenbach/SK (4638-4) (K. Beelte, R. Wendt)

2017:
– 06.05.-10.06.2017 1 sing. M. an derselben Stelle wie im Vorjahr am Schönitzer See/WB (4140-4) (U. Patzak)
– 03.05.2017 1 sing. M. Elbeaue Beuster/SDL (3036-2) (R. Audorf)
– 18.05.2017 1 sing. M. Wallendorfer See/SK (4638-1) (R. Wendt)

Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*): Die Zahl der Zufallsmeldungen von Blaukehlchenrevieren blieb auf hohem Niveau und stieg im Jahr 2017 auch noch einmal deutlich an. Insgesamt wurden **2015** 125-127 Reviere gemeldet, **2016** 138-139 und **2017** 160-163 (Tab. 45, S. 55). Mit 53 bzw. 38-40 Revieren im Jahr 2017 waren der Salzlandkreis und Anhalt-Bitterfeld die Landkreise mit den höchsten Revierzahlen. Um die Bestandsentwicklung des Blaukehlchens künftig unabhängig von unterschiedlichen jährlichen Erfassungsaktivitäten dokumentieren zu können wäre ein Monitoring auf Basis von Zählgebieten sinnvoll.

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*): Der Drömling bleibt das einzige beständig besiedelte Brutgebiet des Karmingimpels in Sachsen-Anhalt. 2016 waren es dort bis 6 Reviere (M. Schulze). In anderen Teilen des Landes werden jeweils nur einzelne singende Männchen registriert, manchmal auch mit längerer Verweildauer.

2015
– Drömling/SAW mind. 1 Rev. (G. Wende u. a.)
– Saaleaue/SLK Trabitz-Werkleitz (4037-3) 1 Rev. (U. Wietschke)
– Geiseltalsee/SK (4637-3/4737-1) 1 Rev. (T. Halfahrt u. a.)

2016
– Drömling 6 Rev. (M. Schulze u. a.)
– Gewerbegebiet Stendal (3437-1) 1 Rev. (J. Braun, T. Friedrichs, O. Henning)
– N-Ufer Schollener See/SDL (3339-1) 1 Rev. (M. Schöneberg)
– Elbeaue Hohengöhren (3338-3) 1 Rev. (T. Hellwig)

2017
– SAW: Böckwitzer Drömling 3 Rev., Jahrstedter Drömling 2 Rev. (U.-G. Damm u. a.)

4 Für diesen Bericht (2015 –2017) ausgewertete regionale Jahresberichte

Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Lutherstadt Wittenberg (2016): Avifaunistischer Jahresbericht 2015 für die Region Wittenberg.

Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Lutherstadt Wittenberg (2017): Avifaunistischer Jahresbericht 2016 für die Region Wittenberg.

Schonert, A., J. Schonert & N. Stenschke (2018): Avifaunistischer Jahresbericht Landkreis Wittenberg. 2017.

NABU FG Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen (2016): Die Vogelwelt des Altkreises Bitterfeld. 33. Ornithologischer Jahresbericht 2015.

NABU FG Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen (2017): Die Vogelwelt des Altkreises Bitterfeld. 34. Ornithologischer Jahresbericht 2016.

NABU FG Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen (2018): Die Vogelwelt des Altkreises Bitterfeld. 35. Ornithologischer Jahresbericht 2017.

Ornithologenverein Altmark-Ost (2017): 29. Avifaunistischer Jahresbericht Landkreis Stendal 2015.

Ornithologenverein Altmark-Ost (2018): 30. Avifaunistischer Jahresbericht Landkreis Stendal 2016.

Ornithologenverein Altmark-Ost (2018): 31. Avifaunistischer Jahresbericht Landkreis Stendal 2017.

Ornithologischer Verein Dessau (2016): Ornithologischer Jahresbericht 2015. Der Mittelspecht 228.

Ornithologischer Verein Dessau (2017): Ornithologischer Jahresbericht 2016. Der Mittelspecht 232.

Ornithologischer Verein Dessau (2018): Ornithologischer Jahresbericht 2017. Der Mittelspecht 238.

Verein Nordhäuser Ornithologen (2016): 36. Ornithologischer Jahresbericht 2015 Landkreis Nordhausen und Helmestauseegebiet.

Verein Nordhäuser Ornithologen (2017): 37. Ornithologischer Jahresbericht 2016 Landkreis Nordhausen und Helmestauseegebiet.

Verein Nordhäuser Ornithologen (2018): 38. Ornithologischer Jahresbericht 2017 Landkreis Nordhausen und Helmestauseegebiet.

5 Literatur

Braun, J., B. Schäfer, R. Würl, M. Schulz & R. Hort (2018): Brutnachweise und Brutversuch von Zwergseeschwalben *Sternula albifrons* in der Elbaue nördlich von Magdeburg im Jahr 2017. Apus 23: 82–92.

Fischer, S. & G. Dornbusch (2015): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2014. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 5: 5–41.

Fischer, S., B. Nicolai & D. Tolkmitt (2018, Hrsg.): Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt. Online-Publikation.

Fonger, R. (2019): Bestandsentwicklung und Schutz der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel in den Jahren 2015 bis 2017. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 59–64.

Hellmann, M. (2015): Die Vogelwelt auf dem Brocken im Harz. Ornithol. Jahresber. Mus. Heineanum 33: 1–96.

Huth, J. & H.-M. Oelerich (2013): Zweiter Brutnachweis der Rotdrossel *Turdus iliacus* in Sachsen-Anhalt. Apus 18: 55–57.

Kolbe, H., E. Schwarze & U. Patzak (2018): Kommentierte Artenliste der Vögel im östlichen Anhalt für den Zeitraum 2006 bis 2016. Apus 23, Sonderh. 3–179.

Pertl, C. & T. Späth (2014): Ergebnisse der Erfassung wertgebender Brutvogelarten im Nationalpark Harz (Teil Sachsen-Anhalt) und EU SPA Vogelschutzgebiet Hochharz im Jahr 2013. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 6: 41–48.

Prigge, R. (1965): Zwergseeschwalben, *Sterna albifrons*, brüteten an der Mittelelbe. Beitr. Vogelkd. 11: 189–199.

Schäfer, B. (2017): Bestandsförderung durch Nistkästen: Die Wiedehopfe der Colbitz-Letzlinger-Heide. Falke 64: 38–41.

Schönbrodt, M. & M. Schulze (2017): Rote Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalt (3. Fassung, Stand November 2017). Apus 22, Sonderh.: 3–80.

Schonert, A. & J. Schonert (2019): Ergebnisse der landesweiten Kranichkartierung 2016. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 65–70.

Schulze, M. (2015): Der Wachtelkönig *Crex crex* in Sachsen-Anhalt – Bestand und Schutz eines gefährdeten Wiesenbrüters in den Jahren 2009-2011. Apus 20, Sonderh.: 1–160.

Schulze, M. (2019): Erfassung von Brutvogelarten des Anhangs I EU-VSchRL, der Roten Listen und weiterer wertgebender Brutvogelarten im EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra (Anteil Sachsen-Anhalt) im Jahr 2016. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 87–98.

Trautmann, S., S. Fischer & B. Gerlach (2015): Ermittlung der Zielwerte nach der Delphi-Methode für den LIKI-Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ in Sachsen-Anhalt 2015. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 5: 81–87.

Anschrift der Verfasser
S. Fischer & G. Dornbusch
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de
Gunthard.Dornbusch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Tab. 2: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brandgans-Brutvorkommen

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**37**	**20**	**35**
Elbeaue bei Wanzer (2935-4)	1 BP m. 6 juv. (H.-W. Ulrich)		1 BP m. 4 juv. (T. Friedrichs u.a.)
Hohe Garbe (2935-4)	1 RP (J.ber. SDL)	1 RP (J.ber. SDL)	
Elbeaue Wahrenberg (2936-3, 3036-1)	3 RP (J.ber. SDL)		1 RP (J.ber. SDL)
Elbeaue Losenrade (3036-1/2)	1 RP (J.ber. SDL)		
Elbeaue N Beuster (3036-2)	1 RP (J.ber. SDL)		2 RP (J.ber. SDL)
Elbeaue E Schöneberger Haken (3037-3)			1 BP m. 2 juv. (T. Friedrichs u.a.)
Elbeaue Neukirchen (3137-1)	1 RP (J.ber. SDL)		
Elbeaue Werben (3137-2)	2 RP (J.ber. SDL)	1 RP (J.ber. SDL)	2 RP (J.ber. SDL)
Havelaue E Wehrgruppe Quitzöbel (3138-1)	1 BP m. 4 juv. (M. Kuhnert)	1 BP m. 7 juv. (M. Kuhnert)	1 BP m. 9 juv. (M. Kuhnert)
Elbe-Havelaue Neuwerben (3138-1)		1 RP (J.ber. SDL)	4 RP (J.ber. SDL)
Havelaue Toppel-Nitzow (3138-1/3)	1 BP m. 6 juv. (M. Kuhnert)		
Elbeaue bei Berge (3138-3)		1 RP (J.ber. SDL)	
Elbeaue N Räbel (3138-3)			1 BP m. 8 juv. (T. Friedrichs u.a.)
Elbeaue Sandauerholz (3138-3)			1 RP (J.ber. SDL)
Elbeaue Havelberger Mühlenholz (3138-3)	2 juv. (W. Trapp, A. Wernicke, T. Friedrichs)		1 RP (J.ber. SDL)
Havelaue SE Havelberg (3138-4)		1 RP (J.ber. SDL)	
Trentsee NW Jederitz (3138-4)		1 RP (J.ber. SDL)	2 RP (J.ber. SDL)
Kiessee Kl. Hindenburg (3237-2)			1 RP (J.ber. SDL)
Elbeaue Sandau (3238-1)	2 RP/BP (J.ber. SDL)		
Elbeaue Osterholz-Altenzaun (3238-1/3)		1 RP (J.ber. SDL)	4 RP (J.ber. SDL)
Elbeaue Schönfeld (3238-3)	1 RP (J.ber. SDL)	1 RP (J.ber. SDL)	1 RP (J.ber. SDL)
SW Schönfeld (3238-3)	1 BP m. 7 juv. (M. Kuhnert)		
Havelaue Kuhlhausen-Vehlgast (3239-1)	2 RP (J.ber. SDL)		
Havelaue Warnau (3239-3)	1 BP m. 3 juv. (M. Kuhnert)		
Havelaue Molkenberg (3239-3/3339-1)	1 RP (J.ber. SDL)		
Elbeaue N Arneburg (3338-1)			1 RP (J.ber. SDL)
Alte Elbe Hohengöhren-Neuermark-Lübars (3338-3)	2 BP m. 9, 5 juv. (M. Kuhnert)		
NSG Schollener See (3339-1)	1 BP m. 5 juv. (M. Kuhnert)		1 RP (J.ber. SDL)
Kiessee Staffelde (3437-2)		1 RP (S.Hinrichs)	
Feuchtsenke SW Hämerten (3437-2)	1 RP (J.ber. SDL)	1 RP (J.ber. SDL)	
Elbeaue W Schönhausen (3437-2/3438-1)	1 RP (J.ber. SDL)	1 RP (J.ber. SDL)	
Heerener Teich (3437-3)		1 RP (J.ber. SDL)	
NSG Bölsdorfer Haken (3437-4)	3 BP m. 7, 7, 4 juv. (R. Holzäpfel, T. Schützenmeister)	2 BP m. 2, 5 juv. (R. Holzäpfel, T. Schützenmeister)	1 BP m. 1 juv. (R. Holzäpfel, S. Königsmark)
Aue S Tangermünde (m. Kiesloch u. Gr. Lanke) (3437-4)	1 RP (J.ber. SDL)	1 BP m. 4 juv. (R. Holzäpfel)	2 RP (J.ber. SDL)
Elsholzwiesen (3437-4, 3537-2)	3 RP (J.ber. SDL)	1 BP m. 4 juv. (R. Holzäpfel, T. Schützenmeister)	2 RP (J.ber. SDL)
Schelldorfer See (3537-2)		1 RP (J.ber. SDL)	1 RP (J.ber. SDL)
Elbeaue Grieben (3537-4)	1 RP (J.ber. SDL)		
Elbeaue S Bitkau (3537-4)			1 RP (J.ber. SDL)
Treuelkiessee (3636-4)	2 RP (J.ber. SDL)	1 BP m. 8 juv. (R. Hort)	2 RP (J.ber. SDL)
Elbeaue bei Sandfurth (3637-1)	1 BP (W. Trapp, A. Wernicke, T. Friedrichs)	1 RP (J.ber. SDL)	1 BP m. 4 juv. (T. Friedrichs u.a.)

Gebiet	2015	2016	2017
JL	**4**	**2**	**4**
Elbeaue Zerben (3637-2)		1 RP (S. Königsmark)	1 RP (J.ber. SDL)
Elbeaue Parey (3637-3)			1 BP (S. Königsmark)
Lostauer Alte Elbe (3736-3)	4 BP m. insg. 28 juv. (J. Kurths u.a.)	1 BP m. 11 juv. (P. Gottschalk)	2 BP m. 9, 8 juv. (B. Seidel u.a.)
BK	**1**	**1**	**-**
Alte Kiesgrube Meitzendorf (3735-4)	1 BP m. 10 juv. (R. Schlüter, T. Schützenmeister)	1 BP (R. Schlüter)	
ABI	**5**	**2**	**3**
Osternienburger Teichgebiet (4137-4, 4138-3, 4238-1)	1 RP (I. Todte)	1 BP (I. Todte)	1 RP (I. Todte)
Kiesgrube Löberitz (4339-1)	1 BP + 2 RP (M. Richter)		2 RP (M. Richter)
Kiesgrube Reuden (4339-1)	1 RP (G. Becker u.a.)		
Goitzsche, (4439-2)		1 BP (F. Koch, H. Mahler u.a.)	
WB	**-**	**2**	**2**
Alte Elbe Bösewig (4242-2)		1 RP (J. Noack, M. Jordan)	mind. 1 RP (J. Noack, M. Steinert)
Kiessee u. Elbe b. Prettin (4343-1)		1 BP (H. Meißner)	1 BP (U. Simon)
SLK	**10**	**5**	**9**
Marbeteiche bei Atzendorf (4035-3)	1 BP m. 8 juv. (U. Nielitz u.a.)	1 BP m. 7 juv. (J. Honold, U. Nielitz)	1 BP m. 7 juv. (U. Nielitz u.a.)
Teiche Pömmelte (4036-2)	1 BP m. 7 juv. + 1 RP (U. Wietschke, K. Hallmann)		1 BP m. 4 juv. (K. Hallmann)
Saalemündung Breitenhagen (4037-1/2/3/4)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte)	2 BP (I. Todte)
Kiesgrube Tornitz (4037-3)	1 BP m. 5 juv. (K. Hallmann)		
Sandgrube Trabitz (4037-3, 4137-1)	1 BP m. 8 juv. (R. Kulb u.a.)		
Sachsendorfer Kiesgruben (4137-1)	2 BP m. 6, 5 juv. (J. Lebelt, K. Hallmann u.a.)	1 BP m. 6 juv. (U. Wietschke, I. Todte)	2 RP (U. Wietschke, I. Todte)
Fuhnesumpf Kleinwirschleben (4236-4)	1 BP m. 8 juv. (K. Hallmann)	1 BP m. 6 juv. (M. Bull, I. Fahne u.a.)	
Gerlebogker Teiche (4236-4)			1 RP (I. Todte)
Tagebaurestl. E Trebnitz (4336-1)			1 BP m. 8 juv. (K.-J. Papke, K. Hallmann)
Zuckerfabrikteiche Könnern (4336-2)	>1 BP (K. Hallmann)	1 BP m. 4 juv. (K. Hallmann)	1 BP m. 3 juv. (K. Hallmann)
MSH	**2**	**2**	**2**
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	1 BP mit 10 juv. (S. Herrmann, J. Scheuer u.a.)		
Salziger See (4536-1)	1 BP m. 4 juv. (A. Gerhardt u.a.)	2 BP m. 8, 1 juv. (R. Wendt u.a.)	>2 BP m. 12, 5 juv. (R. Wendt u.a.)
SK/HAL	**2**	**3-4**	**2**
Salzatal b. Langenbogen (4536-2)		2-3 RP (R. Höhne)	1 BP m. 6 juv. (R. Wendt u.a.)
Kiesgrube Burgliebenau am Wallendorfer See (4638-1)	1 BP m. 9 juv. + 1 RP (D. Bird, R. Schwemler)	1 BP m. mind. 7 juv. (S. Grüttner, G. Siebenhüner)	1 RP (P. Tischler)
Summe gemeldeter Reviere	**61**	**37-38**	**57**
Geschätzter Landesbestand	**125-180**	**75-150**	**125-180**

Tab. 3: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schnatterenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**27-32**	**30-35**	**33-38**
Garbe-Wrechow (2935-3/4)			1 W. m. 3 juv. (K. Fuhrmann)
Tonabgrabungen Havelberg (3138-3)	5 BV (M. Kuhnert)	5 BV (M. Kuhnert)	5 BV (M. Kuhnert)
NSG Stremel (3138-4)	5-10 BV (M. Kuhnert)	5-10 BV (M. Kuhnert)	10-15 BV (M. Kuhnert)
Lütowsee Vehlgast (3139-3)	2 BV (M. Kuhnert)	4 BV (M. Kuhnert)	2 BV (M. Kuhnert)
Kamernscher See (3238-4)	1 BV (M. Kuhnert)	1 BV (M. Kuhnert)	1 BV (M. Kuhnert)
Warnauer Havel und Vorfluter (3239-3)	2 BV (M. Kuhnert)	4 BV (M. Kuhnert)	2 BV (M. Kuhnert)
Secantsgrabenniederung Kremkau-Berkau (3334-4)	2 W. m. 3, 4 juv. (J. Braun)		
Elbeaue Arneburg (3338-1)	1 W. m. 9 juv. (M. Hille)		
Scharlibber See (3338-1)	2 BV (M. Kuhnert)	2 BV (M. Kuhnert)	2 BV (M. Kuhnert)

Gebiet	2015	2016	2017
Klietzer Seen (3338-1/3)	2 BV (M. Kuhnert)	3 BV (M. Kuhnert)	2 BV (M. Kuhnert)
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	2 W. m. 8, 12 juv. (T. Schützenmeister)	1 W. m. 4 juv. (J. Braun)	3 W. m. 11, 9, 5 juv. (J. Braun)
Heerener Teich (3437-3)		1 W. m. 8 juv. (R. Holzäpfel)	
NSG Bölsdorfer Haken (3437-4)	1 W. m. 6 juv. (R. Holzäpfel)		1 BV (R. Holzäpfel)
Elsholzwiesen (3437-4, 3537-2)		1 W. m. 8 juv. (R. Holzäpfel)	
Fischbecker Elbewiesen (3437-2, 3438-1/3)		1 BV (T. Schützenmeister)	
Alte Elbe Treuel/ Treuelkiessee (3636-2/4)	2 W. m. 6, 8 juv. (R. Schlüter, H. Bilang)	2 W. m. 5, 10 juv. (T. Friedrichs)	4 W. m. 9, 9, 7, 5 juv. (T. Friedrichs)
BK	**12**	**8**	**4**
Seelschen Bruch (3833-1)		1 W. m. 5 juv. (R. Würl)	
Teich NE Hamersleben (3932-2)	2 BV (H. Teulecke)		
NSG Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	1 W. m. 5 juv. + 5 BV (H. Teulecke)	7 BV (H. Teulecke)	1 W. m. 7 juv. + 3 BV (H. Teulecke)
NSG Seeburg bei Gröningen (4033-2)	4 BV (H. Teulecke)		
ABI	**12**	**4**	**11**
Osternienburger Teichgebiet (4137-4, 4138-3, 4238-1)	7 BP/BV (I. Todte, R. Wolff)	4 BP/BV (I. Todte, U. Wietschke)	7 BP/BV (I. Todte, U. Wietschke)
W Aken (4138-1)	1 BV (U. Wietschke)		
Bruch Ziebigk (4238-3)	1 BV (I. Todte)		1 BV (I. Todte)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 W. m. 4 juv. + 1 BV (K. Hallmann, G. Hildebrandt)		2 BP/BV (G. Hildebrandt, I. Todte u.a.)
Alte Kiesgrube Löberitz (4338-1/2)	1 W. m. 5 juv. (Si. Fischer)		
Muldeaue Greppin (4339-2)			1 W. m. 6 juv. (M. Richter)
WB	**-**	**-**	**1**
Kiessee Prettin (4343-1)			1 BV (H. Meißner)
SLK	**12**	**8**	**11**
Westerwiese bei Unseburg (4035-3)	1 W. m. 5 juv. (J. Lotzing)		
Teiche Pömmelte (4036-2)	2 W. m. 7, 4 juv. (K. Hallmann)	2 W. m. 5, 3 juv. (K. Hallmann)	1 W. m. 6 juv. (U. Wietschke, K. Hallmann)
Schachtteich N Calbe (4036-4)	3 W. m. 5, 4, 3 juv. (K. Hallmann)	1 W. m. 6 juv. (T. Wulf)	2 W. m. 4, 4 juv. (K. Hallmann)
Grizehner Teiche (4036-4)			1 W. m. 4 juv. (K. Hallmann)
Feuchtgebiet N Frose (4134-3)	1 W. m. 8 juv. (T. Wulf)	1 W. m. 6 juv. (U. Nielitz)	1 W. m. 10 juv. (U. Nielitz)
Athenslebener Teiche (4135-1)	2 W. m. 7, 6 juv. (G. Wende, U. Nielitz u.a.)	2 W. m. 7, 4 juv. (T. Wulf, M. Bull, U. Nielitz)	2 W. m. 5, 5 juv. (T. Wulf, D. Towers u.a.)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	2 BV (I. Todte)	1 W. m. 3 juv. (K. Hallmann)	4 BV (I. Todte)
Tagebaurestl. E Trebnitz (4336-1)	1 W. m. 4 juv. (K. Hallmann)	1 W. m. 3 juv. (K. Hallmann)	
MSH	**8**	**3**	**3**
Berga Kuhrieth (4531-3)	2 W. m. 3 juv. (S. Herrmann, K. Kühne)		
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	5 W. m. juv. (S. Herrmann, K. Kühne, J. Scheuer)	3 W. m. juv. (S. Herrmann, K. Kühne, J. Scheuer)	3 W. m. juv. (J. Scheuer, R. Wendt)
Grube Amsdorf (4536-1/3)	1 W. m. 6 juv. (L. Müller)		
SK/HAL	**-**	**1**	**1**
Geiseltalsee (4636-4, 4637-3)			1 W. m. 8 juv. (U. Schwarz)
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)		1 W. m. 4 juv. (R. Wendt)	
BLK	**-**	**-**	**1**
Zuckerfabrikteich Zeitz (4938-4)			1 BV (R. Weißgerber
Summe gemeldeter Reviere	**71-76**	**54-59**	**65-70**
Geschätzter Landesbestand	**90-120**	**90-120**	**90-120**

Tab. 4: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Krickenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
SAW	**-**	**-**	**1**
Drömling/ Buschbleeke (3532-1)			1 BV (W. Sender)
SDL	**13-18**	**14-19**	**20-25**
Garbe/Wrechow (2935-3/4)			3 BV (J.ber. SDL)
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)		3 BV (J.ber. SDL)	

Gebiet	2015	2016	2017
Wasserloch bei Nitzow (3138-1)		1 W. m. 5 juv. (M. Kuhnert)	
NSG Stremel (3138-4)	5-10 BV (M. Kuhnert)	5-10 BV (M. Kuhnert)	5-10 BV (M. Kuhnert)
Elbeaue Osterholz (3238-1)	1 BV (J.ber. SDL)		
Secantsgrabenniederung S Berkau (3334-4)	2 BV (J.ber. SDL)	2 BV (J.ber. SDL)	1 W. m. 4 juv. + 5 BV (J. Braun)
Wasserloch am Scharlibber See (3338-1)		1 W. m. 8 juv. (M. Kuhnert)	
Rohrwiese S Stendal (3437-1)			3 BV (J.ber. SDL)
Feuchtsenke SW Hämerten (3437-2)		2 BV (J.ber. SDL)	
Kiesloch S Tangermünde (3437-4)	2 BV (J.ber. SDL)		
Bölsdorfer Haken (3437-4)	2 BV (J.ber. SDL)		1 BV (J.ber. SDL)
Elsholzwiesen (3437-4, 3537-2)	1 BV (J.ber. SDL)		
Alte Elbe Treuel (3636-2/4)			2 BV (J.ber. SDL)
ABI	**2**	**1**	**1**
Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	1 BV (I. Todte)	1 W. m. 2 juv. (R. Wolff, I. Todte)	1 BV (I. Todte)
Pumpe Priesdorf (4338-1)	1 BV (I. Todte)		
SLK	**3**	**-**	**1**
Teiche Pömmelte (4036-2)	1 W. m. 4 juv. (K. Hallmann)		
Feuchtgebiet N Frose (4134-3)	1 W. m. 4 juv. (U. Nielitz)		
Gerlebogker Teiche (4236-4)	1 BV (I. Todte)		1 BV (I. Todte)
SK/HAL	**1**	**-**	**-**
Teich SW Beidersee (4437-1)	1 W. m. 2 juv. (R. Höhne, W.-D. Hoebel)		
Summe gemeldeter Reviere	**19-24**	**15-20**	**23-28**
Geschätzter Landesbestand	**35-45**	**35-45**	**35-45**

Tab. 5: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Knäkenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
SAW	**-**	**-**	**1**
Drömling/ Buschbleeke (3532-1)			1 BV (W. Sender)
SDL	**5**	**9**	**3**
Elbeaue Wahrenberg (2936-3, 3036-1)		1 BV (J.ber. SDL)	
Elbeaue Werben (3137-2)		1 BV (J.ber. SDL)	
Havelaue Jederitz (3138-4)		2 BV (J.ber. SDL)	
NSG Stremel (3138-4)		1 BV (J.ber. SDL)	
Elbeaue Sandau (3238-1)	1 BV (J.ber. SDL)		
Havelaue Molkenberg (3239-3/3339-1)		1 BV (J.ber. SDL)	
Scharlibber See (3338-1)		1 BV (T. Schützenmeister)	
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	1 BV (J.ber. SDL)		1 BV (J. Braun)
Heerener Teich (3437-3)			1 BV (J.ber. SDL)
Tangerniederung bei Köckte (3437-3)	1 BV (J.ber. SDL)		
Bölsdorfer Haken (3437-4)		1 BV (J.ber. SDL)	
Elsholzwiesen (3437-4, 3537-2)	1 BV (J.ber. SDL)	1 BV (J.ber. SDL)	1 BV (J.ber. SDL)
Alte Elbe Treuel (3636-2/4)	1 BV (J.ber. SDL)		
BK	**1**	**-**	**-**
NSG Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	1 BV (H. Teulecke)		
MD	**1**	**-**	**-**
Pechauer See (3936-1)	1 W. m. 4 pull. (W. Grönwald)		
ABI	**2**	**3**	**2**
EU SPA Wulfener Bruch u.Teichgeb. Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	1 BV (I. Todte)	2 BV (I. Todte)	2 BV (I. Todte)
Bruch Libehna (4238-3)		1 BV (I. Todte)	
Bruch Gölzau (4338-1)	1 BV (I. Todte)		
WB	**-**	**1**	**-**
Annaburger Heide (4244-3/4)		1 W. m. 4 juv. (U. Simon)	
SLK	**2**	**-**	**4**
Teiche Pömmelte (4036-2)			1 W. m. 3 juv. (K. Hallmann)

Gebiet	2015	2016	2017
Feuchtgebiet N Frose (4134-3)	1 BP + 1 W. m. 5 juv. (U. Nielitz)		1 W. m. 3 juv. (U. Nielitz)
Athenslebener Teiche (4135-1)			1 W. m. 2 juv. (U. Nielitz)
Gerlebogker Teiche (4236-4)			1 BV (I. Todte)
MSH	**1-3**	**-**	**-**
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	1-3 W. m. juv. (S. Herrmann, K. Kühne u.a.)		
HAL/SK	**-**	**-**	**1**
Staubecken Schladebach (4638-3)			1 BV (A. Ryssel, R. Schwemler)
Summe gemeldeter Reviere	**12-14**	**13**	**11**
Geschätzter Landesbestand	**30-50**	**30-50**	**30-50**

Tab. 6: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Löffelenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**1**	**-**	**9**
Havelaue SE Havelberg (3138-4)			2 BV (J.ber. SDL)
Pierengraben W Jederitz (3138-4)			2 BV (J.ber. SDL)
Elbeaue Schönfeld (3238-3)	1 BV (J.ber. SDL)		
Rohrwiese Stendal (3437-1)			3 BV (J.ber. SDL)
Kiessee Miltern (3437-1)			1 BV (J.ber. SDL)
Alte Elbe Treuel (3636-2/4)			1 W. m. 4 juv. (J. Braun)
ABI	**1**	**1**	**1**
EU SPA Wulfener Bruch u. Teichgeb. Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)
WB	**-**	**-**	**1**
Alte Elbe Bösewig (4242-2)			1 W. m. 2 juv. (J. Noack)
SLK	**4**	**2**	**3**
Teiche Pömmelte (4036-2)	2 W. m. 7, 5 juv. (K. Hallmann)		
Feuchtgebiet N Frose (4134-3)		1 W. m. 2 juv. + 2 einzelne juv. (U. Nielitz)	> 1 BV (U. Nielitz)
Sachsendorfer Kiesgruben (4137-1)			1 W. m. 6 juv. (J. Lebelt)
Kiesgrube Hoym (4234-1)	2 W. m. 11, 6 juv. (F. Weihe)		
Tagebaurestlöcher E Trebnitz (4336-1)			1 W. m. 4 juv. (K. Hallmann)
MSH	**1**	**1**	**-**
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	1 W. m. 7 juv. (J. Scheuer)	1 W. m. 7 juv. (J. Scheuer)	
HAL/SK	**1**	**-**	**-**
Salzatal b. Langenbogen (4536-2)	1 W. m. 6 juv. (R. Höhne)		
Summe gemeldeter Reviere	**8**	**4**	**14**
Geschätzter Landesbestand	**25-35**	**25-35**	**25-35**

Tab. 7: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kolbenenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
ABI	**1**	**1**	**2**
Kiesgrube Wörbzig (4237-3)	1 BV (G. Hildebrandt)	1 W. m. 11 juv. (G. Hildebrandt)	1 W. m. 3 juv. (K. Hallmann, G. Hildebrandt)
Köckernsee (4339-3)			1 W. m. 4 juv. (M. Richter)
SLK	**8**	**6**	**5**
Alter Angelteich Unseburg (4035-3)	1 W. m. 2 juv. (K. Hallmann)		1 W. m. 5 juv. (K. Hallmann)
Kiesgrube S Barby (4037-1)	Nestfund m. 8 Eiern (St. Fischer, U. Wietschke, F. Müller)		1 W. m. 2 juv. (R. Schneider)
Kiesgrube Tornitz (4037-3)	2 W. m. 5, 3 juv. (K. Hallmann)	1 W. m. 3 juv. (K. Hallmann)	2 W. m. 5, 4 juv. (K. Hallmann)
Feuchtgebiet N Frose (4134-3)		1 BV (U. Nielitz)	
Kiesgruben Sachsendorf (4137-1)	Nestfund m. 1 Ei (U. Wietscke)	1 BV (I. Todte)	
Sandgrube Trabitz (4137-1)	1 BV (T. Wulf)		
Gerlebogker Teiche (4236-4)	2 W. m. 5, 3 juv. (K. Hallmann)	3 W. m. 5, 3, 2 juv. (K. Hallmann)	1 W. m. 2 juv. (K. Hallmann)
HAL/SK	**8**	**10**	**12-13**
Saaleaue Planena (4537-4)		1 BV (P. Tischler)	

Gebiet	2015	2016	2017
Elsteraue bei Osendorf (4538-3)			1 BV (P. Tischler)
Ententeich bei Zwintschöna (4538-3)			1 BV (P. Tischler)
Friedrichsbad bei Zwintschöna (4538-3)	1 BV (P. Tischler)	1 W. m. 2 juv. (P. Tischler)	1 BV (P. Tischler)
Grubenrestloch Halle Bruckdorf (4538-3)	1 BV (P. Tischler)		
Mühlteich bei Zwintschöna (4538-3)			1 BV (P. Tischler)
Schilfgebiet bei Döllnitz (4583-3)			1 BV (P. Tischler)
Schachtteich bei Döllnitz (4538-3)	1 W. m. 2 juv. (P. Tischler)	1 W. m. 4 juv. (P. Tischler)	1 BV (P. Tischler)
Geiseltalsee (4637-3)	2 W. m. 3, 4 juv. (D. Bird, R. Wendt u.a.)	5 W. m. 8, 8, 6, 3, 3 juv. (U. Schwarz u.a.)	2 W. m. 6, 4 juv. (U. Schwarz u.a.)
Wallendorfer See (4638-1)	1 W. m. 3 juv. (A. Ryssel)		1-2 BV (P. Tischler)
Wallendorfer See, Kiesabbau Burgliebenau (4638-1)	1 W. m. 4 juv. + 1 BV (P. Tischler)	2 W. m. 4, 5 juv. (P. Tischler u.a.)	1 W. m. 3 juv. + 1 BV (A. Ryssel, P. Tischler u.a.)
Raßnitzer See (4638-2)			Nestfund m. 5 Eiern (T. Schön u.a.)
Summe gemeldeter Reviere	**17**	**17**	**19-20**
Geschätzter Landesbestand	**20-25**	**20-25**	**20-25**

Tab. 8: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schellenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**7**	**1**	**3**
Elbeaue Sandauerholz (3138-3/3238-1)	2 BV (M. Kuhnert)		3 BV (M. Kuhnert)
Elbeaue N Rosenhof (3238-1)	4 BV (M. Kuhnert)		
Elbe W Wulkau (3238-1)	1 W. m. 8 juv. (M. Kuhnert)	1 W. m. 2 juv. (M. Kuhnert)	
JL	**-**	**-**	**2**
Kiesgrube Niegripp (3736-2)			1 W. m. 8 juv. (R. Schlüter)
Taufwiesenberge (3736-3)			1 W. m. 7 juv. (R. Schlüter)
ABI	**13**	**17**	**7**
Seebarschteich bei Steckby (4037-4)		2 BV (G. Dornbusch)	
Umfeld Löddeitzer Forst (4037-4, 4137-2, 4138-1)	3 BP (I. Todte)	4 BP (I. Todte)	2 BP (I. Todte)
Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	3 BP (I. Todte)	4 BP (I. Todte)	4 BP (I. Todte)
bei Obselau (4138-1)	2 W. m. 5, 4 juv. (J. Lebelt)	1 W. m. 7 juv. (J. Lebelt)	
Obersee Forst Olberg (4138-2)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte)	
Muldeaue Möst (4239-2)	1 BV (M. Richter)	1 BV (M. Richter)	
Peissers Werder N Möst (4239-2)	1 BV (M. Richter)		
Stillinge bei Niesau (4239-2)			1 BV (M. Richter)
Mulde bei Friedersdorf (4340-1)	1 W. m. 2 juv. (W. Wecke)		
Grüner See b. Muldenstein (4340-1)	1 BP (M. Richter, W. Wecke)		
Goitzsche/Zöckeritzer See (4440-1)		4 BV (F. Koch)	
DE	**1**	**2**	**1**
Oberluch Roßlau (4139-2)		1 W. m. juv. (A. Toschki u.a.)	
Neuer Graben/ Leiner Berg (4139-2)		1 W. m. 10 juv. (D. Vorwerk)	
Untere Mulde S Kleutsch (4239-4)			1 W. m. 1 juv. (F. Jurgeit)
Diepold (4139-4)	1 W. m. juv. (Kolbe et al. 2018)		
WB	**9**	**4-5**	**6**
Elbeaue Klieken (4140-1)	2 BV (E. Schwarze)	2-3 BV (E. Schwarze)	
Wörlitzer Park (4140-4)	1 BV (U. Patzak)		1 BV (U. Patzak)
Elbeaue Griebo (4141-1)			1 BV (G. Puhlmann)
Elbe-Altarm S Iserbegka (4142-4)			1 W. m. 7 juv. (G. Puhlmann)
Ascheteich Zschornewitz (4240-3)	1 BV (J. Huth)		
Heidemühlteich Reinharz (4241-4)			1 W. m. 3 juv. (J. Noack)
Klödener Riß (4242-2)	1 W. m. 2 juv. (R. Lohmann)		
Bleddiner Riß (4242-2)			1 W. m. 9 juv. (M. Jordan)
Elsteraue Rand Annaburger Heide (4244-4)	1 BV (FG Jessen)		

Gebiet	2015	2016	2017
Brauhausteich Reinharz (4342-1)	1 BV (J. Noack)		
Heideteich Reinharz (4342-1)			1 W. m. 5 juv. (J. Noack)
Gr. Lausiger Teich (4342-2)		1 BV (J. Noack)	
Neuer Teich Sachau (4342-2)	2 BV (P. Lubitzki)		
Kl. Lausiger Teich (4342-2)		1 W. m. 8 juv. (J. Noack)	
SLK	**2**	**1**	**-**
Westerwiese Unseburg (4035-3)	1 W. m. 7 juv. (A.+J. Gerhardt)	1 W. m. 8 juv. (J. Lotzing)	
Wilsleber See (4234-2)	1 BV (U. Nielitz)		
HAL/SK	**22**	**8**	**25**
Saaleaue Planena (4537-4)	mind. 10 W. m. juv. (P. Tischler)	2 W. m. 3, 4 juv. (P. Tischler)	ca. 5 BV (P. Tischler)
Elsteraue Döllnitz (4538-3)			1 BV (P. Tischler)
Gr. Mühlteich Dieskau (4538-3)			2 W. m. 8, 3 juv. (P. Tischler, K. Hallmann)
Bergbausenkung Gröbers (4538-3)	1 W. m. 3 juv. (M. Hoffmann)		
Kiesabbau Burgliebenau am Wallendorfer See (4638-1)	2 W. m. 2, 9 juv. (A.+D. Stremke u.a.)	1 W. m. 3 juv. (A. Ryssel)	mind. 5 BV (P. Tischler)
Wallendorfer/ Raßnitzer See (4638-1/2)	1 W. m. 2 juv. (R. Schwemler)	1 W. m. 4 juv. (U. Schwarz)	ca. 1 BP+2 BV (P. Tischler, B. Lehmann)
Luppe Zweimen-Zöschen (4638-2)	1 W. m. 5 juv. (A. Ryssel)		
Schlossteich Dölkau (4638-2)	1 juv. (R. Schwemler)	2 W. m. 6, 5 juv. (R. Zschäpe)	1 W. m. 5 juv. (R. Schwemler, T. Schön)
Altarm W Oberthau (4638-2)	5 Nistkästen mit Gelege (P. Tamm)	1 BV (P. Tamm)	8 BP (P. Tamm)
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)	1 W. 3 juv. (R. Wendt, R. Schwemler)	1 W. 7 juv. (R. Schwemler)	
Summe gemeldeter Paare	**54**	**33-34**	**44**
Geschätzter Landesbestand	**55-65**	**50-60**	**50-60**

Tab. 9: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rothalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**24**	**38**	**27-30**
Stresower See (2935-3)		1 RP (J.ber. SDL)	
Garbe-Wrechow (2935-3/4)	1 RP (J.ber. SDL)	1 BP/1 RP (J.ber. SDL)	
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)		3 BP (J.ber. SDL)	
NSG Stremel (3138-4)	8 BP (M. Kuhnert)	12 BP (M. Kuhnert)	12-15 BP (M. Kuhnert)
Havelniederung S Wöplitz (3138-4)	1 BP (J.ber. SDL)		
Havelberg Trentsee (3138-4)	3 BP (M. Kuhnert)	4 BP (M. Kuhnert)	2 BP (M. Kuhnert)
Havelaue N Jederitz (3138-4)	1 BP (J.ber. SDL)	2 BP (J.ber. SDL)	
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	4 BP (M. Kuhnert)	6 BP (M. Kuhnert)	8 BP (M. Kuhnert)
Jederitz Sandhahn (3138-4)	1 BP (M. Kuhnert)	1 BP (M. Kuhnert)	1 BP (M. Kuhnert)
Aderlanke Havelberg (3138-4)	1 BP (M. Kuhnert)	1 BP (M. Kuhnert)	1 BP (M. Kuhnert)
Rohrwiese Stendal (3437-1)	2 RP (J.ber. SDL)	2 BP (J.ber. SDL)	3 BP (J. Braun)
Kiessee Miltern (3437-1)	1 RP (O. Henning, R. Holzäpfel)	1 RP (T. Schützenmeister u.a.)	
Feuchtsenke W Kiessee Miltern (3437-2)		1 RP (T. Schützenmeister u.a.)	
Karpfenteich Heeren (3437-3)	0 (J. Braun)	1 BP/1 RP (R. Holzäpfel)	
Alte Elbe u. Kiessee Treuel (3636-2)	1 BP (R. Hort)		
JL	**1**	**-**	**-**
Kiessee Königsborn (3836-4)	1 BP (B. Schäfer)		
BK	**3**	**2**	**-**
Seelschen Bruch (3833-1)	≥1 BP (R. Hort u.a.)	≥1 BP (R. Hort u.a.)	
NSG Seeburg bei Gröningen (4033-2)	2 RP (H. Teulecke)	1 RP (F. Weihe)	
ABI	**18**	**9**	**7**
Herzteich b. Elsnigk (4238-1)		1 RP (U. Wietschke)	
Bruch Ziebigk (4238-3)	1 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)
Maasdorfer Teiche (4337-2)	2 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)	2 BV (G. Hildebrandt)

Gebiet	2015	2016	2017
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 BV (G. Hildebrandt)		1 BV (G. Hildebrandt)
Löberitzer Bruchsee (4338-2)	2 BP (Si. Fischer, K. Hallmann u.a.)	2 RP (M. Richter, K. Hallmann)	1 BP (M. Richter, T. Seele)
Alte Kiesgrube Thalheim (4339-1)	2 BP (M. Richter, K. Hallmann)	1 RP (M. Richter u.a.)	
Grube Hermine Sandersdorf (4339-4)	6 RP (FG BTF)	3 RP (M. Richter)	2 BP (M. Richter, T. Seele)
Grube Johannes Wolfen (4339-4)	2 RP (M. Richter)		
Feuchtgeb. westl. Grube Johannes (4339-4)	2 RP (M. Richter)		
WB	**8-9**	**4**	**2**
Oranienbaumer Heide, Sarmen (4240-1)	1 RP (A. Pschorn)	1 RP (A. Pschorn)	
Gremminer See (4240-2)	2-3 RP (A. Pschorn)	2 RP (A. Pschorn u.a.)	
Ascheteich Zschornewitz (4240-3)	5 BP (J. Huth u.a.)		2 BP (J. Noack)
Tagebaurestloch 4 Möhlau (4230-3)		1 RP (A. Pschorn)	
SLK	**6**	**5**	**4**
Teiche S Pömmelte (4036-2)		1 RP (U. Wietschke)	
Grizehner Teiche (4036-4)	1 BP (T. Wulf u.a.)	1 BP (R. Schneider u.a.)	
Concordiasee Nachterstedt (4134-3)			1 RP (U. Nielitz u.a.)
Überschw. Wäldchen E Neugattersleben (4136-1)	1 RP (T. Wulf)		
Kiesgrube Hoym (4234-1)	2 BP (U. Nielitz, F. Weihe)	2 BP (U. Nielitz, T. Wulf u.a.)	≥1 BP (U. Nielitz, T. Wulf u.a.)
Tonlöcher SE Beesenlaublingen (4236-3)			1 BP (K. Hallmann)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte, K. Hallmann)
Lebendorfer Sumpf (4236-4)	1 RP (K. Hallmann)		
MSH	**-**	**-**	**-**
Grube Amsdorf (4536-1)	0 (L. Müller)		
HAL/SK	**7**	**7**	**6**
Sandgrube am Pfarrberg bei Landsberg (4438-4)	1 BP (G. Klammer)	1 BP (G. Klammer)	1 BP (G. Klammer)
Kiesgrube Obhausen (4635-2)		1 RP (A. Ryssel)	
Geiseltal (4637-3)	≥1 BP (R. Wendt)	1 RP (A. Ryssel u.a.)	1 RP (R. Wendt u.a.)
Runstedter See (4637-4)			1 RP (R. Wendt)
Wallendorfer See (4638-1)		1 RP (P. Tischler u.a.)	1 RP (P. Tischler)
Kiesgrube Burgliebenau am Wallendorfer See (4638-1)	2 BP (P. Tischler u.a.)	2 BP (R. Schwemler, P. Tischler)	2 BP (P. Tischler, B. Walther u.a.)
Kiesgruben Wallendorf/ Schladebach (4638-4)	2 BP (R. Schwemler)	1 RP (M. Hoffmann)	
Tagebausee Hasse bei Rossbach (4737-1)	1 BP (U. Schwarz)		
BLK	**1**	**-**	**-**
Tagebausee Wuitz Phönix-Süd (4939-1)	1 BP (R. Hausch)		
Summe gemeldeter Reviere	**68-69**	**65**	**46-49**
Geschätzter Landesbestand	**70-75**	**70-75**	**55-65**

Tab. 10: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schwarzhalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**15**	**13**	**17-22**
Domlanke NW Jederitz (3138-4)	2 BP (M. Kuhnert)	2 BP (M. Kuhnert)	
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	7 BP (M. Kuhnert, N. Röder u.a.)	5 BP (M. Kuhnert, L. Köhler u.a.)	12 BP (H. Fedders, M. Kuhnert u.a.)
NSG Stremel (3138-4)	6 BP (M. Kuhnert)	6 BP (M. Kuhnert)	5-10 BP (M. Kuhnert)
BK	**1**	**-**	**-**
NSG Seeburg bei Gröningen (4033-2)	1 RP (H. Teulecke)		
ABI	**-**	**-**	**2**
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)			1 RP (G. Hildebrandt)
Köckern-See (4339-3)			1 BP (M. Richter)

Gebiet	2015	2016	2017
WB	**-**	**1**	**-**
Oranienbaumer Heide, Sarmen (4240-1)		1 RP (A. Pschorn)	
SLK	**1**	**1**	**3**
Kiesgrube Hoym (4234-1)	≥ 1 RP (U. Nielitz, F. Weihe)	1 BP (U. Nielitz u.a.)	3 BP (U. Nielitz u.a.)
MSH	**70**	**103**	**70**
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	mind. 70 BP (J. Scheuer u.a.)	mind. 103 BP (Schulze 2019, J. Scheuer u.a.)	mind. 70 BP (J. Scheuer u.a.)
SK	**1**	**1**	**2**
Kiesgrube Burgliebenau am Wallendorfer See (4638-1)	1 RP (P. Tischler)	1 BP (P. Tischler)	1 BP (P. Tischler)
Staubecken Schladebach (4638-4)			1 RP (A. Ryssel)
Summe gemeldeter Reviere	**88**	**119**	**94-99**
Geschätzter Landesbestand	**90-100**	**120-130**	**100-110**

Tab. 11: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kormoran-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
JL	**84**	**71**	**47**
Kieswerk Parey (3637-2)	84 (S. Königsmark)	71 (S. Königsmark)	32 (S. Königsmark)
Niegripper See (3736-2)			15 (C. Pielsticker)
MD	**3**	**-**	**-**
Neustädter See/ Ziegeleiteich (3835-2)	3 BP (R. Schlüter)	0 BP (R. Schlüter)	
ABI	**167**	**213**	**212**
Goitzsche SE Bitterfeld (4340-3)	160 (M. Richter)	213 (F. Koch u.a.)	212 (F. Koch u.a.)
Grube Johannes Wolfen (4339-4)	7 (M. Richter)	0 (FG BTF)	
WB	**188**	**51**	**28**
Gremminer See (4240-2)	130 (A. Pschorn)	10 (A. Pschorn)	
Zschornewitz Nord (4240-3)	58 (J. Huth u.a.)	n.k. (41) [1]	24 (J. Noack)
Großer Lausiger Teich (4342-2)	0	0	4 (J. Noack)
SLK	**130**	**115**	**99**
Große Kiesgrube NW Barby (4037-1)	40 (U. Wietschke)	19 (U. Wietschke)	18 (U. Wietschke)
Tagebau Neu Königsaue (4134-3)	63 (U. Nielitz)	69 (U. Nielitz, M. Bull u.a.)	40 (U. Nielitz)
Bode Hohenerxleben (4135-2)	9 (U. Henkel)	5 (U. Henkel)	9 (U. Henkel)
Bodeaue Staßfurt (4135-2)		3 (U. Henkel)	0 (U. Henkel)
Saaleaue Calbe (4136-2)	5 (U. Henkel)	5 (U. Henkel)	5 (U. Henkel)
Bodeaue Nienburg (4136-3)	6 (U. Henkel)	7 (U. Henkel)	8 (U. Henkel)
Saaleaue Gröna (4236-1)		4 (U. Henkel)	11 (U. Henkel)
Fuhnesumpf Kleinwirschleben (4236-4)		3 (U. Henkel)	0 (U. Henkel)
Saale S Alsleben (4336-1)	7 (U. Henkel)	0 (U. Henkel)	8 (U. Henkel)
MSH	**4**	**1**	**-**
Helmestausee (4532-3)	2 (S. Herrmann, K. Kühne)	0 (M. Schulze)	0 (M. Schulze)
Salziger See (4536-1)	2 (T. Stenzel, L. Müller)	1 (T. Stenzel)	0 (L. Müller)
HAL/SK	**183**	**186**	**153**
Tagebau Braunsbedra-Neumark (4637-3)	170 (A. Ryssel, U. Schwarz)	186 (A. Ryssel)	153 (A. Ryssel, U. Schwarz)
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-1)	13 (R. Schwemler, R. Wendt)	0 (R. Schwemler)	0 (R. Schwemler)
BLK	**12**	**8**	**3**
Tagebaurestloch Wuitz (4939-2)	12 (R. Hausch, R. Weißgerber u.a.)	8 (R. Hausch)	3 (K.-H. Zwiener)
Summe gemeldeter Paare	**771**	**645**	**542**

[1] Kolonie Ascheteich Zschornewitz 2016 nicht gezählt. Mit Mittelwert der Zahlen aus 2015 und 2017 gerechnet.

Tab. 12: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rohrdommel-Reviere.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**3**	**4**	**2**
Havelaue N Jederitz (3138-4)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert u.a.)	1 Rev. (M. Kuhnert u.a.)
Havelaue SE Havelberg (3138-4)			1 Rev. (N. Röder)
Trentsee NW Jederitz (3138-4)		1 Rev. (S. Schauerte)	
Havelniederung Kuhlhausen (3239-1)	1 Rev. (M. Kuhnert)		

Gebiet	2015	2016	2017
Warnauer Polder, Havel u. Vorfluter (3239-3)	1 Rev. (A. Schonert)	1 Rev. (V. Exner)	
Kiessee Staffelde (3437-2)		1 Rev. (S. Hinrichs)	
BK	**3**	**1**	**-**
Kiesgrube Jersleben (3735-3)	1 Rev. (B. Schäfer u.a.)	1 Rev. (A. Pschorn)	
Adamsee Barleben (3735-4)	1 Rev. (J. Kurths u.a.)		
Teich NE Hamersleben (3932-2)	1 Rev. (H. Teulecke)		
JL	**1**	**1**	**-**
Kiessee Königsborn (3836-4)	1 Rev. (B. Schäfer)	1 Rev. (B. Schäfer)	
MD	**1**	**-**	**-**
Neustädter See I (3835-2)	1 Rev. (J. Kurths, H. Appeldorn)		
ABI	**18**	**13**	**9**
Osternienburger Teiche (4137-2/4, 4138-3, 4238-1)	3 Rev. (I. Todte u.a.)	1 Rev. (I. Todte u.a.)	2 Rev. (R. Wolff)
Libehnaer Sumpf (4238-3)	1 Rev. (G. Hildebrandt u.a.)	1 Rev. (K. Hallmann)	
Repau-Ziebigker Teiche (4238-3)	3 Rev. (G. Hildebrandt, I. Todte u.a.)	2 Rev. (G. Hildebrandt, A. Pschorn u.a.)	2 Rev. (G. Hildebrandt u.a.)
Kiesgrube Gröbzig (4337-1)			1 Rev. (G. Hildebrandt)
Maasdorf-Piethener Teiche (4337-2)	2 Rev. (G. Hildebrandt u.a.)	1 Rev. (G. Hildebrandt u.a.)	1 Rev. (K. Hallmann)
Bruch Cosa (4338-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (I. Todte)	
Bruch Gölzau (4338-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt, I. Todte)	1 Rev. (G. Hildebrandt, I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 Rev. (G. Hildebrandt u.a.)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)		1 Rev. (H. Mahler)	
Kiesgrube Ökobaustoffe, Sandersdorf (4339-4)	1 Rev. (M. Richter)		
Feuchtgeb. westl. Grube Johannes (4339-4)	1 Rev. (M. Richter, H. Mahler)		

Gebiet	2015	2016	2017
Blauer See Burgkemnitz (4340-1)	1 Rev. (F. Vorwald)		
NSG Schlauch Burgkemnitz (4340-1)	1 Rev. (G. Röber, W. Wecke)	1 Rev. (W. Wecke)	
Grüner See b. Muldenstein (4340-1)	1 Rev. (Si. Fischer, W. Wecke)	1 Rev. (W. Wecke)	1 Rev. (W. Wecke)
NSG Tiefkippe b. Schlaitz (4340-1)	1 Rev. (FG BTF)		
Goitzsche (4340-3, 4440-1)		2 Rev. (H. Mahler, W. Ziege)	
DE	**-**	**1**	**-**
Sollnitzsee II		1 Rev. (F. Jurgeit)	
WB	**5-6**	**5**	**8**
Alte Elbe Klieken (4140-1)			1 Rev. (R. Schumann)
Schönitzer See (4140-4)			1 Rev. (M. Jordan)
Gremminer See (4240-2/4)	4-5 Rev. (A. Pschorn)	5 Rev. (A. Pschorn u.a.)	5 Rev. (M. Löser u.a.)
Pöplitzer Teiche Zschornewitz (4240-3)	1 Rev. (A. Pschorn)		1 Rev. (J. Noack)
SLK	**12**	**9-10**	**9**
Westerwiese bei Unseburg (4035-3)	1 Rev. (J. Lotzing)		
Alter Angelteich Unseburg (4035-3)			1 Rev. (K. Hallmann, D. Towers)
Teiche S Pömmelte (4036-2, 4037-1)	1 Rev. (U. Wietschke u.a.)	1 Rev. (U. Wietschke u.a.)	1 Rev. (U. Wietschke u.a.)
Grizehner Teiche (4036-4)	≥ 1 Rev. (K. Hallmann, T. Wulf u.a.)	1 Rev. (K. Hallmann, D. Towers)	1 Rev. (K. Hallmann)
Feuchtgebiet N Frose (4134-3)	3 Rev. (U. Nielitz u.a.)	4 Rev. (U. Nielitz, U. Kramer u.a.)	3 Rev. (U. Nielitz u.a.)
Löderburger Bruchfeldteiche (4135-1)		1 Rev. (J. Honold, M. Bull)	1 Rev. (D. Towers)
Teichgebiet Tippelskirchen (4136-2)	2 Rev. (U. Wietschke)		
Saalearm Wispitz (4136-2)	1 Rev. (K. Hallmann)		
Gerlebogker Teiche (4236-4)	1 Rev. (I. Todte u.a.)	1-2 Rev. (I. Todte, K. Hallmann)	1 Rev. (I. Todte, K. Hallmann)
Lebendorfer Sumpf (4236-4)	1 Rev. (K. Hallmann)	1 Rev. (K. Hallmann)	1 Rev. (K. Hallmann)

Gebiet	2015	2016	2017
Teich E Poley (4237-1)	1 Rev. (R. Thiemann)		
MSH	**4-5**	**4**	**2**
Helmestausee (4531-4, 4532-3)		1 Rev. (J.+R. Scheuer)	
Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3)			0 (K. Kühne)
Salziger See (4536-1)	3-4 Rev. (L. Müller u.a.)	≥ 3 Rev. (R. Wendt, M. Deutsch)	2 Rev. (R. Wendt u.a.)
Grube Amsdorf (4536-3)	1 Rev. (L. Müller)		
HAL/SK	**5**	**9**	**10**
Teich Dölau-Salzmünde (4337-3)			1 Rev. (S. Sammler)
Posthornteich Halle (4437-4)		1 Rev. (L. Müller, M. Deutsch)	1 Rev. (R. Wendt)
Salzamäander Langenbogen (4536-2)		1 Rev. (R. Wendt)	1 Rev. (R. Wendt)
Gr. Mühlteich Dieskau (4538-3)	1 Rev. (M. Schönbrodt)	1 Rev. (P. Tischler u.a.)	1 Rev. (P. Tischler)
Schachtteich b. Döllnitz (4538-3)		1 Rev. (P. Tischler)	
Schilfgebiet b. Döllnitz (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler)	1 Rev. (P. Tischler u.a.)	1 Rev. (P. Tischler)
Tagebaurestloch Halle-Bruckdorf (Blaues Auge) (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler)	1 Rev. (R. Höhne)	
Teich Deponie Lochau (4538-3)			1 Rev. (G. Klammer)
Geiseltalsee (4636-4, 4637-3/4)		1 Rev. (R. Schwemler)	1 Rev. (R. Wendt)
Innenkippe Wallendorfer/ Raßnitzer See (4638-1)	1 Rev. (R. Wendt)		
Kiesgrube Burgliebenau am Wallendorfer See (4638-1)		1 Rev. (R. Wendt)	
Wallendorfer See (4638-1)			1 Rev. (F. Eidam)
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)	≥1 Rev. (R. Schwemler)	≥1 Rev. (R. Wendt, R. Zschäpe)	1 Rev. (R. Wendt, B. Lehmann)
Schladebach Staubecken (4638-4)			1 Rev. (R. Wendt)
BLK	**3**	**6**	**1**
Schilfgebiet N Rössuln (4834-1)		1 Rev. (E. Köhler)	
Tagebau-Restloch Domsen (4838-2)		1 Rev. (E. Köhler)	
Nordfeld Hohenmölsen/Jaucha (4838-4)	1 Rev. (G. Fritsch)	1 Rev. (G. Fritsch)	
Mondsee Hohenmölsen (4838-4)	1 Rev. (G. Fritsch)	1 Rev. (G. Fritsch)	
E Naundorf (4838-4)		1 Rev. (E. Köhler)	
Tagebausee Paradies E Rehmsdorf (4939-2)	1 Rev. (K.-H. Zwiener)	1 Rev. (K.-H. Zwiener)	1 Rev. (K.-H. Zwiener)
Summe gemeldeter Reviere	**55-57**	**53-54**	**41**
Geschätzter Landesbestand	**65-80**	**65-80**	**50-65**

Tab. 13: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Zwergdommel-Reviere.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**3**	**-**	**1**
Trentsee NW Jederitz (3138-4)	1 Rev. (H. Laussmann)		
Jaeneckes Teich Stendal (3437-1)	1 Rev. (T. Friedrichs)	0 (O. Henning)	
Kiessee Staffelde (3437-2)	1 Rev. (J. Braun)		
Alte Elbe und Kiessee Treuel (3636-2)			1 Rev. (J. Braun)
JL	**-**	**1**	**3**
Alte Elbe Klietznick (3538-1)		1 Rev. (T. Hellwig)	3 Rev. (T. Hellwig)
BK	**1**	**-**	**-**
Adamsee Barleben (3735-4)	1 BP (J. Kurths)		
MD	**1**	**-**	**-**
Neustädter See (3835-2)	1 Rev. (J. Kurths)		
ABI	**12**	**14**	**13**
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	5 Rev. (I. Todte u.a.)	8 Rev. (I. Todte u.a.)	6 Rev. (I. Todte u.a.)
Wörbziger Kiesgruben (4237-3)	1 Rev. (G. Hildebrandt u.a.)	1 Rev. (K. Hallmann)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Repau-Ziebigker Teiche (4238-3)	1 Rev. (K. Hallmann)	1 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)
Maasdorf-Piethener Teiche (4337-2)	2 Rev. (G. Hildebrandt)	2 Rev. (K. Hallmann, G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt u.a.)

Gebiet	2015	2016	2017
Kiesgrube Gnetsch (4338-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Bruch Gölzau (4338-1)			1 Rev. (I. Todte)
Fuhneaue Schortewitz (4338-1/3)		1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Kiesgrube Salzfurtkapelle (4339-1)	1 Rev. (D. Kühn, M. Richter)		
Blauer See Burgkemnitz (4340-1)			1 Rev. (G. Behrendt)
Goitzsche, Feuchtgeb. Petersroda (4439-2)	1 Rev. (H. Mahler, W. Ziege)		
DE	**1**	**-**	**1**
Kühnauer See (4139-1)	1 Rev. (R. Schumann)		1 Rev. (R. Schumann)
WB	**-**	**3**	**3**
Schönitzer u. Radehochsee (4140-4)		3 BP/Rev. (U. Patzak, M. Jordan u.a.)	3 Rev. (U. Patzak u.a.)
SLK	**10**	**8**	**6**
Gr. Schachtsee Wolmirsleben-Egeln (4034-2)		1 Rev. (J. Lotzing)	
Teiche Pömmelte (4036-2/4037-1)			1 Rev. (K. Hallmann)
Schachtteich NE Calbe (4036-4)		1 Rev. (K. Hallmann, D. Gruber)	
Grizehner Teiche (4036-4)	1 Rev. (K. Hallmann)	1 Rev. (K. Hallmann, D. Towers)	1 Rev. (K. Hallmann)
Grüne Lunge Calbe (4036-4)	1 Rev. (A. Pschorn)		
Hänsgenteich W Calbe (4036-4)	1 Rev. (K. Hallmann)		
Feuchtgebiet N Frose (4134-3)		1 Rev. (U. Nielitz)	1 Rev. (U. Nielitz)
Löderburger Bruchfeldteiche (4135-1)		1 Rev. (M. Bull, J. Honold)	
Kiesgruben Sachsendorf (4137-1)	1 Rev. (U. Wietschke)		
Angelgewässer E Gröna (4236-1)	1 Rev. (L. Krahn, T. Wulf)		1 Rev. (K. Hallmann)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	2 Rev. (K. Hallmann)	1 BP (I. Todte, K. Hallmann)	1 Rev. (I. Todte, K. Hallmann)

Gebiet	2015	2016	2017
Tonloch W Leau (4236-4			1 Rev. (K. Hallmann)
Lebendorfer Sumpf (4236-4)	1 Rev. (K. Hallmann, I. Fahne)	1 Rev. (K. Hallmann, I. Fahne)	
Schachtteich N Wiendorf (4236-4)	1 Rev. (K. Hallmann)		
Tagebaurestlöcher E Trebnitz (4336-1)	1 Rev. (K. Hallmann)	1 Rev. (K. Hallmann)	
MSH	**-**	**2**	**2**
Kiesgrube Berga (4534-1/3)		1 BP (J. Scheuer, R. Wendt)	
Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3)	0 (K. Kühne, S. Herrmann)		0 (K. Kühne, S. Herrmann)
Salziger See (4536-1)		1 Rev. (R. Wendt, S. Sammler)	1 Rev. (R. Wendt)
Grube Amsdorf (4536-1)			1 Rev. (R. Zschäpe)
HAL/SK	**4**	**7**	**7**
Kiesgrube Plötz (4337-4)	1 Rev. (M. Lührs, K. Hallmann)	1 Rev. (K. Hallmann, U. Tieg)	1 Rev. (K. Hallmann, A. Helge)
Mötzlicher Teiche (4437-4/4438-3)	1 Rev. (D. Bird, L. Müller)		
Heidesee Niethleben (4537-1)			1 Rev. (S. Sammler)
Teiche Dölauer Heide Süd (4537-2)	1 BP (P. Tischler, T. Lehmann u.a.)	1 BP + 1 Rev. (P. Tischler, T. Lehmann)	1 Rev. (P. Tischler, G. Behrendt)
Schachtteich b. Döllnitz (4538-3)		1 Rev. (P. Tischler)	1 Rev. (P. Tischler)
Döllnitzer Schilfgebiet (4538-3)			1 Rev. (P. Tischler)
Geiseltalsee (4637-3)		2 Rev. (R. Wendt)	1 Rev. (R. Wendt, M. Deutsch)
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)	1 Rev. (R. Wendt, S. Sammler)	1 Rev. (R. Wendt u.a.)	1 Rev. (R. Wendt, H. Sichting)
BLK	**-**	**1**	**1**
Tagebausee Wuitz Phönix-Süd SE Rehmsdorf (4939-2)		1 Rev. (K.-H. Zwiener)	
Tagebausee Paradies E Rehmsdorf (4939-2)			1 Rev. (K.-H. Zwiener)
Summe gemeldeter Reviere	**32**	**36**	**37**
Geschätzter Landesbestand	**60-70**	**60-70**	**60-70**

Tab. 14: Übersicht über die Koloniestandorte und die Brutpaarzahl des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 2015 bis 2017. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2015	2016	2017	Quelle 2015-2017
Jeggel	SDL	3035-4	4	n.k.	n.k.	R. Audorf
Kossebau	SDL	3135-3		5	n.k.	R. Reitzig
Kuhfelde	SAW	3232-2			3	R. Knapp
Siedenlangenbeck	SAW	3232-2	2	0	0	R. Holzäpfel, R. Knapp
Fleetmark-Ortwinkel	SAW	3234-1	2	2	3	W. Schulz
Dobberkau	SDL	3235-4		1	n.k.	J. Lippert
SW Erxleben	SDL	3236-4		2	n.k.	J. Lippert
Königsmark	SDL	3237-1	30	20	20	S. Hinrichs
Warnau	SDL	3239-3	0	0	0	M. Kuhnert
Poritz	SDL	3334-2	12	6	1	M. Arens
Stendal-Stadtforst	SDL	3337-3	10	25	21	T. Friedrichs
Lüffingen	SAW	3434-1	10	0	0	A. Pschorn, U. Külper
Gardelegen Nord	SAW	3434-2	5	0	0	A. Pschorn, U. Külper
Bölsdorf	SDL	3437-4	46	24	48	J. Braun
Mieste	SAW	3533-1	21	18	16	J. Weber
Lockstedt	BK	3632-1	8	n.k.	2	J. Weber
Gr. Bartensleben	BK	3732-4	n.k.	n.k.	0	A. Rose
Ivenrode E, Ziegelei Altenh.	BK	3733-2	n.k.	n.k.	11	A. Rose
Alte Grube Meitzendorf	BK	3735-4	4	9	5	R. Schlüter
Detershagen/Waldschule	JL	3736-4	18	24	24	P. Gottschalk
Feldgehölz Dretzel	JL	3738-2	mind. 3	0	0	S. Königsmark, H. Wambach
Sommerschenburg	BK	3832-2	12	13	21	H. Teulecke
Hohes Holz bei Eggenstedt	BK	3833-3	6	0	0	H. Teulecke, L. Kratzsch
Neustädter See/Ziegeleiteiche	MD	3835-2	3	4	8	J. Kurths, R. Schlüter u.a.
Gr. Bruch-Aderstedt	HZ	3931-4	17	ca. 15	ca. 15	F. Weihe
Hohes Holz bei Neindorf	BK	3933-1	11	21	21	H. Teulecke
N Langenweddingen	BK	3935-3	n.k.	8	5	F. Fuchs
Pretzien	SLK	3936-4	4	2	0	H. Becker
Wolmirsleben	SLK	4034-4	5	14	5	J. Lotzing
Krügersee b. Breitenhagen	SLK	4037-4	0	2	0	U. Wietschke
Jägerkopf SE Wernigerode	HZ	4130-4	11	21	21	M. Möser, K.-H. Klinke
Kloster Michaelstein	HZ	4131-3	15	13	22	M. Möser, K.-H. Klinke
Wedderstedt	HZ	4133-3	12	5	0	R. Schweigert
Feuchtgebiet N Frose	SLK	4134-3			1	U. Nielitz
Tagebau Neukönigsaue	SLK	4134-3	9	5	0	U. Nielitz
Bodeaue Staßfurt	SLK	4135-1	7	9	11	U. Henkel
Überschw. Wäldchen E Neugattersl.	SLK	4136-1		3	2	T. Wulf, D. Towers
Calbe/Saale (Hohend. Busch)	SLK	4136-2	6	8	12	U. Henkel
Calbe, Damaschkeplan	SLK	4136-2	13	9	0	U. Henkel
Bodeaue Nienburg	SLK	4136-3	8	12	5	U. Henkel
Trebbichau (Kabelteich)	ABI	4137-4	9	7	7	I. Todte, R. Kulb, J. Lebelt
Tierpark Dessau/Georgium	DE	4139-3	55	85	35	J. Graul, T. Hofmann, F. Hertel
Kliekener Aue	WB	4140-1		2	0	D. Vorwerk
Coswig (Fähre/Teich)	WB	4140-2	>1	n.k.	n.k.	C. Künne
Pratau, Kienberge	WB	4141-4	4	0	0	A. Pschorn, K.-H. Michaelis
Melzwig, Kannabude	WB	4142-3			2	N. Stenschke
Wartenburg	WB	4142-4	68	>30	72	P. Lubitzki, M. Jordan, A. Schonert
Lindwerder	WB	4144-3	10	0	0	E. Schneider
Altenbrak-Treseburg	HZ	4231-4	n.k.	0	0	J. Gerlach
Bodetaleingang bei Thale	HZ	4232-3	19	19	27	W. Langlotz, J. Gerlach, C. Pielsticker
Aschersleben/Einetal	SLK	4234-2	1	2	5	U. Nielitz
Osmarsleben/Güsten	SLK	4235-2	63	0	0	U. Henkel
Wipper Amesdorf	SLK	4235-2	12	14	11	U. Henkel
Wipper Güsten	SLK	4235-2	9	12	16	U. Henkel
Wiesengraben Schackstedt	SLK	4235-4	8	5	15	U. Henkel

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2015	2016	2017	Quelle 2015-2017
Auewald Plötzkau	SLK	4236-1	14	15	14	U. Henkel
Saale Bernburg	SLk	4236-1			5	U. Henkel
Saale Mukrena	SLK	4236-3	11	8	8	U. Henkel
Wiendorfer Teich	SLK	4236-4	7	5	7	U. Henkel
Fuhnesumpf Kleinwirschleben	SLK	4236-4	5	7	9	U. Henkel
Köthen Fasanerie	ABI	4237-2	13	1	0	R. Wolff
Schnellin/Merkwitzer Mühle	WB	4242-1	4	1	0	P. Lubitzki, A. Schonert
E Meuselko	WB	4244-2	25	31	25	H. Meißner
Fuhne Berwitz-Pfitzdorf	SLK	4336-2	15	19	16	U. Henkel
Trebbichau Fuhne	ABI	4337-4	13	17	12	A. Rößler, K. Hallmann
Park Gnetsch	ABI	4338-1	15	0	0	G. Hildebrandt
Alte Kiesgrube Löberitz	ABI	4338-2	2	2	0	Si. Fischer, M. Richter u.a.
Fuhneaue Reuden	ABI	4339-1	1	3	0	H. Mahler, M. Richter u.a.
Wolfen-Krondorf, Kiesgrube	ABI	4339-1	16	0	0	M. Richter, F. Vorwald
Kiesgrube Salzfurtkapelle	ABI	4339-1			1	M. Richter
Greppin NE, Salegast	ABI	4339-2	1	0	0	FG BTF
Jeßnitz, Muldebrücke	ABI	4339-2		2	1	M. Richter, S. Kieseler
Sandersdorf, Grube Hermine	ABI	4339-4	5	2	0	FG BTF
Sandersdorf, Kiesgrube Ökobaustoffe	ABI	4339-4	4	0	0	M. Richter
Westl. Grube Johannes	ABI	4339-4	14	0	0	F. Koch, H. Mahler
Döblitz	SK	4436-2	14	17	15	W.-D. Hoebel, R. Schönbrodt
Mötzlicher Teiche	HAL	4437-4/ 4438-3	2	1	0	L. Müller
Carlsfeld W Brehna	ABI	4439-3			1	G. Klammer
Edersleben	MSH	4533-4	23	16	18	S. Herrmann, K. Kühne
Grube Amsdorf	MSH	4536-1	0	0	2	R. Zschäpe, L. Müller
Salziger See	MSH	4536-1	63	6	0	T. Stenzel, T. Suckow, L. Müller
Salzamäander Langebogen	MSH	4536-2	14	23	10	T. Stenzel, T. Suckow u.a.
Dölauer Heide-Süd	HAL	4537-2	0	1	1	P. Tischler, T. Lehmann
Hufeisensee	HAL	4538-1			8	R. Höhne
Schachtteich bei Döllnitz	SK	4538-3	1	2	0	P. Tischler
Deponie Lochau	SK	4538-3			3	G. Klammer
Park Benndorf b. Gröbers	SK	4538-4	7	4	1	G. Klammer
Querfurt	SK	4635-2	0	6	0	A. Ryssel
Vitzenburg	SK	4635-3			2	M. Krawetzke
Mücheln, St. Ulrich	SK	4636-4	9	11	7	A. Ryssel
Runstedter See	SK	4637-4/ 4737-2	5	10	7	A. Ryssel, U. Schwarz
Kiesabbau Burgliebenau	SK	4638-1	17	9	9	P. Tischler, A. Ryssel u.a.
Östlich Lochau	SK	4638-1	14	21	21	P. Tischler, A. Ryssel
Kreypauer Holz	SK	4638-3			1	R. Schwemler
Kiesgruben Wallendorf Schladebach	SK	4638-4	4	5	0	R. Schwemler
Günthersdorf	SK	4639-3	n.k.	13	11	A. Ryssel
Wennungen	BLK	4735-2	17	17	14	M. Krawetzke
Balgstädter Hayn	BLK	4736-3	6	6	6	M. Krawetzke
Tagebau Roßbach Süd	SK	4737-3		1	0	G. Fritsch
Saaleaue Gniebendorf	BLK	4738-1	30	6	0	E. Köhler
Bad Kösen	BLK	4836-3	5	5	3	H.-J. Zaumseil
Goseck/Rabeninsel	BLK	4837-1	13	24	26	E. Köhler, H. Meyer
Grubenfeld Nordfeld Jaucha	BLK	4838-4		2	1	G. Fritsch, E. Köhler
Tagebausee Wuitz Phönix-S	BLK	4939-2	1	0	0	K.-H. Zwiener, R. Weißgerber
Deponie Nißma	BLK	4939-4	2	0	0	R. Weißgerber
Summe gemeldeter Paare			**985**	**795**	**758**	
Geschätzter Landesbestand			**1.050**	**850**	**800**	

Tab. 15: Brutbestand und Reproduktion des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 2015 bis 2017.

	2015	2016	2017
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	32	29	35
Revierpaare ohne Nest (RPx)	10	6	12
Nester mit Brutpaar (BPa)	22	23	23
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	14	14	13
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	3	7	8
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	5	2	2
Bruterfolg (in %)	82	67	62
Flügge Junge (J)	41	36	30
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	2,4	1,7	1,4
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	2,9	2,6	2,3

Tab. 16-18: Kreisbezogene Ergebnisse der Weißstorcherfassung in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2015-2017. HPa/HPm/HPo – Horstpaare alle/mit/ohne flügge Junge; J/JZa/JZm – Jungenzahl/Junge je HPa/je HPm; StD – Storchendichte, HPa je 100 km² (Quelle: Storchenhof Loburg).

Kreis	HPa	HPm	HPo	J	JZa	JZm	StD
Altmarkkreis Salzwedel	89	71	18	180	2,0	2,5	3,9
Anhalt-Bitterfeld	39	32	7	78	2,0	2,4	2,7
Börde	78	62	16	153	2,0	2,6	3,3
Burgenlandkreis	3	3	0	7	2,3	2,3	0,2
Dessau	16	13	3	35	2,2	2,7	6,5
Halle	0	0	0	0	0	0	0
Harz	8	7	1	22	2,8	3,1	0,4
Jerichower Land	62	47	15	112	1,8	2,4	3,9
Magdeburg	4	1	3	3	0,8	3,0	2,0
Mansfeld-Südharz	3	3	0	9	3,0	3,0	0,2
Saalekreis	14	11	3	31	2,2	2,8	1,0
Salzlandkreis	36	25	11	67	1,9	2,7	2,5
Stendal	194	141	53	352	1,8	2,5	8,0
Wittenberg	80	64	16	192	2,4	3,0	4,1
Gesamt	**626**	**480**	**146**	**1.241**	**2,0**	**2,6**	**3,1**

Kreis	HPa	HPm	HPo	J	JZa	JZm	StD
Altmarkkreis Salzwedel	79	62	17	137	1,7	2,2	3,4
Anhalt-Bitterfeld	37	25	12	61	1,6	2,4	2,5
Börde	73	54	19	131	1,8	2,4	3,1
Burgenlandkreis	3	3	0	8	2,7	2,7	0,2
Dessau	13	9	4	22	1,7	2,4	5,3
Halle	0	0	0	0	0	0	0
Harz	8	4	4	9	1,1	2,3	0,4
Jerichower Land	56	42	14	100	1,8	2,4	3,6
Magdeburg	3	3	0	4	1,3	1,3	1,5
Mansfeld-Südharz	4	2	2	4	1,0	2,0	0,3
Saalekreis	15	13	2	31	2,1	2,4	1,0
Salzlandkreis	33	23	10	61	1,8	2,7	2,3
Stendal	174	110	64	258	1,5	2,3	7,2
Wittenberg	77	56	21	137	1,8	2,4	4,0
Gesamt	**575**	**406**	**169**	**963**	**1,7**	**2,4**	**2,8**

Kreis	HPa	HPm	HPo	J	JZa	JZm	StD
Altmarkkreis Salzwedel	84	63	21	147	1,8	2,3	3,7
Anhalt-Bitterfeld	37	30	7	68	1,8	2,3	2,5
Börde	71	55	16	143	2,0	2,6	3,0
Burgenlandkreis	4	4	0	9	2,3	2,3	0,3
Dessau	13	11	2	27	2,1	2,5	5,3
Halle	0	0	0	0	0	0	0
Harz	9	7	2	16	1,8	2,3	0,4
Jerichower Land	54	40	14	87	1,6	2,2	3,4
Magdeburg	3	1	2	3	1,3	3,0	1,5
Mansfeld-Südharz	3	3	0	8	2,7	2,7	0,2
Saalekreis	15	9	6	22	1,5	2,4	1,0
Salzlandkreis	30	25	5	62	2,1	2,5	2,1
Stendal	171	117	54	276	1,6	2,4	7,1
Wittenberg	72	54	18	110	1,5	2,0	3,7
Gesamt	**566**	**419**	**147**	**978**	**1,7**	**2,3**	**2,8**

Tab. 19: Brutbestand und Reproduktion des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 2015 bis 2017.

	2015	2016	2017
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	44	42	43
Revierpaare ohne Nest (RPx)	7	2	2
Nester mit Brutpaar (BPa)	37	40	41
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	28	33	31
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	9	7	10
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	0	0	0
Bruterfolg (in %)	76	82	76
Flügge Junge (J)	71	82	76
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	1,9	2,0	1,9
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	2,5	2,5	2,5

Tab. 20: Übersicht über die in den Landkreisen gemeldeten Wiesenweihen-Brutvorkommen.

Landkreis	2015	2016	2017
SAW	**26 BP + 7 RP** davon 18 Paare erfolgreich, mind. 65 Junge wurden flügge (R. Fonger)	**15 BP + 3 RP** davon 6 Paare erfolgreich, mind. 12 Junge wurden flügge (R. Fonger)	**>5 BP + 4 RP** davon mind. 2 Paare erfolgreich, mind. 5 Junge wurden flügge (R. Fonger)
SDL	**6 BP + 1 RP** 2 BP Schmersau - Wollenrade (3235-2/4) (U. Bach) 1 BP Secantsgrabenniederung SW Kremkau (3334-4) 1 BP (J. Braun u.a.) Feldmark Eichstedt (3337-1) (N. Röder) 1 BP Feldmark Buchholz (3436-4) (R. Fonger) 1 RP Klietzer Heide (3338-4) (M. Kuhnert) 1 BP NNE Welle (3437-3) (J. Braun)	**10 BP + 3 RP** 3 BP SE Gladigau (3235-1/2) (U. Bach, R. Fonger) 4 BP Feldmark Ballerstedt (3236/3) (U. Bach) 1 BP SE Hohengöhren (3338-3) (H. Müller) 1 RP Klietzer Heide (3338-4) (M. Kuhnert) 1 BP + 2 RP Feldmark Buchholz (3436-4) (R. Fonger u.a.) 1 BP SE Welle (3437-3) (J. Braun)	**12 BP** 2 BP SE Gladigau (3235-1/2) (U. Bach) 2 BP Schmersau - Wollenrade (3235-2/4) (U. Bach) 4 BP Feldmark Ballerstedt (3236/3) (U. Bach) 1 BP Secantsgrabenniederung Kremkau (3334-4) (R. Fonger) 1 BP NE Büste (3335-1) (M. Arens, J. Lippert) 1 BP Klietzer Heide (3338-4) (M. Kuhnert) 1 BP Feldmark Buchholz (3436-4) (R. Fonger)
BK	**1 RP** Raum Oebisfelde (3532-1**)** (U. Damm, H.-D. Westphal)		
WB		**2 RP** 1 RP Axien – Gehmen (4243-3) (U. Simon) 1 RP Schweinitz – Großkorga (4144-3, 4244-1) (B. Simon)	**1 RP** Plossig – Gr. Naundorf (4343-2) (U. Simon, H. Meißner)
HZ			**1 BP** Großes Bruch bei Veltheim (3930-3/4) (F. Weihe u.a.)
SK	**1 BP** m. 1 fl. juv. bei Niemberg (4438-2) (G. Klammer)		
Summe gemeldeter Paare	**42**	**33**	**23**
Geschätzter Landesbestand	**45-50**	**35-40**	**35-40**

Tab. 21: Brutbestand und Reproduktion des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 2015 bis 2017.

	2015	2016	2017
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	49	48	50
Revierpaare ohne Nest (RPx)	11	8	11
Nester mit Brutpaar (BPa)	38	40	39
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	19	23	22
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	18	15	16
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	1	2	1
Bruterfolg (in %)	51	61	58
Flügge Junge (J)	32	31	34
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	0,9	0,8	0,9
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	1,7	1,3	1,5

Tab. 22: Brutbestand und Reproduktion des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt von 2015 bis 2017 (Quelle: AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, H. Gabriel).

	2015	2016	2017
Brutbestand			
Revierpaare	43	43	43
Brutpaare	35	35	39
Produktivität			
Brutpaare mit flüggen Jungen	25	28	32
Brutpaare ohne flügge Junge	10	7	7
Bruterfolg (in %)	71	80	82
Flügge Junge (J)	61	83	81
Flügge Junge pro Brutpaar	1,7	2,4	2,1
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar	2,4	3,0	2,5

Tab. 23: Brut- und Revierpaar-Bestand des Kranichs 2015 bis 2017 in den einzelnen Kreisen Sachsen-Anhalts (Quelle: LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt).

Kreis	2015	2016	2017
Altmarkkreis Salzwedel	71	111	93
Stendal	78	100	107
Börde	35	53	45
Jerichower Land	66	77	65
Anhalt-Bitterfeld	61	70	57
Salzlandkreis	5	15	13
Dessau-Roßlau	5	11	10
Wittenberg	95	138	143
Harz	0	1	2
Saalekreis	7	11	15
Halle	2	3	1
Mansfeld-Südharz	3	4	5
Burgenlandkreis	2	3	2
Summe gemeldeter Brut-/Revierpaare	**430**	**597**	**558**
Geschätzter Landesbestand	**(500)**	**600**	**600**

Tab. 24: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wachtelkönig-Reviere.

Gebiet	2015	2016	2017
SAW	**-**	**-**	**2**
N Recklingen (3233-3)			1 Rev. (H. Kelm)
Mildeniederung (3235-3)			1 Rev. (M. Arens)
SDL	**2**	**1**	**-**
Elbeaue Geestgottberg (3036-1/2)		0 Rev. (R. Audorf, A. Pschorn)	
Havelaue S Quitzöbel (3137-2)	1 Rev. (S. Jansen)		
Havelaue Kuhlhausen (3239-1)	1 Rev. (A. Wernicke)		
Havelaue Schollene (3339-1)		1 Rev. (A. Wernicke)	
Tangerwiesen S Tangermünde (3437-4)	0 (P. Neuhäuser)		0 (P. Neuhäuser)
Bölsdorfer Haken (3437-4)			0 (P. Neuhäuser)
Elsholzwiesen (3437-4, 3537-2)			0 (P. Neuhäuser)
JL	**1**	**-**	**-**
Bucher Brack (3537-2/3538-1)	1 Rev. (P. Neuhäuser)		
BK	**1**	**-**	**-**
Seelschen Bruch N Neu Ummendorf (3833-1)	1 Rev. (G. Brunken)		
ABI	**-**	**-**	**1**
Aken-Susigke (4138-3/4)			1 Rev. (I. Todte)
DE	**-**	**1**	**-**
Mulde/Fohlenweide (4139-1)		1 Rev. (W. Gränitz, E. Schwarze, I. Todte)	
WB	**1**	**-**	**-**
Wiesengebiet Bösewig (4242-2)	1 Rev. (J. Noack)		
SLK	**2**	**1**	**1**
Saale bei Trabitz (4036-4/4017-3)	1 Rev. (U. Holst)		
Feuchtgebiet N Frose (4134-3)		1 Rev. (U. Nielitz)	1 Rev. (U. Nielitz)
Auwaldwiesen bei Grönau (4236-1)	1 Rev. (T. Wulf, T. Schubert)		
HZ	**1**	**-**	**3**
Großes Bruch (3930-3)	1 Rev. (M. Jede)		
E Wernigerode (4130-4)			1 Rev. (M. Jede)

Gebiet	2015	2016	2017
NE Hasselfelde (4331-1)			1 Rev. (G. Öhmichen)
Güntersberge-Siptenfelde (4332-1)			1 Rev. (R. Höhne)
MSH	**4**	**2**	**1**
Kuhrieth Berga (4531-3/4)	3 Rev. (Hüner u.a.)	1 Rev. (I. Fahne, J. Kirchner)	
Salziger See (4536-1)	1 Rev. (R. Wendt)	1 Rev. (R. Wendt)	1 Rev. (R. Wendt)
HAL/SK	**4-5**	**2**	**-**
Fuhneaue N Kösseln (4337-4)		1 Rev. (K. Hallmann)	
Saaleaue SE Zaschwitz (4436-2)	1 Rev. (R. Höhne, W.-D. Hoebel)		
Hafen Trotha/ Saalwerder (4437-4)		1 Rev. (T. Nohr)	
Salzatal b. Langenbogen (4536-2)	1 Rev. (R. Wendt)		
Rabeninsel (4537-2)	0 (M. Schulze)	0 (M. Schulze)	n.k.
Aue Holleben-Benkendorf (4537-3/4)	0 (M. Schulze)	0 (M. Schulze)	0 (M. Schulze)
Aue Planena-Beesen (4537-4)	0 (M. Schulze)	0 (M. Schulze)	0 (M. Schulze)
Aue Kollenbey-Döllnitz-Osendorf (4537-4, 4637-2, 4538-3, 4638-1)	2-3 Rev. (M. Schulze)	0 (M. Schulze)	0 (M. Schulze)
BLK	**-**	**2**	**1**
Saaletal S Naumburg (4836-2)		1 Rev. (T. Schön)	
Grubengelände Nordfeld Jaucha u. Mondsee (4838-4)		1 Rev. (G. Fritsch)	1 Rev. (G. Fritsch)
Summe gemeldeter Reviere	**16-17**	**9**	**9**
Geschätzter Landesbestand	**30-80**	**20-60**	**20-60**

Tab. 25: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rufer des Tüpfelsumpfhuhns.

Gebiet	2015	2016	2017
SAW	**-**	**-**	**-**
NSG Böckwitz-Jahrstedter Drömling (3431-1, 3432-3)			0 (K. Schröder)
SDL	**1**	**1**	**-**
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	1 ruf. M. (N. Röder)		
Elsholz S Bölsdorf (3437-4/3537-2)		1 ruf. M. (P. Neuhäuser)	
JL	**-**	**1**	**-**
Bucher Brack (3538-1)		1 ruf. M. (P. Neuhäuser)	
BK	**1**	**-**	**-**
Seelschen Bruch (3833-1)	1 ruf. M. (R. Würl u.a.)		
WB	**1**	**-**	**1**
NSG Alte Elbe Bösewig (4242-2)			1 ruf. M. (J. Noack)
Kuhlache SE Jessen (4243-2)	1 ruf. M. (J. Noack)		
MSH	**-**	**1**	**1**
Salziger See (4536-1)		1 Rev. (R. Wendt)	1 Rev. (R. Wendt)
Summe gemeldeter Reviere	**3**	**3**	**2**
Geschätzter Landesbestand	**5-10**	**5-10**	**5-10**

Tab. 26: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Austernfischer-Reviere.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**8**	**8**	**10**
Hohe Garbe (2935-4)	1 Rev. (H.-W. Ullrich)		
Wehrgruppe Quitzöbel (3138-1)		1 BP (M. Kuhnert)	1 BP (M. Kuhnert)
Havelberg, Möwenwerder (3138-3)		1 BP (M. Kuhnert)	
Havelberg, Kaserne (3138-3)		1 BP (M. Kuhnert)	1 BP (M. Kuhnert)
Elbe bei Schönfeld (3238-3)		1 BP (M. Kuhnert)	
Ehemal. AKW Arneburg (3238-3)	1 Rev. (W. Kalow)		1 Rev. (R. Bergmann)
Elbeaue Storkau (3338-3)			1 Rev. (G. Puhlmann, T. Hellwig)
Elbeaue W Schönhausen (3437-2/3438-1)	1 BP (H. Müller)		
Kiessee S Staffelde (3437-2)	1 BP (J. Braun)	1 BP (J. Braun, O. Henning)	1 BP (J. Braun u.a.)
Bölsdorfer Haken (3437-4)	2 Rev. (R. Holzäpfel)	1 BP (R. Holzäpfel, T. Schützenmeister)	1 BP (R. Holzäpfel)

Gebiet	2015	2016	2017
Alte Elbe + Kiessee Treuel (3636-2/4)	2 BP (R. Hort, K.-J. Seelig)	≥2 Rev. (R. Hort, R. Schlüter u.a.)	4 BP (J. Braun, T. Friedrichs u.a.)
JL	**1**	**1**	**1**
Elbaue/Kieswerk Parey (3637-2)	1 BP (S. Königsmark)	1 BP (S. Königsmark)	1 BP (S. Königsmark)
BK	**4**	**3**	**5**
Jersleber See u. Kiesgrube (3735-3)	1 BP (A. Pschorn, B. Schäfer u.a.)	1 Rev. (R. Schlüter u.a.)	1 Rev. (R. Schlüter u.a.)
Adamsee Barleben (3735-4)	1 Rev. (M. Schulz, R. Schlüter)	1 Rev. (R. Schlüter u.a.)	1 BP (M. Schulz, R. Schlüter)
Kiesgrube NW Meitzendorf (3735-4)	1 BP (R. Schlüter u.a.)	1 BP (R. Schlüter u.a.)	2 BP (R. Schlüter u.a.)
SE Schiffshebewerk MD-Rothensee (3736-3)	1 BP (J. Kurths)		
Lostauer Alte Elbe (3736-3)			1 Rev. (B. Seidel u.a.)
MD	**-**	**-**	**1**
Alte Elbe Magdeburg S Wasserfall (3835-4)			1 Rev. (K.-H. Süß)
ABI	**2**	**3**	**1**
Kiesgrube Riesdorf (4338-2)		1 BP (K. Hallmann)	
Kiesgrube Löberitz (4339-1)	1 Rev. (M. Richter u.a.)	1 Rev. (M. Richter, K. Hallmann u.a.)	1 BP (M. Richter, F. Vorwald u.a.)
Kiesgrube Reuden (4339-1)	1 Rev. (FG BTF u.a.)		
Mulde bei Brösa (4341-3)		1 Rev. (J. Noack, M. Jordan)	
WB	**2**	**2**	**2-3**
Kiessee Steinsdorf (4143-4)	1 Rev. (A. Schonert, M. Jordan)		1 BP (E. Schneider)
Elbe bei Merschwitz (4242-4)		1 Rev. (M. Jordan)	
Kiessee Prettin (4343-1)	1 Rev. (B. Simon)	1 Rev. (U. Simon)	1-2 BP (A. Schonert, M. Steinert, U. Simon)
SLK	**4**	**3**	**4**
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)	1 Rev. (U. Wietschke)		1 Rev. (U. Wietschke u.a.)
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)		1 BP (U. Wietschke, St. Fischer)	1 BP (U. Wietschke, A. Hoppe u.a.)
Kiesgrube Tornitz (4037-3)	1 BP (T. Wulf)	2 BP (U. Wietschke, J. Honold u.a.)	1 BP (U. Wietschke, T. Wulf u.a.)
Sandgrube Trabitz (4037-3)	1 BP (U. Wietschke, R. Wolff u.a.)		
Kiessee Sachsendorf (4137-1)	1 Rev. (I. Todte, T. Wulf u.a.)		1 BP (I. Todte, T. Wulf)
Summe gemeldeter Reviere	**21**	**20**	**24-25**
Geschätzter Landesbestand	**35-50**	**35-50**	**40-50**

Tab. 27: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Großen Brachvogels.

Gebiet	2015	2016	2017
SAW	**1**	**-**	**-**
Jeetzeniederung bei Audorf (3232-4)	1 Rev. (R. Knapp)	0 Rev. (H.-G. Benecke)	0 Rev. (H.-G. Benecke)
SAW & SDL	**19**	**18**	**19**
Mildeniederung (3234-4, 3235-3, 3334-2, 3335-1)	7 BP; insges. 5 fl. juv. (M. Arens, K.-J. Seelig)	4 BP + 1 RP; insges. 0 fl. juv. (M. Arens, K.-J. Seelig)	4 BP + 2 RP; insges. 0 fl. juv. (M. Arens, K.-J. Seelig)
Secantsgrabenniederung (3334-4, 3335-3)	9 BP + 3 RP; insges. 7 fl. juv. (J.Braun, H.-G. Benecke)	13 BP/RP insges. 4 fl. juv. (J.Braun, H.-G. Benecke)	10 BP + 3 RP insges. 2-3 fl. juv. (J.Braun, H.-G. Benecke)
SDL	**4**	**3**	**3**
Garbe Polder (2935-4)	1 BP (M. Dankelmann)	1 BP (M. Dankelmann)	1 BP (M. Dankelmann, M. Kuhnert)
Trübenbruch (3438-2)	3 BP (ohne Erfolg) (J. Braun)	2 BP (J. Braun)	2 BP (J. Braun)
JL	**3-5**	**5-8**	**5-8**
EU SPA Fiener Bruch (3638-4, 3639-3/4, 3739-1)	mind. 3-5 RP (M. Borchert u.a.)	5-8 RP (M. Borchert, A. Marenko u.a.)	5-8 RP (M. Borchert, A. Marenko u.a.)
BK & SAW	**6**	**5**	**6**
Naturpark Drömling	4 BP + 2 RP, insges. 2 fl. juv. (U.-G. Damm u.a.)	3 BP + 2 RP, insges. 6 fl. juv. (U.-G. Damm u.a.)	3 BP + 3 RP, keine flüggen juv.! (U.-G. Damm u.a.)
BK & HZ	**1**	**1**	**-**
NSG Großes Bruch (3932-4)	1 BP m. 3 juv. (H. Teulecke, E. Hintze)	1 BP m. 1 juv. (H. Teulecke)	0 RP (H. Teulecke)
Summe gemeldeter Reviere	**34-36**	**32-35**	**33-36**
Geschätzter Landesbestand	**40-50**	**40-50**	**40-50**

Tab. 28: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Flussuferläufers.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**1**	**24**	**6**
Hohe Garbe (2935-4)			2 Rev. (C. Grüneberg)
Elbe Wahrenberg (3036-1)		4 Rev. (A. Pschorn)	
Elbe Neuwerben-Storkau (3138-1/3, 3238-1/3, 3338-1/3)		12 Rev. (M. Kuhnert)	
Havel Wehrgruppe Quitzöbel-Landesgrenze (3138-1/3/4, 3139-3, 3239-1)		4 Rev. (M. Kuhnert)	
Biese bei Schliecksdorf (3236-1)			1 Rev. (F. Fuchs)
Elbe bei Altenzaun/KKW (3238-3)	1 Rev. (T. Friedrichs)		
Elbe bei Storkau (3338-3)		1 BP m. 1 juv. + 1 Rev. (T. Hellwig, T. Büscher)	1 BP m. 2 juv. (G. Puhlmann, T. Hellwig)
Stadtsee Stendal (3437-1)		1 Rev. (T. Friedrichs, E. Jahn)	
Bölsdorfer Haken (3437-4)		1 BP (R. Holzäpfel, P. Neuhäuser)	
Kiessee Treuel (3636-2/4)			2 Rev. (J. Braun)
BK	**1**	**-**	**-**
Kiessee Barleben (3735-4)	1 BP (J. Kurths)		
MD	**2**	**-**	**-**
Alte Elbe Magdeburg (3835-4)	2 Rev. (B. Schäfer)		
ABI	**1**	**1**	**2**
Mulde bei Möst-Abtei-Niesau-Kleutsch (4239-2)	1 BP (F. Jurgeit)	1 BP (F. Jurgeit)	2 Rev. (F. Jurgeit)
WB	**3**	**3-4**	**3-4**
Kliekener Elbaue (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze)	
Elbe bei Griebo (4141-1)	1 Rev. (G. Puhlmann)		1 BP m. 2 juv. (G. Puhlmann)
Elbe bei Klöden (4242-2)			1 Rev. (J. Noack)
Klödener Riß bei Schönberg (4242-2)		1 BV (M. Steinert u.a.)	
Mulde bei Schwemsal (4341-3)	1 BP m. 1 juv. (J. Noack)		
Kiessee Prettin (4343-1)		1-2 Rev. (U. Simon)	1-2 BP m. 1 juv. (U. Simon, B. Klepel)
Summe gemeldeter Reviere	**8**	**28-29**	**11-12**
Geschätzter Landesbestand	**40-50**	**40-50**	**40-50**

Tab. 29: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Rotschenkels.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL & SAW	**-**	**1**	**-**
Secantsgrabenniederung bei Berkau-Lindstedt (3334-4/3335-3)		1 Rev. (J. Braun)	
SDL	**2**	**5**	**1-2**
Garbe - Wrechow (2935-4)		1 Rev. (M. Busse u.a.)	
Havel bei Jederitz (3138-4)		1 BP m. 2 juv. (M. Kuhnert)	
Polder Pierengraben W Jederitz (3138-4)		1 Rev. (T. Hellwig u.a.)	
Havelaue Vehlgast/Lütowsee (3139-3)		1 Rev. (M. Kuhnert)	
Havel bei Kuhlhausen (3239-1)			1-2 Rev. (OVA)
Bölsdorfer Haken (3437-4)	1 Rev. (P. Neuhäuser)		
Elsholzwiesen (3437-4/3537-2)	1 Rev. (P. Neuhäuser)	1 BP (P. Neuhäuser, R. Holzäpfel)	
Summe gemeldeter Reviere	**2**	**6**	**1-2**
Geschätzter Landesbestand	**5-10**	**6-10**	**5-10**

Tab. 30: Übersicht über die im Berichtszeitraum gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Waldwasserläufers.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**1**	**1**	**1**
Wollenhagener Teiche (3335-4)	1 Rev. (J. Braun)		
Bölsdorfer Haken (3437-4)		1 Rev. (R. Holzäpfel)	1 Rev. (R. Holzäpfel)
BK	**-**	**1**	**-**
Seelschen Bruch (3833-1)		1 Rev. (R. Würl)	
JL	**-**	**-**	**1**
Lostauer Alte Elbe (3736-3)			1 Rev. (B. Seidel)
ABI	**-**	**1**	**1**
Mulde N Schierau (4239-2)			1 Rev. (M. Richter)
Kiesgrube Löberitz (4339-1)		1 Rev. (Si. Fischer u.a.)	
WB	**-**	**1**	**2**
Kliekener Elbaue (4140-1)			1 Rev. (T. Hinsche)
Schwarze Elster bei Gorsdorf (4143-3)			1 Rev. (U. Simon)
Großer Lausiger Teich (4342-2)		1 Rev. (J. Noack)	
SLK	**1**	**-**	**-**
Steckby-Lödderitzer Forst (4138-1)	1 Rev. (I. Todte)		
Summe gemeldeter Reviere	**2**	**4**	**5**
Geschätzter Landesbestand	**5-10**	**5-15**	**5-15**

Tab. 31: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Lachmöwen-Paare.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**1.106**	**3.063**	**1.612**
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	6 BP (M. Hille u.a.)	5 BP (T. Friedrichs u.a.)	9 BP (P. Müller u.a.)
NSG Stremel (3138-4)		350 BP (M. Kuhnert)	200 BP (M. Kuhnert)
Pierengraben b. Havelberg (3138-4)	100 BP (H. Laussmann)	500 BP (T. Hellwig, M. Kuhnert u.a.)	120 BP (T. Hellwig, M. Kuhnert u.a.)
Trentsee NW Jederitz (3138-4)		45 BP (M. Kuhnert)	70 BP (M. Kuhnert)
Aderlanke bei Jederitz (3138-4)		32 BP (M. Kuhnert)	34 BP (M. Kuhnert u.a.)
Domlanke S Wöplitz (3138-4)	50 BP (T. Hellwig)	130 BP (M. Kuhnert)	≥54 BP (St. Fischer, H. Watzke)
NSG Schollener See (3339-1)	350 BP (H. Müller, T. Friedrich u.a.)	> 1 BP (T. Tennhardt)	225 BP (W. Trapp, T. Friedrichs)
Kiesabbau Treuel (3636-2/4)	600 BP (B. Schäfer u.a.)	ca. 2.000 BP (T. Hellwig)	ca. 900 BP (Jber. SDL)
BK	**6**	**-**	**-**
Jersleber See/ Kiesgrube Jersleben (3735-3/4)	6 BP (A. Pschorn)		
ABI	**23**	**2**	**>5**
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	3 BP (G. Hildebrandt u.a.)	2 BP (G. Hildebrandt u.a.)	3 BP (K. Hallmann, G. Hildebrandt)
Löberitzer Bruchsee (4338-2)	20 BP (Si. Fischer, M. Richter u.a.)		
Kiesgrube Löberitz (4339-1)			Einzelne Brutversuche (Si. Fischer)
WB	**100**	**10**	**75**
Gremminer See (4240-2)	ca. 100 BP (A. Pschorn)		
Kiessee u. Elbe b. Prettin (4343-1)		ca. 10 BP (B. & U. Simon u.a.)	mind. 75 BP (U. Simon u.a.)
SLK	**37**	**29-30**	**24**
Teiche S Pömmelte (4036-2)			2 BP (K. Hallmann)
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)	Mind. 16 BP (U. Wietschke)		Mind. 10 BP (U. Wietschke u.a.)
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	Mind. 4 BP (U. Wietschke, St. Fischer u.a.)	14-15 BP (U. Wietschke u.a.)	Mind. 4 BP (U. Wietschke u.a.)
Tagebau Neukönigsaue (4134-3)		10 BP (U. Nielitz)	
Feuchtgebiet Frose (4134-3)	>1 BP (U. Nielitz u.a.)	>2 BP (K.-J. Papke)	
Kiesgrube Hoym (4234-1)	16 BP (F. Weihe, U. Nielitz)	≥3 BP (O. Henning, M. Bull)	8 BP (U. Nielitz u.a.)
MSH	**-**	**27**	**-**
Salziger See (4536-1)		27 BP (L. Müller)	
HAL/SK	**5**	**40**	**40**
Geiseltalsee (4637-3)	mind. 5 BP (FG Merseburg)	mind. 40 BP (FG Merseburg)	mind. 40 BP (FG Merseburg)
BLK	**-**	**2**	**-**
Zuckerfabrikteich Zeitz (4938-3)		2 BP (R. Weißgerber)	
Summe gemeldeter Paare	**1.277**	**3.173-3.174**	**1.756**
Geschätzter Landesbestand	**1.300-1.500**	**3.200-3.500**	**1.800-2.200**

Tab. 32: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schwarzkopfmöwen-Paare.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**2**	**6**	**2,5**
Kiesabbau Treuel (3636-2/4)	2 RP (R. Hort u.a.)	4 BP + 2 RP (R. Hort, T. Hellwig u.a.)	2,5 BP (1 Mischpaar mit Sturmmöwe) (R. Hort)
WB	**2**	**-**	**-**
Gremminer See (4240-2)	2 RP (A. Pschorn)		
HAL/SK	**1**	**1**	**2**
Geiseltalsee (4637-3)	1 RP (U. Schwarz, R. Höhne u.a.)	1 BP (M. Schulze, R. Wendt)	2 BP (U. Schwarz, R. Wendt)
Summe gemeldeter Paare	**5**	**7**	**4,5**
Geschätzter Landesbestand	**5**	**7**	**4-5**

Tab. 33: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sturmmöwen-Paare.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**1**	**2**	**2-3**
Kiesabbau Treuel (3636-2)	1 BP (R. Hort)	2 BP (R. Hort, O. Hennig)	2,5 BP (1 Mischpaar m. Schwarzkopfmöwe) (R. Hort u.a.)
JL	**1**	**-**	**-**
Kieswerk Parey (3637-2)	1 BP (T. Hellwig)		
MD	**2**	**2**	**3**
Hafengelände Magdeburg-Rothensee (3836-1)	2 BP (F. Brackhahn, D. Sommer)	2 BP (F. Brackhahn)	3 BP (F. Brackhahn)
BK	**2**	**-**	**-**
Jersleber See und Kiesgrube (3735-3/4)	2 RP (A. Pschorn)		
ABI	**6**	**1**	**3**
Kiesgrube Salzfurtkapelle (4339-1)		1 BP (M. Richter, D. Kühn)	1 BP (M. Richter)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	4 BP (M. Richter)		
Grube Johannes, Wolfen (4339-4)			2 BV (M. Richter)
Feuchtgebiet westl. Grube Johannes (4339-4)	2 BV (M. Richter)		
WB	**3**	**4**	**1**
Zschornewitz Nord (4240-3)	1 BV (J. Huth)		
Gremminer See (4240-2/4)	mind. 2 RP (A. Pschorn)	4 BP (A. Pschorn)	1 BP (G. Behrendt)
SLK	**6**	**5**	**9**
Alter Angelteich bei Unseburg (4035-3)	3 BP (R. Wendt)		2 BP (J. Lotzing, D. Towers)
Westerwiese Unseburg (4035-3)	2 BP (J. Lotzing)	2 BP (J. Lotzing)	3 BP (J. Lotzing, K. Hallmann)
Marbeteiche bei Atzendorf (4035-3)	1 BP (T. Wulf, A. Schonert u.a.)	1 BP (M. Bull, J. Honold)	mind. 1 BP (U. Nielitz)
Tagebau Neu Königsaue (4134-3)		1 BP (U. Nielitz)	
Concordiasee Nachterstedt (4134-3)			1 BP (U. Nielitz)
Löderburger Bruchfeldteiche (4135-1)			1 BP (K. Hallmann)
Tagebaurestlöcher E Trebnitz (4336-1)		1 BP (M. Schulz, K. Hallmann)	1 BP (M. Schulz, K. Hallmann)
HAL/SK	**10**	**13-17**	**5-6**
Teutschenthal, Bahnhof (4536-4)	2 BP (L. Müller)	2 BP (L. Müller)	
Geiseltalsee (4673-3)	mind. 2 BP (U. Schwarz)	8-10 BP (R. Wendt)	3 BP (R. Wendt)
Leuna-Werk (4738-1)	mind. 6 BP (R. Höhne)	3-5 BP (R. Höhne)	2-3 BP (R. Höhne)
BLK	**8**	**7**	**11**
Tagebau Profen Süd (4838-4, 4839-1/3)	5 BP + 2 RP (E. Köhler)	mind.4 BP (E. Köhler)	5 BP + 1 RP (E. Köhler)
Tagebau Schwerzau (4839-3)		1 RP (E. Köhler)	5 BP (E. Köhler)
Zuckerfabrikteich Zeitz (4938-4)	1 BV (R. Weißgerber)	2 BV (R. Weißgerber)	
Summe gemeldeter Paare	**39**	**34-38**	**34-36**
Geschätzter Landesbestand	**45-50**	**45-50**	**45-50**

Tab. 34: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Großmöwen-Paare.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**1**	**1**	**2**
Kiesabbau Treuel (3636-2)	1 RP (R. Hort, T. Friedrichs)	1 RP (R. Hort, K.-J. Seelig)	1 BP (Si) + 1 RP (Mi) (T. Friedrichs, R. Hort u.a.)
JL	**4**	**4**	**5**
Kieswerk Parey (3637-2)	4 BP (S. Königsmark, T. Hellwig)	4 BP/RP (S. Königsmark, T. Hellwig)	5 BP (S. Königsmark, T. Hellwig)
ABI	**4**	**-**	**2**
Kiesgrube Löberitz (4339-1)	2 RP (Mi) (M. Richter)		2 RP (Si) (M. Richter)
Sandersdorf, Grube Hermine (4339-4)	2 BP (Si) (M. Richter)		
WB	**1**	**-**	**-**
Zschornewitz Nord (4240-3)	1 BV (J. Huth)		
SLK	**-**	**-**	**2**
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)			1 BP (Si) (U. Wietschke)
Kleiner Kiessee S Barby (4037-1)			1 RP (Mi) (U. Wietschke)
MSH	**1**	**-**	**-**
Grube Amsdorf (4536-1)	1 BP (St) (L. Müller)		
SK/HAL	**11**	**15**	**25**
Geiseltalsee (4637-3)	> 10 BP (U. Schwarz u.a.)	mind. 15 BP (FG Merseburg)	mind. 15 BP (FG Merseburg)
Wallendorfer See (4638-1)	1 BP (Mi) (R. Wendt)		mind. 10 BP (P. Tischler)
BLK	**1**	**-**	**1**
Zuckerfabrikteich Zeitz (4938-4)	1 BV (Si) (R. Weißgerber)		1 BV (Si) (R. Weißgerber)
Großmöwen ges.	**23**	**20**	**37**
Geschätzter Landesbestand	**25-30**	**25-30**	**40-45**

Tab. 35: Brutvorkommen der Weißbart-Seeschwalbe seit ihrem ersten Brutnachweis in Sachsen-Anhalt im Jahr 2007.

Gebiet	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
SDL	**13**	**0**	**71**	**1**	**21**	**96**	**0**	**28**	**22**	**34**	**38**
Pierengraben b. Havelberg (3138-4)	13 (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)	71 (M. Kuhnert)	1 (M. Kuhnert)	21 (M. Kuhnert)	96 (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)	28 (M. Kuhnert)	21 (M. Kuhnert)	34 (M. Kuhnert)	38 (M. Kuhnert)
Alte Elbe Treuel (3636-2)									1 BV (T. Friedrichs)		
BK	**0**	**1**	**0**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Seelschen Bruch (3833-1)		1 BV (R. Hort)			1 BV (F.-P. Kurth)						
Summe gemeldeter Paare	**13**	**1**	**71**	**1**	**22**	**96**	**0**	**28**	**22**	**34**	**38**

Tab. 36: Brutvorkommen der Weißbart-Seeschwalbe seit ihrem ersten Brutnachweis in Sachsen-Anhalt im Jahr 2007.

Gebiet	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
SDL	**14**	**0**	**0**	**2**	**16**	**0**	**0**	**0**	**2**	**0**	**0**
Pierengraben b. Havelberg (3138-4)	14 (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)	2 (M. Kuhnert)	16 (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)	2 (B. Schäfer)	0 (M. Kuhnert)	0 (M. Kuhnert)
Summe gemeldeter Paare	**14**	**0**	**0**	**2**	**16**	**0**	**0**	**0**	**2**	**0**	**0**

Tab. 37: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Trauerseeschwalben-Kolonien. In eckigen Klammern: Summe im Bereich der Unteren Havel.

Gebiet	2015	2016	2017	Quellen 2015-2017
SDL	**151**	**139**	**173**	
Untere Havel/	[112]	[113]	[140]	
Aderlanke (3138-4)	47	42	0	M. Kuhnert
Stremel-Sandhahn/ Jederitz (3138-4)	3	2	14	M. Kuhnert
Stremel-Jäglitz, Klitzenzug (3138-4, 3139-3)	34	36	47	M. Kuhnert
Trentsee (3138-4)	28	12	24	M. Kuhnert
Lütowsee/Lauengrund (3139-3)		21	55	M. Kuhnert
Garbe, Stresower See (2935-3)	4	2	0	M. Kuhnert, R. Audorf u.a.
Alte Elbe Kannenberg (3137-4/3138-3)	12	14	18	M. Hille, P. Müller, M. Kuhnert
Junkerwiel Fischbeck (3438-3)	4	7	11	T. Hellwig, T. Schützenmeister
Alte Elbe Treuel (3636-2)	19	3	4	P. Wölk, K. Lenssen, J. Braun
JL	**22**	**46**	**41**	
Alte Elbe Klietznick u. Jerichow (3538-1)	22	46	41	T. Hellwig, S. Königsmark, G. Braun, M. Kuhnert
Summe gemeldeter Paare	**173**	**185**	**214**	

Tab. 38: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Flussseeschwalben-Kolonien.

Gebiet	2015	2016	2017	Quellen 2015-2017
SDL	**50**	**34**	**45**	
Havelaue Havelberg/NSG Stremel/ Jederitz (3138-4)	14	15	20	M. Kuhnert, St. Fischer
NSG Schollener See (3339-1)	7	6		M. Kuhnert
Alte Elbe + Kiessee Treuel (3636-2/4)	29	mind. 13	25	T. Friedrichs, R. Schlüter, R. Hort, J. Braun
JL	**8**	**7**	**-**	
Havelsche Mark Parey/Kieswerk Parey (3637-2)	8	7		S. Königsmark, T. Hellwig
BK	**17**	**7**	**30**	
Kiessee Barleben/ Adamsee (3735-4)	10	3	mind. 30	J. Kurths, R. Würl, M. Schulz
Jersleber See/ Kiesgrube Jersleben (3735-4)	7			A. Pschorn
Kiesgruben Meitzendorf (3735-4)		mind. 4		R. Schlüter, K.-J. Seelig
ABI	**-**	**1**	**1**	
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)		1		M. Bull, J. Honold
Goitzschesee (4340-3)			1	FG BTF
WB	**5-6**	**11-12**	**52**	
Kiesseen Steinsdorf (4144-3)	1 RP		1	E. Schneider, M. Steinert
Klödener Riß u. Elbe (4242-2)	1 RP	1-2 RP	1 RP	U. Simon, G. Hennig
Kiessee u. Elbe b. Prettin (4343-1)	3-4 RP	ca. 10	mind. 50	B. + U. Simon, J. Noack
SLK	**7**	**18**	**30**	
Große Kiesgrube NW Barby (4037-1)	1		5	U. Wietschke, u.a.
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	6	18	25	U. Wietschke, St. Fischer u.a.
SK	**11**	**18**	**20**	
Geiseltalsee (4637-3)	mind. 6	mind. 8	mind. 3	U. Schwarz, A. Ryssel, R. Wendt
Kiesgrube Burgliebenau/Wallendorfer See (4638-1)	2		2	P. Tischler, R. Wendt, B. Lehmann
Raßnitzer See (4638-2)	2	mind. 10	mind. 14	P. Tamm, M. Hoffmann, T. Schön u.a.
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)	1		1	A. Ryssel, R. Schwemler, R. Wendt
Summe gemeldeter Paare	**98-99**	**96-97**	**178**	

Tab. 39: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Raufußkauz-Reviere.

Gebiet	2015	2016	2017
SAW	**2**	**-**	**1**
SE Badel (3233-4)	1 Rev. (A. Pschorn)		
Kellerberge (3434-4)	1 Rev. (A. Pschorn)		
Klötzer Wald (3333-3)			1 Rev. (T. Stenzel)
SDL	**-**	**1**	**2**
NE Dequende (3136-3)		1 Rev. (S. Hahn, S. Roth)	
Wald SW Uchtspringe (3435-3/4)	0 (B. Schäfer)	0 (B. Schäfer)	1 Rev. (B. Schäfer)
Colbitz-Letzlinger H., Schleusser Heide (3535-2)			1 Rev. (B. Schäfer)

Gebiet	2015	2016	2017
BK	**-**	**-**	**1**
Forst zw. Colbitz, Angern, Cröchern (3636-1)	0 (B. Schäfer)	0 (B. Schäfer)	1 Rev. (B. Schäfer)
ABI	**5**	**3**	**9**
Fläming: Grimme-Bärenthoren- Golmenglin (3939-4, 3940-3)	5 BP (H. Kolbe)	3 BP (H. Kolbe)	9 BP (H. Kolbe)
WB	**7**	**13**	**6**
Fläming: Thießen-Buko-Wörpen-Berkau-Göritz (4040-1/2/3/4, 4041-1/2)	1 BP (H. Kolbe)	2 BP (H. Kolbe)	1 BP + 1 Rev. (H. Kolbe)
EU SPA Glücksburger Heide (4143-2)	mind. 1 Rev. (A. Schonert u.a.)	mind. 9 Rev. (A. Pschorn)	mind. 1 Rev. (M. Bönicke)
Jessener Berge (4143-4)	5 Rev. (U. Simon)	2 Rev. (U. Simon)	3 Rev. (U. Simon)
HZ	**1**	**-**	**16**
Nationalpark Harz (4129-2/4, 4130-1/3, 4229-2, 4230-1)			mind. 16 Rev. (L. Pelikan)
Ramberg (4232-3)	1 Rev. (J. Gerlach)		
MSH	**-**	**-**	**1**
Blankenheim (4434-4)			1 Rev. (M. Deutsch, R. Wendt)
Summe gemeldeter Reviere	**15**	**17**	**36**
Geschätzter Landesbestand	**100-180**	**100-180**	**100-180**

Tab. 40: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sperlingskauz-Reviere.

Gebiet	2015	2016	2017
ABI	**1**	**-**	**1**
Forst Nedlitz (3939-2)	1 Rev. (H. Kolbe)	0 (H. Kolbe)	1 Rev. (H. Kolbe)
Golmenglin 2 km SW (3939-4)	0 (H. Kolbe)	0 (H. Kolbe)	0 (H. Kolbe)
WB	**-**	**1**	**3**
N Jessen (4143-4)			1 Rev. (J. Noack)
Möhlau (4240-3)			1 Rev. (F. Hertel)
Dübener Heide bei Uthausen (4241-1)		1 Rev. (J. Noack)	1 Rev. (J. Noack)
HZ	**2**	**5**	**9**
Nationalpark Harz (4129-2/4, 4130-1/3, 4229-2, 4230-1)			mind. 7 Rev. (L. Pelikan)
Trudenstein (4230-1)		1 Rev. (A. Rothgänger)	
NE Harzgerode (4332-2)	2 Rev. (U. Kramer)	3 Rev. (U. Kramer)	2 Rev. (U. Kramer)
Umfeld Falkenstein (4333-1)		1 Rev. (J. Maaß)	
Summe gemeldeter Reviere	**3**	**6**	**13**
Geschätzter Landesbestand	**55-70**	**40-70**	**50-70**

Tab. 41: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sumpfohreulen-Reviere.

Gebiet	2015	2016	2017
JL	**3**	**-**	**-**
EU SPA Fiener Bruch (3638-4, 3639-3/4, 3739-1)	2 BP (H. Watzke u.a.)	0 (M. Borchert, A. Marinko)	0 (M. Borchert, A. Marinko)
Elbeaue Lostau (3736-3)	1 BP (H. Stein u.a.)		
ABI	**1**	**-**	**-**
Wulfener Bruch (4137-2/4)	1 BP A. Rößler, R. Wolff, U. Wietschke u.a.)		
WB	**-**	**1**	**-**
Bleddiner Riß, Alte Elbe Bösewig (4142-4, 4242-2)		1 RP (A. Schonert, M. Jordan u.a.)	
Summe gemeldeter Paare	**4**	**1**	**0**

Tab. 42: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Uhu-Brutvorkommen.

Gebiet	2015	2016	2017
SAW	**2**	**1**	**1**
Südlich Arendsee (3134-2)	1 Rev. (K. & U. Mammen)		
Vienauer Wald (3234-4)	1 Rev. (R. Knapp)	1 Rev. (M. Arens)	1 BP (0 juv.) (M. Arens)
SDL	**3**	**2**	**1**
Alandaue SE Wanzer (3035-2)	1 Rev. (J. Wahl u.a.)		
Umfeld Havelberg (3138-3)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	
Schleuse Garz (3239-3)	1 Rev. (K. Lechner, M. Kuhnert)	1 BP (2 juv.) (Mitt. an M. Kuhnert)	1 Rev. (K. Goeritz, M. Kuhnert)
JL	**1**	**-**	**1**
Ferchland/ Klietznick (3538-1/3)	1 Rev. (T. Hellwig)		
Südlich Güsen (3637-4)			1 Rev. (T. Hellwig)
BK	**2**	**1**	**1**
Steinbruch Flechtlingen (3633-3)	1 Rev. (U. Damm)		

Gebiet	2015	2016	2017
Kroppenstedt (4033-4)	1 BP (0 juv.) (D. Tolkmitt)	1 BP (2 juv.) (D. Tolkmitt)	1 Rev. (D. Tolkmitt)
ABI	**-**	**1**	**-**
Nedlitz (3939-1)		1 BP (2 juv.) (T. Büscher, J. Wehrmann)	
WB	**-**	**1**	**1**
Kleiner Lausiger Teich (4342-2)		1 Rev. (Herbstbalz) (J. Noack, M. Jordan u.a.)	1 Rev. (Herbstbalz) (J. Noack)
SLK	**3**	**5**	**5**
Concordiasee Nachterstedt (4134-3)	1 BP (3 juv.) (U. Nielitz)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (U. Nielitz)
Steinbruch Hecklingen (4135-1)	1 BP (≥2 juv.) (über M. Wadewitz)	1 BP (über M. Wadewitz)	1 BP (≥1 juv.) (über M. Wadewitz)
Steinbruch Nienburg (4136-1)		1 BP (3 juv.) (M. Bull, J. Honold)	1 BP (2 juv.) (T. Wulf, A. Schumacher)
Ermsleben FHB (4233-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (≥1 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)
Saaletal Könnern-Rothenburg (4336-1/2/3)		1 BP (3 juv.) (U. Henkel, R. Höhne u.a.)	1 BP (2 juv.) (U. Henkel)
HZ	**12**	**15**	**13**
Osterwieck HOP (4029-2)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (3 juv.) (M. Wadewitz)
Schwanebeck ABB (4032-1)		1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Blankenburg PAP (4131-4)	1 BP (≥1 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Blankenburg KLR (4131-4)		1 Rev. (M. Wadewitz)	
Halberstadt THE (4132-3)		1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (3 juv.) (M. Wadewitz)
Halberstadt HPB (4132-3)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Quedlinburg LEH (4132-4)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)
Quedlinburg HEI1 (4132-4)		1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Elbingerode SFT (4230-2)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)
Elbingerode HBG (4230-2)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Rübeland WRÜ (4230-2)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)

Gebiet	2015	2016	2017
Rübeland NWK (4231-1)	1 BP (3 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)
Thale BOT (4232-1)		1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Quedlinburg TIM (4232-1)	1 Rev. (M. Wadewitz)		
Ballenstedt SHT (4233-3)	1 BP (≥1 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)
Ballenstedt SüR (4233-3)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (3 juv.) (M. Wadewitz)	
Hasselfelde UBG (4330-4)	1 BP (2 juv.) (über M. Wadewitz)		
MSH	**3**	**2**	**1**
Schlackehalde Hergisdorf (4434-4)	1 BP (2 juv.) (K. Kühne, Beinroth)	1 BP (2 juv.) (Beinroth)	
NSG Hasenwinkel Unterrißdorf (4435-4)	1 BP (E. Fuchs)	1 BP (2 juv.) (E. Fuchs, L. Müller)	0 (E. Fuchs)
Nassetal Wickerode-Questenberg (4532-2)	1 BP (0 juv.) (S. Herrmann, K. Kühne)	0 (S. Herrmann, K. Kühne)	1 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne)
HAL/SK	**4**	**4**	**5**
Steinbruch Löbejün (4337-3)	1 Rev. (G. Klammer)	1 BP (G. Klammer, R. Schönbrodt)	1 BP (3 juv.) (G. Klammer, R. Schönbrodt)
Steinbruch am Petersberg (4437-2)		1 BP (3 juv.) (G. Klammer, R. Schönbrodt)	1 BP (2 juv.) (G. Klammer, R. Schönbrodt)
Brachwitzer Alpen (4437-3)	1 Rev. (R. Höhne)	1 Rev. (R. Höhne u.a.)	1 BP (1 juv.) (R. Wendt)
Steinbruch Schwerz (4438-2)			1 BP (G. Klammer)
Schraplau (4535-4)	1 BP (1 juv.) (U. Schwarz, D. Bird)	1 BP (U. Schwarz)	1 BP (U. Schwarz)
Geiseltal N Mücheln (4637-3)	1 BP (0 juv.) (U. Schwarz, L. Müller)	0 (U. Schwarz)	0 (U. Schwarz)
BLK	**2**	**3**	**3**
Steinbruch N Nebra (Bock) (4735-1)	0 (R. Müller)	0 (R. Müller)	0 (R. Müller)
W Nebra (Steinklöbe) (4735-1)	1 BP (0 juv.) (R. Müller)	1 BP (2 juv.) (R. Müller)	1 BP (0 juv.) (R. Müller)
Kalkbruch Karsdorf (4736-1)	1 BP (3 juv.) (R. Müller)	1 BP (0 juv.) (R. Müller)	1 BP (2 juv.) (R. Müller)
Kiesgrube Zeuchfeld, NE Freyburg (4736-4)	0 (R. Müller)	0 (R. Müller)	0 (R. Müller)

Gebiet	2015	2016	2017
Kalkbruch Reussen, NW Freyburg (4736-3)	0 (R. Müller)	1 BP (1 juv.) (R. Müller)	1 BP (M. Krawetzke)
Tagebau Profen Süd (4838-4, 4839-1/3)	0 (E. Köhler)	0 (E. Köhler)	n.k.
Summe gemeldeter Reviere	**32**	**35**	**32**
Geschätzter Landesbestand	**35-50**	**40-55**	**40-55**

Tab. 43: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wiedehopf-Reviere.

Gebiet	2015	2016	2017
SAW	**3**	**4**	**5**
Kellerberge, NE Gardelegen (3434-4)	1 BP + 2 Rev. (A. Pschorn, B. Schäfer)	1 BP (B. Schäfer)	3 BP (B. Schäfer)
Buchhorst (3532-1)			1 Rev. (U.-G. Damm, W. Sender)
Mieste (3533-1)		1 BP (J. Exß)	
Sachau/ Kämeritz (3533-2)			1 Rev. (W. Sender)
Roxförde (3534-3)		2 Rev. (P. Schubert)	
SDL	**18**	**22**	**29**
Umfeld Bömenzien (3035-1)		1 Rev. (M. Psotta u.a.)	
S Nitzow (3138-1)			1 Rev. (M. Prochnow)
Wöplitz (3138-4)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)
Umfeld Schönfeld (3238-3)	1 BP (W. Kalow, W. Kersten)	1 BP (W. Kalow, M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)
EU SPA Klietzer Heide (3338-2/4, 3339-3)	15 Rev. (M. Kuhnert)	19 Rev. (M. Kuhnert)	19 Rev. (M. Kuhnert)
Ferchels (3339-1)			2 Rev. (St. Fischer, W. Trapp)
Tangeraue NW Köckte (3437-3)			1 Rev. (R. Holzäpfel)
Elbeaue S Tangermünde (3437-4)			1 Rev. (R. Holzäpfel)
Wuster Damm (3438-2)			1 Rev. (K.-J. Kuhs, H. Müller)
Schießplatz N Scheeren (3537-3)	1 Rev. (F. Vogt)		2 Rev. (F. Vogt)
JL	**4**	**4**	**4**
EU SPA Altengrabower Heide (3739-3, 3838-4, 3839-1/3/4)	3 BP + 1 Rev. (B. Schäfer)	3 BP + 1 Rev. (B. Schäfer)	4 BP (B. Schäfer)
BK	**-**	**-**	**1**
Sülldorf (3935-3)			1 Rev. (J. Deckert)
SAW/SDL/BK	**64**	**72**	**78**
EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide	64 BP/Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn u.a.)	72 BP/Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn u.a.)	78 BP/Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn u.a.)
ABI	**-**	**2**	**-**
Steckby (4138-1)		1 Rev. (M. Keller, St. Fischer u.a.)	
Schwemsal (4341-3)		1 Rev. (M. Jordan)	
DE	**1**	**1**	**-**
Schäferberg N Roßlau (4039-3/4139-1)	1 Rev. (E. Schwarze, W. Gränitz)	1 Rev. (E. Schwarze, W. Gränitz)	
WB	**22**	**27**	**24**
Teucheler Heide, N Wittenberg (4041-4/4141-2)	1 BP (G. Schmidt)	1 BP (G. Schmidt)	4 BP (G. Schmidt)
Woltersdorfer Heide, NE Wittenberg (4042-3)	4 BP (G. Schmidt)	3 BP + 1 Rev. (G. Schmidt u.a.)	2 BP (G. Schmidt)
Mark-Friedersdorf (4034-4)		1 Rev. (Mitt. B. Simon)	
Wittenberg, Trajuhner Heide (4142-1)	1 BP (G. Schmidt)	2 BP (G. Schmidt)	2 BP (G. Schmidt)
Raßdorf (4142-2)	1 Rev. (Mende)	1 BP (G, Schmidt, H. Rehn)	
Lüttchenseyda (4143-1)	1 Rev. (E. Motl)	1 Rev. (E. Motl)	
Gentha (4143-1/3)			1 Rev. (H. Meißner)
EU SPA Glücksburger Heide (4143-2, 4144-1)	mind. 1 Rev. (U. Simon)	mind. 1 Rev. (U. Simon)	mind. 1 Rev. (U. Simon, M. Bönicke)
Elsteraue Gorsdorf-Hemsendorf (4143-3/4243-1)			1 Rev. (B. Simon, H. Meißner)
EU SPA Oranienbaumer Heide (4240-1)	5 BP (F. Hertel, A. Pschorn)	4 BP + ca. 6 Rev. (F. Hertel, A. Pschorn, F. Jurgeit)	8 BP (F. Hertel, A. Schumacher, T. Hofmann)
E-Ufer Gremminer See (4240-2)	1 Rev. (A. Pschorn)	2 Rev. (A. Pschorn)	

Gebiet	2015	2016	2017
Klödener Riß (4242-2)	1 Rev. (G. Hennig)		
Hemsendorf/ Kiehnberge (4243-1)	1 Rev. (B. Simon)	1 Rev. (B. Simon)	1 Rev. (B. Simon, H. Meißner)
Grabo Elsterhöhe (4243-2)	1 Rev. (B. Simon, M. Steinert)	1 Rev. (B. Simon)	
Unterberge Jessen-Schweinitz (4243-2)			1 Rev. (B. Simon, H. Meißner)
Ortsrand Gehmen (4243-3)		1 Rev. (A. Schonert)	
Lebien, Ortsrand (4243-4)	1 BP (H. Meißner)		1 Rev. (M. Däumichen)
Schweinitz (4244/1)	2 Rev. (A. Schonert)	1 BP (A. Schonert u.a.)	1 BP (K. Kerpe, A. Schonert)

Gebiet	2015	2016	2017
Annaburg (4244-3)	1 Rev. (P. Burckhardt)		
Labrun (4343-2)			1 Rev. (U. Simon)
HZ	**1**	**-**	**-**
Ostrand Huy (4032-1)	1 Rev. (F. Weihe)		
MSH	**-**	**1**	**-**
Friedeburg (Saale) (4336-3)		1 Rev. (R. Höhne u.a.)	
BLK	**-**	**1**	**-**
Traupitz (4939-1)		1 Rev. (J. Wehrmann)	
Summe gemeldeter Reviere	**113**	**134**	**141**
Geschätzter Landesbestand	**120-130**	**140-150**	**145-155**

Tab. 44: Übersicht über die Saatkrähen-Kolonien und deren Besetzung in den Jahren 2015 bis 2017. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2015	2016	2017	Quellen 2015-17
Aulosen	SDL	3035-2	29	24	19	R. Audorf
Beuster-Ostorf	SDL	3036-4	5	n.k.	0	R. Audorf
Salzwedel	SAW	3132-2	28	70	ca. 40	K. Bierstedt
Kuhfelde	SAW	3232-2		20	20	R. Knapp
Valfitz	SAW	3232-2			10	R. Knapp
Beetzendorf	SAW	3232-4	218	322	182	K. Bierstedt
Zethlingen	SAW	3233-4	0	0	4	R. Holzäpfel, M. Arens
Vienau	SAW	3234-4	0	0	11	M. Arens
Osterburg	SDL	3236-2		5	16	U. Bach
Klein Ellingen	SDL	3237-4		ca. 25	0	T. Friedrichs
Kalbe/Milde	SAW	3334-1	535	668	592	M. Arens
W Schäplitz	SDL	3335-4	32	0	0	J. Braun
Grassau	SDL	3336-1			6	S. Hinrichs
Stendal Borstel	SDL	3337-3	121	179	168	C. Schröder, T. Friedrichs
Stendal	SDL	3337-3/3437-1	267	363	438	C. Schröder, T. Friedrichs
Gardelegen	SAW	3434-3	194	96	ca. 70	K. Bierstedt, A. Pschorn, U. Külper
Insel	SDL	3436-2	0	0	4	T. Friedrichs
Tornau	SDL	3436-2		2	1	T. Friedrichs
Döbbelin	SDL	3436-2			3	T. Friedrichs
Tangermünde Nord	SDL	3437-2			3	P. Neuhäuser
Tangermünde Altstadt	SDL	3437-4			12	P. Neuhäuser
Vogelsdorf	HZ	3931-3	n.k.	n.k.	0	S. Wulkau
Dedeleben	HZ	3931-3	35	0	0	F. Weihe
Oschersleben, Gewerbegebiet Ost	BK	3933-3	0	9	3	H. Teulecke
Zuckerfabrik Klein Wanzleben	BK	3934-1			20	R. Hort
Magdeburg, Ottersleben	MD	3935-1	ca. 15	0	0	F. Brackhahn, H. Bilang
Osterweddingen	BK	3935-2/4	ca. 130	ca. 90	ca. 270	F. Brackhahn
Zilly	HZ	4030-4	52	42	90	W. Möser, M. Jede
Gröningen (Ortslage)	BK	4033-3	66	42	25	L. Kratzsch
Kroppenstedt	BK	4033-4	12	n.k.	8	S. Wulkau, D. Tolkmitt
Hakeborn, Sportplatz	SLK	4034-3	193	115	184	D. Tolkmitt, L. Kratzsch
Hakeborn, Friedhof	SLK	4034-3	16	0	70	L. Kratzsch
Biere	SLK	4035-2	175	83	0	J. Lotzing
Stemmern	BK	4035-2	29	0	0	J. Lotzing
Zerbst	ABI	4038-1	186	246	283	G. Dornbusch

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2015	2016	2017	Quellen 2015-17
Nutheniederung Trüben	ABI	4039-1			7	E. Schwarze, H. Kolbe
Wegeleben 1 km E	HZ	4133-1	0	n.k.	n.k.	L. Kratzsch
Wegelegen Ortslage	HZ	4133-1	65	83	43	R. Schweigert
Ditfurt	HZ	4133-3	5	4	4	R. Schweigert
Wedderstedt	HZ	4133-3	63	0	0	R. Schweigert
Schneidlingen	SLK	4134-2	141	111	125	J. Lotzing
Flughafen Cochstedt	SLK	4134-2		84	0	L. Kratzsch, U. Nielitz u.a.
Winningen	SLK	4134-4	4	0	0	L. Kratzsch
Dessau	DE	4139-3	86	83	110	OVD, W.+J. Haenschke u.a.
Elster/Elbe	WB	4142-4	16	0	n.k.	G. Hennig, U. Zuppke
Globig	WB	4242-1	30	61	21	A. Schonert
Trebitz	WB	4242-2		56	16	A. Schonert
Bösewig	WB	4242-2	80	89	51	A. Schonert, M. Steinert
Klöden	WB	4242-2	0	17	16	G. Hennig, U. Simon
Pretzsch	WB	4242-4	ca. 200	ca. 150	>50	R. Ulbrich, J. Börner
Hohenedlau	SLK	4337-1	21	15	14	U. Henkel
Elbdamm bei Axien	WB	4343-1	6	0	0	U. Simon
Klostermansfeld/Umspannwerk	MSH	4435-1	14	0	0	A. Timm
Eisleben	MSH	4435-3	10-14	n.k.	n.k.	R. Ortlieb
Döcklitz	SK	4535-4		26	0	A. Ryssel
Amsdorf, Werk	MSH	4536-1	115	40	65	R. Ortlieb, L. Müller
Wansleben am See	MSH	4536-2	9	n.k.	n.k.	R. Ortlieb
Buna-Werk Schkopau	SK	4537-4/4637-2	11	5	0	A. Ryssel, U. Schwarz
Querfurt	SK	4635-2		22	0	A. Ryssel
Barnstädt	SK	4635-4	18	45	0	A. Ryssel
Schafstädt	SK	4636-2	357	365	346	A. Ryssel
Wünsch	SK	4636-2/4	57	36	0	A. Ryssel
Langeneichstädt	SK	4636-3		3	0	A. Ryssel
Jüdendorf	SK	4636-3			4	A. Ryssel
Bad Lauchstädt	SK	4637-1	35	35	75	A. Ryssel
Schnellroda	SK	4736-1		mind. 3	19	A. Ryssel, R. Höhne
Leiha W Roßbach	SK	4737-1		2	0	A. Ryssel
Roßbach	SK	4737-1		7	0	A. Ryssel
Spergau	SK	4737-2		13	2	A. Ryssel, R. Höhne
Reichardtswerben	BLK	4737_2			7	E. Köhler
Pettstädt	BLK	4737-3		60	0	E. Köhler, P. Hellriegel, G. Fritsch
Weißenfels	BLK	4737-4	120	105	122	E. Köhler, P. Hellriegel u.a.
Storkau	BLK	4737-4	18	0	0	E. Köhler
Großkorbetha	BLK	4738-1	78	62	mind. 50	E. Köhler, U. Schwarz
Friedhof Profen	BLK	4839-3	5	5	0	R. Hausch
Stadt Zeitz	BLK	4938-4	14	35	26	R. Weißgerber, R. Hausch
Zeitz-Tröglitz	BLK	4939-1	190	148	100	R. Hausch, R. Weißgerber
Göbitz	BLK	4939-1	9	0	0	R. Hausch
Rehmsdorf	BLK	4939-1	6	2	0	R. Hausch
Summe gemeldeter Paare			**4.121-4.125**	**4.173**	**3.825**	
Geschätzter Landesbestand			**4.200**	**4.300**	**4.000**	

Tab. 45: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Blaukehlchen-Reviere.

Gebiet	2015	2016	2017
SDL	**11**	**6**	**9**
Wörlwasser Wrechow-Polder (2935-3)	1 Rev. (A. Bruch)		
Klein Wanzer/SDL (2935-4)	1 Rev. (J. Dien u.a.)		
Alte Elbe Berge/ Kannenberg (3137-4)			1 Rev. (T. Friedrichs)
Havelaue E Jederitz (3138-4)			1 Rev. (St. Fischer)
Warnauer Vorfluter (3239-3)	1 Rev. (M. Kuhnert)		
Secantsaue S Kremkau (3334-4)			1 Rev. (J. Braun)
NSG Schollener See (3339-1)	7 Rev. (A. Wernicke, T. Friedrichs)	mind. 4 Rev. (M. Schöneberg u.a.)	5 Rev. (T. Friedrichs, W. Trapp)
Moorwiesen bei Ferchels (3339-1)		1 Rev. (M. Schöneberg u.a.)	
NSG Schelldorfer See (3537-2)	1 Rev. (J. Braun)		
Alte Elbe Treuel (3636-2)		1 Rev. (K. Lenssen, St. Fischer u.a.)	1 Rev. (R. Hort)
JL	**-**	**1**	**2**
N Neubuchholz (3539-4)		1 Rev. (T. Stenzel)	
Zuwachs, Alte Elbe Gerwisch (3836-1)			1 Rev. (M. Schulz)
Kiesloch Neu Königsborn (3836-4)			1 Rev. (B. Schäfer)
BK	**12**	**16**	**19**
Drömling N Rätzlingen (3532-4)		1 Rev. (A. Pschorn)	
Kiesgrube Jersleben (3735-3)	1 Rev. (R. Würl u.a.)	2 Rev. (R. Schlüter, R. Würl)	2 Rev. (R. Schlüter)
Kiesgrube Meitzendorf (3735-4)	1 Rev. (R. Schlüter)	2 Rev. (R. Schlüter, H. Appeldorn)	3 Rev. (R. Schlüter, M. Schulz)
Adamsee (3735-4)	2 Rev. (M. Schulz)	2 Rev. (R. Schlüter, M. Schulz)	1 Rev. (R. Schlüter)
Seelschen Bruch (3833-1)	mind. 4 Rev. (R. Hort)	5 Rev. (R. Hort)	7 Rev. (R. Hort, R. Würl)
Aller bei Wefensleben (3833-1)			1 Rev. (R. Hort)
Herzspiel bei Hamersleben (3932-2)		1 Rev. (H. Teulecke)	
NSG Großes Bruch (3932-3/4, 3933-3)	1 Rev. (F. Weihe)	1 Rev. (H. Teulecke u.a.)	3 Rev. (H. Teulecke)
Zuckerfabrik Klein Wanzleben (3934-1)	2 Rev. (R. Hort)		
SW Domersleben (3934-2)		2 Rev. (R. Hort)	2 Rev. (R. Hort)
Kiesgrube N Gröningen (4033-1)	1 Rev. (F. Weihe)		
ABI	**33**	**38**	**38-40**
Tongruben Niederlepte (4038-1)	1 Rev. (St. Fischer)		0 (St. Fischer)
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	9 Rev. (I. Todte u.a.)	10 Rev. (I. Todte u.a.)	12 Rev. (I. Todte u.a.)
Wulfener Bruch (4137-1/2/4)	4 Rev. (I. Todte u.a.)	8 Rev. (I. Todte u.a.)	6 Rev. (I. Todte u.a.)
Westl. Aken (Preußens Sümpfe) (4138-1)	1 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte, J. Lebelt)	4 Rev. (I. Todte, U. Wietschke)
Bruch Ziebigk (4238-3)			1 Rev. (G. Hildebrandt)
Libehnaer Sumpf (4238-3)	1 Rev. (K. Hallmann)		
Teiche NE Piethen (4337-2)			1 Rev. (K. Hallmann)
Bruch Cosa (4338-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt)		2 Rev. (G. Hildebrandt)
Bruch Gölzau (4338-1)	7 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)	6 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)	8 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)
Pumpe Priesdorf (4338-1)			
Kiesgrube Gnetsch (4338-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Riesdorfer Kiesgruben (4338-2)		1 Rev. (K. Hallmann)	1 Rev. (K. Mahler)
Kiesgrube Reuden (4339-1)	1 Rev. (K. Hallmann)		
Goitzsche (4340-3/4440-1)	7 Rev. (F. Koch, H. Mahler, W. Ziege)	10 Rev. (H. Mahler, W. Ziege)	2-4 Rev. (F. Koch, H. Mahler, W. Ziege)
Muldeaue bei Schwemsal (4341-3)		1 Rev. (M. Jordan)	
DE	**-**	**2**	**2**
Kühnauer See (4139-1)		2 Rev. (R. Schumann)	2 Rev. (R. Schumann)
WB	**2**	**-**	**2**
Nördlich Zieko (4040-4)			1 Rev. (G. Puhlmann)

Gebiet	2015	2016	2017
Schönitzer See (4140-4)	1 Rev. (U. Patzak)		
Schwarze Elster N Hemsendorf (4143-3)			1 Rev. (B.&U. Simon)
Gremminer See (4240-4)	1 Rev. (A. Pschorn)		
SLK	**34**	**48**	**53**
Marbeteiche bei Atzendorf (4035-3)	1 Rev. (A. Schonert u.a.)	1 Rev. (M. Bull, J. Honold)	mind. 1 Rev. (D. Towers)
Teichgebiet Pömmelte und Umfeld (4036-2)	mind. 1 Rev. (K. Hallmann)	mind. 4 Rev. (U. Wietschke)	mind. 10 Rev. (U. Wietschke)
Seehof SW Wespen (4036-2)			1 Rev. (D. Towers)
Grizehner Teiche (4036-4)	mind. 1 Rev. (T. Wulf, K. Hallmann)	2 Rev. (D. Towers u.a.)	mind. 2 Rev. (D. Towers, T. Wulf u.a.)
Grube Alfred/ Schachtteich (4036-4)	3 Rev. (K. Hallmann)	mind. 3 Rev. (U. Wietschke u.a.)	4 Rev. (K. Hallmann, D. Towers)
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	mind. 1 Rev. (U. Wietschke)	3 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)
Kiesgrube Trabitz (4037-3, 4137-1)		mind. 2 Rev. (U. Wietschke)	
Mühlenteiche Breitenhagen (4037-4)	2 Rev. (I. Todte, U. Wietschke)	3 Rev. (I. Todte, U. Wietschke)	3 Rev. (I. Todte, U. Wietschke)
Krügersee b. Lödderitz (4037-4)	mind. 3 Rev. (U. Wietschke)	mind. 3 Rev. (U. Wietschke)	mind. 4 Rev. (U. Wietschke)
Röhricht an der Taube (4037-4)	mind. 5 Rev. (U. Wietschke)	mind. 5 Rev. (U. Wietschke)	mind. 5 Rev. (U. Wietschke)
Drähning Breitenhagen (4037-4)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)
Concordiasee (4134-3)			1 Rev. (U. Nielitz)
Feuchtgebiet N Frose (4134-3/4234-1)	mind. 3 Rev. (U. Nielitz u.a.)	mind. 6 Rev. (U. Nielitz u.a.)	mind. 5 Rev. (U. Nielitz u.a.)
Athenslebener Teiche (4135-1)	1 Rev. (M. Bull)		mind. 1 Rev. (D. Towers)
Löderburger Bruchfeldteiche (4135-1)		1 Rev. (D. Towers)	
Teichgebiet Tippelskirchen (4136-2)		2 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (T. Wulf u.a.)
Kiessee Sachsendorf (4137-1)	mind. 3 Rev. (U. Wietschke, I. Todte)	mind. 3 Rev. (U. Wietschke, I. Todte)	2 Rev. (U. Wietschke, I. Todte)
Goldberger See, Lödderitzer Forst (4137-1)		1 Rev. (J. Lebelt)	

Gebiet	2015	2016	2017
Kiesgrube Hoym (4234-1)	3 Rev. (F. Weihe)	1 Rev. (U. Nielitz u.a.)	
Wilslebener Seegelände (4234-2)	2 Rev. (U. Nielitz)		
Fuhnesumpf Kleinwirschleben (4236-4)	1 Rev. (T. Wulf, K. Hallmann)	3 Rev. (M. Bull, J. Honold)	1 Rev. (K. Hallmann)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	2 Rev. (I. Todte u.a.)	3 Rev. (I. Todte u.a.)	8 Rev. (I. Todte u.a.)
Tonloch W Leau (4236-4)		1 Rev. (K. Hallmann)	
Lebendorfer Sumpf (4236-4)	1 Rev. (K. Hallmann)		2 Rev. (K. Hallmann)
MSH	**15-16**	**5**	**11**
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	1 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne)		2 Rev. (R. Wendt)
Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3)	3 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne)	0 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne)	1 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne)
um Erdeborn (4535-2)			2 Rev. (R. Bonan)
Grube Amsdorf (4536-1)	3 Rev. (L. Müller)		2 Rev. (R. Zschäpe)
Kerner See (4536-1)	2-3 Rev. (H. Tauchnitz, R. Schönbrodt)	2 Rev. (H. Tauchnitz)	2 Rev. (H. Tauchnitz)
Salziger See (4536-1)	>6 Rev. (T. Stenzel)	>3 Rev. (R. Wendt u.a.)	>2 Rev. (R. Wendt u.a.)
HAL/SK	**17-18**	**17-18**	**21-22**
Fuhneaue Kösseln (4337-4)		1 Rev. (K. Hallmann)	
Halle Trotha-Franzigmark-Morl (4437-1/4)	1 Rev. (R. Wendt)	1 Rev. (R. Höhne)	1 Rev. (C. Anton u.a.)
Mötzlicher Teiche (4438-3)	1 Rev. (L. Müller)		
Salzamäander Langenbogen/ Salzatal (4536-2)	2 Rev. (H. Tauchnitz u.a.)	1 Rev. (H. Tauchnitz u.a.)	1 Rev. (H. Tauchnitz u.a.)
Schilflöcher Schlettau-Angersdorf (4537-1)	2-3 Rev. (H. Tauchnitz u.a.)	2-3 Rev. (H. Tauchnitz)	2-3 Rev. (H. Tauchnitz)
Blaues Auge Bruckdorf, Hufeisensee, Teiche Zwintschöna (4538-3)	1 Rev. (H. Tauchnitz)		

Gebiet	2015	2016	2017
Elsteraue Osendorf (4538-3)			1 Rev. (U. Schwarz, M. Hoffmann)
Reidesumpf S Dieskau (4538-3)	2 Rev. (H. Tauchnitz)		2 Rev. (P. Tischler)
Schilfgebiet bei Döllnitz (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler)	1 Rev. (P. Tischler)	
Elsteraue bei Döllnitz (4538-3)			1 Rev. (P. Tischler, M. Hoffmann)
Saaleaue NW Kollenbey (4637-2)		1 Rev. (R. Schwemler)	
Geiseltalsee (4637-3)	1 Rev. (R. Wendt)	2 Rev. (R. Wendt, U. Schwarz)	2 Rev. (R. Wendt)
Untere Geiseltalniederung b. Merseburg (4637-4)	2 Rev. (U. Schwarz)	3 Rev. (U. Schwarz)	4 Rev. (U. Schwarz)
Wallendorfer See (4638-1)			1 Rev. (R. Wendt, S. Grüttner)
Kiesgrube Burgliebenau am Wallendorfer See (4638-1)	1 Rev. (R. Wendt)	2 Rev. (R. Wendt)	1 Rev. (R. Wendt, S. Grüttner)

Gebiet	2015	2016	2017
Innenkippe Wallendorfer/ Raßnitzer See (4638-1)		1 Rev. (R. Schwemler)	1 Rev. (R. Schwemler)
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)	mind. 2 Rev. (R. Schwemler u.a.)	mind. 2 Rev. (R. Schwemler u.a.)	mind. 3 Rev. (H. Sichting, R. Wendt)
Staubecken Schladebach (4638-4)			1 Rev. (B. Lehmann, R. Wendt)
Kiesgrube Tollwitz (4738-2)	1 Rev. (R. Schwemler)		
BLK	**1**	**5**	**3**
Unstrutaue NW Karsdorf (4735-2)		1 Rev. (H. Gentsch)	
NE Großkorbetha (4738-1)	1 Rev. (E. Köhler)		
Kiesgrube Nellschütz, NE Weißenfels (4738-3)			3 Rev. (A. Meißner)
Tagebau Profen, Restl. Domsen + Nord (4838-2, 4839-1)		4 Rev. (E. Köhler)	
Summe gemeldeter Reviere	**125-127**	**138-139**	**160-163**
Geschätzter Landesbestand	**220-270**	**220-270**	**250-300**

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Heft 1/2019: 59 – 64

Bestandsentwicklung und Schutz der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel in den Jahren 2015 bis 2017

René Fonger

1 Einleitung

Mit 45-50 Brutpaaren gehört die Wiesenweihe zu den sehr seltenen Brutvogelarten Sachsen-Anhalts, deren langfristiger Trend als rückläufig, der kurzfristige Trend aber als zunehmend eingeschätzt wird. In der Roten Liste wird sie in Kategorie 2 (stark gefährdet) eingestuft, insbesondere auch wegen des Wirkens eines Risikofaktors, der starken Abhängigkeit von langfristig nicht gesicherten Naturschutzmaßnahmen (Schönbrodt & Schulze 2017). Der Altmarkkreis Salzwedel ist der Verbreitungsschwerpunkt der Wiesenweihe in Sachsen-Anhalt (Fischer & Pschorn 2012). Aufgrund des starken Rückgangs der Art wurde bereits im Jahr 2004 mit einem gezielten Schutzprogramm für die Wiesenweihe im Schwerpunktvorkommen begonnen, durch das eine deutliche Zunahme der Art in den letzten Jahren erreicht werden konnte (Fonger 2007).

Da der letzte zusammenfassende Überblick über das Vorkommen der Wiesenweihe im Altmarkkreis Salzwedel bis einschließlich 2007 gegeben wurde (Fonger 2007), wird hier die Bestandsentwicklung ab 2008 dargestellt, insbesondere die Situation in den recht unterschiedlich verlaufenen Brutperioden 2015 bis 2017.

2 Methoden

Mit Beginn des Schutzprojektes wurden jährlich systematisch flächendeckend in geeigneten Gebieten des Altmarkkreises Wiesenweihenreviere lokalisiert und nachfolgend Nester gesucht, um diese effektiv vor landwirtschaftlichen Arbeiten und Prädation zu schützen (s. u.).

Die Arbeiten wurden im Rahmen von Projekten des NABU Westliche Altmark realisiert. Die Finanzierung erfolgte in den Jahren bis 2014 über verschiedene Förderungen des Landes, im Jahr 2015 über ein ELER-Vorhaben und 2016 über einen Werkvertrag des LAU mit dem Bearbeiter. Im Jahr 2017 war keine Finanzierung des Wiesenweihenschutzes möglich. Während von 2004 bis 2016 von etwa gleichbleibender Bearbeitungsintensität ausgegangen werden kann und die erhobenen Daten daher vergleichbar sind, konnten 2017 wegen der ausbleibenden Finanzierung nur wenige Kontrollen durchgeführt werden. In diesem Jahr ist daher von einer deutlichen Untererfassung auszugehen.

3 Brutbestand

Vor Beginn des Schutzprojektes wurden ab 1999 jährlich 3 bis 7 Paare der Wiesenweihe im Altmarkkreis Salzwedel festgestellt. In den folgenden Jahren lag die Zahl festgestellter Bruten jeweils meist zwischen 13 und 18, bei insgesamt ansteigendem Bestand (Abb. 1). Abweichungen nach unten, wie in den Jahren 2006 und 2009 fielen mit schlechten Kleinsäugerjahren zusammen (für 2006 s. Fonger 2007), in denen Paare mit der Brut aussetzten. In diesen Jahren wurden aber vermehrt Revierpaare ohne Brut festgestellt. Besonders gute Wiesenweihenjahre waren 2011 mit 22 Brutpaaren und 2015 mit der bisher höchsten festgestellten Zahl von 26 (Abb. 1, 2). Ursache war 2015 eine starke Feldmausgradation, die auch zu Bruterfolgen weit über dem langjährigen Durchschnitt führte (s. u.). Somit war zu erwarten, dass im Folgejahr, bei einem Zusammenbruch der Feldmausbestände auch die Zahl der Brutpaare zurückgehen würde. Die erste Maihälfte 2016 erbrachte eine übliche Anzahl von einem dutzend Revieren. Besonders konzentrierten sich die Nachweise auf einige „Hotspots“ aus den Vorjahren, wie Bandau (2 RP), Wistedt (2 RP), Mechau (2 RP) und Raum Trüstedt (3 RP). Viele besiedelte Bereiche aus dem Vorjahr, wie Wendischbrome und Steimke (2015 3 BP) und die Jeetze-Niederung (Leetze, Altensalzwedel) blieben dagegen verwaist. Dieser Trend setzte sich in der zweiten Mai-Hälfte fort und erbrachte eine ungewöhnlich geringe Zahl an Beobachtungen, auch abseits der bekannten Brutplätze. Wegen des Nahrungsmangels oder durch einen starken Prädationsdruck waren viele Bruten schon frühzeitig verloren bzw. aufgegeben worden. In den meisten Regionen Deutschlands bot sich im Jahr 2016 ein ähnliches Bild, so gab es auch in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen Bestandsrückgänge um 30-40 % (K. Behm, H. Illner, pers. Mitt.). Im Jahr 2017 erfolgte im Altmarkkreis keine flächendeckende Erfassung des Brutbestandes. Somit sind die Zahlen nicht mit den anderen Jahren vergleichbar.

4 Neststandorte

Als Brutplätze nutzt die Wiesenweihe im Altmarkkreis Salzwedel fast ausschließlich Wintergetreide, bevorzugt Wintergerste (45 % aller gefundenen Brutstandorte; Abb. 3). Oft kommt es im Frühjahr zur Zeit der Revierbesetzung auch zu Ansiedlungen in Ackergras. Da dieses jedoch schon in der ersten Maihälfte gemäht wird, meist bevor die Wiesenweihe mit der Brut begonnen hat, sind Nachweise selten. Nur in Flächen, die zur Saatgutgewinnung länger stehen bleiben, ist eine erfolgreiche Brut möglich. 2016 hat Sendervogel „Astrid“ (s. u.) in einer solchen Fläche erfolgreich gebrütet. Ausschlaggebend für eine Besiedlung sind die Höhe und die Dichte des Bestandes zum Beginn des Nestbaus. Weizen wird in unserer Region normalerweise seltener als Brutplatz genutzt (13 % aller Brutstandorte), da er in der zweiten Maihälfte noch zu niedrig ist. Er wird dafür aber von Paaren mit späterem Brutbeginn angenommen. 2014 gab es dagegen eine bedeutend höhere Anzahl an Bruten im Weizen, da sich die Vegetation aufgrund des milden Winters und Frühjahrs fast zwei Wochen zeitiger entwickelt hatte. Da Roggenanbau auf den mageren Böden eine größere Rolle spielt, finden Wiesenweihenbruten auch verstärkt in dieser Kultur statt (26 % aller Brutstandorte). In anderen Regionen Deutschlands mit größeren Wiesenweihenvorkommen, wie Bayern und Nordrhein-Westfalen, ist der Roggenanteil dagegen geringer. Bruten an natürlichen Standorten sind mittlerweile die Ausnahme. Nachgewiesene Bruten fanden dann meist in Wiesenbrachen statt, die einen höheren Anteil an Hochstauden aufwiesen. Eine Prägung auf eine bestimmte Kultur ist bei der Wiesenweihe nicht feststellbar. Dies haben Beobachtungen an markierten Vögeln ergeben. Im Altmarkkreis konnte dies beim Sendervogel „Astrid“ nachgewiesen werden, der 2012 in Sommergerste brütete, 2013 in Winterweizen (in Polen), 2015 in Roggen, 2016 in Ackergras und 2017 in Winterweizen (in Tschechien).

5 Bruterfolg

Der Bruterfolg der Wiesenweihe wird wie bei anderen Greifvögeln von sehr unterschiedlichen Faktoren bestimmt. Die Nahrungsverfügbarkeit hat Einfluss auf die Gelegegröße und die Anzahl der flügge werdenden Jungen. Wichtigstes Beutetier ist die Feldmaus, aber auch Vögel haben einen großen Anteil und werden besonders dann gejagt, wenn die Verfügbarkeit an Mäusen gering ist. Ein weiterer wesentlicher Faktor für den Bruterfolg ist die Witterung. Starkregen können zu Überschwemmungen und zur Lagerung des Getreides führen. Beides kann den Verlust von Bruten zur

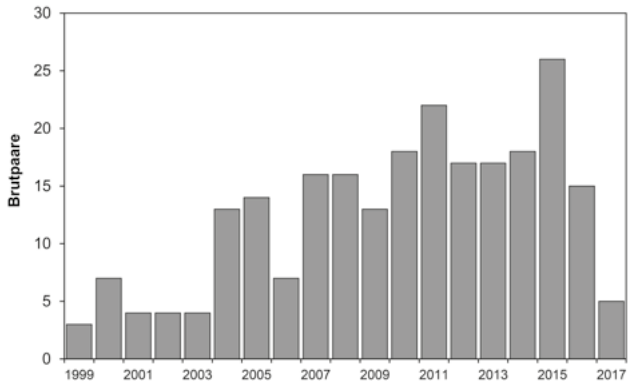

Abb. 1: Entwicklung der Zahl der gefundenen Wiesenweihen-Brutpaare im Altmarkkreis Salzwedel von 1999 bis 2017.

Abb. 2: Verbreitung der Wiesenweihe (schwarze Punkte – Brutpaare, graue Punkte – Revierpaare) im Jahr 2015 im Altmarkkreis Salzwedel in Beziehung zu einem zum Schutz der Wiesenweihe vorgeschlagenen EU SPA Feldflur bei Siedenlangenbeck (hellgrau). Kartengrundlage: LAU/Staatliche Vogelschutzwarte.

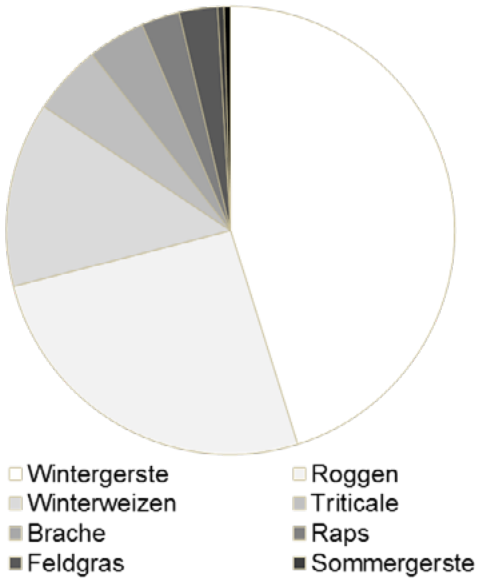

Abb. 3: Wiesenweihenbrutplätze im Altmarkkreis Salzwedel von 2004 bis 2017 (n = 217).

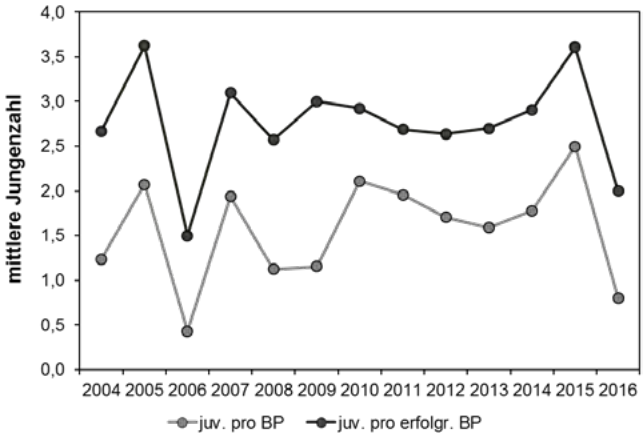

Abb. 4: Bruterfolg der Wiesenweihe im Altmarkkreis Salzwedel von 2004 bis 2016.

Folge haben. Lagert sich der Getreidebestand erst, wenn die Jungen schon älter sind, können die Jungen zwar das Nest selbständig verlassen, sind durch die fehlende Deckung aber stärker gefährdet. Im Vergleich der Jahre 2004 bis 2016 sind daher erhebliche Schwankungen der Zahl der flüggen Jungen je Brutpaar bzw. je erfolgreichem Brutpaar zu verzeichnen (Abb. 4). Deutlich fallen die besonders schlechten Reproduktionsjahre 2006 (0,43 juv./BP; 1,50 juv./erfolgr. BP) und 2016 (0,80 juv./BP; 2,00 juv./erfolgr. BP) heraus. Jeweils voran gingen die besonders guten Jahre, in denen Feldmausgradationen ihre Maxima erreicht hatten: 2005 (2,07 juv./BP; 3,63 juv./erfolgr. BP) und 2015 (2,50 juv./BP; 3,61 juv./erfolgr. BP). In diesen beiden Jahren wurden insgesamt 94 junge Wiesenweihen flügge (2005: 29, 2015: 65), also 26 % aller in den Jahren 2004 bis 2016 flügge gewordenen 358 Vögel. Dies unterstreicht die Bedeutung von Feldmausgradationen für die Wiesenweihe. Deren Bekämpfung mit Rodentiziden verhindert, dass die Wiesenweihe zumindest in einzelnen Jahren eine hohe Reproduktion erreicht, die geringere Nachwuchsraten in anderen Jahren ausgleichen kann.

6 Schutzmaßnahmen

Durch die bevorzugte Wahl von Getreideflächen als Brutplatz, ist die Wiesenweihe direkt durch Erntearbeiten gefährdet. Je nach genutzter Getreideart und Witterungsverlauf, würde der Verlust durch die Ernte in vielen Jahren im Altmarkkreis 80-90 % betragen. Deshalb wird seit Ende der 1990er Jahre die so genannte Restflächenmethode angewandt. Ein 50x50 m großes Stück um das Nest bleibt ungenutzt, bis die Jungen ausgeflogen sind. Bei dieser Methode kam es aber immer wieder zu Ausfällen, da Prädatoren wie Wildschweine und Füchse diese

Abb. 5: Schutzzaun um ein Wiesenweihennest bei Nesenitz, 16.08.2016. Foto: R. Fonger.

Restflächen intensiv absuchen. Um den Schutz des Nestes zu verbessern, werden seit 2008 Metallzäune aufgestellt. Diese haben eine Grundfläche von 2x2 m und eine Höhe von 1 m (Abb. 5). Sie sollten so schnell wie möglich nach Brutbeginn aufgestellt werden. Wiesenweihen sind gegenüber den Störungen durch den Zaunbau recht tolerant und nehmen das eingezäunte Nest praktisch immer an. In ganz seltenen Fällen bleibt das Weibchen sogar auf dem Nest sitzen. Der Zaunbau dauert nur 10-15 Minuten. Beim Aufstellen muss darauf geachtet werden, dass so wenig wie möglich vom Getreidebestand umgedrückt wird, besonders der Bereich vor dem Zaun. Gelangt ein Prädator bis an den Zaun, kann er normalerweise nicht sehen, was in der Einzäunung ist, da das Nest von 50-75 cm Getreide umgeben ist. Auch wird durch den dichten Getreidebestand ein Überspringen erschwert. Zusätzlich schützt der Zaun das Nest vor Lagerbildung. Der Bruterfolg ist bei den gezäunten Bruten merklich höher und liegt bei über 80 %. In den Jahren 2015 und 2016 verliefen alle 15 geschützten Bruten erfolgreich. Befürchtungen, durch den Zaun könnten andere Greifvögel oder Krähen auf den Nestbereich aufmerksam werden, haben sich bisher nicht bestätigt.

Die Staatliche Vogelschutzwarte hatte im Jahr 2016 die Ausweisung eines Vogelschutzgebietes Feldflur bei Siedenlangenbeck zum Schutz der Wiesenweihe vorgeschlagen. Innerhalb der vier Teilgebiete kamen im Jahr 2015 13 der insgesamt 32 Brut- und Revierpaare im Altmarkkreis vor (Abb. 2). Die Ausweisung dieses Vogelschutzgebietes würde die Schutzsituation für die Wiesenweihe in Sachsen-Anhalt deutlich verbessern.

7 Satellitentelemetrie

In den Jahren 2012 und 2013 wurden jeweils ein Männchen und ein Weibchen der Wiesenweihe in Zusammenarbeit mit der Universität Groningen im Altmarkkreis Salzwedel mit Satellitensendern versehen. Erste Ergebnisse zum Zug des Paares aus dem Jahr 2012 wurden von Schlaich & Fonger (2014) dargestellt. Hier werden die Ergebnisse der Telemetrie summarisch zusammengefasst.

Besenderung 2012: Das Männchen („Harald“) wurde zusammen mit seinem Brutweibchen („Astrid“; Abb. 6) bei Neuferchau besendert. Nach erfolgreicher Brut und Zug über Mittelmeer und Sahara wurde es in seinem Überwinterungsgebiet in Nigeria sehr wahrscheinlich geschossen. Der Sender sendete noch einige Tage aus einer größeren Stadt.

Das Weibchen war über 5 Jahre mit dem Sender unterwegs und lieferte eine Fülle von Daten. 2012 brütete sie erfolgreich mit dem Männchen Harald. Den Spätsommer verbrachte sie in Tschechien und zog etwas östlich von Harald zur Über-

Abb. 6: Wiesenweihen-Weibchen Astrid mit Sender bei Bandau, 13.05.2016. Foto: R. Fonger.

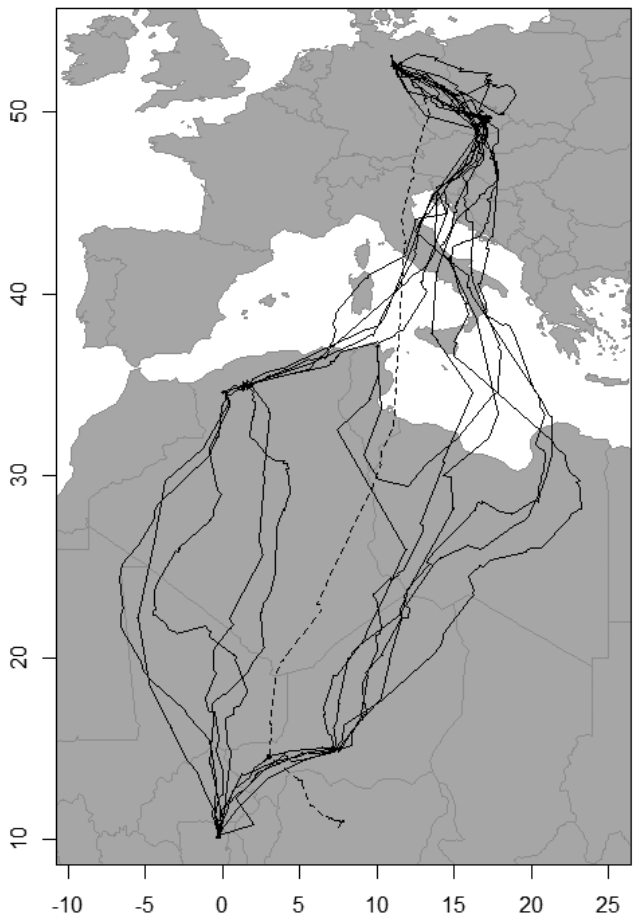

Abb. 7: Wanderungen der 2012 in der Altmark besenderten Wiesenweihen (durchgezogene Linie – Weibchen; gestrichelte Linie – Männchen).

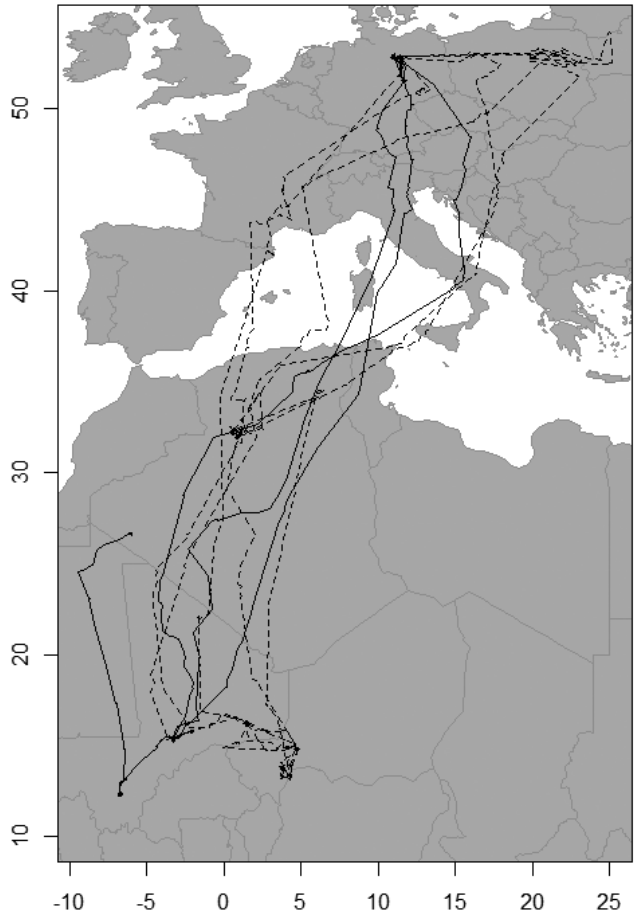

Abb. 8: Wanderungen der 2013 in der Altmark besenderten Wiesenweihen (durchgezogene Linie – Weibchen; gestrichelte Linie – Männchen).

winterung in das nördliche Ghana. Mitte Mai 2013 war das Weibchen wieder in der Altmark, hielt sich zwei Wochen hier auf und flog dann Ende Mai über 400 km nach Polen, um dort noch erfolgreich zu brüten. Nach erneuter Überwinterung in Ghana, traf sie 2014 wieder Mitte Mai in Bandau, Altmarkkreis Salzwedel, ein und hielt sich dort bis Anfang Juni mit einem Männchen auf. Danach zog Astrid ins nördliche Tschechien ab. Nach einigen Tagen Aufenthalt flog sie noch einmal nach Bandau zurück, um nach drei Tagen wieder nach Tschechien zurückzufliegen. Hier hielt sie sich bis Ende August auf, um dann wieder nach Ghana zu fliegen. 2015 traf sie über eine Woche zeitiger in Bandau ein und brütete hier erfolgreich. 2016 flog sie zu ihrem vorjährigen Brutplatz. Obwohl sie dort direkt ein Männchen fand, begann sie erst um den 10.6. mit der Brut, nachdem das Paar zweimal seinen Aufenthaltsort um 2-3 km verlagert hatte. 2017 erschien Astrid wieder an ihrem Revier bei Bandau, scheint dort jedoch keinen Partner gefunden zu haben, flog in weiten Teilen des Altmarkkreises umher und verließ nach einer Woche Sachsen-Anhalt in Richtung Polen und weiter nach Tschechien, wo sie erfolgreich brütete. Im November 2017 starb der Vogel im nördlichen Niger. In sechs Brutperioden, die überwacht worden sind, hat Astrid insgesamt 11 Junge in der Altmark, Polen und Tschechien großgezogen (Abb. 7).

Besenderung 2013: Ein Männchen („Henry“) wurde bei Mechau besendert. Nach einer erfolgreichen Brut 2013, wurde 2014 in drei Kilometer Entfernung ein neues Revier besetzt und mit der Brut begonnen. Nach frühem Brutverlust zog Henry im Juni Richtung Osten bis nach Litauen. Den Spätsommer verbrachte er in Tschechien und überwinterte dann, wie im Vorjahr, in Niger. 2015 erschien er wieder in der Nähe seines vorjährigen Reviers, siedelte dann aber um und besetzte ein Revier in 8 km Luftlinie, wo das Paar erfolgreich brütete. Im Winter 2015/2016 starb der Vogel in Nigeria.

Ein Weibchen („Viviane“) wurde bei Ritze, östlich von Salzwedel besendert. Nach der Brutsaison 2013 flog Viviane

ins südwestliche Mali und damit einiges weiter westlich als die anderen drei Sendervögel. 2014 brütete sie erfolgreich im angrenzenden Landkreis Lüchow-Dannenberg, ca. 15 km entfernt vom vorjährigen Brutplatz. Den Winter 2014/2015 verbrachte das Weibchen erneut im südwestlichen Mali und starb auf dem Frühjahrszug im April 2015 in Algerien.

Dank: Dem NABU Westliche Altmark sei für die jahrelange Projektträgerschaft gedankt, dem BUND Sachsen-Anhalt, dass er ab 2018 die Trägerschaft übernommen hat.

8 Literatur

Fischer, S. & A. Pschorn (2012): Brutvögel im Norden Sachsen-Anhalts – Kartierungen auf TK25-Quadranten von 1998 bis 2008. Apus 17, Sonderh. 1: 9–236.

Fonger, R. (2007): Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel und in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 31–35.

Schlaich, A. & R. Fonger (2014): Satellitentelemetrie von Wiesenweihen (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel: Zug und Überwinterung. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt Halle, H. 1: 81–86.

Schönbrodt, M. & M. Schulze (2017): Rote Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalt (3. Fassung, Stand November 2017). Apus 22, Sonderh.: 3–80.

Anschrift des Verfassers
René Fonger
Am Kanal 7
39114 Magdeburg
wiesenweihe.lsa@web.de

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Heft 1/2019: 65 – 70

Ergebnisse der landesweiten Erfassung des Kranich (*Grus grus*) – Brutbestandes in Sachsen-Anhalt im Jahr 2016

Jana & Axel Schonert

1 Einleitung

Die mitteleuropäische Verbreitungsgrenze des Kranichs quert Deutschland heute grob betrachtet in einer Linie von Leipzig nach Bremen, verläuft damit etwa mittig durch Sachsen-Anhalt (Gedeon et al. 2014). Noch in den 1980er Jahren waren Kranichbruten auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt eher selten (Nicolai 1993). Die Besiedlung setzte von Nordosten ein und begann folgerichtig an den heutigen Nordost- bzw. Ostgrenzen in den Landkreisen Stendal und Jerichower Land sowie im damaligen Landkreis Jessen (heute LK Wittenberg). Ab Mitte der 1990er Jahre setzte eine verstärkte Ausbreitung und Zunahme in Sachsen-Anhalt ein (Dornbusch & Scheil 2006). Die Dynamik der Brutpopulation des Kranichs ist daher für den gesamtdeutschen Raum zentral in Sachsen-Anhalt zu beobachten.

Die Erweiterung des Brutgebietes wird in Sachsen-Anhalt durch die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) von Kranichschutz Deutschland seit Jahrzehnten beobachtet und dokumentiert (s. u. a. Dornbusch & Scheil 2006). Dabei ist die Intensität dieser ehrenamtlichen Arbeit regional recht heterogen. Neben einigen sehr gut bearbeiteten Regionen gibt es auch solche, in denen die Erfassung mindestens zeitweise weniger intensiv stattfand. Zudem führt die Erweiterung des Brutareals zu einer erheblichen flächigen Ausweitung der Geländearbeit, mit dem die Vergrößerung des Kreises der ehrenamtlich tätigen Kranichschützer nicht Schritt halten konnte. Nötig war daher eine flächendeckende landesweite Erfassung als Grundinventarisierung. Zum einen ist so der Stand 2016 gut erfasst und dokumentiert, was als Maßstab später jederzeit die Entwicklung des Kranichbestandes im Bundesland skizzieren kann. Zum anderen ist der Schutz der Brutplätze essentiell für den Schutz der Vogelart und anderen Artengruppen im Allgemeinen.

Das Ziel der Kartierung 2016 war eine flächendeckende Erfassung des Kranichbrutbestandes in Sachsen-Anhalt, auch außerhalb der bekannten Brutgebiete. Methodisch relevant sind dabei auch Nullzählungen, um die Validität der Zahlen zu stärken und die Verbreitung klar abgrenzen zu können. Folgerichtig wurde die Erfassung für nahezu die gesamte Landesfläche geplant und vorbereitet. Ausgenommen wurden lediglich der Harz und Bereiche des äußersten Südens des Landes, in denen nach einhelliger Meinung und nach Auskunft regionaler Ornithologen mit hoher Sicherheit keine Kraniche brüten.

Zeitgleich wurden auch in Niedersachsen und Schleswig-Holstein vergleichbare Projekte geplant. So besteht die Möglichkeit, die Daten der Bundesländer miteinander zu verschneiden und so eine völlig neue Datenbasis zur Verbreitung der Art an seiner südwestlichen Verbreitungsgrenze in Deutschland zu generieren.

2 Methode

Die Erfassungsmethode wurde in fachlichem Diskurs mit den Spezialisten anderer Bundesländer und in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby erarbeitet. Insbesondere die Kranichspezialisten Mecklenburg-Vorpommerns können auf sehr fundierte Erfahrungen hinsichtlich der methodisch belastbaren Erfassung dicht siedelnder Kraniche in großen Gebieten zurückgreifen. In Anlehnung an deren Methodenstandards (Mewes & Boldt 2015) wurde eine für Sachsen-Anhalt spezifische Methode ausgearbeitet.

Ein zentrales Problem innerhalb der Landesarbeitsgemeinschaft Kranichschutz Sachsen-Anhalt war und ist die regionale Zuordnung der Paare. Viele Bearbeiter orientieren sich noch immer an Altkreisen vor, andere an Neukreisen nach der Kreisgebietsreform 1994. Hinzu kommt, dass Kreisgrenzen auf gedruckten Karten mitunter differieren. Dies führt zu nicht unerheblichen Fehlerquellen und Unsicherheiten bei der Zusammenfassung der Paare und der Dokumentation von Angaben wie Brutpaare je Landkreis. Als Standard und zukünftige Arbeitsgrundlage wurde daher die Bearbeitung der Fläche auf Rasterbasis in Form der in der avifaunistischen Arbeit gut bewährten Topografischen Karte 1:25.000 (TK 25, Messtischblatt) gewählt.

Die Fläche Sachsen-Anhalts wird von ca. 200 MTB abgedeckt. Jedes MTB hat dabei eine flächige Ausdehnung von ca. 11 x 11 km und umfasst damit etwa 120 km². Dies ist für Geländearbeiten, insbesondere an einer heimlichen Vogelart, eine erhebliche Größe. Der Ansatz bei Kartierern in unbekanntem Gebiet war daher habitatbezogen.

Über das MTB und möglichst ergänzende Luftbilder wurden die Feuchtgebiete als potentielle Bruthabitate ausfindig gemacht und diese dann gezielt aufgesucht.

Jeder Mitarbeiter erhielt zu Kartierbeginn ein sogenanntes „Starterpaket“ mit allen notwendigen Unterlagen (Felderfassungsbögen, Kartieranleitung, Messtischblätter und ein Bestätigungsschreiben der Staatlichen Vogelschutzwarte).

Nach intensiver Vorarbeit und Absprachen per Telefon und E-Mail wurde die Landeskranichtagung am 07.03.2016 in Schlaitz, Landkreis Anhalt-Bitterfeld, für die detaillierte Vorstellung der Erfassungsmethode und die Ausgabe der Kartierunterlagen genutzt. Das im Vorfeld betriebene Werben um Mitarbeit zeigte Wirkung. Das Interesse an der Kartierung war sehr groß. Mit 55 Teilnehmern war die Landeskranichtagung die größte ihrer Art und selbst im bundesdeutschen Maßstab beachtlich. Besonders erfreulich war das Engagement neuer Mitstreiter sowie von Behördenmitarbeitern (StVSW, UNB WB, NP Drömling) und des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA e. V.).

Von den ca. 200 MTB Sachsen-Anhalts waren im Vorfeld 171 MTB zur Kartierung vorgesehen worden. Ausgeschlossen wurden der Hochharz und Gebiete des Südharzes sowie Teile des südwestlichen Burgenlandkreises. Ein großer Teil der zu vergebenen MTB konnte bereits während der Landeskranichtagung an Bearbeiter übergeben werden. Eine große Stütze dabei sind die in manchen Regionen seit Jahrzehnten gewachsenen Strukturen innerhalb der Landesarbeitsgemeinschaft Kranichschutz. So übernahmen verschiedene Regionalkoordinatoren gleich zahlreiche MTB, um diese in ihrer Region den lokalen Bearbeitern weiterzuleiten.

Die wenigen Wochen bis zum Kartierbeginn wurden im Anschluss an die Tagung genutzt, um weitere Bearbeiter zu gewinnen. Dieses „Klinkenputzen“ erwies sich als zeitraubend, gleichwohl erfolgreich. Durch die gute länderübergreifende Vernetzung der Koordinatoren konnten für die grenznahen Standorte auch Mitstreiter aus Sachsen, Brandenburg und Niedersachsen gewonnen werden. Insgesamt waren bis Ende März hier je 169 MTB an Bearbeiter vergeben (Abb. 1).

Die Abgabe der ausgefüllten Kartierunterlagen war für den 01.08.2016 terminiert. Bei einer Kartierzeit maximal bis Juli erschien dies machbar, zumal die Erfassungsbögen darauf ausgelegt waren, direkt im Gelände ausgefüllt zu werden, um so eine Nachbearbeitung am Schreibtisch zu sparen.

Die Daten wurden dann in die Datenbank *MultiBaseCS* überführt. Dieses Programm wurde bewusst gewählt, da hierfür in Mecklenburg-Vorpommern sehr gute Erfahrungen vorliegen und die Entwickler bewusst Anregungen aus dem Kranichschutz für die Weiterentwicklung des Systems suchen und einarbeiten. Innerhalb der Datenbank wurde jeder Brutplatz mit zahlreichen Attributen definiert. So entstand eine Datenbank aller bekannten Brutplätze im gesamten Bundesland. Im zweiten Schritt wurden für die jeweiligen Brutplätze die vorliegenden Beobachtungen hinzugefügt. Dies betrifft in erster Linie die Daten aus der Erfassung 2016. Es wurden jedoch auch vorliegende Altdaten ergänzt, sodass für manche Brutplätze über mehrere Jahre die Besetzung protokolliert werden kann. Diese Datenbank soll zukünftig weitergeführt werden. Der entscheidende Ansatz bei diesem Verfahren ist die Kontinuität bei der Benennung der Brutplätze. Waren bislang eher persönliche Beschreibungen des Brutplatzes innerhalb eines Landkreises üblich, so führte dies oft zu Verwechslungen, Doppelnennungen und anderen Fehlern. Mit Anlage dieser Datenbank hat zukünftig jeder Brutplatz eine individuelle, unverwechselbare Bezeichnung, die sich nie ändert und kein zweites Mal vergeben wird. Basis dafür ist das jeweilige Messtischblatt, in dem die Brutplätze fortlaufend nummeriert werden. So wird der Brutplatz 4242-BP1 in einem Altarmrest direkt nördlich der Bleddiner Mühle im Landkreis Wittenberg stets gleich sein und ggf. um Folgejahre ergänzt werden können.

Zusätzlich wurden Zufallsbeobachtungen eingearbeitet, die unabhängig von der Kartierung gemeldet wurden. Ein interessantes Beispiel hierfür sind eine Reihe von Fotos von Brutpaaren, die von Fotofallen im Zuge des Wolfsmonitorings in Sachsen-Anhalt gemacht wurden. Diese wurden freundlicherweise vom Landesamt für Umweltschutz zur Verfügung gestellt. Schlussendlich wurden die vorliegenden Daten mit Angaben aus *ornitho.de* für 2016 mit Brutzeitcode (BZC) B oder höher abgeglichen. Dies erfolgte mit freundlicher Genehmigung der Bundessteuerungsgruppe für *ornitho.de*. Aus diesem Datenpool konnten wenige vereinzelte Paare ergänzt werden.

3 Ergebnisse

Nach Eingabe aller vorliegenden Daten sowie aller Ergänzungen durch Nachmeldungen von Paaren in die Datenbank können für Sachsen-Anhalt folgende relevante Zahlen angegeben werden.

Brutplätze/Revierstandorte 654 (Tab. 1, Abb. 3)

Im Jahr 2016 liegen für 654 definierte Brutplätze bzw. Revierstandorte im Land Sachsen-Anhalt Angaben vor. Hier sind auch Brutplätze erfasst, die in vorangegangenen Jahren als solche kartiert wurden.

Brut- bzw. Revierpaare 597 (Tab. 1, Abb. 2, 3)

2016 wurden an den Brutplätzen 597 Kranichpaare kartiert. Hier liegt die Spanne methodisch bedingt zwischen Brutzeitcode B3 (Paar zur Brutzeit im ge-

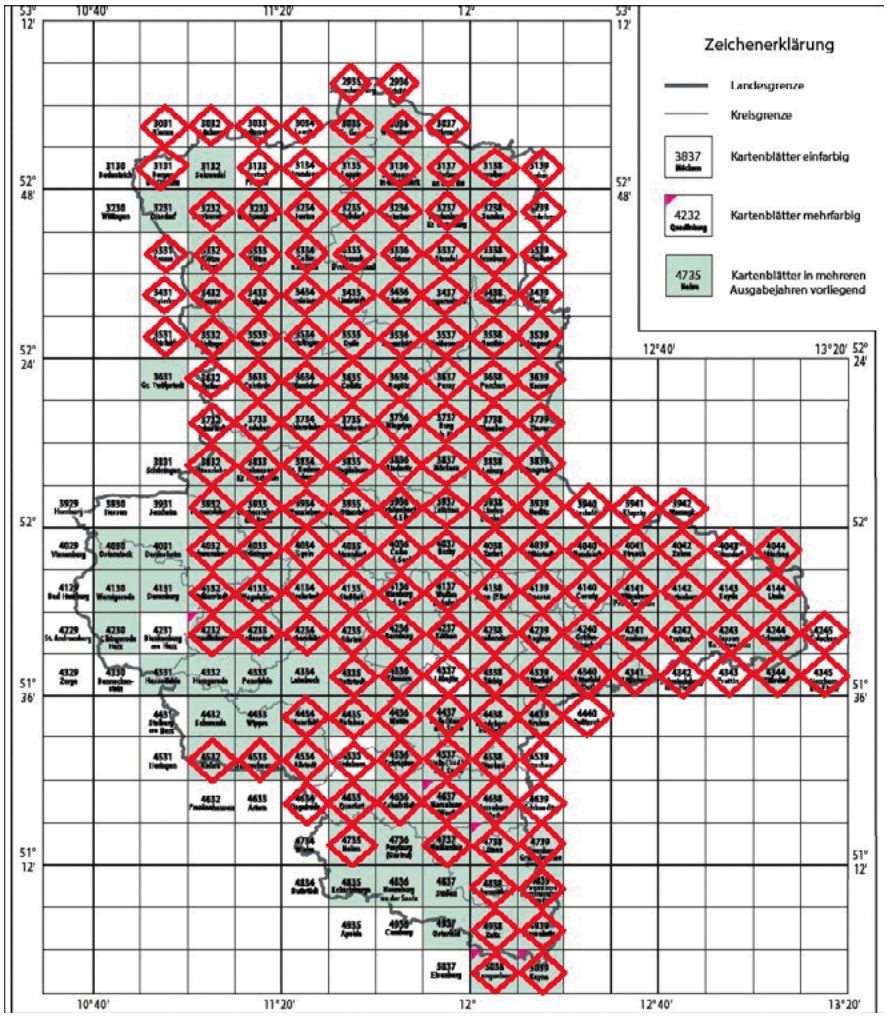

Abb. 1: Übersicht über die im Rahmen der landesweiten Kranicherfassung 2016 bearbeiteten MTB. Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

eigneten Revier, vgl. auch Mewes & Boldt 2015) über den Reproduktionsnachweis mit Brutzeitcode C12a (nicht flügge Jungen) bis hin zu Code C16 (Dunenjunge im Nest). Eine Trennung von Revierpaaren und Brutpaaren erfolgte hierbei nicht.

Gesamtbestand ca. 600 Kranichpaare

Methodisch bedingte Unsicherheiten bei der Geländeerfassung führen naturgemäß, insbesondere bei zur Brutzeit derartig heimlichen Vögeln, zu einer gewissen Differenz zwischen der Zahl der als besetzt kartierten Brutplätze und der tatsächlichen Zahl von Kranichpaaren. Die statistische Bereinigung nach methodischer Diskussion mit den Artspezialisten aus Mecklenburg-Vorpommern ergibt für das Jahr 2016 in Sachsen-Anhalt eine Gesamtzahl von 600 Kranichpaaren.

Insgesamt ist mit den Ergebnissen dieser landesweiten flächendeckenden Erfassung ein erheblicher Wissenszuwachs verbunden. Dies betrifft einerseits die bekannten besiedelten Regionen, in denen der Bestand z. T. erheblich höher liegt als bislang bekannt (z. B. Landkreis Wittenberg). In anderen Regionen ist der reale Bestand offenbar bereits recht gut erfasst gewesen, sodass nun keine deutliche Steigerung mehr möglich war (z. B. Landkreis Anhalt-Bitterfeld). Insbesondere in den Grenzregionen der Verbreitung nach Südwest hin ist jedes neue Paar mit großem Interesse registriert worden. Hier zeigt sich die Dynamik der Arealausweitung brütender Kraniche im gesamtdeutschen, sogar mitteleuropäischen Kontext. So konnte nun auch für den letzten Landkreis in Sachsen-Anhalt (Harz) ein Brutverdacht erbracht werden (BZC B4: Revierverhalten an mindestens 2 Tagen im Abstand von 7 Tagen während der Brutzeit festgestellt). Das Verhältnis von Brutplatzzahl zu Paarzahl ist auch als Ausdruck einer hohen Fluktuation zu werten. 2016 waren zahlreiche bekannte Brutplätze nicht besetzt, so z. B. von neun Brutplätzen in der Kliekener Aue lediglich drei. Nach Angaben von Ortskennern kann dies eine direkte Folge der enormen Schwarzwilddichte im Gebiet in jüngster Zeit sein. Auch andere Ursachen wie Wasserknappheit oder Störungen werden für verschiedene Gebiete als Gründe nicht besetzter Brutplätze angegeben. Ob der jeweilige Brutplatz tatsächlich nicht besetzt war oder die knappe Zeit von Revierbesetzung bis Aufgabe für die Kartierung nicht ausreichte, ist im Detail nicht nachvollziehbar. Umso höher ist die Relevanz von aktuell unbesetzten Brutplätzen zu bewerten. Schon im nächsten Jahr kann die Störungsursache fehlen und ein Paar schreitet erneut zur Brut.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis der Kartierung waren Nullzählungen. Es sind zahlreiche MTB kartiert worden, ohne dass Kranichpaare gefunden worden. Wenngleich im Gelände für den Kartierer frustrierend, so ist dies in Bezug auf die Dokumentation der aktuellen Verbreitungsgrenze doch ein wichtiges Ergebnis. Für das Kartierjahr ist die „0“ nun nicht mehr Ausdruck fehlenden Wissens in den betreffenden Regionen, sondern eine echte, valide 0. Mehrere Bearbeiter führten zusätzlich eine Beurteilung der Eignung des MTB als Bruthabitat des Kranichs durch, sodass Verdachtsflächen z. T. bereits bekannt sind. Eine spätere Wiederholung des Projektes kann diesbezüglich wertvolle Vergleichsdaten erbringen.

Tab. 1: Brutbestand des Kranichs im Jahr 2016.

Kreis	Orte	besetzt	nicht besetzt	Junge (Ort/ Anzahl)
Altmarkkreis Salzwedel	122	111	11	13/23
Stendal	115	100	15	33/47
Börde	59	53	6	12/18
Jerichower Land	78	77	1	16/25
Anhalt-Bitterfeld	74	70	4	14/17
Salzlandkreis	15	15	0	7/10
Dessau-Roßlau	11	11	0	0
Wittenberg	153	138	15	32/43
Harz	1	1	0	0
Saalekreis	14	11	3	3/4
Halle	3	3	0	0
Mansfeld-Südharz	6	4	2	0
Burgenlandkreis	3	3	0	1/1
Summe	**654**	**597**	**57**	**134/188**

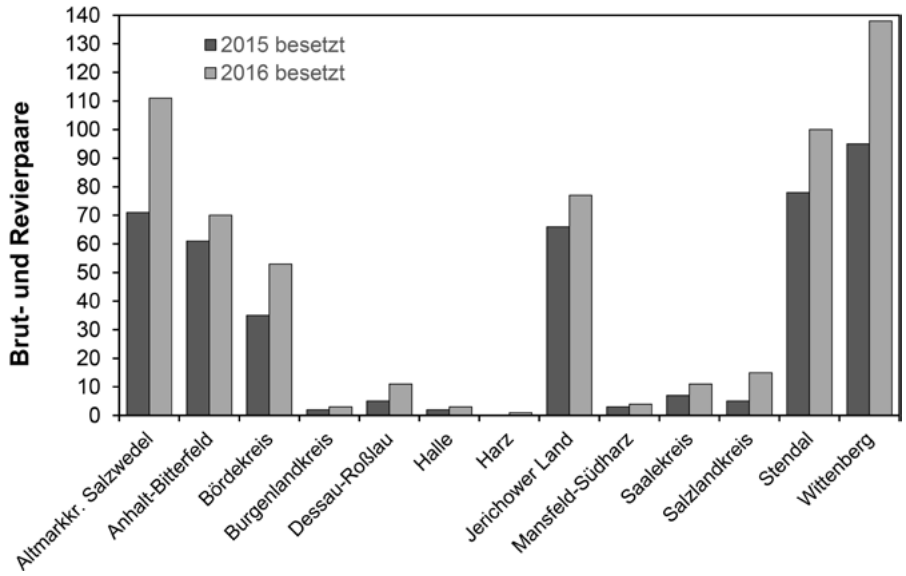

Abb. 2: Vergleich der Brut- und Revierpaarbestände des Kranichs in den Landkreisen Sachsen-Anhalts in den Jahren 2015 und 2016.

4 Diskussion

Die gezielte landesweite Erfassung des Kranichbestandes ergab einen neuen Rekordbestand der Art in Sachsen-Anhalt von mind. 600 Paaren (Abb. 4). Dies zeigt, dass die Bestände selbst gut erfasster Arten deutlich untererfasst werden, wenn sie nicht ganz systematisch und flächendeckend ermittelt werden (siehe auch Schulze 2012 für Rohr- und Zwergdommel). Der erhebliche Sprung in der Bestandskurve im Jahr 2016 entspricht daher vermutlich nicht der Realität, sondern ist methodisch begründet. Real ist allerdings die weiterhin zu verzeichnende Bestandszunahme (s. auch Schönbrodt & Schulze 2017).

Verbunden mit der Bestandszunahme ist auch eine deutliche Ausweitung des Brutgebietes innerhalb Sachsen-Anhalts. Dies ist besonders gut in der Darstellung auf Basis von MTB ersichtlich (Abb. 5). Zwar gab es im Jahr 2016 auch im Norden des Landes noch einzelne nicht besiedelte MTB, deren Habitatausstattung offensichtlich den Ansprüchen des Kranichs nicht genügt, und im Süden sind noch große zusammenhängende Bereiche unbesiedelt. Im Vergleich zum Jahr 2005 (Dornbusch & Scheil 2006) aber auch zum Zeitraum 2005 bis 2009 (Gedeon et al. 2014) gab es jedoch nochmals eine deutliche Arealausweitung nach Süden und Südwesten.

Aufbauend auf den Ergebnissen des Jahres 2016 und den Daten in der Kranich-Datenbank können in den folgenden Jahren auf ehrenamtlicher Basis Daten hinzugefügt werden. Dabei wird es allerdings kaum gelingen, jährlich den Gesamtbestand zu erfassen. Mittelfristig sollte versucht werden, die Bestandsentwicklung über regelmäßige Erfassungen auf ausgewählten Probeflächen zu realisieren. Daneben sollte insbesondere in derzeit nicht oder noch schwach besiedelten Gebieten systematisch nach Kranichpaaren gesucht werden, um Verschiebungen der Arealgrenze dokumentieren zu können. Der Landesbestand sollte dann in mehrjährigem Abstand flächig erfasst werden.

Dank: Die Unterstützung aller Mitstreiter der LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt kann nicht oft genug betont werden. Zusätzlich gebührt den Kranichfreunden aus Mecklenburg-Vorpommern, namentlich Wolfgang Mewes und Andreas Boldt, herzlicher Dank, ebenso den Mitarbeitern von Kranichschutz Deutschland im Kranichinformationszentrum Groß Mohrdorf. Weiterhin haben auch die niedersächsischen Kollegen, insbesondere Hans-Jürgen Kelm, tatkräftige Mitarbeit geleistet. Wie immer gilt auch den Kollegen der Staatlichen Vogelschutzwarte in Steckby, in deren Auftrag die landesweite Erfassung durchgeführt worden ist, und dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V. Dank für die permanente Unterstützung.

Das alles ist jedoch nichts im Vergleich zu den langen Stunden, die sich jeder einzelne Kartierer bei Wind und Wetter im Gelände bemühte, um Hinweise auf Kranichbruten zu entdecken. Daher sei an dieser Stelle explizit folgenden Beobachtern für ihre Geländearbeit gedankt: Nele Adert, Rolf

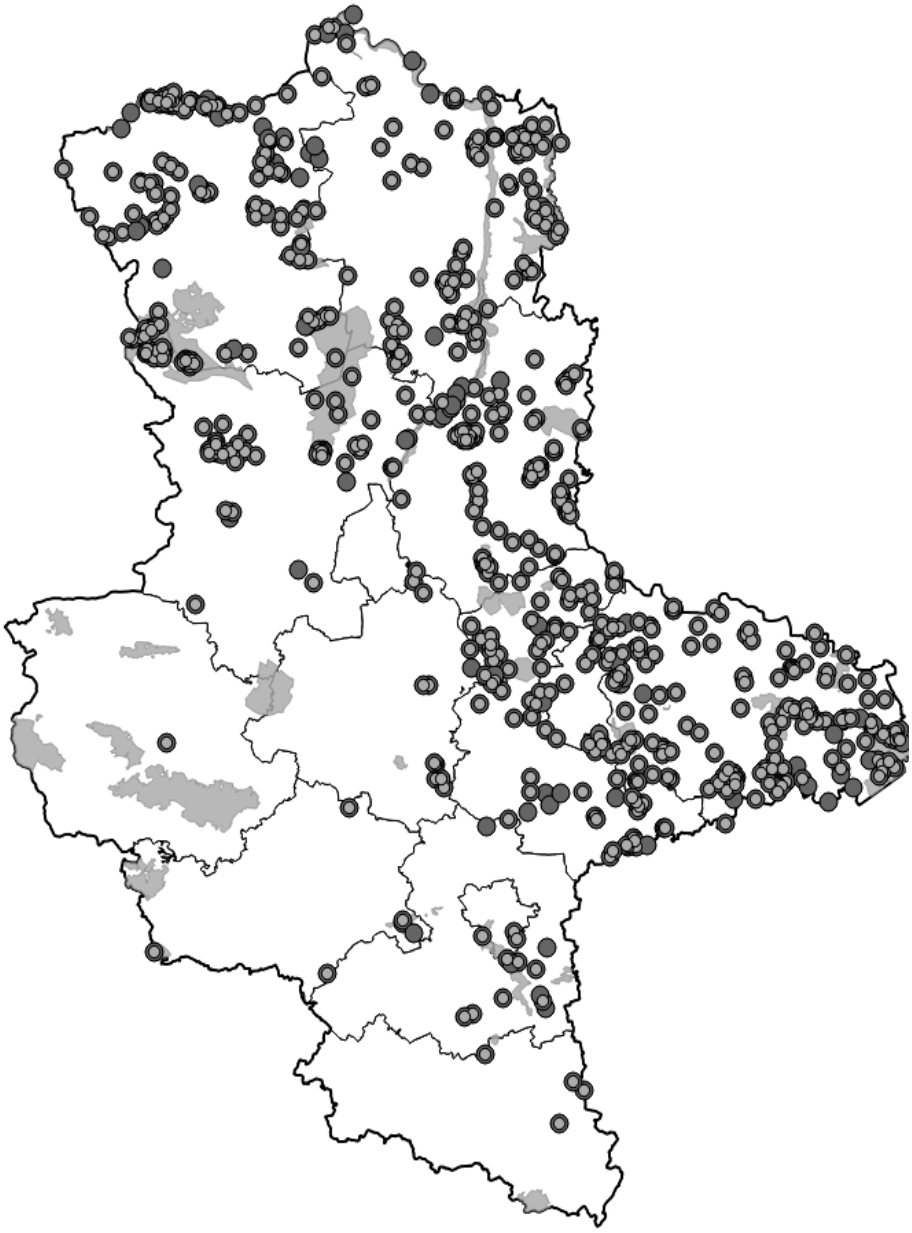

Abb. 3: Verteilung der bekannten Kranichbrutplätze (große dunkle Symbole) und der im Jahr 2016 von Brut- oder Revierpaaren besetzten Reviere (kleine helle Symbole) in Sachsen-Anhalt.

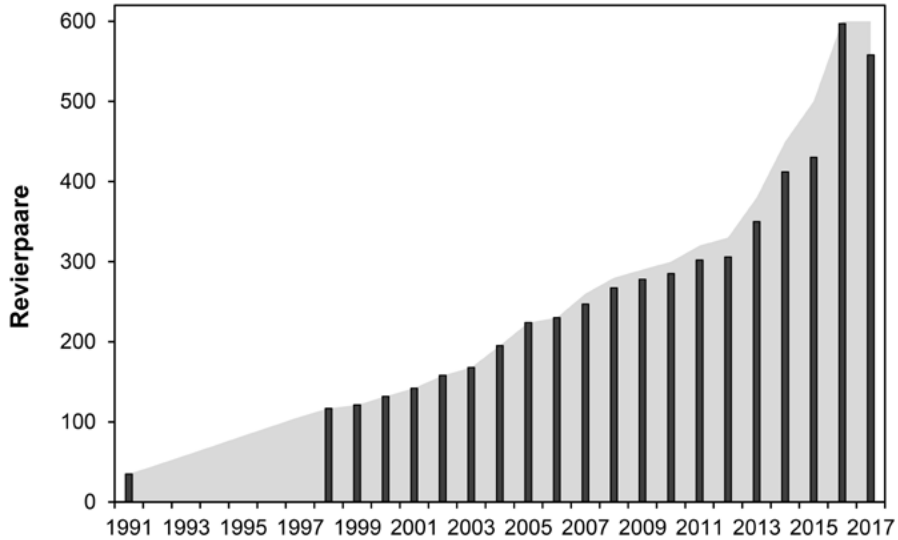

Abb. 4: Bestandsentwicklung des Kranichs in Sachsen-Anhalt von 1991 bis 2017. Säulen: erfasste Paarzahl, Fläche geschätzter Landesbestand.

Apel, Micheal Arens, Reinhard Audorf, Ute Bartels, Wolfgang Bäse, Herr Baumgarth, Günter Becker, Hans-Günther Benecke, Herbert Bilang, Paul Birke, Andreas Bräse, Johannes Braun, Günter Braun, Matthias Bull, Harald Buschky, Eike Christoph, Ulf-Gerd Damm, R. Dilchert, Ralf Donat, Volkmar Ernst, Joachim Exß, Sigmar Fischer, Stefan Fischer, Renè Fonger, Volker Friedrich, Torsten Friedrichs, Günther Fritsch, Frank Fuchs, Holger Gabriel, Wolfgang Gränitz, Ingrid Grunwald, Frank Hagemeister, Thomas Hellwig, Uwe Henkel, Gerd Hennig, Ole Henning, Fritz Hertel, Patrick Herzog, Ulrich Hildebrandt, Georg Hiller, Thomas Hinsche, Martina Hoffmann, Renate Holzäpfel, Rolf Hort, Klaus-Peter Hurtig, E. Jahn, Martin Jordan, Frank Jurgeit, W. Kalow, Matthias Keller, Hans-Jürgen Kelm, Herr Kießling, Gerfried Klammer, Ralf Knapp, Frank Koch, Eckart Köhler, Hartmut Kolbe, Martin Kolbe, Sven Königsmark, Uwe Kramer, Lukas Kratzsch, Manfred Kuhnert, Ronald Kulb, Uwe Külper, Wolfgang Kuntermann, Claudia Künne, Uwe Lerch, Ronald Lindner, Paul Lubitzki, Jochen Lebelt, Herbert Mahler, A. Makowski, Ubbo Mammen, Heiko Meißner, Tamara Mertes, Bettina Mende, Frank Meysel, Karl-Heinz Michaelis, Matthias Milewski, Winfried Mohr, Herbert Müller, Jürgen Neldner, Peter Neuhäuser, Uwe Nielitz, Jens Noack, Olaf Oleijnik, Susanne Osterloh, Hartwig Prange, Marcus Pribbernow, Andreas Pschorn, Guido Puhlmann, K. Ratzeburg, Peter Raschig, Louise Rawolle, Alexander Resetaritz, Manfred Richter, Volker Richter, J. Ringlepp, Günther Röber, Norbert Rußwurm, Maxi & Friedrich Ruthenberg, Arnulf Ryssel, Svenja Sammler, Kathrin Saß, Richard Sasse, Christian Sasse, Björn Schäfer,

Gerhard Scheil, Reinhard Schlimper, Guido Schmidt, Egon Schneider, Thomas Schön, Mark Schönbrodt, Robert Schönbrodt, M. Schöneberg, Peter Schubert, Wolfgang Schulz, Martin Schulze, Mathias Schulze, Helmut Schumann, Ralf Schumann, Jens Schütte, Thomas Schützenmeister, Udo Schwarz, Eckart Schwarze, Reinhard Schwemler, Günter Seifert, Wolfgang Sender, Bernd Simon, Uwe Simon, D. Smyrek, Herr Sprössel, Eike Steinborn, Martin Steinert, Nico Stenschke, Tina Stenschke, Tobias Stenzel, Nancy Stölzner, Hartmut Teichert, Herbert Teulecke, Ingolf Todte, Arne Torkler, Wilko Trapp, Martin Trost, F. Vogt, Frank Vorwald, Dirk Vorwerk, Wolfgang Wecke, Jasper Wehrmann, Frank Weihe, Rolf Weißgerber, Armin Wernicke, Dorina Westergom, H. Wojak, Roberto Wolff, Peter Wölk, Robert Würl, Walter Ziege, Uwe Zuppke und Karl-Heinz Zwiener.

5 Literatur

Dornbusch, G. & G. Scheil (2006): Die Bestandsentwicklung des Kranichs (*Grus grus*) in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 29–32.

Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N., Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vökler & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Münster.

Mewes, W. & A. Boldt (2015): Anleitung zur Erfassung von Kranichbrutplätzen. Kranichschutz Deutschland, LAG M-V.

Nicolai, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart.

Schönbrodt, M. & M. Schulze (2017): Rote Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalt (3. Fassung, Stand November 2017). Apus 22, Sonderh.: 3–80.

Schulze, M. (2012): Der Brutbestand von Rohr- und Zwergdommel *Botaurus stellaris* und *Ixobrychus minutus* in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010. Apus 17: 43–59.

Anschrift der Verfasser
Jana & Axel Schonert
Elbstraße 1
06901 Kemberg/OT Bleddin
kranich-lsa@web.de

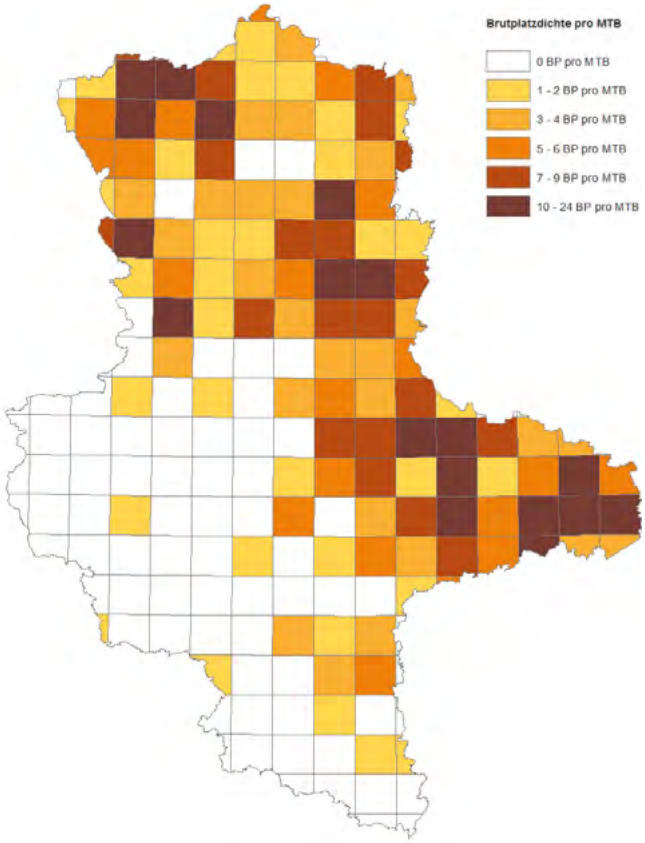

Abb. 5: Von Kranichpaaren im Jahr 2016 besetzte MTB in Sachsen-Anhalt.

Foto 1: Brütender Kranich am Rande der Colbitz-Letzlinger Heide. Foto: B. Schäfer.

Foto 2: Kranichgelege an einem Altarm der Schwarzen Elster bei Gorsdorf-Hemsendorf. Foto: A. Schonert.

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Heft 1/2019: 71 – 86

Erfassung von Brutvogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie, der Roten Listen und weiterer wertgebender Brutvogelarten im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016

Stefan Fischer & Florian Fabian

1 Einleitung

Das Zerbster Land ist vom Land Sachsen-Anhalt im Jahr 1992 als Vogelschutzgebiet (EU SPA) an die EU-Kommission gemeldet und im Jahr 2000 auf die aktuelle Flächengröße erweitert worden (Mammen et al. 2013). Wesentlicher Grund für die Ausweisung war die Erhaltung des Vorkommens der Großtrappe (*Otis tarda*), deren Brutbestand aber bereits Mitte der 1990er Jahre erloschen ist und von der in den letzten Jahren nur noch unregelmäßige Beobachtungen von Einzelvögeln und kleinen Gruppen gelangen (Watzke & Litzbarski 2014). Daneben erfüllt das Gebiet die IBA-Kriterien für das Auftreten rastender Saatgänse (*Anser fabalis*) und das Brutvorkommen des Ortolans (*Emberiza hortulana*) (Mammen et al. 2013).

Die Erstinventarisierung wertgebender Brutvogelarten fand im Jahr 2004 durch Schäfer (2005) statt. Dabei wurden sechs Brutvogelarten des Anhangs I der EU-VSchRL festgestellt, darunter Neuntöter (*Lanius collurio*) und Ortolan in höheren Dichten. Drei im Standarddatenbogen geführte Greifvogelarten und der Brachpieper (*Anthus campestris*) sind 2004 nicht als Brutvögel nachgewiesen worden. Dafür gelangen von drei bis dahin nicht für das Gebiet gelisteten Anhang I-Arten neue Nachweise. Daneben erfasste Schäfer (2005) die Bestände von zwei Arten der Roten Listen und drei weiteren Leitarten der Agrarlandschaft im Gebiet.

Eine flächendeckende Wiederholungskartierung wertgebender Vogelarten im EU SPA Zerbster Land fand seitdem nicht statt. Lediglich im Teilgebiet Steckby wird seit 2003 die Bestandsentwicklung häufigerer Brutvogelarten mittels Punkt-Stopp-Zählungen untersucht (Fischer 2012).

2 Gebietsbeschreibung

Das EU SPA Zerbster Land weist eine Gesamtgröße von 6.207 ha auf. Es ist in die vier Teilgebiete (TG) Steckby (2.021,3 ha), Schora (3.271,9 ha), Lindau (313,2 ha) und Dalchau (600,4 ha) untergliedert (Abb. 1).

Hinsichtlich der generellen Lebensraumbeschreibung sei auf Mammen et al. (2013) und Schäfer (2005) verwiesen. Seit der Erfassung im Jahr 2004 sind allerdings hinsichtlich der Landnutzung deutliche Änderungen festzustellen. In diesen Zeitraum

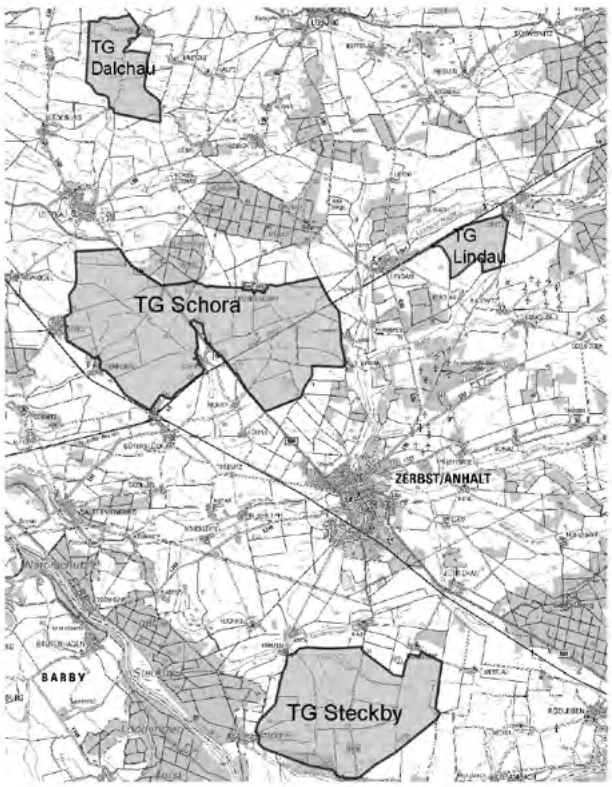

Abb. 1: Abgrenzung und Lage der vier Teilgebiete des EU SPA Zerbster Land. Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

fällt u. a. die Abkehr von der verpflichtenden konjunkturellen Flächenstilllegung. Dies führte z. B. im TG Steckby zu einem Rückgang des Flächenanteils an Brachen von 5,1 % im Jahr 2006 auf 0 % im Jahr 2011 und zeitgleich zu einer deutlichen Zunahme des Flächenanteils von Mais von 3,8 auf 8,9 % (Fischer 2012). Nach Staar (2016) und Köhler (2019) haben in den TG Steckby und Schora von 2009 bis 2018 der Getreideanteil abgenommen und der Maisanteil zugenommen. Der Rapsanteil blieb etwa gleich und der Anteil sogenannter Positivstrukturen (Brachen, Blühstreifen) blieb auf extrem niedrigem Niveau bei 0,5 bis 2,0 % (Abb. 2). Die Nutzung der einzelnen TG unterscheidet sich zum Teil deutlich. So gibt Köhler (2019) für das Jahr 2018 für das TG Schora im Vergleich zu TG Steckby deutlich höhere Flächenanteile von Getreide und Raps, in Steckby dafür einen wesentlich höheren Anteil an Mais an. Der Anteil an Positivstrukturen war in beiden Gebieten extrem niedrig und lag

im TG Steckby mit 1,38 % nur unwesentlich über dem im TG Schora mit 0,88 %.

Neben diesen Änderungen in der Anbaustruktur sind seit dem Jahr der Erstinventarisierung weitere schleichende Veränderungen im Gesamtgebiet zu verzeichnen, die Auswirkungen auf die Brutvogelwelt haben. So sind viele Weg- und Grabenränder zugunsten der Anbauflächen weiter verschmälert worden und Hecken sind durch immer stärkeren Beschnitt zunehmend schmaler und lichter geworden. Diese Änderungen sind kaum zu quantifizieren, sind aber für den Gebietskenner offensichtlich.

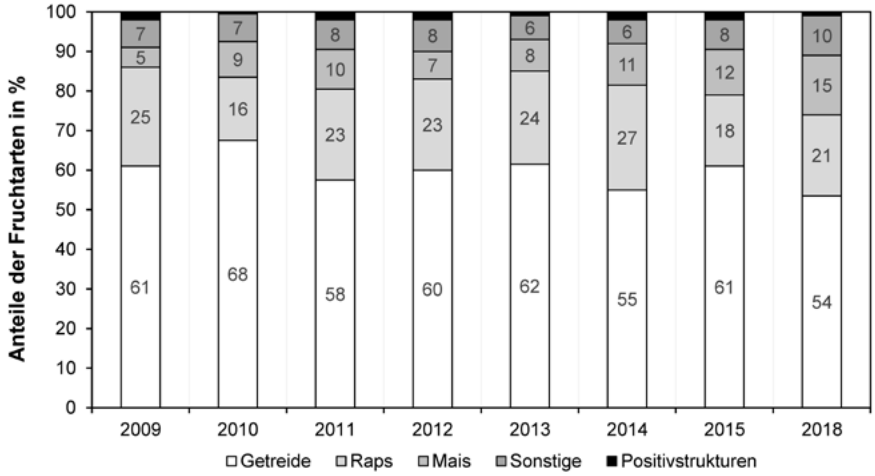

Abb. 2: Anbaustruktur in den Teilgebieten Steckby und Schora von 2009 bis 2018 nach Staar (2016) und Köhler (2019).

Eine besondere Struktur stellten von 2011 bis 2015 insgesamt ca. 60 ha große Blühstreifenflächen im TG Steckby dar. Im Kartierungsjahr 2016 waren auffallende und für die Besiedlung durch Vögel bedeutende Anbaustrukturen u. a. ein hoher Luzerneanteil im TG Lindau, sowie ein recht hoher Anteil für Agrarvögel geeigneter Greening-Maßnahmen (z. B. Blühstreifen) im TG Dalchau.

Innerhalb des TG Schora befindet sich das 102 ha große NSG Osterwesten, das sich in der Struktur sowie der Art und Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung nicht von den umliegenden Flächen unterscheidet.

3 Erfassungsmethoden

Hauptinhalt dieser Arbeit sind die Ergebnisse einer flächendeckenden Erfassung wertgebender Brutvogelarten in allen vier TG im Jahr 2016 durch S. Fischer. Das zu erfassende Artenspektrum umfasste alle bisher im EU SPA nachgewiesenen und ggf. weitere Arten des Anhangs I der EU-VSchRL, die Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Listen der Brutvögel Sachsen-Anhalts (Schönbrodt & Schulze 2017) und Deutschlands (Grüneberg et al. 2015) sowie weitere sog. Triggerarten, also Arten, die für die Ausweisung von Europäischen Vogelschutzgebieten von besonderer Bedeutung waren.

Die Erfassung der Arten erfolgte in Anlehnung an die Empfehlungen von Südbeck et al. (2005). Aufgrund der Größe des Gebietes, seiner geringen Strukturierung und des kleinen zu erwartenden Artenspektrums fanden lediglich drei flächendeckende Begehungen statt (Tab. 1). Dazu wurde das relativ enge Netz von Landwirtschaftswegen langsam mit dem Auto abgefahren und regelmäßig angehalten, um auf revieranzeigende Vögel zu achten. Hecken und andere Strukturen wurden abgelaufen. Trotz dieses reduzierten Erfassungsansatzes wird

Tab. 1: Kartierungstage und -zeiten in den vier Teilgebieten des EU SPA Zerbster Land.

	TG Steckby	TG Schora	TG Lindau	TG Dalchau
Abend-begehung	01.04. 17:25-19:20	12.04. 18:20-19:50		04.04. 18:15-20:00
April	12.04. 06:30-11:00 13.04. 07:25-11:20 19.04. 06:30-08:35	05.04. 06:10-12:10 14.04. 06:55-11:00 21.04. 06:30-09:40	06.04. 06:25-08:45	20.04. 06:30-09:30
Mai	20.05. 05:10-11:30 25.05. 06:25-11:15 26.05. 05:25-10:10	10.05. 05:40-12:00 11.05. 05:30-11:30 19.05. 05:25-11:45	03.05. 05:45-09:25	31.05. 05:30-11:00
Juni	10.06. 09:00-10:15 14.06. 05:20-10:30 15.06. 05:10-10:30	02.06. 08:45-11:25 03.06. 05:25-10:50 07.06. 05:10-11:15 10.06. 06:20-09:35	01.06. 05:30-06:45 02.06. 05:30-08:10	22.06. 05:10-07:55
Gesamtzeit in min.	2.435	3.050	600	785
min./100 ha	120,5	93,2	191,6	130,7

von einer sehr vollständigen Erfassung ausgegangen. Insgesamt wurden 114,5 Feldstunden für die Kartierungen aufgewendet. Im TG Steckby wurden zusätzlich die Daten berücksichtigt, die während der Punkt-Stopp-Zählungen erhoben worden sind.

Die Bestände aller übrigen Vogelarten wurden versucht, durch das Führen von Strichlisten grob abzuschätzen.

Daneben werden Ergebnisse der Bachelorarbeit von F. Fabian (vormals Müller; Müller 2016) verarbeitet, der im Jahr 2015 den Brutbestand von Neuntöter, Ortolan und Grauammer im TG Steckby erfasste. Für die Erfassung dieser drei Arten wurden fünf Begehungen des gesamten Teilgebietes vorgenommen. Insbesondere die größeren Blühstreifenflächen mussten wegen der starken Besiedlung durch wertgebende Arten flächig begangen werden.

Um die Bestandsentwicklung auch für den Zeitraum zwischen den Kartierungsjahren 2004, 2015 (nur für TG Steckby) und 2016 sowie darüber hinaus darstellen zu können, werden auch die Ergebnisse von Punkt-Stopp-Zählungen im TG Steckby dargestellt. Diese wurden bereits für den Zeitraum bis 2012 veröffentlicht (Fischer 2012) und sind hier bis zum Jahr 2019 fortgeschrieben. Lediglich für 2017 liegen keine Daten vor. Zu den Methoden der Erfassung und Auswertung sei auf Fischer (2012) verwiesen.

4 Ergebnisse

4.1 Kartierung wertgebender Arten 2016

Im Jahr 2016 wurden neun Anhang I-Arten als Brutvögel im EU SPA festgestellt. Wie schon 2004 konnten Rohrweihe und Brachpieper nicht im Gebiet gefunden werden. Die 2004 mit einem Revier nachgewiesene Wiesenweihe fehlte 2016 ebenfalls. Neu gegenüber der Kartierung 2004 waren dagegen Rot- und Schwarzmilan sowie Kranich und Eisvogel. Mit Rebhuhn und Kiebitz wurden zwei weitere Rote-Liste-Arten erneut als Brutvögel nachgewiesen, daneben vier weitere Triggerarten und drei charakteristische Arten von Agrarflächen (Tab. 2).

Tab. 2: Übersicht über die im Jahr 2016 kartierten Revierzahlen wertgebender Vogelarten im EU SPA Zerbster Land im Vergleich mit den Ergebnissen aus 2004 (nach Schäfer 2005). n.e. - nicht erfasst.

Art	Revierzahlen 2016					Revierzahl 2004
	TG Steckby	TG Schora	TG Lindau	TG Dalchau	EU SPA, gesamt	EU SPA, gesamt
Anhang I-Arten						
Rotmilan	2	0	0	0	2	0
Schwarzmilan	1	0	0	0	1	0
Rohrweihe	0	0	0	0	0	0
Wiesenweihe	0	0	0	0	0	1
Kranich	1	0	0	1	2	0
Eisvogel	1	0	0	0	1	0
Schwarzspecht	1	0	0	0	1	1
Neuntöter	28	37	2	3	70	51
Heidelerche	3	0	0	0	3	2
Sperbergrasmücke	0	1	0	0	1	4
Brachpieper	0	0	0	0	0	0
Ortolan	29	1	0	9	39	28
Rote-Liste-Arten (Kat. 1 und 2)						
Rebhuhn	3	6	0	1	10	7
Kiebitz	4	0	0	1	5	3
Triggerarten						
Wendehals	1	1	1	0	3	n.e.
Raubwürger	2	0	0	0	2	1
Braunkehlchen	15	11	5	8	39	n.e.
Grauammer	36	14	15	8	73	89
Weitere charakteristische Arten						
Wachtel	6	3	2	1	12	23
Baumfalke	1	3	0	0	4	n.e.
Schwarzkehlchen	18	9	3	0	30	n.e.

4.1.1 Arten des Anhangs I der EU Vogelschutzrichtlinie

Rotmilan (*Milvus milvus*): Im Rahmen der Erstinventarisierung konnte der Rotmilan nicht als Brutvogel festgestellt werden (Schäfer 2005). Bei der landesweiten Rotmilankartierung wurde die Art im Jahr 2012 brütend im schmalen Waldstreifen am Südrand des TG Steckby gefunden (Mammen et al. 2014). 2016 konnten dann zwei Brutpaare im Steckbyer Gebiet kartiert werden, eins wieder im Waldstreifen am Südrand des Gebietes, eines in einem Feldgehölz südlich Bias (Abb. 3). In diesem Feldgehölz brütete die Art auch im Jahr 2019 (eig. Beob.).

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Auch vom Schwarzmilan gelang bei der Ersterfassung kein Reviernachweis (Schäfer 2005). Im Rahmen der landesweiten Rotmilankartierung wurde der Schwarzmilan im Jahr 2012 mit 2 Paaren im südöstlichen Bereich des TG Steckby nachgewiesen (Mammen et al. 2014). 2016 gelang der Nachweis eines Brutpaares im selben Feldgehölz bei Bias, in dem auch der Rotmilan brütete (Abb. 3). Auch im Jahr 2019 wurde die Art dort wieder brütend festgestellt (eig. Beob.).

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Weder 2004 noch 2016 konnte die Rohrweihe als Brutvogel im SPA nachgewiesen werden. Allerdings gelangen sowohl 2018 als auch 2019 Brutnachweise der Rohrweihe in Ackerflächen. 2018 wurde Nestbau in einem Weizenacker südlich Bias (TG Steckby) festgestellt (S. Fischer), 2019 in einem Gersteschlag im NSG Ostwesten (TG Schora) (S. Fischer, R. Köhler). Da das Finden von Bruten im Ackerland recht zufallsabhängig ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Rohrweihe durchaus regelmäßiger innerhalb des SPA brütet.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): 2004 bestand Brutverdacht für die Wiesenweihe im östlichen Teil des TG Steckby (Schäfer 2005). Während 2016 kein Brutverdacht für die Art bestand, fand H. Kolbe im Umfeld von Steutz, Wertlau und Pakendorf in den Jahren 2011 bis 2014 jeweils ein Paar der Wiesenweihe (Kolbe et al. 2018). Zumindest die Brutplätze in den Jahren 2013 und 2014 befanden sich innerhalb des TG Steckby. 2019 gelang ein Nestfund südlich des NSG Osterwesten im TG Schora (H. Kolbe, M. Keller, S. Fischer). Die Wiesenweihe kann daher als regelmäßiger, wenn auch sehr seltener Brutvogel des EU SPA Zerbster Land und seines Umfeldes gelten. Dafür sprechen auch die regelmäßigen Beobachtungen von Einzelvögeln im Gebiet (Kolbe et al. 2018).

Kranich (*Grus grus*): Im Jahr 2004 wurde der Kranich nicht als Brutvogel im Gebiet nachgewiesen (Schäfer 2005). 2016 wurden bei der parallel zur SPA-Kartierung stattfindenden landesweiten Kranicherfassung (Schonert & Schonert 2019) zwei Kranichpaare im EU SPA festgestellt (Abb. 3). Direkt an der Grenze des TG Steckby südlich Pakendorf unternahm ein Kranichpaar einen erfolglosen Brutversuch in einem austrocknenden Graben. Am Rand des TG Dalchau bei Ladeburg stellte H. Kolbe ein Revierpaar fest.

Großtrappe (*Otis tarda*): Die Großtrappe verschwand Mitte der 1990er Jahre als Brutvogel aus dem Zerbster Land. Seitdem werden aber immer wieder einzelne Großtrappen im EU SPA und seinem Umfeld beobachtet (Köhler 2019, Watzke & Litzbarski 2014), bislang zuletzt im Rahmen der Kartierungen 2016, als am 20.04. 1 Männchen westlich von Dalchau innerhalb des TG Dalchau beobachtet werden konnte.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Der Eisvogel war bislang nicht als Brutvogel im EU SPA bekannt. 2015 wurde in einer Abbruchkante an den Klärteichen bei Steutz innerhalb des TG Steckby eine beflogene Bruthöhle gefunden. Der Brutplatz war auch im Kartierungsjahr 2016 besetzt (Abb. 3).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Aufgrund des weitgehenden Fehlens geeigneter Gehölze ist der Schwarzspecht eine seltene Art im EU SPA. Wie schon im Jahr 2004 konnte auch 2016 ein Revier innerhalb des TG Steckby im Kiefernforst entlang der Straße zwischen Steutz und Steckby festgestellt werden (Abb. 3).

Neuntöter (*Lanius collurio*): Im Vergleich zur Ersterfassung, bei der 51 Neuntöterreviere im EU SPA festgestellt worden sind (Schäfer 2005), konnten 2016 mit 70 Revieren wesentlich mehr Neuntöter kartiert werden (Abb. 4). Bemerkenswerterweise haben sich die Dichteverhältnisse in den vier Teilgebieten gegenüber 2004 völlig verkehrt. Im TG Steckby wurde nach Verdopplung der Revierzahl im Jahr 2016 die höchste Dichte aller Teilgebiete ermittelt (2004 die niedrigste), gefolgt vom TG Schora. In den TG Lindau und Dalchau wurden 2016 die niedrigsten Werte ermittelt, 2004 dagegen die höchsten (Tab. 3). Die Gründe dafür sind nicht klar ersichtlich. Die deutlich höhere Gesamtzahl kann auch methodisch mit beeinflusst sein. Aufgrund der reduzierten Zahl von Begehungen (s. o.) mussten beim spät aus dem Winterquartier zurückkommenden Neuntöter auch Einmalnachweise als Reviere gewertet werden. Dies kann zur Wertung von einzelnen Durchzüglern als Reviere geführt haben. Bei etwa der Hälfte der Reviere ge-

langen allerdings Mehrfachnachweise oder höherwertige Brutzeitcodes ab B3 (Paar zur Brutzeit im geeigneten Habitat). Im TG Steckby, in dem der höchste Bestandszuwachs ermittelt wurde, liegt dieser Anteil noch höher. Zum Vergleich des Neuntöterbestandes im Jahr 2015 im TG Steckby s. u.

Heidelerche (*Lullula arborea*): Im Jahr 2004 fand Schäfer (2005) die Heidelerche in je einem Revier in den TG Steckby und Schora. 2016 konnte die Art ausschließlich im TG Steckby mit drei Revieren an der Waldkante zwischen Steckby und Steutz sowie an einem Feldgehölz bei Steckby nachgewiesen werden (Abb. 3).

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Während 2004 noch 4 Reviere der Sperbergrasmücke ausschließlich im TG Schora siedelten (Schäfer 2005), konnte 2016 trotz intensiver Suche an geeigneten Stellen nur 1 Revier auf dem Gelände der ehemaligen Radarstation westlich Strinum nachgewiesen werden (Abb. 3).

Brachpieper (*Anthus campestris*): Sowohl 2004 als auch 2016 konnte die Art nicht als Brutvogel im EU SPA Zerbster Land festgestellt werden. Die Beobachtung von 1 bis 2 rastenden Brachpiepern vom 13.-16.04.2016 auf sehr armen, sandigen Äckern bei Steckby (S. Fischer, M. Keller) zeigt, dass Teilbereiche des SPA für die Art zeitweise durchaus von Interesse sind. Ein Brutvorkommen kann derzeit auf den intensiv genutzten Äckern des Gebietes allerdings wohl ausgeschlossen werden.

Ortolan (*Emberiza hortulana*): Der Bestand des Ortolans hat gegenüber dem Jahr 2004 (28 Rev.; Schäfer 2005) erheblich auf 39 Reviere zugenommen (Abb. 5). Diese Zunahme ist aber nahezu ausschließlich auf das TG Steckby beschränkt, während im TG Schora ein Rückgang auf nur noch 1 Revier zu verzeichnen war. Im TG Lindau trat die Art in keinem der Jahre auf, im TG Dalchau waren es drei Reviere mehr als in 2004 (Tab. 4). Zum Vergleich des Ortolanbestandes im Jahr 2015 im TG Steckby s. u.

Abb. 3: Verbreitung von Anhang I-Arten im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016 (ohne Neuntöter und Ortolan, s. Abb. 4 und 5). ○ – Rotmilan, ● – Schwarzmilan, ■ – Kranich, ▲ – Eisvogel, ★ – Schwarzspecht, ◆ – Heidelerche, ⬟ – Sperbergrasmücke. Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

Abb. 4: Verbreitung des Neuntöters im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016 (graue Punkte) im Vergleich zu 2004 (schwarze Punkte; nach Schäfer 2005). Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

Tab. 3: Revierzahlen und Siedlungsdichten des Neuntöters in den Teilgebieten des EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016 im Vergleich zu 2004 (nach Schäfer 2005).

	2016		2004	
Teilgebiet	**Rev.**	**Rev./100 ha**	**Rev.**	**Rev./100 ha**
Steckby	28	1,39	14	0,69
Schora	37	1,13	28	0,86
Lindau	2	0,64	3	0,96
Dalchau	3	0,50	6	1,00
Gesamt	**70**	**1,13**	**51**	**0,82**

Tab. 4: Revierzahlen und Siedlungsdichten des Ortolans in den Teilgebieten des EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016 im Vergleich zu 2004 (nach Schäfer 2005).

	2016		2004	
Teilgebiet	**Rev.**	**Rev./100 ha**	**Rev.**	**Rev./100 ha**
Steckby	29	1,43	18	0,89
Schora	1	0,03	4	0,12
Lindau	0		0	
Dalchau	9	1,50	6	1,00
Gesamt	**39**	**0,63**	**28**	**0,45**

Abb. 5: Verbreitung des Ortolans im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016 (graue Punkte) im Vergleich zu 2004 (schwarze Punkte; nach Schäfer 2005). Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

Abb. 6: Verbreitung von Rote-Liste- und Trigger-Arten im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016 (ohne Braunkehlchen und Grauammer, s. Abb. 7 und 8). ◎ – Rebhuhn, ● – Kiebitz, ⬠ – Wendehals, ○ – Raubwürger. Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

4.1.2 Arten der Roten Listen (Kategorien 1 und 2)

Rebhuhn (*Perdix perdix*): An insgesamt zehn Stellen wurden während der bereits fortgeschrittenen Brutzeit Rebhuhn-Paare oder Einzelvögel beobachtet (Abb. 6). Diese hielten sich meist in den Morgenstunden auf unbefestigten Feldwegen oder an deren Rändern auf. Da es sich vielfach um gleichzeitige oder kurz aufeinanderfolgende, im TG Steckby auch mehrfach wiederholte Beobachtungen handelte, sind selbst dicht beieinanderliegende Beobachtungen als verschiedene Reviere zu werten. Drei Reviere befanden sich südlich von Bias im TG Steckby, je 3 Reviere westlich von Zernitz und nordöstlich von Lübs im TG Schora und 1 Revier südlich Dalchau im TG Dalchau. Im Vergleich zur Kartierung im Jahr 2004 (Schäfer 2005) bedeutet dies einen Zuwachs um drei Reviere. Damals wurden 2 Reviere im TG Steckby, 4 Reviere im TG Schora und 1 Revier im TG Dalchau festgestellt.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*): Im TG Steckby wurden 4 balzende bzw. warnende Kiebitzpaare festgestellt, im TG Dalchau 1 Revier (Abb. 6). Die Reviere befanden sich ausschließlich auf Maisstoppeln bzw. frisch gedrilltem Mais. In keinem Revier konnte Bruterfolg festgestellt werden. Im Jahr 2004 stellte Schäfer (2005) 3 Kiebitzreviere ausschließlich im TG Steckby fest. Auch damals hatte kein Paar Bruterfolg.

4.1.3 Triggerarten

Wendehals (*Jynx torquilla*): Der Wendehals wurde im Jahr 2016 mit je 1 Revier in den TG Steckby, Schora und Dalchau festgestellt (Abb. 6). Da der Wendehals 2004 nicht zu den zu kartierenden Arten gehörte, können keine Aussagen zur Bestandsentwicklung getroffen werden.

Raubwürger (*Lanius excubitor*): Vom Raubwürger wurden 2016 2 Reviere im nördlichen Teil des TG Steckby erfasst (Abb. 6). Zumindest in einem sind auch Junge flügge geworden. Schäfer (2005) konnte 2004 ein Revier im TG Schora ermitteln.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Mit insgesamt 39 Revieren wurde 2016 ein vorher nicht erwartet hoher Brutbestand im Zerbster Land kartiert (Abb. 7, Tab. 5). In 38 % der Reviere wurden Paare festgestellt, dreimal auch Jungvögel. In den TG Steckby und Schora besiedelte das Braunkehlchen meist breitere ungenutzte Wegränder, zum Teil auch Ränder von Gräben, in den beiden anderen TG die zumindest im TG Dalchau recht häufigen Blühstreifen entlang von Hecken oder Gräben. Leider wurde das Braunkehlchen im Jahr 2004 nicht kartiert, so dass unbekannt ist, ob die Art auch hier so stark abgenommen hat, wie in vielen Regionen Deutschlands.

Tab. 5: Revierzahlen und Siedlungsdichten des Braunkehlchens in den Teilgebieten des EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016.

	2016	
Teilgebiet	**Rev.**	**Rev./100 ha**
Steckby	15	0,74
Schora	11	0,34
Lindau	5	1,60
Dalchau	8	1,33
Gesamt	**39**	**0,63**

Abb. 7: Verbreitung des Braunkehlchens im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016. Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

Abb. 8: Verbreitung der Grauammer im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016 (graue Punkte) im Vergleich zu 2004 (schwarze Punkte; nach Schäfer 2005). Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

Grauammer (*Emberiza calandra*): Im Jahr 2016 wurden 73 Reviere der Grauammer im EU SPA kartiert (Abb. 8), was einem Rückgang um 18 % gegenüber dem Jahr 2004 entspricht (nach Schäfer 2005). In den Teilgebieten verlief die Entwicklung dabei sehr unterschiedlich. Während im TG Steckby ein starker Rückgang um 41 % stattfand (zum Vergleich des Grauammerbestandes im Jahr 2015 im TG Steckby s. u.), lag dieser im TG Schora bei 33 % (Tab. 6). Dort wurde insbesondere der nordwestliche Teil weitestgehend von der Art geräumt. In den TG Lindau und Dalchau fanden dagegen Zunahmen statt. In Lindau befand sich annähernd die Hälfte der Reviere in einem Luzerneschlag. Dieser wurde jedoch zu Beginn der Brutzeit das erste Mal gemäht, so dass dieser Bereich nachfolgend vollständig von den Grauammern geräumt wurde. Einzelne Grauammern erschienen danach an anderen Orten, wurden bei der Ermittlung der Revierzahlen dann aber nicht noch einmal gewertet. Die Zunahme im TG Dalchau ist insbesondere dem Vorkommen von Blühstreifen und -flächen zu verdanken.

Tab. 6: Revierzahlen und Siedlungsdichten der Grauammer in den Teilgebieten des EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016 im Vergleich zu 2004 (nach Schäfer 2005).

	2016		2004	
Teilgebiet	**Rev.**	**Rev./100 ha**	**Rev.**	**Rev./100 ha**
Steckby	36	1,78	61	3,02
Schora	14	0,43	21	0,64
Lindau	15	4,79	6	1,92
Dalchau	8	1,33	1	0,17
Gesamt	**73**	**1,18**	**89**	**1,43**

4.1.4 Weitere charakteristische Arten

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Im Jahr 2016 wurden 12 Reviere der Wachtel im EU SPA erfasst, davon 6 im TG Steckby, 3 im TG Schora, 2 im TG Lindau und 1 im TG Dalchau (Abb. 9). Das sind nur knapp halb so viele, wie 2004 von Schäfer (2005) kartiert worden sind. Dieser Unterschied kann durch fehlende Dämmerungsbegehungen bei der aktuellen Kartierung bedingt sein. Allerdings schwanken die Bestände der Wachtel auch erheblich (George 2018).

Baumfalke (*Falco subbuteo*): Im Jahr 2016 wurden 4 Paare des Baumfalken im EU SPA festgestellt, 1 in einem Feldgehölz südlich Bias im TG Steckby, in dem auch Rot- und Schwarzmilan brüteten, und 3 in Pappelreihen im TG Schora (Abb. 9). Im Jahr 2004 ist die Art nicht erfasst worden.

Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*): Das Schwarzkehlchen kam 2016 in drei Teilgebieten in recht unterschiedlichen Dichten vor (Abb. 9, Tab. 7). Im TG Steckby waren es 18, im TG Schora 9 und im TG Lindau 3 Reviere. Innerhalb des TG Steckby gab es eine auffallend starke Konzentration im Umfeld von Steckby. Im Jahr 2004 ist die Art im Gebiet nicht erfasst worden.

Tab. 7: Revierzahlen und Siedlungsdichten des Schwarzkehlchens in den Teilgebieten des EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016.

	2016	
Teilgebiet	**Rev.**	**Rev./100 ha**
Steckby	18	0,89
Schora	9	0,28
Lindau	3	0,96
Dalchau	0	
Gesamt	**30**	**0,48**

Abb. 9: Verbreitung von weiteren charakteristischen Brutvogelarten im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016. ● – Schwarzkehlchen, ◍ – Wachtel, ○ – Baumfalke. Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

4.1.5 Abschätzung der Brutbestände weiterer Arten

Neben den 18 im Rahmen der Kartierungen detailliert erfassten Arten (9 Anhang I-Arten, 2 Arten der Roten Listen, 4 Triggerarten und 3 weitere wertgebende Arten) konnten im Jahr 2016 61 weitere Brutvogelarten mit insgesamt mindestens 2.198 Revieren im EU SPA Zerbster Land festgestellt werden (Tab. 8). In durchschnittlichen Jahren ist also mit ca. 80 Brutvogelarten im Gebiet zu rechnen, die mindestens 2.500 Reviere besetzen. Die Revierzahlen in Tab. 8 stellen die absoluten Mindestwerte dar. Sie können aber zumindest Auskunft geben über eine grobe Größenordnung, die Häufigkeitsunterschiede zwischen einzelnen Arten und von Arten zwischen den Teilgebieten. Mit deutlichem Abstand häufigste Art war erwartungsgemäß in allen Teilgebieten die Feldlerche mit 716 Revieren (Abb. 10). Dies ergibt rechnerisch für das Gesamtgebiet eine Dichte von 1,15 Rev./10 ha, was unter den mittleren Dichtewerten für Ackergebiete in Deutschland von 2-4 Rev./10 ha liegt (Gedeon et al. 2014). Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass die ermittelten Zahlen nicht Ergebnis einer methodisch exakten Kartierung sind. Im TG Schora lag die Dichte mit 0,9 Rev./10 ha unter der in den anderen Teilgebieten mit 1,3-1,4 Rev./10 ha. Zweithäufigste Art war die Schafstelze mit 188 Revieren. Hier wies das Teilgebiet Steckby mit 0,2 Rev./10 ha die niedrigste Dichte auf.

Mit Goldammer (164 Rev.) und Dorngrasmücke (154 Rev.) folgen zwei Arten, die nicht die agrarisch genutzten Flächen, sondern Randstrukturen wie Hecken, Baumreihen und Wegränder besiedeln. Während die Siedlungsdichten der Goldammer in den vier Teilgebieten kaum variierten, fiel die Dichte der Dorngrasmücke im TG Steckby gegenüber den anderen Gebieten leicht ab.

4.2 Kartierung von Neuntöter, Ortolan und Grauammer im Teilgebiet Steckby 2015

Die Revierzahlen von Neuntöter und Ortolan im TG Steckby lagen im Jahr 2015 in derselben Größenordnung wie im Jahr 2016 und bestätigen die

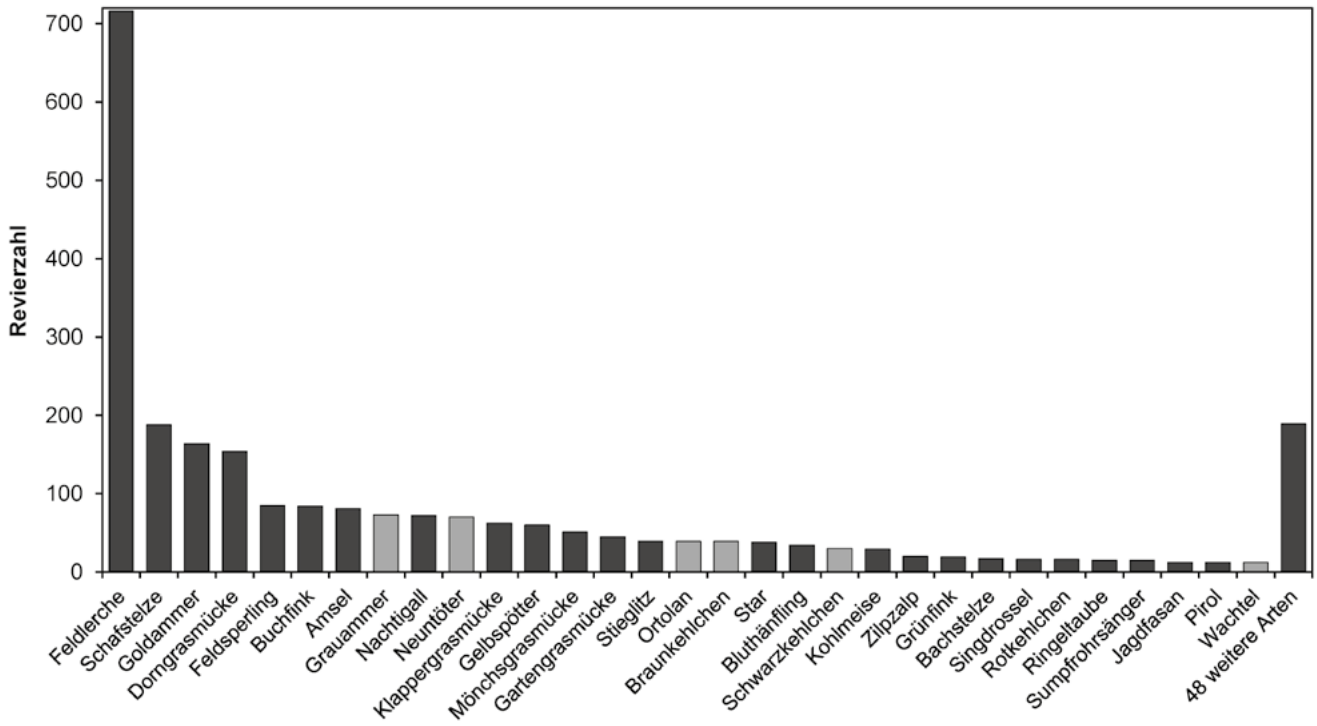

Abb. 10: Häufigkeitsverteilung der Revierzahlen der Brutvogelarten im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016 (hellgraue Säulen: wertgebende Arten; die 48 seltensten Arten zusammengefasst).

Tab. 9: Vergleich der Revierzahlen von Neuntöter, Ortolan und Grauammer im TG Steckby in den Jahren 2004, 2015 und 2016.

	2004	2015	2016
Neuntöter	14	28	28
Ortolan	18	24	29
Grauammer	61	44	36

Zunahme beider Arten gegenüber der Erstinventarisierung im Jahr 2004 (Schäfer 2005) (Tab. 9).

Der Neuntöter war in allen drei Jahren recht weit im Gebiet verteilt ohne deutliche Vorzugsräume zu zeigen, die über die Jahre übereinstimmend blieben (Abb. 11).

Die Verteilung der Ortolanreviere im Gebiet war in den drei Untersuchungsjahren recht ähnlich (Abb. 12). Allerdings war die Art im Jahr 2004 trotz geringerer Revierzahl am weitesten im Gebiet verteilt, während 2015 und 2016 eine stärkere Konzentration festzustellen war. Am stärksten war diese im Jahr 2015 entlang der großen Blühflächen südlich Kermen, an deren Grenzen sich 9 Reviere befanden.

Am deutlichsten waren Änderungen in der Zahl und Verteilung der Reviere zwischen den drei Jahren bei der Grauammer (Tab. 9, Abb. 13). Von 2004 bis 2015 ging der Bestand im TG Steckby um 28 % zurück. Zum Jahr 2016 fiel die Revierzahl nochmals um 18 %. Diese deutlichen Bestandsveränderungen waren mit gravierenden Umverteilungen der Reviere im Gebiet verbunden. Während die Reviere im Jahr 2004 relativ gleichmäßig verteilt waren, mit einer gewissen Häufung im Steckbyer Raum, konzentrierten sie sich im Jahr 2015 sehr stark in den großen Blühflächen. Die Hälfte aller Reviere des TG befand sich auf den Blühflächen, die lediglich 3 % der Fläche des Teilgebietes ausmachten. Nach dem Umbrechen dieser Flächen nach der Brutsaison 2015

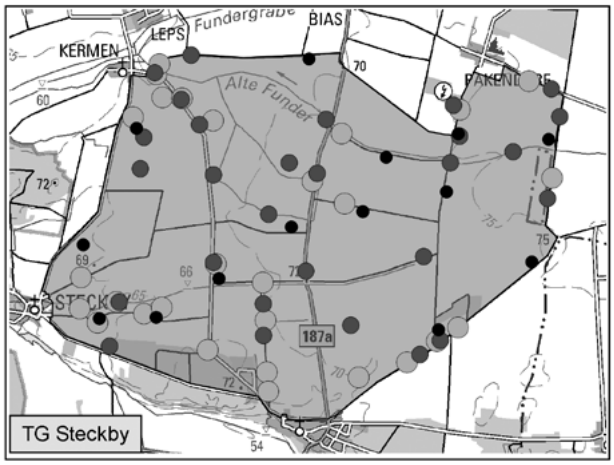

Abb. 11: Verteilung der Neuntöterreviere im TG Steckby in den Jahren 2004 (schwarz), 2015 (mittelgrau) und 2016 (hellgrau). Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

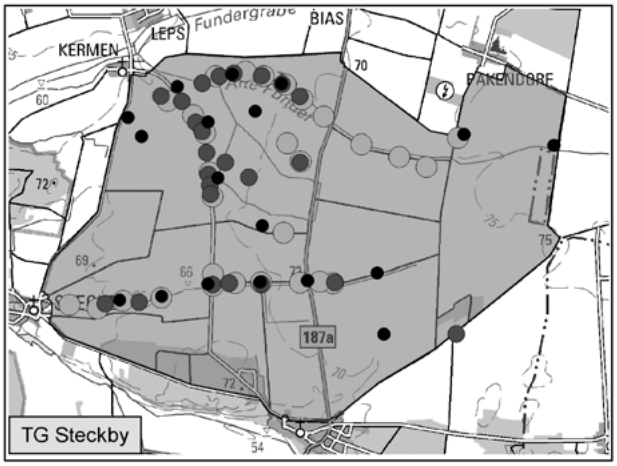

Abb. 12: Verteilung der Ortolanreviere im TG Steckby in den Jahren 2004 (schwarz), 2015 (mittelgrau) und 2016 (hellgrau). Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

Tab. 8: Geschätzte Mindest-Revierzahlen der weiteren Brutvogelarten in den Teilgebieten des EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016.

Art	Mindest-Revierzahl				
	TG Steckby	TG Schora	TG Lindau	TG Dalchau	gesamt
Graugans	1	-	-	-	**1**
Stockente	3	-	-	-	**3**
Jagdfasan	7	4	-	1	**12**
Zwergtaucher	1	-	-	-	**1**
Mäusebussard	3	3	-	-	**6**
Teichhuhn	1	1	-	-	**2**
Blässhuhn	2	-	-	-	**2**
Ringeltaube	6	9	-	-	**15**
Kuckuck	3	2	-	1	**6**
Waldohreule	1	-	-	-	**1**
Buntspecht	5	4	-	-	**9**
Pirol	7	5	-	-	**12**
Elster	2	3	-	4	**9**
Eichelhäher	2	2	-	-	**4**
Raben-/Nebelkrähe	4	1	-	-	**5**
Kolkrabe	2	5	-	-	**7**

Fortsetzung Tab. 8: Geschätzte Mindest-Revierzahlen der weiteren Brutvogelarten in den Teilgebieten des EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016.

Art	Mindest-Revierzahl				
	TG Steckby	TG Schora	TG Lindau	TG Dalchau	gesamt
Blaumeise	2	4	1	1	**8**
Kohlmeise	11	16	2	-	**29**
Haubenmeise	3	-	-	-	**3**
Tannenmeise	4	-	-	-	**4**
Sumpfmeise	-	1	-	-	**1**
Feldlerche	277	310	42	87	**716**
Waldlaubsänger	-	1	-	-	**1**
Fitis	1	9	-	-	**10**
Zilpzalp	11	9			**20**
Feldschwirl	-	1	-	-	**1**
Sumpfrohrsänger	8	2	1	4	**15**
Teichrohrsänger	5	1	-	2	**8**
Drosselrohrsänger	2	-	-	-	**2**
Gelbspötter	25	33	1	1	**60**
Mönchsgrasmücke	22	24	1	4	**51**
Gartengrasmücke	19	25	-	1	**45**
Klappergrasmücke	12	38	1	11	**62**
Dorngrasmücke	34	96	10	14	**154**
Sommergoldhähnchen	2	3	-	-	**5**
Kleiber	2	1	-	-	**3**
Waldbaumläufer	2	1	-	-	**3**
Gartenbaumläufer	2	-	-	-	**2**
Zaunkönig	6	3	-	-	**6**
Star	10	28	-	-	**38**
Misteldrossel	3	-	-	-	**3**
Amsel	29	46	2	4	**81**
Singdrossel	6	10	-	-	**16**
Grauschnäpper	1	3	-	-	**4**
Trauerschnäpper	-	1	-	-	**1**
Rotkehlchen	11	5	-	-	**16**
Nachtigall	30	36	-	6	**72**
Gartenrotschwanz	-	1	-	-	**1**
Heckenbraunelle	1	5	-	1	**7**
Feldsperling	24	56	1	4	**85**
Baumpieper	9	2	-	-	**11**
Bachstelze	8	7	2	-	**17**
Schafstelze	37	115	17	19	**188**
Buchfink	44	35	2	3	**84**
Kernbeißer	-	3	-	-	**3**
Girlitz	4	-	-	-	**4**
Grünfink	11	8	-	-	**19**
Stieglitz	15	20	-	4	**39**
Bluthänfling	9	21	-	4	**34**
Goldammer	56	89	5	14	**164**
Rohrammer	5	-	-	2	**7**

verteilte sich der nochmals stark reduzierte Bestand wieder stärker in der Fläche und nutzte die letzten verbliebenen breiteren Wegränder und kleinere brachige Strukturen.

4.3 Bestandsentwicklung häufiger Arten im Teilgebiet Steckby

Im Rahmen der Punkt-Stopp-Zählungen sind in den Jahren 2003 bis 2012 insgesamt 104 Vogelarten registriert worden (Fischer 2012). In den Jahren 2013 bis 2016 und 2018 bis 2019 kamen mit Grau- und Nilgans, Rebhuhn, Sperber, Mornell- und Flussregenpfeifer, Waldwasserläufer, Türkentaube, Eisvogel und Saatkrähe 10 weitere Arten hinzu, so dass nunmehr 114 Arten entlang der Punkt-Stopp-Route erfasst worden sind, was immerhin 29 % aller bislang in Sachsen-Anhalt nachgewiesenen Arten (Dornbusch et al. 2016) entspricht. Bemerkenswert ist weiterhin, dass im Rahmen der Zäh-

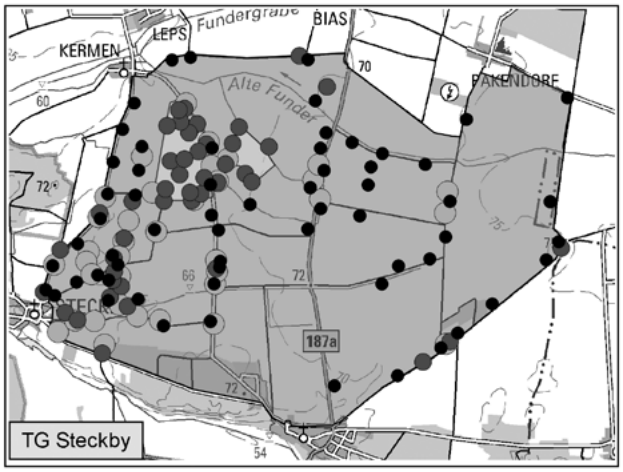

Abb. 13: Verteilung der Grauammerreviere im TG Steckby in den Jahren 2004 (schwarz), 2015 (mittelgrau) und 2016 (hellgrau). Hellgraue Flächen: Blühflächen im Jahr 2015. Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LVermGeo LSA [2019/010312]. Es gelten die Nutzungsbedingungen des LVermGeo LSA.

lungen nach einer Beobachtung am 09.06.2010 das zweite Mal eine Großtrappe am 07.06.2013 beobachtet werden konnte.

An dieser Stelle interessieren aber die Bestandstrends der Charakterarten des Offenlandes, die indikatorisch für die Landnutzung im Gebiet sein können.

Die Zahl der registrierten Feldlerchen stieg bis zum Jahr 2009 an, um dann deutlich abzufallen. Der niedrigste Wert wurde im Jahr 2015 festgestellt (Abb. 14). Die wieder höheren Bestände in den Jahren 2018 und 2019 werden mit der großen Trockenheit insbesondere im Jahr 2018 in Zusammenhang gebracht. Diese führte zu einem meist verzögerten, oftmals sehr lückigen Aufwuchs der landwirtschaftlichen Kulturen. Dadurch konnten selbst Maisäcker von Feldlerchen noch im Juni als Revierstandorte genutzt werden, was in niederschlagsnormalen Jahren eher nicht der Fall ist.

Der Bestand der Dorngrasmücke hat über die Beobachtungsjahre, insbesondere ab dem Jahr 2013, deutlich zugenommen (Abb. 15).

Das Braunkehlchen wies in den Jahren 2005 bis 2012 erstaunlich stabile Zahlen auf. 2013 fiel der Bestand, um dann 2014 und 2015 überdurchschnittlich hohe Werte zu erreichen. Diese hohen Werte fielen in die Phase, in der der Blühstreifen bei Kermen eine besonders günstige Struktur für das Braunkehlchen aufwies. Nach dem Verschwinden der großen Blühflächen wurden dann wieder deutlich weniger Braunkehlchen nachgewiesen (Abb. 16).

Der Schafstelzenbestand nahm von 2004 bis 2011 relativ konstant zu. Dies betraf aber insbesondere die Summe aller bei vier Zählungen ermittelter Individuen, nicht aber die jährlichen Maximalzahlen, die nur moderat anstiegen. Nach 2011 ging die Zahl der erfassten Schafstelzen fast ebenso kontinuierlich wieder zurück. Dieser Rückgang betraf nun aber auch die maximalen Individuenzahlen, die in den Jahren 2018 und 2019 die bislang niedrigsten Werte erreichten (Abb. 17).

Der Bluthänfling ist im Gebiet offensichtlich die Art mit der dramatischsten Bestandsentwicklung. Während bis zum Jahr 2007 mehrfach mind. 25 Individuen bei vier Zählungen ermittelt worden sind, waren es danach fast immer unter 20, mehrfach sogar unter 10 (Abb. 18).

Die Grauammer erreichte in den Jahren bis 2009 relativ gleichbleibend hohe Werte. Der Anstieg der Zahlen von 2003 zu 2004 steht möglicherweise noch in Zusammenhang mit der deutlichen Zunahme der Art nach der politischen Wende, die vorranging durch die günstigen Bedingungen auf den umfangreichen Flächenstilllegungen verursacht war. Die im Jahr 2007 EU-weit durchgesetzte Abschaffung der verbindlichen Flächenstilllegungen führte auch im Zerbster Land zu einem weitgehenden Verschwinden von Brachen. Mit dreijährigem Zeitverzug folgte ein deutlicher Bestandseinbruch der Grauammer, der sich bis ins Jahr 2019 fortsetzte (Abb. 19). Die Ergebnisse der Punkt-Stopp-Zählungen bestätigen den deutlichen Rückgang, den bereits die Revierkartierungen in den Jahren 2004 und 2016 gezeigt haben (s. Abb. 13).

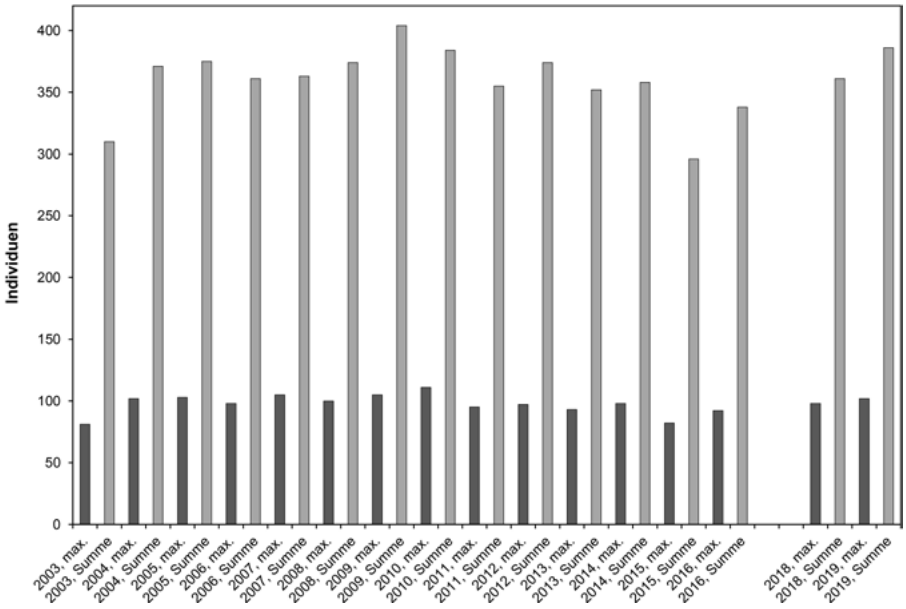

Abb. 14: Anzahl der bei Punkt-Stopp-Zählungen festgestellten Feldlerchen. Helle Säulen: Summe aus vier Zählungen; dunkle Säulen: Maximum bei vier Zählungen.

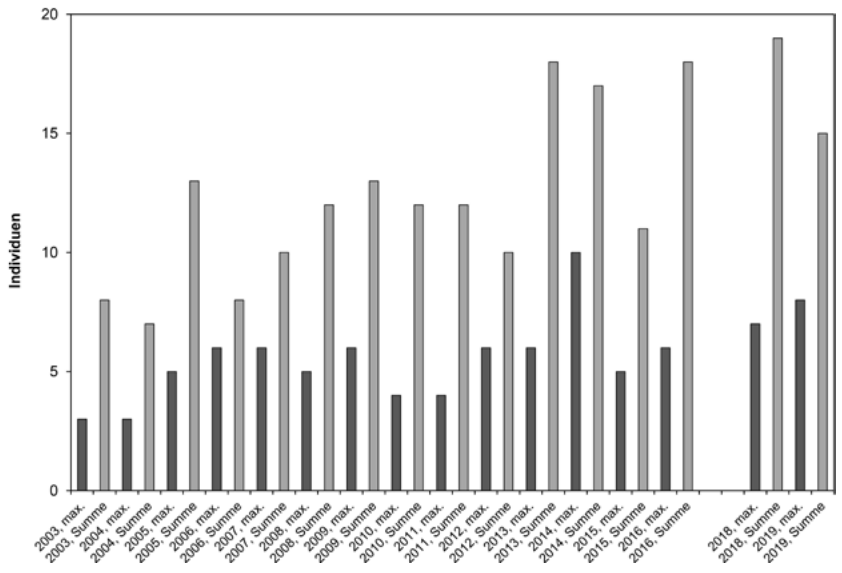

Abb. 15: Anzahl der bei Punkt-Stopp-Zählungen festgestellten Dorngrasmücken. Helle Säulen: Summe aus vier Zählungen; dunkle Säulen: Maximum bei vier Zählungen.

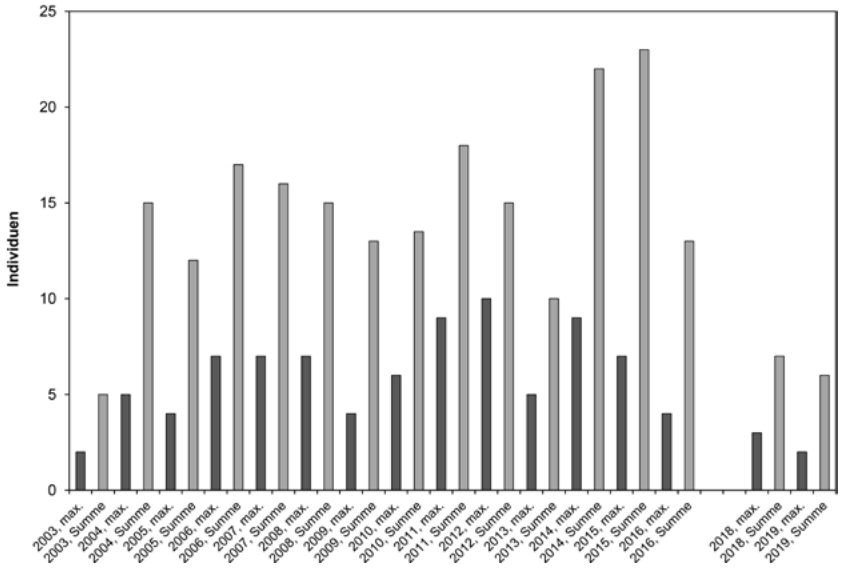

Abb. 16: Anzahl der bei Punkt-Stopp-Zählungen festgestellten Braunkehlchen. Helle Säulen: Summe aus vier Zählungen; dunkle Säulen: Maximum bei vier Zählungen.

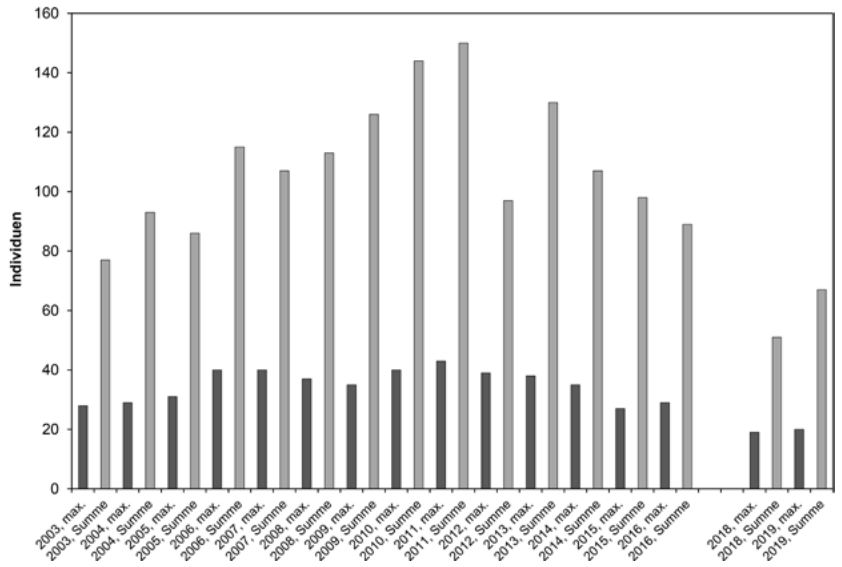

Abb. 17: Anzahl der bei Punkt-Stopp-Zählungen festgestellten Schafstelzen. Helle Säulen: Summe aus vier Zählungen; dunkle Säulen: Maximum bei vier Zählungen.

Der Bestand der Goldammer hat im Verlauf der Untersuchungsperiode deutlich abgenommen (Abb. 20). Bis 2006 konnten vergleichsweise hohe Werte ermittelt werden. Danach fiel der Bestand deutlich und schwankt seitdem recht stark.

Der Ortolan war in den 1990er Jahren vermutlich für etliche Jahre aus dem Zerbster Land um Steckby verschwunden (M. Dornbusch, pers. Mitt.). Die ersten Kartierungsjahre fielen offensichtlich in die Phase der Wiederbesiedlung und -zunahme. Der Bestand erreichte im Jahr 2008 sein Maximum und fiel danach deutlich ab, wobei in den letzten Jahren ein Trend zur Wiederzunahme festzustellen ist (Abb. 21).

5 Bewertung der Brutvorkommen und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Die hohe Zahl der im EU SPA Zerbster Land festgestellten Brutvogelarten und das Vorkommen von andernorts mittlerweile seltenen Brutvogelarten (z. B. jahrweise Wiesenweihe, Rebhuhn, Raubwürger, Braunkehlchen, Grauammer und Ortolan) unterstreichen die Bedeutung des Gebietes als Vogelschutzgebiet und zeigen, dass es zumindest kleinflächig noch für diese Arten geeignete Strukturen, Nutzungstypen und -intensitäten im Gebiet gibt.

Für Rebhuhn, Braunkehlchen, Neuntöter, Dorngrasmücke sowie weitere Arten der Gebüschzone sind die vielfach noch vorhandenen unbefestigten Feldwege mit breiten ungenutzten Wegrändern und Hecken oder Buschgruppen von hohem Wert. Insbesondere im Teilgebiet Schora bieten alte Obstbäume Höhlenbrü-

tern wie Star und Feldsperling Brutplätze (Fotos 1–2).

Diese wenigen Strukturen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich beim EU SPA Zerbster Land um eine großflächig intensiv genutzte Agrarlandschaft handelt, die sich strukturell nicht von anderen Ackerlandschaften im Umfeld unterscheidet (Fotos 3-4). Selbst das innerhalb des TG Schora liegende Naturschutzgebiet Osterwesten wird ebenso intensiv genutzt, wie andere konventionell bewirtschaftete Ackerflächen im Umfeld. Großflächige Schläge von Wintergetreide, Raps und Mais dominieren im EU SPA. Der Anteil an Positivstrukturen, die für verschiedene Arten geeignete Habitatstrukturen, Nistmöglichkeiten und Nahrung bieten, liegt in den TG Steckby und Schora trotz der Greening-Vorgaben nach Analysen von Staar (2016) und Köhler (2019) bei unter 2,0 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Dass solche Strukturen, wie mehrjährige Blühstreifen oder Brachen, einen positiven Effekt auf das Vorkommen von Vogelarten haben, zeigen u. a. die Kartierungen im Teilgebiet Dalchau. Dort wurden Blühstreifen im Jahr 2016 intensiv von Braunkehlchen und Grauammer genutzt und im Vergleich zur Erfassung 2004 hatte die Grauammer deutlich zugenommen. Die in den Jahren 2011 bis 2015 im TG Steckby etablierten mehrjährigen Blühflächen, die mit ca. 60 ha immerhin fast 3 % des Teilgebietes einnahmen, übten geradezu eine Sogwirkung auf verschiedene Ackervogelarten, wie Grauammer, Braun- und Schwarzkehlchen sowie Feldlerche, aus (s. auch Kolbe et al. 2018). Aber selbst solche attraktiven Flächen sind nicht ausreichend für

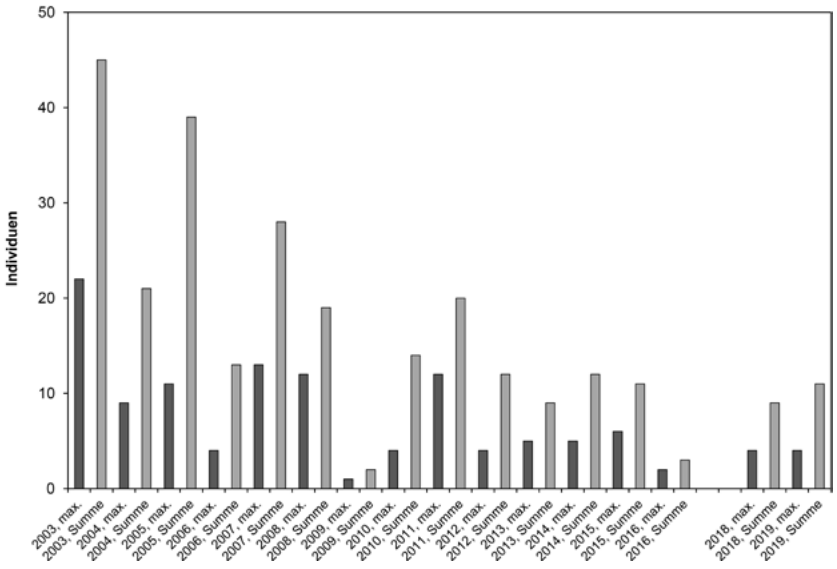

Abb. 18: Anzahl der bei Punkt-Stopp-Zählungen festgestellten Bluthänflinge. Helle Säulen: Summe aus vier Zählungen; dunkle Säulen: Maximum bei vier Zählungen.

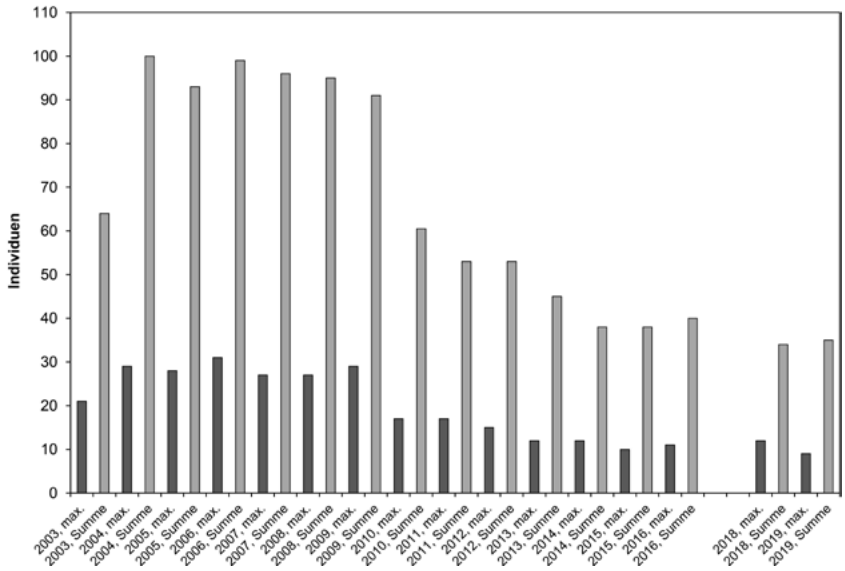

Abb. 19: Anzahl der bei Punkt-Stopp-Zählungen festgestellten Grauammern. Helle Säulen: Summe aus vier Zählungen; dunkle Säulen: Maximum bei vier Zählungen.

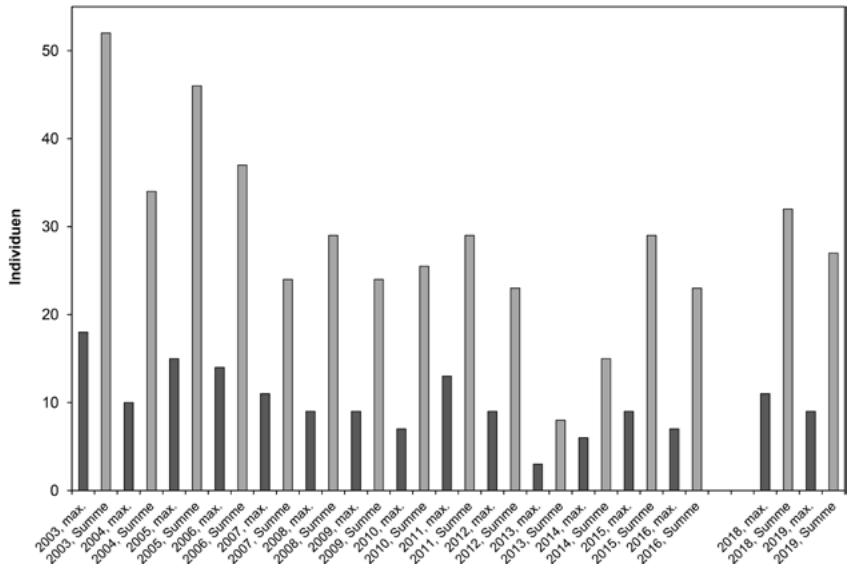

Abb. 20: Anzahl der bei Punkt-Stopp-Zählungen festgestellten Goldammern. Helle Säulen: Summe aus vier Zählungen; dunkle Säulen: Maximum bei vier Zählungen.

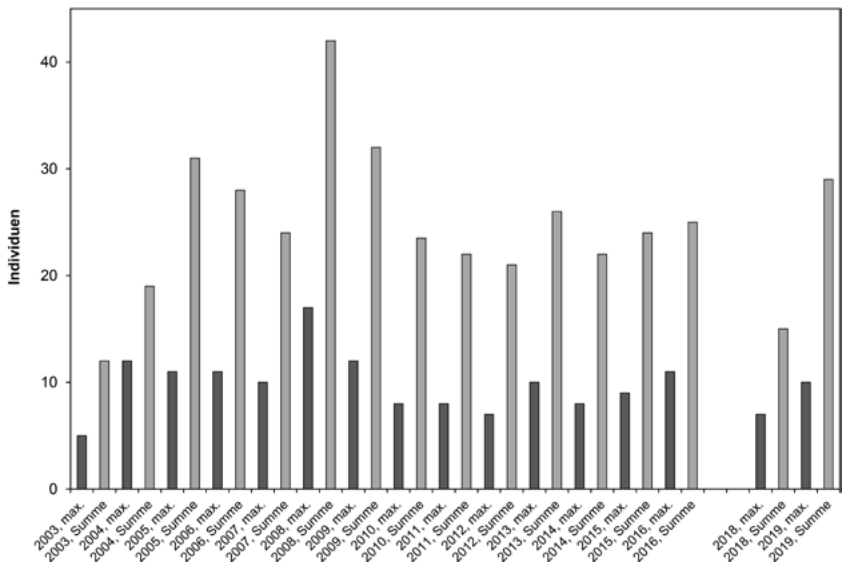

Abb. 21: Anzahl der bei Punkt-Stopp-Zählungen festgestellten Ortolane. Helle Säulen: Summe aus vier Zählungen; dunkle Säulen: Maximum bei vier Zählungen.

den Erhalt sich selbsttragender Populationen. Fischer & Schneider (1996) geben einen Mindestanteil von 10 % von Optimalstrukturen an, um den Bestand der Grauammer langfristig zu halten. Dieser Mindestanteil wird derzeit im Gebiet nicht annähernd erreicht.

In vielen Teilen des Gebietes wird bis direkt an Hecken oder Wegränder gepflügt, so dass keinerlei Saumstrukturen bleiben, die von Vogelarten zur Nahrungssuche genutzt werden können (Fotos 5-6). Blühstreifen werden nach Auslaufen der Förderung mit Totalherbiziden behandelt, so dass ein langfristig positiver Effekt der Blühstreifen ausbleibt.

Die intensive agrarische Landnutzung führt dazu, dass ein Großteil der kartierten Arten stark rückläufige Bestände oder nur geringe Siedlungsdichten aufweisen. Die Grauammer kann hier als besonders sensibler Indikator für eine extensive Landnutzung mit einem hohen Anteil an Brachestrukturen dienen. Auch Bluthänfling, Goldammer, Feldlerche und aktuell auch Schafstelze zeigen deutlich rückläufige Bestände. Bei Braunkehlchen und Ortolan schwanken die Bestände recht stark. Zumindest im Vergleich zur Erstinventarisierung im Jahr 2004 hat der Ortolanbestand im Gesamtgebiet allerdings zugenommen. Das Braunkehlchen nahm in den letzten beiden Jahren stark ab. Vom Bestandsrückgang sind damit sowohl Körnerfresser als auch Insektenfresser und sowohl Brutvögel der Agrarflächen als auch von Randstrukturen betroffen.

Bruten von Wiesen- und Rohrweihe in Gersteschlägen würden regelmäßig bei der Ernte zerstört werden, wenn die Nester nicht lokalisiert, markiert und Absprachen mit den Landwirten getroffen werden.

Die Situation im Zerbster Land steht damit stellvertretend für die dramatische Entwicklung der Brutbestände der Agrarvogelarten in Sachsen-Anhalt (Trautmann & Fischer 2019), Deutschland (Hötker et al. 2014, Wahl et al. 2017) und Europa (Donald et al. 2006). Die dabei wirkenden Faktoren sind vielfältig: große Bewirtschaftungseinheiten, Rückgang an nicht genutzten Strukturen, mangelnde Vielfalt an Feldkulturen, geringer werdender Anteil an Sommergetreide, wachsender Anteil von Raps und Mais, Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden und damit Veränderung von Mikroklima und Verschlechterung des Nahrungsangebotes, Rückgang an Winterstoppeln etc.

Ausnahmen von der im Zerbster Land insgesamt eher negativen Entwicklung sind Neuntöter und Ortolan, die 2016 deutlich häufiger waren

Foto 1: Unbefestigter Feldweg im Teilgebiet Schora. 11.05.2016. Foto: S. Fischer.

Foto 2: Unbefestigter Feldweg mit breitem ungenutzten Wegrand und alten Obstbäumen im Teilgebiet Schora. 11.05.2016. Foto: S. Fischer.

Foto 3: Großflächiger Rapsanbau im Teilgebiet Schora. 11.05.2016. Foto: S. Fischer.

Foto 4: Bis auf Pappelreihen großflächig ausgeräumte Ackerlandschaft im Teilgebiet Schora. 11.05.2016. Foto: S. Fischer.

Foto 5: Aneinander grenzende großflächige Kulturen ohne jeglichen Feldrain dazwischen im Teilgebiet Schora. 11.05.2016. Foto: S. Fischer.

Foto 6: Bis direkt an einen Feldweg heranreichende Schläge ohne jeglichen nutzungsfreien Randstreifen im Teilgebiet Schora. 11.05.2016. Foto: S. Fischer.

als 2004, das Rebhuhn, das einen offensichtlich recht stabilen Bestand aufweist und die Dorngrasmücke, die nach Punkt-Stopp-Daten deutlich zunahm und 2016 in großer Zahl festgestellt werden konnte. Bei Rebhuhn, Neuntöter und Ortolan steht dies im Widerspruch zu den landesweit negativen Trends, der Dorngrasmückenbestand in Sachsen-Anhalt ist stabil (Schönbrodt & Schulze 2017, Trautmann & Fischer 2019). Die Ursachen für die positivere Entwicklung im Zerbster Land sind nicht erkennbar, zeigen aber das Potenzial des Gebietes, um auch für andere Agrarvogelarten modellhaft die Situation zu verbessern. Als eines von nur zwei acker-dominierten Vogelschutzgebieten in Sachsen-Anhalt bietet sich das Zerbster Land für ein solches Vorhaben an. Als Schirmart kann hier die Großtrappe dienen, die das EU SPA erst in den 1990er Jahren verlassen hat und für die Vorbereitungen für eine Wiederansiedlung im Gebiet laufen (Köhler 2019, Staar 2016, Watzke & Litzbarski 2014). Wie Untersuchungen in den anderen Großtrappeneinstandsgebieten zeigen, profitiert eine Vielzahl anderer Agrarvogelarten (und daneben auch Pflanzen- und Insektenarten, Amphibien, Kleinsäuger) von den umfangreichen Maßnahmen einer großtrappengerechten Bewirtschaftung (Langgemach & Watzke 2013). Ein über Agrarumweltmaßnahmen oder im Rahmen eines Pilotprojektes zu realisierendes Vorhaben zum Großtrappen- und Agrarvogelschutz im EU SPA Zerbster Land sollte folgende Maßnahmen umfassen:

- Anlage mind. 50 m breiter mehrjähriger Brachestreifen auf mind. 5 % der Fläche des EU SPA (im NSG Osterwesten auf 25 % der Fläche)
- Extensiver Getreideanbau (ohne mineralische N-Düngung und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und doppeltem Reihenabstand auf mind. 5 % der Fläche des EU SPA (im NSG Osterwesten auf 10 % der Fläche)
- Anbau von Sommergetreide (ohne Mais) auf mind. 5 % der Fläche des EU SPA
- Begrenzung des Anbaus von Mais auf max. 10 % der Fläche des EU SPA (kein Mais-Anbau im NSG Osterwesten)
- Sicherung eines Mindestanteils von Raps auf etwa 10 % der Fläche des EU SPA
- Anbau von Luzerne auf mind. 5 % der Fläche des EU SPA (im NSG Osterwesten auf 25 % der Fläche) mit vogelschutzgerechten Mahdvorgaben
- Anlage strukturreicher, mehrjähriger und niedrigwüchsiger, mind. 12 m breiter Blühstreifen auf mind. 5 % der Fläche des EU SPA.

6 Literatur

Donald, P. F., F. J. Sanderson, I. J. Burfield & F. P. J. van Bommel (2006): Further evidence of conti-

nent-wide impacts of agricultural intensification on European farmland birds 1990–2000. Agr. Ecosyst. Environ. 116: 189–196.

Dornbusch, G., S. Fischer & M. Dornbusch (2016): Vögel (Aves). In: Frank, D. & P. Schnitter (Hrsg.): Pflanzen und Tiere in Sachsen-Anhalt. Ein Kompendium der Biodiversität. Rangsdorf.

Fischer, S. (2012): Zehn Jahre Punkt-Stopp-Zählungen im EU SPA Zerbster Land. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 85–94.

Fischer, S. & R. Schneider (1996): Die Grauammer *Emberiza calandra* als Leitart der Agrarlandschaft. Vogelwelt 117: 225–234.

Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vökler & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Münster.

George, K. (2018): Wachtel – *Coturnix coturnix*. In: Fischer, S., B. Nicolai & D. Tolkmitt (Hrsg.): Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt. Online-Publikation, Stand Juni 2018.

Grüneberg, C., H.-G. Bauer, H. Haupt, O. Hüppop, T. Ryslavy & P. Südbeck (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19–67.

Hötker, H., V. Dierschke, M. Flade & C. Leuschner (2014): Diversitätsverluste in der Brutvogelwelt des Acker- und Grünlands. Natur Landschaft 89: 410–416.

Köhler, R. (2019): Machbarkeitsstudie zur Wiederansiedlung der Großtrappe *Otis tarda* im EU SPA Zerbster Land. Apus 24: 17–38.

Kolbe, H., E. Schwarze & U. Patzak (2018): Kommentierte Artenliste der Vögel im östlichen Anhalt für den Zeitraum 2006 bis 2016. Apus 23, Sonderh.: 3–179.

Langgemach, T. & H. Watzke (2013): Naturschutz in der Agrarlandschaft am Beispiel des Schutzprogramms Großtrappe (*Otis tarda*). Julius-Kühn-Archiv 442: 112–125.

Mammen, K., U. Mammen, G. Dornbusch & S. Fischer (2013): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 10: 1–272.

Mammen, U., B. Nicolai, J. Böhner, K. Mammen, J. Wehrmann, S. Fischer & G. Dornbusch (2014): Artenhilfsprogramm Rotmilan des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 5: 1–160.

Müller, F. (2016): Brutbestand, Bestandsentwicklung und Lebensraum von Grauammer (*Emberiza calandra*), Ortolan (*Emberiza hortulana*) und Neuntöter (*Lanius collurio*) im Teilgebiet Steckby des EU SPA Zerbster Land. B. Sc.-Arb. Univers. Kiel.

Schäfer, B. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 38–43.

Schönbrodt, M. & M. Schulze (2017): Rote Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalt (3. Fassung, Stand November 2017 – Vorabdruck). Apus 22, Sonderheft: 3–80.

Schonert, A. & J. Schonert (2019): Ergebnisse der landesweiten Kranichkartierung 2016. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 2: 65–70.

Staar, A. (2016): Potenzialanalyse zur Wiederansiedlung der Großtrappe (*Otis tarda*) im EU SPA „Zerbster Land“ (Sachsen-Anhalt). Unveröff. Masterarb. Universität für Bodenkultur Wien.

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Münster.

Trautmann, S. & S. Fischer (2019): Fortschreibung des Indikators Artenvielfalt und Landschaftsqualität für Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2016. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 2: 115–120.

Wahl, J., R. Dröschmeister, C. König, T. Langgemach & C. Sudfeldt (2017): Vögel in Deutschland. Münster.

Watzke, H. & H. Litzbarski (2014): Großtrappenbeobachtungen in Sachsen-Anhalt abseits des Fiener Bruchs von 1990 bis 2012. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 53–60.

Anschriften der Verfasser
S. Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

F. Fabian
Dorfstraße 68
39249 Glinde
Florian.Fabian93@gmail.com

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Heft 1/2019: 87 – 98

Erfassung von Brutvogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie, der Roten Listen und weiterer wertgebender Brutvogelarten im EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra (Anteil Sachsen-Anhalt) im Jahr 2016

Martin Schulze

1 Einleitung

Der sachsen-anhaltische Teil des Helmestausees Berga-Kelbra ist vom Land Sachsen-Anhalt im Jahr 1992 als Vogelschutzgebiet (EU SPA) an die EU-Kommission gemeldet und im Jahr 2000 auf den aktuellen Flächenzuschnitt angepasst worden (Mammen et al. 2013).

Das Gebiet hat eine besonders herausragende Bedeutung als Rastgebiet und wurde daher bereits im Jahr 1978 als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung nach der Ramsar-Konvention ausgewiesen. Das EU SPA erfüllt nach Mammen et al. (2013) die IBA-Kriterien für das Auftreten rastender Saatgänse (*Anser fabalis*), Löffelenten (*Anas clypeata*) und Kraniche (*Grus grus*) und die Brutvorkommen von Wachtelkönig (*Crex crex*) und Blaukehlchen (*Luscinia cyanecula*), wobei die Erfüllung der Kriterien für die beiden Brutvogelarten inzwischen nicht mehr gegeben ist.

Die Erstinventarisierung wertgebender Brutvogelarten fand im Jahr 2006 durch Schulze (2007) statt. Für verschiedene wertgebende Vogelarten liegen auch aus Jahren danach Brutbestandsangaben vor (z. B. Wachtelkönig, Schulze 2015; Blaukehlchen, Schulze 2011; Zwerg- und Rohrdommel, Schulze 2012; Rotmilan Mammen et al. 2014), eine flächendeckende Wiederholungskartierung wertgebender Vogelarten im EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra fand seitdem nicht statt.

2 Gebietsbeschreibung

Hinsichtlich der generellen Lebensraumbeschreibung sei auf Mammen et al. (2013) und Schulze (2007) verwiesen. Die Helmeaue bestand in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch aus einem großflächig extensiv genutzten Feuchtgrünlandkomplex, der durch zahlreiche Entwässerungsgräben und einzelne Baumreihen gegliedert war. In Abhängigkeit von Solquellaustritten am Rande der südlichen Karstlandschaft sowie den regelmäßigen Hochwässern in der Helmeaue bildeten sich große vernässte Bereiche und langanhaltend überstaute Senken, die bereits damals zahlreichen Limikolen und Entenvögeln geeignete Brut- und Rastmöglichkeiten boten.

Ende der 1960er Jahre wurde der Stausee errichtet und es kam zu einem ersten Probeanstau im Jahr 1968. Der durch den östlichen Hauptdamm und nördlichen bzw. westlichen Nebendamm geschützte Überstaubereich (ca. 700 ha) fasst insgesamt 13 Mio m³ Wasser, der bei Bedarf durch die westlich vorgelagerten Rückhaltebecken noch deutlich erweitert werden kann.

Der Stausee dient auch aktuell insbesondere der Vermeidung von Hochwasserschäden, die die Helme über viele Jahrhunderte in der Goldenen Aue anrichtete. Zu DDR-Zeiten wurde der Stausee auch intensiv fischereiwirtschaftlich genutzt (Karpfenproduktion).

Der überwiegende Teil des Stausees befindet sich auf dem Territorium des Landes Sachsen-Anhalt, nur das Südufer und die Südwestecke liegen auf Thüringer Gebiet.

Das Vogelschutzgebiet auf sachsen-anhaltischer Seite hat eine Gesamtfläche von 784 ha. Der sich westlich und südlich anschließende Thüringer Teil des Helmestausees inklusive vorgelagerter Grünländer, Salzwiesen und Riedflächen ist Bestandteil des 3.781 ha großen SPA „Kyffhäuser – Badraer Schweiz – Helmestausee“, das im Bereich des Stausees und der westlichen Solwiesen seit dem 23.12.1997 anteilig durch das ca. 542 ha große NSG „Schloßberg-Solwiesen“ nationalrechtlich gesichert ist.

Der sachsen-anhaltische Anteil des im Jahr 2000 an die EU-Kommission gemeldeten EU SPA DE 4531 401 „Helmestausee Berga-Kelbra“ wird im Süden und Westen durch die Landesgrenze markiert, wobei die Grenze im Süden quer durch den Stausee verläuft und im Westen Röhrichte und Feuchtgrünländer (Langes Rieth, Kuhrieth) des grünen Rückhaltebeckens zerschneidet. Im Norden bildet die Bahnlinie Halle-Kassel die Grenze, im Osten wird das Gebiet durch den 4 km langen Hauptdamm zwischen Berga und Kelbra begrenzt. Das SPA ist durch die Landesverordung Natura 2000 landesrechtlich gesichert.

Die Attraktivität des Stausees, welcher etwa 2/3 der Gesamtfläche des EU SPA einnimmt, für brütende und rastende Vogelarten wird maßgeblich durch das Stauregime bestimmt. Der Zeitpunkt des Anstaus im Frühjahr hängt besonders vom Beginn der Schneeschmelze bzw. der über die Helme zugeführten Wassermenge ab. Das Ablas-

sen des Stausees begann meist im September. Probleme bereiten in diesem Zusammenhang die in den zurückliegenden Jahren gehäuft feststellbare schlechte Qualität des Stauseewassers sowie die hohen spätsommerlichen Wassertemperaturen. So kam es in den Jahren 2015 und 2016 zu einer intensiven Algenblüte, die ein im Spätsommer aus Sicht der Vogelrast wünschenswertes schnelleres Ablassen des Wassers zur Förderung von Flachwasser und Schlammbänken verhinderte.

Die Ursachen für diese Probleme sind vielfältig, zu nennen sind jedoch neben lang anhaltenden Hitzeperioden und der geringen Stauseetiefe von bis zu 3,5 m die mangelnde Frischwasserzufuhr (Umleitung über die Nebenhelme) sowie die Zufuhr von Nährstoffen aus den angrenzenden Ackerlandschaften und Gräben. Der Eintrag von Nährstoffen durch die Rastvögel ist hingegen nachweislich vernachlässigbar (IHU 2018).

Die jenseits des westlichen Nebendammes gelegenen Röhrichte und Weichholzauenkomplexe unterliegen keiner aktuellen Nutzung. Weniger feuchtebeeinflusste Grünländer südlich der Helme, zwischen Helme und Nebenhelme sowie im zwischen Altem Bahndamm und der nördlichen Bahnstrecke Halle-Kassel liegenden Kuhrieth werden dagegen extensiv landwirtschaftlich genutzt. Neben der Mähnutzung findet hier örtlich und zeitlich begrenzt auch eine Beweidung mit Schafen und Rindern statt.

3 Erfassungsmethode

Innerhalb des EU SPA waren die Revierstandorte wertgebender Brutvogelarten flächendeckend und punktgenau zu erfassen. Das zu erfassende Artenspektrum umfasste alle bisher im EU SPA nachgewiesenen und ggf. weitere Arten des Anhangs I der EU-VSchRL, die Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Listen der Brutvögel Sachsen-Anhalts (Schönbrodt & Schulze 2017) und Deutschlands (Grüneberg et al. 2015) sowie weitere sog. Triggerarten und im Standarddatenbogen von 2014 als Brutvögel verzeichnete Arten.

Die Erfassung der Vogelarten erfolgte nach den Empfehlungen von Südbeck et al. (2005). Bei den Kartierungen wurden alle Nachweise von relevanten Arten auf Tageskarten punktgenau eingetragen. Die Kartierung entsprach somit einer Revierkartierung, die eine flächendeckende, punktgenaue Erfassung aller Brut- bzw. Revierpaare ausgewählter Arten zum Ziel hatte. Dazu wurden im Jahr 2016 insgesamt sieben vollflächige Begehungen zwischen März und August mit verschiedenen Tag-, Dämmerungs- und Nachtbegehungen durchgeführt.

Zahlreiche weitere Kontrollgänge werden seit vielen Jahren alljährlich durch Joachim Scheuer (Nordhausen) absolviert. Die im Jahr 2016 erfolgten Beobachtungen standen für einen Abgleich und zur Ergänzung der eigenen Erfassungsdaten zur Verfügung. Bei den einzelnen Kartierdurchgängen wurde jeweils das Gesamtgebiet abgelaufen. Bei Bedarf wurde den Empfehlungen von Südbeck et al. (2005) folgend auch mit Einsatz einer Klangattrappe (besonders bei Wachtelkönig, Spechten, Blaukehlchen, Sperbergrasmücke) gearbeitet.

4 Ergebnisse

Im Jahr 2016 wurden vier Anhang I-Arten als wahrscheinliche Brutvögel im EU SPA festgestellt. Wie schon 2006 konnte die Sperbergrasmücke nicht in Gebiet gefunden werden, von der Rohrdommel gelangen nur Brutzeitnachweise. Von den 2006 kartierten Arten fehlten 2016 Weißstorch, Rot- und Schwarzmilan sowie Tüpfelsumpfhuhn. Vom Kranich gelangen 2016 Brutzeitnachweise.

Daneben wurden mehrere Arten der Roten Listen, Triggerarten und Arten des Standdarddatenbogens erfasst (Tab. 1).

4.1 Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Rostgans (*Tadorna ferruginea*): Die Rostgans ist zwar eine Art des Anhangs I, muss aber in Deutschland als Neozoon betrachtet werden (Barthel & Krüger 2018) und kann daher nicht als „wertgebend“ betrachtet werden. Der 2016 erbrachte Brutnachweis der Rostgans stellt den ersten am Helmestausee und einen der wenigen in den Ländern Sachsen-Anhalt bzw. Thüringen dar. Der Brut gingen in den Vorjahren zahlreiche Beobachtungen von 1-2 Vögeln am Helmestausee und dessen Umgebung voraus (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016). Der exakte Brutplatz konnte nicht ermittelt werden. Jungvögel wurden zuerst von J. Scheuer am 04.06.2016 beobachtet (11 pulli, 3 Tage alt), schließlich auch am 14.06. 11 pulli nahe der Nordspitze und am 08.07. 2 ad. mit 8 juv. nahe des Hauptdammes im Osten des Stausees.

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*): Die Art wird im StDB als Brutvogel und Durchzügler genannt. Letzteres steht außer Zweifel, jedoch existieren mindestens auf sachsen-anhaltischer Seite kaum Brutmöglichkeiten. Die vorhandenen Schilfgebiete am Westdamm (Langes Rieth) stellen überwiegend Landröhrichte dar, Röhrichte am Nordufer sind hingegen zu kleinflächig ausgebildet. An dieser Einschätzung ändern auch Beobachtungen eines zunächst am Helmeeinlauf rufend festgestellten Männchens am 26.06. (J. Scheuer) und eines fliegenden und im Schilfbereich landenden Vogels am 08.07.2016 an der Nordspitze nichts. Im Südteil des Stausees sind aktuell und künftig

Tab. 1: Übersicht über die 2016 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra (Anteil Sachsen-Anhalt) im Vergleich zu den Daten der Erstinventarisierung 2006 (Schulze 2007) und Angaben aus dem Standarddatenbogen (Stand Mai 2016). Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach Schönbrodt & Schulze (2017). BZB – Brutzeitbeobachtungen. Angaben in Klammern beziehen sich auf Reviere im angrenzenden thüringischen Anteil des Helmestausees.

Art	Revierzahl 2016	Revierzahl 2006	Anteil am Landesbestand (in %)	Revierzahl Standard-Datenbogen (Mai 2016)
Anhang I–Arten				
Rohrdommel	BZB	0		1-5
Weißstorch	0	1		1-5
Rohrweihe	1-2	BZB	0,1	1-5
Rotmilan	0 (2-3)	1		1-5
Schwarzmilan	0 (2-3)	1		1-5
Kranich	BZB	0		-
Wachtelkönig	0-1	14	0,5	11-50
Tüpfelsumpfhuhn	0	1		1-5
Neuntöter	9	4	0,05	1-5
Sperbergrasmücke	0	0		1-5
Blaukehlchen	6 (+4)	1	2,2	6-10
Rote-Liste-Arten (Kategorie 1 und 2)				
Löffelente	1-2	0	4,4	1-5
Knäkente	BZB	BZB		1-5
Krickente	(BZB)	0		1-5
Bekassine	0	5		1-5
Wendehals	1	0	0,03	-
Raubwürger	1	1	0,1	1-5
Steinschmätzer	3	2	0,2	1-5
Braunkehlchen	4	5-10	0,06	6-10
Wiesenpieper	12	n.e.	0,3	-
Triggerarten				
Kolbenente	(BZB)	BZB		-
Schilfrohrsänger	3 (+1)	9	0,4	6-10
Grauammer	13	3	0,3	1-5
Weitere wertgebende Arten des StDB				
Brandgans	BZB	0		1-5
Schnatterente	3	1	2,5	1-5
Wachtel	1	2	0,02	1-5
Schwarzhalstaucher	mind. 103*	87	82,4	51-100
Kormoran	0	0		1-5
Graureiher	0	65		51-100
Flussregenpfeifer	0	1		1-5
Bartmeise	1 (+5)	0	0,25	1-5
Schlagschwirl	0	2		1-5
Rohrschwirl	2 (+2)	1	0,44	1-5
Drosselrohrsänger	1	1	0,04	1-5

* zu großen Teilen auf thüringischem Territorium brütend; s. Text

Bruten der Art nicht ausgeschlossen, wie durchgängige Beobachtungsreihen der Art zwischen April und Juli in den letzten Jahren belegen (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Nach dem Brutnachweis auf einem Kunsthorst am Südrand des Kuhrieths im Jahr 2006 gelangen aktuell keine neuen Brutnachweise im Gebiet. Die hier regelmäßig zur Brutzeit auftretenden Altvögel stammen i. d. R. vom Brutplatz in Görsdorf (Thüringen), westlich des EU SPA. So konnten auch im Jahr 2016 zwei Altvögel am 11.05. im Kuhrieth beobachtet werden. Der Kunsthorst aus dem Jahr 2006 ist noch immer existent und steht für Brutansiedlungen zur Verfügung.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Bezüglich der exakten Revier- oder Brutpaarzahl bestehen gewisse Unsicherheiten. Paarbeobachtungen gelangen im Langen Rieth westlich des Stausees (hier mindestens ein sicheres Paar im Bereich der Landesgrenze im

Süden) und am Helmeeinlauf, wo mehrfach Vögel zwischen April und Juni 2016 beobachtet wurden. Es wird daher von 1-2 Revierpaaren ausgegangen.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Die im Kuhrieth und im Auwald südlich der Helme befindlichen Greifvogelhorste wurden im März 2016 erfasst und im April/Mai auf ihren Besatz kontrolliert. Dabei konnten keine Bruten der Art festgestellt werden. Dennoch gelangen zwischen Kuhrieth und dem Langen Rieth mehrfach Brutzeitbeobachtungen einzelner oder mehrerer Nahrung suchender Altvögel, die auf ein Brüten im angrenzenden Thüringer Teil mit günstigeren Brutmöglichkeiten (mehrere alte Pappelreihen in Grünlandbereichen) sprechen. Dies entspricht auch den Beobachtungen in den Vorjahren (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016).

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Im April und Mai gelangen, wie beim Rotmilan, Beobachtungen brutverdächtiger Altvögel im Grenzbereich zum westlichen Thüringer Teil in Höhe des Kuhrieths und Langen Rieths. Die Horstkontrolle ergab keinen Hinweis auf eine Brut im EU SPA. Der noch im Jahr 2006 besetzte Brutplatz nahe der Graureiherkolonie im Auwald südlich der Helme dürfte – wie andere Horste in diesem Bereich – Opfer des Sturmtiefs im Juli 2015 geworden sein, der zu starken Schäden an Altbäumen in der gesamten Goldenen Aue führte. Im Langen Rieth wurden am 29.04.2016 auch Nistmaterial tragende Altvögel beobachtet, die die westlich gelegenen Pappelreihen auf Thüringer Gebiet anflogen. Bei der Nahrungssuche schließen die Vögel den sachsen-anhaltischen Teil mit dem Stausee und den Grünländern westlich ein.

Kranich (*Grus grus*): Beobachtungen im Jahr 2016 lassen keinen Brutverdacht für das Gebiet zu. Am 12.04. konnten u. a. 10 Nahrung suchende Vögel (Alt- und vorjährige Jungvögel) auf den Grünlandflächen des Kuhrieths beobachtet werden, 24 waren es am 02.05. (J. Scheuer). Ebenso gelangen Ende April Beobachtungen teils rufender Tiere in den Röhricht-Grünland-Komplexen zwischen Solwiesen und Langem Rieth auf Thüringer Territorium. Derart spät und nur zu diesem Termin rufende Tiere lassen hier nach Ansicht des Verfassers nicht zwingend auf ein Revierpaar schließen (vgl. Südbeck et al. 2005), zumal weitere Beobachtungen brutverdächtiger Altvögel zuvor und danach an dieser Stelle nicht gelangen. Schonert & Schonert (2019) werten die Beobachtungen am Helmestausee im Rahmen der landesweiten Kranicherfassung dagegen als Revier. Negativ zu bewerten sind an dieser Stelle auch die zur Balzzeit und möglichen Nestgründungsphase auf den Thüringer Flächen stattgefundenen Maßnahmen zur Grabenunterhaltung. Grundsätzlich bieten der Auwald im Bereich der Helme und südlich anschließende Röhricht-Weidenkomplexe mit teils höheren Wasserständen Brutmöglichkeiten für den Kranich. Im Kartierjahr waren die Flächen zur Balzzeit im März allerdings sehr trocken und gegenüber Prädatoren weitgehend ungeschützt. Mit der Ansiedlung der Art in den kommenden Jahren ist angesichts der steigenden Zahl von Frühjahrs- und Sommerbeobachtungen und der weiter nach Westen erfolgenden Ausbreitung der Art (Schonert & Schonert 2019) durchaus zu rechnen.

Wachtelkönig (*Crex crex*): Wenngleich die Bestandszahlen der Art im EU SPA sehr stark schwanken (Schulze 2007, 2015), wird es zu den traditionellen Brutgebieten des Wachtelkönigs in Sachsen-Anhalt gerechnet. Sowohl die jährliche Zahl der rufenden Männchen, die starke Konzentration der Tiere auf das Kuhrieth und auch die Erbringung sicherer Brutnachweise (Schulze 2015) sprechen für eine hohe Bedeutung als Brutgebiet dieser bundesweit stark gefährdeten Art. Eigene Nachweise gelangen bei intensiven Kontrollen nicht. Drei Juni-Meldungen anderer Beobachter lassen allerdings einen Ansiedlungsversuch vermuten (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2017). Das geringe Auftreten der Art im Jahr 2016 kann nicht (ausschließlich) mit Habitatdefiziten begründet werden. Vielmehr ist von einem „schlechten Wachtelkönigjahr“ mit geringen Zahlen einfliegender Männchen auszugehen. Dies wird durch die extrem geringe Zahl gemeldeter Wachtelkönige in anderen Gebieten Sachsen-Anhalts bestätigt (Fischer & Dornbusch 2019).

Von 2012 bis 2015 konnten nach Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. (2013–2016) im Gebiet folgende Revierpaarzahlen ermittelt werden:

2012 – maximal 4 Rufer am Helmestausee im Mai
2013 – bis 2 Rufer im Mai (im Juni Standorte überflutet)
2014 – bis 3 Rufer im Kuhrieth
2015 – maximal 3 Rufer

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): Die Art kann am Helmestausee aktuell nur zu den sehr seltenen, unregelmäßig zur Brutzeit auftretenden Arten gerechnet werden. Aktuelle Nachweise rufender Männchen gelangen von April bis Juni 2016 nicht. Sowohl im Langen Rieth als auch im Bereich Helmeeinlauf und Nordspitze führen zu hohe (bei Volleinstau des Stausees) oder zu niedrige (bis April/Mai teilweise trocken) bzw. stark schwankende (durch Verdunstung, Hochwasser) Wasserstände dazu, dass sich keine großflächig geeigneten Habitate herausbilden können, die ein stabiles Brutvorkommen des Tüpfelsumpfhuhns ermöglichen würden.

Grauspecht (*Picus canus*): Die Art wird bislang nicht im StDB zum EU SPA aufgeführt. In den vergangenen Jahren gelangen jedoch mehrere Beobachtungen der Art, darunter eine Beobachtung vom 12.07.2011, die ein heftig auf Klangattrappe reagierendes Männchen im arttypischen Habitat (lichte Pappel-Weiden-Reihe entlang Nebenhelme und Altem Bahndamm südlich Kuhrieth) betrifft (eigene Beob.). Nachfolgend gelangen J. Scheuer Beobachtungen eines Männchens am 08.07.2012 im Bruchwald/Helmeeinlauf, und auch im Jahr 2015 wurde die Art an 8 Terminen von April bis September im Bereich Helmeeinlauf registriert (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016). Im Rahmen der aktuellen Kartierungen gelangen hingegen nur Beobachtungen des Grünspechts. Grauspechte konnten auch nach Aussage weiterer Gebietskenner (J. Scheuer, pers. Mitt.) nicht festgestellt werden. Dennoch geben die Feststellungen zwischen 2011 und 2015 Anlass, die Art im StDB und somit als Schutzziel im EU SPA zu ergänzen.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Gegenüber dem Brutbestand von 2006 mit 4 Revierpaaren ist aktuell eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Aktuell konnten allein im Bereich des Kuhrieths bis zum Helmeeinlauf 9 Revierpaare festgestellt werden. Diese Zunahme ist möglicherweise eine Folge der Fällung zahlreicher Altbäume am Alten Bahndamm nach 2006, wodurch ein lichterer Gesamtcharakter mit Dornengebüschen entlang des Weges wiederhergestellt wurde. Aufgrund eines angemessenen Gebüschanteils und der extensiven Nutzung der störungsarmen Grünländer im Kuhrieth ist hier von günstigen Habitatverhältnissen für die Art auszugehen.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Der aktuelle Standarddatenbogen weist die Art nach wie vor als Brutvogel aus. Jedoch konnten weder aktuell noch in den Jahren 2006–2015 (Schulze 2007, Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016) Nachweise der Art innerhalb des EU SPA erbracht werden. Aktuelle Feststellungen der Art beziehen sich vielmehr auf den Thüringer Teil im Süden um die Numburg und die Südwestecke des Stausees.

Blaukehlchen (*Luscinia svecica*): Bereits in den Jahren 2001–2006 konnte ein regelmäßiges Vorkommen der Art im Gebiet festgestellt werden (Schulze 2007), 2011 schließlich eine stärkere Bestandszunahme (Schulze 2011). Zu diesem Zeitpunkt gab es im sachsen-anhaltischen Teil des Stauseegebietes 4 Reviere, auf Thüringer Seite 2, mit starker Konzentration auf das Lange Rieth. Exakte Angaben zu Brutpaarzahlen hängen bei dieser Art stark von einer gezielten Erfassung in den Monaten März/April ab, weshalb nicht für jedes Jahr konkrete Revierpaarzahlen vorliegen. In den zurückliegenden Jahren breitete sich die Art aber auch noch weiter aus und besiedelt aktuell auch Süduferbereiche auf Thüringer Seite (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016). Im Zuge der aktuellen Erfassung konnten 10 Reviere festgestellt werden, von denen sich 6 auf sachsen-anhaltische Röhrichtflächen zwischen Nebenhelme und Helme, südlich des Auwaldes und vor allem des westlichen Langen Rieths verteilen. Besonders im Grenzbereich Thüringen/Sachsen-Anhalt konzentrieren sich mehrere Paare aufgrund der günstigeren Struktur- und Wasserverhältnisse. Die Mehrzahl der Reviere konnte hierbei zwischen Mitte und Ende April erfasst werden, Bestätigungen erfolgten bis Juni. Durch Beringung der Vögel auf Thüringer Seite im Langen Rieth konnten auch Weibchen mit Brutfleck nachgewiesen werden.

4.2 Arten der Roten Listen (Kategorien 1 und 2)

Löffelente (*Anas clypeata*): J. Scheuer konnte am 15.06.2016 ein 7 kleine Junge führendes Weibchen am Helmeeinlauf beobachten, wo am 14.06. auch 2 einzelne Männnchen Hinweise auf mögliche Bruten gaben. Ebenso konnten in diesem Zeitraum weitere Löffelenten in der Südwestecke (Thüringen) und an der Nordspitze festgestellt werden, ohne dass hier weitere Indizien für erfolgreiche Bruten sprachen. Die Bruttradition konnte mit der aktuellen Beobachtung fortgesetzt werden, denn auch in den Jahren 2012–2015 gelangen am Stausee jeweils Beobachtungen von jeweils 1-2 Junge führenden Weibchen (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016).

Knäkente (*Anas querquedula*): Im Jahr 2016 gelangen am Helmestausee lediglich Brutzeitbeobachtungen sowie Feststellungen balzender Männchen (30.05.2016, Helmeeinlauf), ohne dass ein sicherer Brutnachweis durch Beobachtung Junge führender Weibchen glückte oder Brutverdacht bestand. Zuletzt gelangen im EU SPA zwischen dem 26.06. und 18.07.2015 Feststellungen von bis zu drei verschiedenen Junge führenden Weibchen (S. Herrmann u. a. in Fischer & Dornbusch 2019).

Krickente (*Anas crecca*): Der letzte aktuelle Brutnachweis der Art stammt aus dem Jahr 2014, als K. Wiechmann am 15.05. ein Weibchen mit 9 kleinen Jungen feststellen konnte. Aktuell wurde lediglich am 14.06.2016 ein Paar am Südufer (Thüringen) zur Brutzeit beobachtet.

Bekassine (*Gallinago gallinago*): Während 2006 noch 5 Reviere der Bekassine festgestellt worden sind, gelang im aktuellen Kartierungsjahr kein

Nachweis brutverdächtiger Bekassinen. Lediglich rastende Bekassinen konnten im Kuhrieth beobachtet werden.

Wendehals (*Jynx torquilla*): Ein Revier der Art wurde im Bereich Alter Bahndamm / Kuhrieth im Nordwestteil des SPA nachgewiesen. Die dortigen Altbäume können der Art entsprechende Nistmöglichkeiten bieten. Unbefestigte Wege und lückige, trockenere, teils mit Schafen extensiv genutzte Grünländer stellen hier ggf. das bevorzugte Nahrungshabitat dar.

Raubwürger (*Lanius excubitor*): Am 12.04.2016 gelang die Beobachtung eines Altvogels im potenziellen Bruthabitat im Bereich Kuhrieth-Nordspitze, wo auch schon 2005 und 2006 Raubwürger nachgewiesen worden sind.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*): Drei Reviere des Steinschmätzers wurden im EU SPA nachgwiesen, davon zwei in Steinpackungen am Hauptdamm unweit der Nordspitze.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Mit nur vier Revierpaaren konnte das Ergebnis von 2006 (5-10 Revierpaare, Schulze 2007) nicht wieder erreicht werden. Das Kuhrieth stellt jedoch auch aktuell den bevorzugten Lebensraum der Art dar. Hier kann aufgrund einer vogelschutzorientierten Nutzung (späte Mahd oder Beweidung) auch der Bruterfolg gesichert werden.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): Schwerpunkt-Vorkommen des Wiesenpiepers befanden sich im Kuhrieth und Langen Rieth. Insgesamt gelangen 12 Reviernachweise. Am 11.05. konnte ein Nest gefunden werden. 2006 wurde der Wiesenpieper nicht erfasst. Daher können keine Aussagen zur Bestandsentwicklung getroffen werden.

4.3 Triggerarten

Kolbenente (*Netta rufina*): Wie in den Vorjahren (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016) gelangen Beobachtungen zur Brutzeit in der Südwestecke des Stausees, ohne dass sichere Brutnachweise glückten. Am 12.04. konnte ein Paar, am 30.04. ein Männchen ebenda beobachtet werden.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*): Das Vorkommen dieses Rohrsängers ist auf das Lange Rieth beschränkt. Im Kartierungsjahr konnten drei Reviere festgestelllt werden, ein weiteres angrenzend in Thüringen.

Grauammer (*Emberiza calandra*): In den vergangenen 25 Jahren konnte deutschlandweit ein positiver Bestandstrend der Art nachgewiesen werden (Gedeon et al. 2014). Aktuell gehen zahlreiche Brutgebiete infolge der Abkehr von Flächenstilllegungen und Brachestadien jedoch wieder verloren. Am Helmestausee ist ein im Vergleich zu 2006 deutlich positiver Bestandstrend vor allem in Höhe des Kuhrieths erkennbar. Nach 3 Revierpaaren im Jahr 2006 konnten hier aktuell 13 Revierpaare festgestellt werden. Mögliche Gründe können hierbei eine stärkere Verbuschung sowie eine noch extensivere Nutzung der Grünländer (Mahd überwiegend nach 15.07.) sein. Auch die Beobachtungen des Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. (2013–2016) weisen eine kontinuierliche Besiedelung in diesem Bereich nach, wobei die Zahl der maximal festgestellten Sänger von 2012 bis 2015 bei nur 5 bis 8 Revieren lag.

4.4 Weitere wertgebende Arten

Brandgans (*Tadorna tadorna*): Im Jahr 2016 glückten keine Brutnachweise. Nach Beobachtungen von J. Scheuer konnte die Art aber bis zum 26.05.2016, also auch zur Brutzeit, am Stausee beobachtet werden. Zuletzt glückte im Jahr 2015 ein sicherer Brutnachweis, als am 5.06. 10 ca. eine Woche alte Jungvögel am Stausee beobachtet wurden (S. Herrmann u. a. in Fischer & Dornbusch 2019). Im Jahr 2014 glückte der Fund einer Bruthöhle im Kiefernbestand südlich der Solquelle, südwestlich vom Stausee in Thüringen. Demnach zählt die Art zu den regelmäßigen Brutvögeln im Gebiet.

Schnatterente (*Anas strepera*): Die Art tritt am Helmestausee als regelmäßiger Brutvogel auf. Nach Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. (2013–2016) konnten in den Jahren 2012 bis 2015 jährlich zwischen 4 und 6 Brutnachweise durch Beobachtung Junge führender Weibchen erbracht werden. Auch im Kartierungsjahr 2016 kam es zu Bruten am Stausee, wobei die Brutplätze im Einzelfall nicht immer bekannt waren. Nach Meldungen verschiedener Beobachter waren es wohl mind. 3 Junge führende Weibchen (Fischer & Dornbusch 2019).

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Wie in vielen zurückliegenden Jahren trat die Art auch 2016 mit einem Rufer im Kuhrieth auf. Die späte Mahd der dortigen Grünländer kommt den Bedürfnissen der Art entgegen, erfolgreiche Bruten sind daher nicht ausgeschlossen.

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): Auf Basis der Beobachtungen am 08.07.2016 mit dem Versuch einer flächendeckenden Erfassung jungeführender Paare und weiterer Mitteilungen von J. Scheuer zum Vorkommen am Süd- bzw.

Südostufer des Sees wird auf einen Bestand von mindestens 103 Junge führenden Paaren und weiteren (bis zu 50) Paaren ohne genaue Kenntnis des exakten Brutstatus geschlossen. Zuvor gelangen zahlreiche Beobachtungen von Altvögeln in den angenommenen Koloniebereichen der Südwestecke, am Helmeeinlauf und an der Nordspitze. Die Mehrzahl der Paare nutzt hierbei einen Schilfstreifen in der Südwestecke des Stausees bis in Höhe der Naturschutzstation Numburg als Brutplatz (allein hier 88 Paare mit pulli am 08.07. + weitere 50 adulte Tiere ohne feststellbaren Nachwuchs). Angenommen werden aber aufgrund der hier beobachteten Altvögel mit sehr kleinen Jungvögeln und der sich vor dem Schilf aufhaltenden Altvögel auch Bruten im Bereich der wasserständigen Röhrichte am Helmeeinlauf (6 Paare), an der Nordspitze (5 Paare), in der Südostecke (4 Paare) sowie am Seglerhafen (offenbar mehrere Paare, J. Scheuer). Trotz des wohl hauptsächlichen Brütens in Thüringen wird der Brutbestand für das gesamte Gewässer und damit auch für den Anteil Sachsen-Anhalts gewertet. Das Vorkommen des Schwarzhalstauchers am Helmstausee zählt zu den bedeutendsten Deutschlands, da der gesamtdeutsche Brutbestand nach Gedeon et al. (2014) bei nur 1.700–2.700 Paaren liegt. Hinzu kommt, dass es sich bei Anwesenheit der Tiere bis weit in den August/September auch um einen bedeutenden Mauserplatz handelt. Für den Erfolg der Bruten sind gleichbleibend hohe Wasserstände von April bis Ende Juli von großem Vorteil, ebenso der Schutz der Uferröhrichte vor potenziellen Störungen durch Wassersportler, Angler und Badegäste.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) und **Graureiher (*Ardea cinerea*):** Die beiden Arten traten noch vor 10 Jahren als Brutvogel im Gebiet auf (Schulze 2007). Danach wurde die gemeinsame Kolonie im Auwald vor dem Helmeeinlauf aufgegeben. Möglich erscheint, dass der Waschbär eine fortdauernde Ansiedlung unterband. Aktuell können beide Arten ganzjährig in stark wechselnder Zahl als Nahrungs- und Schlafgäste beobachtet werden.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*): Die Art tritt nur unregelmäßig am Stausee als Brutvogel auf. Aktuell fehlen aufgrund der sommerlichen Vollstaus die für eine Nestanlage benötigten vegetationsarmen sandig-kiesigen oder schlammigen Uferbereiche. Auf den Nebendämmen und benachbart davon finden sich auch keine alternativen Brutplätze, die störungsarm genug wären, um Bruten aufzuziehen. Daher kommt der Art aktuell nur der Status als regelmäßiger Durchzügler zu.

Bartmeise (*Panurus biarmicus*): Die Unregelmäßigkeit des Auftretens als Brutvogel spiegelt sich auch in den jährlich schwankenden, nachbrutzeitlichen Beringungszahlen im Langen Rieth (Grenzbereich Sachsen-Anhalt/Thüringen) wider (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016). Die hier im August gefangenen Individuen sind wohl der Brutpopulation zuzurechnen, ab September erfolgt dann starker Zuzug aus anderen Gebieten. Das aktuelle Kartierergebnis entspricht dem positiven Bestandstrend nach mehreren milden Wintern in Folge. So konnten aktuell ca. 6 Revierpaare im Langen Rieth festgestellt werden, die mehrheitlich (5 Paare) in den feuchteren Altschilfbeständen südlich der Landesgrenze in Thüringen siedelten.

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*): Die Art wurde in zurückliegenden Jahren regelmäßig besonders im Bereich des Alten Bahndamms und am Helmeauwald festgstellt (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016), konnte aktuell aber nicht beobachtet werden.

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*): Die Art findet nur in den großflächigen, strukturreichen Schilfröhrichten des Langen Rieths unweit der Landesgrenze geeignete Brutplätze. Aktuell siedelten hier ca. 4 Revierpaare, die durch Beobachtung singender Männchen aber auch Beringungen Ende April 2016 bestätigt wurden. Gegenüber dem Jahr 2006 hat sich der Brutbestand von einem Revierpaar im sachsen-anhaltischen Teil nicht verändert.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Lediglich bei einem Termin konnte ein singendes Männchen des Drosselrohrsängers in einem kleinflächigen Schilfbestand am Westdamm festgestellt werden.

5 Lebensraumbezogene Bewertung der Brutvorkommen

Arten des Stausees und der Uferröhrichte

Die Aufstellung in Tab. 1 verdeutlicht, dass das EU SPA für mehrere gefährdete Arten als Brutgebiet von großer Bedeutung ist. Nach wie vor bieten die wenigen, im sachsen-anhaltischen Teil nur punktuell ausgebildeten Uferröhrichte des Helmestausees wertgebenden Wasservögeln einen entsprechenden Brutplatz. So gelangen im Jahr 2016 wiederum Brutzeitbeobachtungen von Tafel-, Krick- und Knäkente, von Löffelente und Schwarzhalstaucher glückten Brutnachweise. Auf Thüringer Seite des Stausees gelangen wie schon 2012–2015 (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016) Beobachtungen der Kolbenente, von der ein Brutnachweis aber aussteht. Daneben werden jährlich zahlreiche Brutnachweise von Schnatterente (mindestens 3 in 2016), Stockente,

Reiherente und Zwergtaucher erbracht, so auch im Jahr 2016.

Der Gesamtbestand des Schwarzhalstauchers konnte 2016 mit mind. 103 (max. 150) Paaren angegeben werden. Damit stellt das Vorkommen aktuell das größte Mitteldeutschlands dar (vgl. Gedeon et al. 2014) und repräsentiert 5-10 % der gesamtdeutschen Brutpopulation. Vor diesem Hintergrund ist die Verantwortung für den Erhalt der Art im EU SPA als sehr hoch einzuschätzen. Beim Auftreten möglicher Zielkonflikte genießen die Rastvögel im Gebiet allerdings Priorität.

Bemerkenswert ist, dass zur Monatswende Juni/Juli auch eine Rohrdommel in den Röhrichtbeständen zwischen Helmeeinlauf und Nordpsitze festgestellt wurde. Ein Brutvorkommen ist hier aufgrund bestehender Habitatdefizite sicher auszuschließen, nicht jedoch im Bereich des Süd- oder Südwestufers auf Thüringer Gebiet, wo sich seit einigen Jahren auch nachbrutzeitliche Feststellungen häufen. In den wenigen wasserständigen Uferröhrichten auf sachsen-anhaltischer Seite konnten neben den o. g. Enten und Lappentauchern auch Einzelpaare der Rohrweihe und des Drosselrohrsängers festgestellt werden.

Arten der halboffenen Grünländer

Von den westlich an den Stausee grenzenden Landhabitaten nehmen Feuchtgrünländer den größten Flächenanteil ein. Diese werden seit Jahren extensiv vorwiegend als Mahdgrünland spät im Jahr genutzt und werden durch Seggenriede, kleinflächige Schilfröhrichte, Gräben, Baumgruppen sowie Rosen- und Weidengebüsche gegliedert. Hierbei nehmen die Flächen im Kuhrieth, zwischen Altem Bahndamm und neuer Bahnstrecke im Norden, den flächenmäßig größten Anteil zusammenhänger Grünländer ein, die sich nach Westen auf Thüringer Seite fortsetzen. Besondere Bedeutung besitzen die Flächen aufgrund ihrer Funktion als Bruthabitat des hier traditionell siedelnden Wachtelkönigs, der in den vergangenen 20 Jahren fast alljährlich in wechselnder Zahl festgestellt wurde (Schulze 2007, 2015). Die aktuelle Abwesenheit geht einher mit einem überregional schwachen Auftreten der stark bestandsfluktuierenden Art (Fischer & Dornbusch 2019) und ist daher sehr wahrscheinlich nicht habitatbedingt.

In diesem Bereich erfolgte wiederum eine Brutzeitbeobachtung der Wachtel. Erfreulicherweise konnten aktuell auch deutlich mehr Grauammern als 2006 festgestellt werden, deren Bestand von 3 Revierpaaren im Jahr 2006 auf 13 im Jahr 2016 anstieg. Deutliche Verluste müssen hingegen beim Braunkehlchen konstatiert werden. Von seinerzeit 10 Revieren konnten aktuell nur 4 bestätigt werden. Dieser Negativtrend wird auch von der Bekassine geteilt, von der nach jeweils zwei Revieren im Jahr 2006 weder im Kuhrieth noch im Langen Rieth Revierpaare festzustellen waren. Ähnlich ist die Situation beim Tüpfelsumpfhuhn einzuschätzen, dem aufgrund stark gefallener Wasserstände im Kuhrieth und im Langen Rieth nur noch kleinflächig Lebensräume am Nordufer (Nordspitze) zur Verfügung stehen.

Günstiger ist hingegen die Bestandszahl beim Wiesenpieper einzuschätzen, der auf den spät erstgenutzten Grünländern des östlichen Kuhrieths bis zur Nordspitze insgesamt hohe Dichtewerte erreicht (allein hier ca. 10 Revierpaare). Auch der Feldschwirl erreicht hier nach wie vor hohe Siedlungsdichten. Er profitiert vom bracheähnlichen Zustand der Fläche.

Im Bereich intensiver genutzter Grünländer oder Standorten mit angrenzenden Wegen konnten im aktuellen Kartierjahr zahlreiche Reviere des Neuntöters und ein Revier des Raubwürgers festgestellt werden. Hingegen fehlte wie in den Vorjahren die Sperbergrasmücke, die im Standarddatenbogen als Schutz- und Erhaltungsziel aufgeführt ist, jedoch in den zurückliegenden Jahren nicht im sachsen-anhaltischen Teil des EU SPA nachweisbar war (vgl. Schulze 2007; Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016). Der 2006 einmalig im SPA auf einem Kunsthorst am Alten Bahndamm siedelnde Weißstorch konnte aktuell nicht nachgewiesen werden.

Arten der Landröhrichte

In den ausgeprägten, wechselfeuchten und durch Weidengebüsche und Baumweiden gegliederten Landröhrichten zwischen Altem Bahndamm und der Landesgrenze im Südwesten des EU SPA, konnten zahlreiche wertgebende Schilfbrüter festgestellt werden. Allerdings nahm der Bestand des Schilfrohrsängers hier etwas ab, während der Rohrschwirl auf geringem Niveau verharrte und das Blaukehlchen im Vergleich mit dem Jahr 2006 relativ stark im Bestand zunahm. Möglicherweise kommt letzterer Art das großflächige Trockenfallen entgegen, weil so durch Wildschweine die bevorzugten vegetationarmen Bereiche innerhalb der Schilfgebiete geschaffen werden. Zu trockene, strukturarme und lichte Bereiche werden hingegen gemieden. Die größten Dichten von Rohrschwirl, Blaukehlchen, Schilfrohrsänger und Bartmeise wurden aktuell in den feuchtesten Abschnitten des Langen Rieths in Höhe der Landesgrenze ermittelt.

Arten der Wälder und Gehölze

Die im EU SPA vorhandenen Gehölze entsprechen entlang des Helmelaufes einer Weichholzaue und dienen waldbewohnenden Arten als Brutplatz. Noch vor 10 Jahren konnten hier neben einer Graureiherkolonie auch Bruten von Kormoran und Schwarzmilan nachgewiesen werden. Während Graureiher und Kormoran bereits vor Jahren das

Gebiet vermutlich wegen Prädation durch den Waschbär verließen, fielen zahlreiche Greifvogelbrutplätze den Orkantiefs der vergangenen Jahre zum Opfer. Aktuell konnten nur wenige horsttragende Bäume festgestellt werden, zahlreiche Altbäume waren als liegendes Totholz anzutreffen. Der einzige Horstbaum im zentralen Teil des Auwaldes wurde im Jahr 2016 vom Kolkraben erfolgreich zur Brut genutzt, während Rot- und Schwarzmilane in mehreren Paaren den angrenzenden Thüringer Teil der Solwiesen, des Langen Rieths und des Kuhrieths besiedelten und von dort aus auch Nahrungsflächen im EU SPA anflogen.

Aufgrund geringer Wasserstände und hoher Schwarzwilddichte ist ein Brüten des Kranichs in den Übergangsbereichen zwischen den angrenzenden Röhrichten und der Weichholzaue eher unwahrscheinlich, es gelangen allerdings Brutzeitnachweise, die von Schonert & Schonert (2019) als Revier interpretiert wurden.

Brutvögel von Sonderstrukturen

Wenige im EU SPA vorhandene anthropogene Sonderstrukturen führen zu erfolgreichen Bruten des Steinschmätzers, der am Hauptdamm wie in den Vorjahren mit 2-3 Brutpaaren vorkam. Dagegen konnte der Flussregenpfeifer nicht mehr am Nebendamm bzw. den betonierten Überlaufbereichen festgestellt werden, wohl auch aufgrund zunehmender Störungen durch Spaziergänger.

6 Bestandsentwicklung der wertgebenden Brutvogelarten

Im Vergleich zur Erstinventarisierung im Jahr 2006 (Schulze 2007) war für eine Reihe von an Auenlebensräume und Feuchtwiesen gebundene Arten ein Rückgang zu verzeichnen. Verluste mussten sowohl die an horsttragende und höhlenreiche Bäume gebundenen Arten (Kormoran, Graureiher, Rot- und Schwarzmilan, ggf. Grauspecht) als auch Feucht- und Nasswiesen präferierende Arten hinnehmen (Braunkehlchen, Wachtelkönig, Tüpfelsumpfhuhn, Bekassine).

Während bei der erstgenannten Gruppe Brutplatzverluste (besonders durch Orkanschäden) und Prädation (Waschbär) entscheidende Faktoren gewesen sein dürften, können für die Feuchtwiesenbewohner durchaus gravierende Habitatdefizite angeführt werden. So präsentierten sich die ursprünglichen Brutlebensräume der Bekassine als zu trocken oder – vor allem auf den angrenzenden Thüringer Flächen – als über- bzw. unternutzt. Zum einen grenzen an die wenigen verbliebenen binsen- und seggenreichen Grünländer zunehmend in Ausbreitung befindliche Schilfröhrichte, zum anderen werden entwässerte Standorte als Acker genutzt. Die zu starke Isolation der Restvorkommen dürfte hier zum weiteren Bestandsverlust bis hin zum Verschwinden beigetragen haben.

Die an extensiv genutzte, mesophile Grünländer gebundenen Arten Braunkehlchen, Wiesenpieper, Feldschwirl weisen im EU SPA immer noch relativ hohe Brutbestände auf. Rückgänge wie beim Braunkehlchen sind hier eher mit überregionalen Bestandsentwicklungen in Verbindung zu bringen. So konnte auch die syntop siedelnde Grauammer als eine der wenigen wertgebenden Brutvogelarten des Gebietes Bestandszuwächse verzeichnen. Positiv auf den Bestand des Neuntöters könnte sich das durch Gehölzfällungen am Alten Bahndamm/Kuhrieth lichter gewordene Mosaik aus Grünland und Hecken/Gebüschen gewirkt haben.

Unter den schilfbewohnenden Arten weisen mehrere mehr oder weniger stabile Bestände auf, darunter Rohrweihe, Schilf- und Drosselrohrsänger, Bartmeise (jahrweise schwankend) oder Rohrschwirl. Deutliche Bestandszuwächse, die dem überregionalen Trend entsprechen, konnten vor allem beim Blaukehlchen verzeichnet werden.

Positiv hervorzuheben sind die aus Landessicht nach wie vor bedeutenden Bestandsanteile des EU SPA bei den Wasservögeln. So konnten von Löffelente, Schnatterente und Schwarzhalstaucher regional bedeutende Brutvorkommen festgestellt werden. Insbesondere bei der Löffelente sind die Brutvorkommen infolge ihrer Seltenheit in Sachsen-Anhalt und der Regelmäßigkeit des festgestellten Bruterfolgs in den letzten Jahren (vgl. Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016) von landesweiter Bedeutung (Fischer & Dornbusch 2015). Für den Schwarzhalstaucher besteht am Stausee über die Landesgrenze hinweg das größte mitteldeutsche Vorkommen der Art.

7 Hinweise zur Pflege und Entwicklung des Gebietes

7.1 Administrative Regelungen

Die landesrechtliche Sicherung des sachsen-anhaltischen Teils des EU SPA als Naturschutzgebiet (NSG) wird vor dem Hintergrund der großen Bedeutung als Brut- und Rastgebiet störungsemfindlicher Vogelarten nach wie vor als unentbehrlich eingeschätzt. Die Ende 2018 beschlossene Landesverordnung (LVO) zu den Natura 2000-Gebieten enthält zwar Regelungen zum Schutz ausgewählter Wiesenbrüter, trifft jedoch keine verbindlichen Aussagen zum Stauregime, zur Grünlandvernässung, dem Fischbesatz oder den flächenspezifisch anzupassenden Regelungen der landwirtschaftlichen Nutzung. Zudem widerspricht die erlaubte touristische Nutzung des Hauptdamms bei hohen Wasserständen dem Schutzbedürfnis der hier rastenden Kraniche. Das Verbot der wassersportlichen Nutzung der ausgewiesenen Schutzone zur

Hauptrastzeit der Wasservögel und Kraniche entspricht hingegen den Schutzerfordernissen.

Detaillierte, zahlreiche Schutzgüter berücksichtigende Regelungen im Sinne des auf Thüringer Seite liegenden NSG „Schloßberg-Solwiesen“ (z. B. auch zur fischereilichen/angelsportlichen Nutzung) würden bewirken, dass eine Schutzkonformität der Nutzungen sichergestellt und kontrolliert werden kann.

7.2 Lebensraumbezogene Hinweise zur Gebietsentwicklung

Wälder und Gehölze

Das Habitatpotenzial der Gehölze im EU SPA wird grundsätzlich als günstig eingeschätzt. Sowohl der Anteil der Gehölze im Kuhrieth und Langen Rieth als auch die Struktur (viel liegendes und stehendes Totholz im Auwald südlich der Helme) kann sich positiv auf das potenzielle Vorkommen wertgebender Arten (Schwarz- und Grauspecht, Rot- und Schwarzmilan) auswirken. Gleichzeitig stehen die Gehölze dem prioritären Schutz der Wiesenbrüter im Gebiet derzeit nicht entgegen. Das aktuelle Fehlen wertgebender Spechte und Greifvögel sowie der Koloniebrüter Graureiher und Kormoran kann mit der offensichtlich starken Präsenz des Waschbären, aber auch den Horstverlusten infolge der großflächig aufgetretenen Sturmschäden in Verbindung gebracht werden. Störungen können innerhalb des EU SPA durch die Nutzung und das regelmäßige Anfahren von jagdlichen Einrichtungen und Kirrungen im Auwald verursacht werden. Hier sollte der Schutz potenzieller Horststandorte dringend verbessert werden. Zu erwägen ist weiterhin, die vorhandenen Greifvogelhorste mit Manschetten gegen den Waschbär und andere Raubsäuger zu schützen. Dies würde auch die Chance einer Wiederansiedlung baumbrütender Graureiher im Gebiet erhöhen.

Feuchtgrünland / Seggenried

Die im Kuhrieth vorhandenen Nassstandorte mit Habitatpotenzial für die vom Aussterben bedrohte Bekassine sind mittlerweile auf sehr kleine Stellen am Nord- und Südrand sowie gestörte Randflächen des Langen Rieths im Grenzbereich zu Thüringen beschränkt. Die hier im Jahr 2006 noch anwesenden 5 Revierpaare der Bekassine (Schulze 2007) waren bereits Restbestände einer ursprünglich größeren Population (Wagner & Scheuer 2003). In den Nordhäuser Jahresberichten (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016) werden keine Beobachtungen balzender Tiere mehr genannt und auch die aktuelle Untersuchung bietet keinen Grund zur Hoffnung. Eine ähnliche Situation gilt für das Tüpfelsumpfhuhn. Potenzielle Brutplätze beschränken sich auf sehr kleine Bereiche an der Nordspitze der Talsperre, den Grenzbereich Sachsen-Anhalt/Thüringen im Langen Rieth sowie sehr feuchte Stellen des Kuhrieths. In der Summe und aufgrund der schwankenden Wasserstände existiert hier weder ein traditionelles, noch stabiles Vorkommen der Art. Aktuelle Feststellungen beziehen sich meist auf Durchzügler im August/September. Eine Anhebung der Wasserstände in den Bereichen Kuhrieth, zwischen Helme und Nebenhelme sowie südlich des Auwaldes und im westlichen Langen Rieth würde den Habitatansprüchen der Feuchtwiesenbewohner deutlich entgegenkommen. Zu bevorzugen sind hohe, oberflächennahe Grundwasserstände bis hin zur leichten Überstauung von Geländesenken ab Ende März bis Ende Juni, um die Wiederansiedlung von stark gefährdeten Wiesenlimikolen und Rallen zu fördern. Möglich ist weiterhin, den Grünlandanteil im Südwestteil des EU SPA durch vorsichtige Umwandlung von trockeneren Schilfröhrichten in Seggenrieder und Nasswiesen zu erhöhen. Insbesondere im Grenzbereich zu Thüringen wäre dies eine Möglichkeit, potenzielle Brut- und Rastplätze von Tüpfelsumpfhuhn, Kiebitz, Bekassine und Seggenrohrsänger wiederherzustellen (Scheuer & See 1993, Schulze 2013). Gleichzeitig sollten Anstrengungen unternommen werden, einige der westlich angrenzenden, intensiv genutzten Ackerflächen (Thüringen) wieder in Grünland umzuwandeln und die Grünländer vogelschutzkonform zu nutzen.

Insbesondere auf den Grünlandflächen südlich des Auwaldes, westlich des Langen Rieths (z. T. Thüringen) sowie zwischen Helme und Nebenhelme wäre die Anlage größerer, länger Wasser führender Blänken möglich, um die Strukturvielfalt der Flächen zu erhöhen und attraktive Brutplätze und Nahrungsflächen für Wiesenbrüter zu schaffen. Die bestehenden Eigentums- und Nutzungsverhältnisse sollten eine Realisierung solcher Maßnahmen begünstigen. Die aktuelle Regelung, Grünländer im Kuhrieth und im Bereich der Helme erst nach dem 15.07. zu nutzen, sichert zahlreichen Brutvögeln der Feuchtgrünländer den Bruterfolg (Feldschwirl, Grauammer, Braunkehlchen etc.). Gleichzeitig muss der Zustand des Grünlands durch regelmäßige Mahd oder Mahdweide (aktuell auch mit Rindern) im Kuhrieth erhalten werden, um einer Verbrachung und Verfilzung vorzubeugen. Insofern wäre eine gestaffelte Mahd der Flächen im Kuhrieth, sofern Vogelschutzaspekte (Wachtelkönig, Bekassine) dem nicht entgegenstehen, möglich und sinnvoll. Eine Erstnutzung von trockeneren Teilflächen wäre demnach auch Anfang bis Mitte Juni möglich. Zu diesem Zweck sollte eine jährliche Kontrolle der Wiesen auf Vorkommen von Bekassine, Wachtelkönig und Tüpfelsumpfhuhn durchgeführt werden.

Schilfröhrichte
Die Schilfröhrichte westlich des Solgrabens (Langes Rieth) sind überwiegend zu trocken und weisen kaum noch Wasserflächen auf. Anspruchsvolle Röhrichtbrüter können diese Bereiche nicht als Brutplatz nutzen (Wasserralle, Rohr- und Zwergdommel, Kranich, Rohrweihe) oder unterliegen hier einem starken Prädationsdruck (Wildschwein, Waschbär, Marderhund). Lediglich das Blaukehlchen findet hier, vor allem auch aufgrund des Schwarzwildbesatzes, geeignete Brutplatzstrukturen in den wechselfeuchten Röhrichten. Örtlich sollten Röhrichtbereiche zugunsten der Nasswiesen, Seggenriede oder binsenreichen Nassgrünländer zurückgedrängt werden. Hier bietet sich eine späte oder winterliche Mahd/Beweidung der Flächen an.

Stillgewässer
Der Stausee bietet auf sachsen-anhaltischer Seite nur relativ wenigen Wasservögeln geeignete Brutplätze. Der Grund stellt die über weite Strecken naturferne Ausbildung der Uferbereiche am westlichen Nebendamm bis zur Nordspitze dar (Steinpackungen, kein Bewuchs). Nur sehr vereinzelt sind wasserständige Uferröhrichte ausgebildet, die hier beispielsweise vom Drosselrohrsänger genutzt werden können. Lediglich am Helmeeinlauf und an der Nordspitze finden sich kleinflächig attraktivere, wasserständige Schilf-Weiden-Komplexe, die von Knäk- und Löffelente, Schnatterente, Zwerg- und Schwarzhalstaucher zur Nestanlage genutzt werden.

Grundsätzlich kommt das im Frühjahr und Sommer praktizierte Stauregime den Ansprüchen der hier brütenden Wasservögel (Enten, Lappentaucher, Rallen, ggf. Rohr- und Zwergdommel am Südufer) entgegen, indem möglichst schnell ab April die Endstauhöhe und damit die Überstauung der uferständigen Schilfröhrichte erreicht wird. Nach Möglichkeit sollte dieser hohe Wasserstand bis Ende Juli gehalten werden, da bis in diese Zeit nicht flügge Junge führende Enten, Lappentaucher und Rallen beobachtet werden. Das langsame Absenken des Wasserstandes ab Juli mit der Ausbildung schmaler, schlammiger Uferstreifen und Flachwasserbereiche in der Südwestecke, am Helmeeinlauf und an der Nordspitze ist für die Brutvögel meist unkritisch und fördert das im Gebiet bedeutende Rastgeschehen. Der Förderung und dem Schutz der seltenen Wasservögel könnten weitere Maßnahmen dienen:

– Vergößerung der Anteile von Uferröhrichten an der Nordspitze, am Helmeeinlauf und am westlichen Nebendamm (durch Ansiedlung von Röhrichten und Aussparung bei der Beweidung);
– Sperrung der Nebendämme für den touristischen Besucherverkehr und Besucherlenkung;
– Verzicht auf angel- und wassersportliche Nutzung des Helmeeinlaufes und der Uferbereiche der Helme aufgrund der Bedeutung für Enten und Lappentaucher zur Brutzeit und Jungenaufzucht.

Diese Empfehlungen entsprechen weitgehend auch den Anforderungen, die aus Sicht der Rastvögel am Stausee gegeben werden müssen. Diese haben aufgrund der Ausweisung des Gebietes als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung gegenüber den meisten Brutvögeln Priorität.
Die Beobachtungen der letzten Jahre (Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. 2013–2016; eigene Beobachtungen im Rahmen dieser Arbeit) verdeutlichen, dass sich bereits ab Mitte September nennenswert große Ansammlungen des Kranichs am Stausee bilden. Mindestens ab erster September-Dekade sollten daher größere Flachwasserbereiche und Schlamminseln am Helmeeinlauf

Foto 1: Blick über den Südwestteil des Stausees mit ausgedehnten Uferröhrichten und dem Hauptbrutplatz des Schwarzhalstauchers auf Thüringer Seite. In der rechten Bildhälfte sind die Solwiesen und das Lange Rieth im Grenzbereich Thüringen/Sachsen-Anhalt zu erkennen. 28.06.2010. Foto: F. Meyer.

Foto 2: Bestand der Wasserschwertlilie im nördlichen Kuhrieth im Bereich des ehemaligen Bekassinen-Brutplatzes mit hohem Wasserstand. 11.05.2016. Foto: M. Schulze.

und an der Nordspitze als Schlafplatz zur Verfügung stehen. Ab Anfang Oktober müssen der Art schließlich geeignete Rast- und Schlafplätze für bis zu 40.000 Individuen angeboten werden. Beunruhigungen der rastenden Vögel sind durch eine verbesserte Besucherlenkung und -betreuung zu minimieren. Das Angebot störungsarmer Beobachtungs- und Informationsmöglichkeiten wird derzeit länderübergreifend besser abgestimmt und erheblich verbessert (Beobachtungstürme, Ranger, Ausstellung etc.), was einen Beitrag zur Verbesserung der Situation im Vogelschutzgebiet leisten wird.

8 Literatur

Fischer, S. & G. Dornbusch (2015): Bestand und Bestandsentwicklung der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Stand 2010. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 5: 71–80.

Fischer, S. & G. Dornbusch (2019): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt. Bericht für die Jahre 2015 bis 2017. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 5–57.

Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vökler & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Münster.

Grüneberg, C., H.-G. Bauer, H. Haupt, O. Hüppop, T. Ryslavy & P. Südbeck (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Ber. Vogelsch. 52: 19–67.

IHU - Gesellschaft für Ingenieur-, Hydro- und Umweltgeologie mbH (2018): Einschätzung der Nährstoffbelastung der Talsperre Kelbra - Teil 1 - Bestandsaufnahme, Unterlagenrecherche zu Nährstoffeinträgen, Untersuchungskonzept für Teil 2 (2018). - unveröff. Gutachten i. A. des LHW.

Mammen, K., U. Mammen, G. Dornbusch & S. Fischer (2013): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 10: 1–272.

Mammen, U., B. Nicolai, J. Böhner, K. Mammen, J. Wehrmann, S. Fischer & G. Dornbisch (2014): Artenhilfsprogramm Rotmilan des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 5: 1–160.

Scheuer, J. & H.-U. See (1993): Brutverdächtiger Seggenrohrsänger, *Acrocephalus paludicola*, bei Auleben/Kreis Nordhausen. Thür. Ornithol. Mitt. 43/44: 81–83.

Schönbrodt, M. & M. Schulze (2017): Rote Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalt (3. Fassung, Stand November 2017). Apus 22, Sonderh.: 3–80.

Schonert, A. & J. Schonert (2019): Ergebnisse der landesweiten Kranichkartierung 2016. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 65–70.

Schulze, M. (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 37–47.

Schulze, M. (2011): Der Brutbestand des Blaukehlchens (*Luscinia svecica*) in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010 - Ergebnisse einer landesweiten Erfassung. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 53–66.

Schulze, M. (2012): Der Brutbestand von Rohr- und Zwergdommel *Botaurus stellaris* und *Ixobrychus minutus* in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010. Apus 17: 43–59.

Schulze, M. (2013): Fang und Beringung des Seggenrohrsängers *Acrocephalus paludicola* in Ostdeutschland unter besonderer Berücksichtigung des Helmestausees. Vogelwelt 134: 129–135.

Schulze, M. (2015): Der Wachtelkönig in Sachsen-Anhalt - Bestand und Schutz eines gefährdeten Wiesenbrüters. Apus 20, Sonderh.: 1–160.

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Verein Nordhäuser Ornithologen e.V. (2013–2017): 33.-37. Ornithologischer Jahresbericht 2012–2016, Landkreis Nordhausen und Helmestauseegebiet. unveröff. Berichte.

Wagner, M. & J. Scheuer (2003): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee. Bürgel.

Anschrift des Verfassers
Martin Schulze
RANA – Büro für Ökologie u. Naturschutz
Frank Meyer
Mühlweg 39
06114 Halle/Saale
Martin.Schulze@rana-halle.de

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Heft 1/2019: 99 – 114

Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2015/16

Martin Schulze

1 Einleitung und aktuelle Zählgebietskulisse

Nach zwei überaus milden Wintern 2013/14 und 2014/15 war die Hoffnung auf einen schneereichen Winter 2015/16 recht groß. Und dennoch zählte dieser Winter wiederum zu einem der vier wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881. Zu erinnern ist beispielsweise an bis zu 20 °C um Weihnachten 2015 in Südwestdeutschland. Lediglich im Januar 2016 führten Dauerfrost und etwas Schnee zum Zufrieren kleiner Stillgewässer, während größere Seen und die Flüsse eisfrei blieben. Tauwetter und stärkere Niederschläge führten im Januar/Februar dann schnell zu schwächerem und nicht sehr lang anhaltendem Hochwasser, während die eigentlichen Frühjahrshochwässer infolge der später fehlenden Niederschläge ausblieben. Hohe Zahlen nordischer Wintergäste waren daher nicht zu erwarten, vielmehr konnten wir uns über durchgängig hohe Rastzahlen vieler häufiger Wasservogelarten sowie die Überwinterung sonst meist wegziehender Arten freuen.

Für insgesamt 157 Zählgebiete wurden bis Dezember 2016 Zähldaten geliefert. Damit wurde wiederum eine neue Höchstzahl betreuter Zählstrecken im Land erreicht. Dafür sorgten auch neu ausgewiesene Zählgebiete an der Bode (Hohenerxleben-Neugattersleben; Neugattersleben-Nienburg) und die Teilung von Zählgebieten (alt: Saale: Alsleben-Plötzkau + Kiesgrube; neu: Kiesgrube Beesedau/Kustrena und Saale Alsleben-Plötzkau).

Für insgesamt 19 der 177 im Land ausgewiesenen Zählstrecken konnten in der Saison 2015/16 noch keine Zähler gefunden werden, allerdings gehören hierzu auch einige weniger bedeutsame Zählstrecken an Saale und Unstrut sowie kleinere Stillgewässer, so dass weiterhin von einem repräsentativen Zählergebnis auszugehen ist.

Insgesamt wurden 1.078 Monats-Zählungen absolviert, was fast genau der Zahl des Vorjahres entspricht (Abb. 1). Leider gab es gegenüber den Vorjahren keine Steigerung der Zählaktivität in den Monaten September und April, so dass hier einige Datenlücken unvermeidbar sind. Nur bei drei Zählungen konnten keine Wasservögel registriert werden. Von Oktober 2015 bis März 2016 fanden Zählungen jeweils in 141-152 Gebieten statt, so dass wiederum repräsentative Bestandszahlen gewonnen wurden.

Insgesamt wurden 15.547 Einzelbeobachtungen gemeldet und in der Datenbank hinterlegt.

Diesem Bericht wird wiederum eine aktuelle Liste der Zählgebiete inklusive der jeweils verantwortlichen Zähler und der Anzahl der durchgeführten Zählungen beigefügt, verbunden mit der Bitte um kritische Durchsicht und Mitteilung sich ergebender Änderungen (Tab. 1).

Wiederum mussten wir uns in oder nach der Saison 2015/16 von zwei langjährigen Mitstreitern des längsten Vogelmonitorings verabschieden. Mit Reinhard Rochlitzer (Neolithteich, Köthen) und Joachim Kurths (Neustädter Seen, Elbe km 334-339 Rothensee-Hohenwarthe, Magdeburg) verloren wir zwei der langjährigsten und aktivsten Zähler, die über viele Jahre einen ganzen Stamm von Wasservogelzählern begründet und motiviert haben und stets zu den Vorreitern des Monitorings zählten. Es wäre zu wünschen, wenn ihr Erbe darin besteht, eine lückenlose Fortsetzung der Zählungen in ihren Wirkungsbereichen zu gewährleisten.

Dieser Bericht beinhaltet in Tab. 2 wiederum eine Liste der Gebiete, für die vor der Saison 2016/17 noch kein neuer Zähler gefunden wurde oder für die trotz Vergabe in den Vorjahren mehrfach keine Zählergebnisse geliefert wurden. Für eine Übernahme einer oder mehrerer Strecken kann man sich sowohl beim Autor dieses Berichtes (wasservoegel@freenet.de) als auch auf den Seiten des DDA unter www.dda-web.de bewerben.

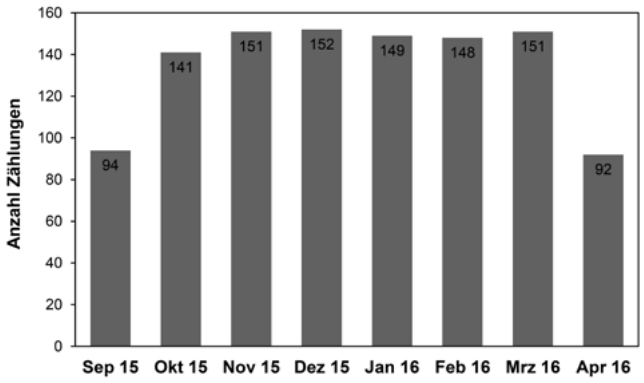

Abb. 1: Anzahl der monatlichen Zählungen in der Saison 2015/16.

Die Zählbögen und -unterlagen können jederzeit kurzfristig zur Verfügung gestellt werden.

Durch das Engagement der Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe und des Naturparks Drömling konnten auch in der Zählsaison 2015/16 die eingerichteten Zählstrecken im Bereich der Unteren Havel sowie im Drömling betreut werden. Aufgrund der dünnen Personaldecke wird Unterstützung vor allem im Bereich der wichtigen und attraktiven Zählgebiete im Bereich der Unteren Havel und in einigen Elbe-Abschnitten zwischen Magdeburg und der Landesgrenze weiterhin erbeten. Noch vor der Saison 2016/17 wurde mit dem Schelldorfer See (Sitecode 687022) zudem ein zuletzt nicht mehr besetztes Zählgebiet neu an T. Hellwig vergeben.

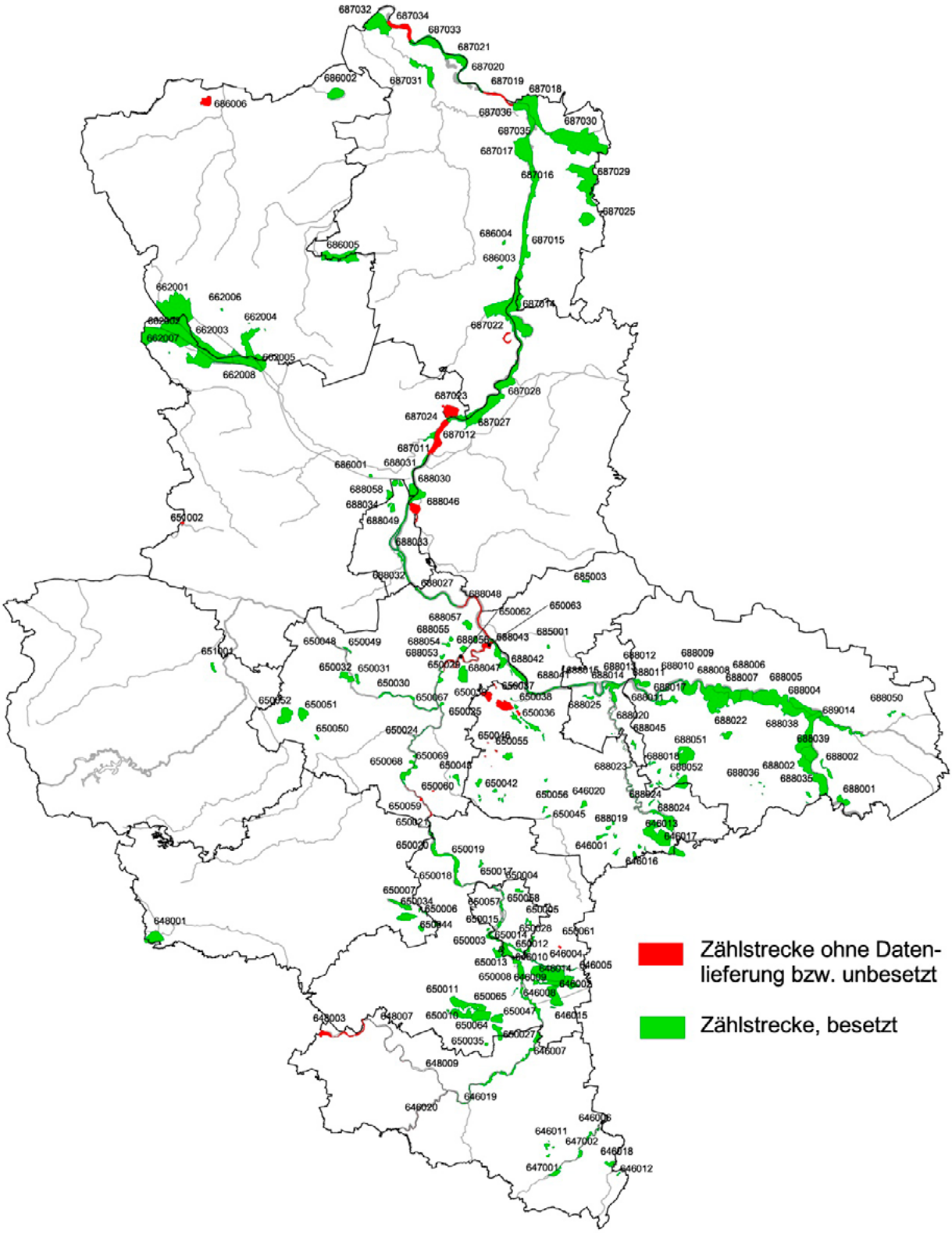

Abb. 2: Wasservogelzählstrecken (besetzt, mit Datenlieferung – grün; unbesetzt bzw. ohne Datenlieferung - rot) in der Saison 2015/16.

Tab. 1: Liste der in der Saison 2015/16 betreuten Zählgebiete Sachsen-Anhalts. aZ – absolvierte Zählungen Sep. 2015 – Apr. 2016, Zähler – verantwortlicher „Hauptzähler“.

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler	
646001	Tagebaue Roitzsch	6	Müller	Hans
646002	Kiesgruben Wallendorf/Schladebach	8	Zschäpe	Ralf
646004	Elsterflutrinne Ermlitz-Döllnitz	8	Lehmer	Horst
646005	Luppe Zöschen-Luppenau	8	Schwemler	Reinhard
646006	Weiße Elster Bornitz-Predel	6	Weißgerber	Rolf
646007	Saale Goseck-Bad Dürrenberg	6	Köhler	Eckhardt
646008	Saale Bad Dürrenberg-Leuna	8	Krähnert	Wilfried
646009	Saale Leuna-Merseburg	8	Lies	Helmut
646010	Saale Merseburg-Luppemündung	8	Jungwirth	Matthias
646011	Tagebau Kretzschau, Schädemulde Luckenau	6	Weißgerber	Rolf
646012	Tagebau Spora-Prehlitz	6	Weißgerber	Rolf
646013	Goitzsche, Großer See	6	Vorwald	Frank
646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	8	Schulze	Martin
646015	Staubecken Schladebach	8	Ryssel	Arnulf
646016	Goitzsche: Ludwigsee, Holzweisigk-Ost, Zöckeritzer See	3	Wulkau	Sven
646017	Goitzsche: Seelhausener See	7	Koch	Frank
646018	Tagebausee Wuitz-Mumsdorf	6	Zwiener	Karl-Heinz
646019	Saale Naumburg-Goseck	6	Meyer	Falko
646021	Kiesgrube Löberitz	7	Fischer	Siegmar
647001	Weiße Elster: Haynsburg-Zeitz	6	Bittner	Bernd
647002	Weiße Elster: Zeitz-Bornitz	6	Hausch	Rolf
648001	Helmestausee Berga-Kelbra	8	Scheuer	Joachim
650003	Kiesgruben Hohenweiden-Rattmannsdorf	8	Köster	Thomas
650004	Mötzlicher Teiche	8	Liedel	Klaus
650005	Hufeisensee	8	Schmiedel	Joachim
650006	Tagebaurestloch Teutschental	8	Müller	Lothar
650007	Süßer See	8	Stenzel	Tobias
650008	Gotthardtteich	8	Beyer	Horst
650010	Geiseltalsee: Krumpa-Mücheln (Südwest)	8	Schwarz	Udo
650011	Geiseltalsee: Stöbnitz-Klobikau (Nordwest)	8	Witte	Werner
650012	Weiße Elster: Döllnitz-Planena	8	Hoffmann	Martina
650013	Saale Luppemündung-Straßenbrücke Schkopau	8	Siebenhüner	Gerd
650014	Saale Straßenbrücke Schkopau-Mündung Weiße Elster	8	Ruthenberg	Maxi
650015	Saale Mündung Weiße Elster-Kasseler Bahn, Teiche Schlettau	6	Herzog	Patrick
650017	Saale Trotha-Brachwitz	6	Hoebel	Wolf-Dietrich
650018	Saale Brachwitz-Salzmünde	6	Hoebel	Wolf-Dietrich
650019	Saale Salzmünde-Wettin	6	Hoebel	Wolf-Dietrich
650020	Saale Wettin-Rumpin	6	Timm	Andreas
650021	Saale Rumpin-Rothenburg	6	Haeckert	Lutz
650024	Saale Plötzkau-Bernburg	5	Kolleck	Lulian
650025	Saale Bernburg-Nienburg	6	Musche	Martin
650027	Tagebausee Großkayna „Südfeldsee“	8	Fritsch	Günter
650028	Dieskauer Park	8	Schönbrodt	Mark
650029	Saale SE Calbe und Altarm	7	Krziskewitz	Reiner
650030	Bode Stassfurt-Hohenerxleben	8	Remmers	Tim
650031	Löderburger Bruchfeldteiche	7	Honold	Johannes
650032	Grubenseen südlich Athensleben	7	Bull	Matthias
650034	NSG Salziger See	8	Stenzel	Tobias
650035	Tagebausee Hasse Roßbach	8	Fritsch	Günter
650036	Senkungsgewässer Osternienburg östlich B 187a	8	Wolff	Roberto
650037	Senkungsgewässer zwischen Micheln und Mennewitz	8	Kulb	Ronald
650038	NSG Neolithteich	-		
650039	Niederung Wulfen-Diebzig	-		
650042	Senkungsgew. Gröbzig, Wörbzig, Edderitz, Maasdorf, Fuhne (Wieskau-Glauzig)	8	Leopold	Werner
650043	Teichgebiet Gerlebogk	8	Schlieter	Harry
650044	Grubengewässer Amsdorf	8	Müller	Lothar
650045	Cösitzer Teich	8	Hildebrandt	Gerhard
650046	Zietheniederung NW Köthen	-		

Fortsetzung Tab. 1: Liste der in der Saison 2015/16 betreuten Zählgebiete Sachsen-Anhalts. aZ – absolvierte Zählungen Sep. 2015 – Apr. 2016, Zähler – verantwortlicher „Hauptzähler“.

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler	
650047	Runstedter See	8	Ryssel	Arnulf
650048	Bode Unseburg-Wolmirsleben	8	Lotzing	Klaus
650049	Unseburger Bergbauseen	8	Lotzing	Klaus
650050	NSG Wilsleber See	6	Nielitz	Uwe
650051	Tagebaurestloch Neu-Königsaue	6	Nielitz	Uwe
650052	Tagebaurestloch Concordiasee	6	Nielitz	Uwe
650053	Saale Nienburg-Calbe	5	Keller	Matthias
650055	Stadtbereich Köthen, Flur W Köthen (Großpaschleben, Trinum, Zablitz)	7	Stephan	Horst
650056	Senkungsgew. Radegast, Cosa, Libehna (östlich Bahnlinie Stumsdorf-Köthen)	8	Hildebrandt	Gerhard
650057	Saale Kasseler Bahn-Mansfelder Straße, Kanal, Teiche Halle-Neustadt	8	Fuchs	Egon
650058	Saale Mansfelder Straße-Trotha	6	Mühlhaus	Angelika
650064	Geiseltalsee: Braunsbedra-Frankleben (Südwest)	8	Schön	Thomas
650065	Geiseltalsee: Blösien-Neumark-Nord (Nordost)	8	Ufer	Wolfgang
650066	Bode Hohenerxleben-Neugattersleben	8	Remmers	Tim
650067	Bode Neugattersleben-Nienburg (Bodemündung)	8	Towers	Daniel
650068	Saale Alsleben-Plötzkau	8	Gerke	Lisa
650069	Kiesgrube Beesedau/Kustrena	8	Gerke	Lisa
651001	Kiessee Wegeleben	8	Wadewitz	Martin
662001	Drömling: nördlich Buchhorst	5	Sender	Wolfgang
662002	Drömling: nördlich Oebisfelde	6	Weber	Joachim
662003	Drömling: südlich Miesterhorst	3	Exß	Joachim
662004	Drömling: Mieste	4	Kampe	Wolfgang
662005	Drömling: Flachwasserzone Mannhausen	6	Sender	Wolfgang
662006	Drömling: Kiesgruben	6	Kampe	Wolfgang
662007	Drömling: Ohre	6	Sender	Wolfgang
662008	Drömling: Mittellandkanal	6	Sender	Wolfgang
685001	Kiessee Zerbst	8	Fischer	Stefan
685003	Deetzer Teich	6	Fischer	Stefan
686001	Jerslebener See	8	Bilang	Herbert
686002	Arendsee	8	Audorf	Reinhard
686003	Kiessee Staffelde	8	Schröder	Clemens
686004	Kiessee Wischer	8	Schröder	Clemens
686005	Secantsgrabenniederung	8	Braun	Johannes
687011	Elbe km 339-346 (Hohenwarthe-Heinrichsberg)	6	Westhus	Wilfried
687014	Elbe km 371-388 (Bittkau-Tangermünde)	6	Hellwig	Thomas
687015	Elbe km 388-402 (Tangermünde-Arneburg)	7	Friedrichs	Torsten
687016	Elbe km 402-414 (Arneburg-Rosenhof)	8	Kuhnert	Manfred
687017	Elbe km 414-423 (Rosenhof-Räbel)	5	Schlegelmilch	Klaus
687018	Elbe km 423-429 (Räbel-Werben)	3	Jansen	Stefan
687020	Elbe km 436-442 (Neukirchen-Oberkamps)	7	Audorf	Reinhard
687021	Elbe km 442-452 (Oberkamps-Beuster-Garsedow)	8	Audorf	Reinhard
687023	Alte Elbe (Treuel Rogätz-Kähnert)	-	Wölk	Peter
687024	Ohremündung bei Rogätz	5	Kuske	Dieter
687025	Schollener See	3	Ecke	Gabriela
687027	Elbe km 356-361 (Blumenthal-Ihleburg)	8	Zörner	Gerd
687028	Elbe km 361-371 (Ihleburg-Bittkau)	7	Königsmark	Sven
687029	Havel Molkenberg-Brücke Strodehne	6	Ecke	Gabriela
687030	Havel Kuhlhausen-Havelberg	5	Müller	Peter
687031	Aland Seehausen-Krüden	7	Audorf	Reinhard
687032	Aland Garbe- und Wrechow-Polder	8	Dien	Jürgen
687033	Elbe km 452-460, Garsedow-Fähre Wahrenberg	5	Jansen	Stefan
687035	Havel Stadtgebiet Havelberg	3	Jansen	Stefan
687036	Havel Havelberg-Mündung	3	Jansen	Stefan
688001	Kiesseen Prettin	6	Simon	Uwe
688002	Klödener Riß unterhalb Kleindröben	3	Hennig	Gerd
688004	Elbe km 198-205, Elster-Gallin und Nebengewässer	8	Seifert	Günter
688005	Elbe km 205-214, Gallin-Pratau und Nebengewässer	8	Rehn	Herbert
688006	Elbe km 214-217, Wittenberg, Stadtteiche Wittenberg	8	Stenschke	Nico

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler	
688007	Elbe km 217-224, Wittenberg-Apollensdorf, Durchstich	8	Stenschke	Nico
688008	Elbe km 224-229, Apollensdorf-Griebo und Nebengewässer (Crassensee)	8	Michaelis	Karl-Heinz
688009	Elbe km 229-236, Griebo-Coswig	6	Puhlmann	Guido
688010	Elbe km 236-242, Coswig - Ob. Buschkrug	6	Lanfermann	Thomas
688011	Elbe km 242-246,5, Ob. Buschkrug-BAB 9	6	Hinsche	Uwe
688012	Elbe km 246,5-252, BAB 9-Betonstraße	7	Birke	Paul
688013	Elbe km 252-258, Betonstraße-Roßlau	6	Kreisel	Ralf
688014	Elbe km 258-264, Roßlau-Hydrierwerk	6	Schwarze	Dirk
688015	Elbe km 264-271, Hydrierwerk-Steutz	7	Schmidt	Roland
688017	NSG Krägen-Riß, Wörlitzer See, Schönitzer See und Dobritzsee	6	Haenschke	Wolfhart
688018	Tagebaue Zschornewitz & Möhlau	5	Pschorn	Andreas
688019	Tagebaue Sandersdorf	7	Müller	Hans
688020	Mulde Niesau-Törten	6	Gabriel	Holger
688021	Mulde Dessau (Wörlitzer Brücke bis Mündung + Pelze)	6	Heise	Ulrich
688022	Bergwitzsee	8	Teichert	Hartmut
688023	Mulde Bitterfeld-Dessau/Niesau	6	Ziege	Walter
688024	Muldestausee, Grüner und Blauer See	7	Richter	Manfred
688025	Stadtgewässer Dessau inkl. Muldeabschnitt südl. Wörlitzer Brücke	6	Schumacher	Annett
688027	Elbe km 305-312 (Ranies-Schönebeck)	6	Rockmann	Günther
688030	Elbe km 334-339 (Rothensee-Hohenwarthe)	8	Bilang	Herbert
688031	Barleber See	6	Seelig	Klaus-Jürgen
688032	Elbe km 312-319 (Grünewalde-Westerhüsen)	6	Wunschik	Michael
688033	Elbe km 319-323 (Westerhüsen-Magdeburg-Femersleben)	6	Metzner	Klaus
688034	Neustädter Seen	8	Kurths	Joachim
688035	Heidegew. östl. Bad Schmiedeberg: Lausiger Teiche, Ausreißerteich	7	Schmidt	Guido
688036	Heidegew. westl. Bad Schmiedeberg: Heidemühlt., Roter Mühlt., Brauhaust., Heidet.	6	Schmidt	Guido
688037	Elbe km 179-192, Sachau/Landesgr.-Mündung Alte Elbe Bösewig u. Nebengew.	8	Schulz	Gerald
688038	Elbe km 192-198, Mündg. Alte Elbe Bösewig-Schwarze Elster u. Bleddiner Riß	7	Lohmann	Reinhard
688039	NSG Alte Elbe Bösewig (Altwasser und Grünland)	8	Lohmann	Reinhard
688041	Elbe km 272-278, Steutz/Rietzmeck-Aken	8	Nitsch	Raphael
688042	Elbe km 278-286, Aken-Breitenhagen + Goldberger See	8	Lebelt	Jochen
688043	Elbe km 286-291, Breitenh.n-Saalemündg., Krügersee, Alte Elbe u. Saale im Mündungsber.	6	Wolff	Roland
688045	Kiesseen Sollnitz	6	Jurgeit	Frank
688046	Alte Elbe Gerwisch, Zuwachs	-	Albrecht	Thomas
688047	Kiessee Sachsendorf und Kiesgruben Trabitz	8	Wietschke	Uwe
688048	Elbe km 291-305 (Saalemündung-Ranies)	-	Gerth	Burghardt
688049	Elbe km 323-334 (Magdeburg-Rothensee)	3	Spott	Dieter
688050	Kiesseen Lindwerder	8	Schneider	Egon
688051	Gremminer See	8	Pschorn	Andreas
688052	Gröberner See	8	Uhmann	Klaus
688053	Grizehner Teiche	8	Wulf	Tom
688054	Grube Alfred N Calbe	8	Wulf	Tom
688055	Schachtteich Seehof	8	Wulf	Tom
688056	Kiessee Tornitz	8	Wulf	Tom
688057	Kiesseen Barby	8	Schneider	Rainer
688058	Adamsee	8	Schulz	Mario
689014	Schwarze Elster Unterlauf	3	Hennig	Gerd

Tab. 2: Aktuell unbesetzte Zählstrecken.

Sitecode	Gebietsname
646020	Saale: Großheringen-Naumburg
648003	Unstrut: Wendelstein-Zingst
648007	Unstrut: Zingst-Burgscheidungen
648008	Unstrut: Burgscheidungen-Zeddenbach
648009	Unstrut: Zeddenbach-Mündung
650059	Saale: Rothenburg-Alsleben

Fortsetzung Tab. 2: Aktuell unbesetzte Zählstrecken.

Sitecode	Gebietsname
650060	Zuckerteiche Könnern
650061	Teich Gröbers
650062	Saale: Calbe-Groß Rosenburg
650063	Saale: Groß Rosenburg-Mündung in die Elbe
651002	Tagebaurestloch Anna-Süd und Caroline bei Völpke
686006	Brietzer Teiche
687012	Elbe: km 346-356 (Heinrichsberg-Blumenthal)
687018	Elbe: km 423-429 (Räbel-Werben)
687019	Elbe: km 429-436 (Werben-Neukirchen)
687034	Elbe: km 460-467 (Wahrenberg-N Wanzer)
687035	Havel: Stadtgebiet Havelberg

2 Ergebnisse

2.1 Gesamtzahlen der Wasservogel- und Feuchtgebietsarten

In der Saison 2015/16 konnten im Rahmen von 1.078 Monatszählungen an 157 Zählstrecken insgesamt 1.168.793 Individuen von mehr oder weniger an Feuchtgebiete gebundenen Arten erfasst werden. Davon entfielen 1.039.035 auf die eigentlichen Wasservogelarten, 37.861 auf Limikolen, 48.769 auf Möwen und Seeschwalben, 34.034 auf andere feuchtgebietsgebundene Arten und 9.094 auf Greifvögel (Tab. 3).

Tab. 3: Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt in der Wasservogelzählsaison 2015/16 festgestellten Arten, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2015 bis April 2016. * Nachweise bedürfen der Meldung an die Avifaunistische Kommission.

Art	Sep 2015	Okt 2015	Nov 2015	Dez 2015	Jan 2016	Feb 2016	Mär 2016	Apr 2016	Gesamtsumme
Wasservögel									**1.039.035**
Höckerschwan	1.682	2.546	2.558	3.444	2.951	2.863	3.435	1.793	**21.272**
Singschwan	1	7	115	1.183	4.251	1.732	146	1	**7.436**
Zwergschwan	-	-	-	4	21	17	1	-	**43**
Trauerschwan	-	-		-	1	1	1	-	**3**
unbest. Schwan	-	-	-	40	-	-	-	-	**40**
Rothalsgans	-	-	-	-	-	2	-	-	**2**
Kanadagans	1	-	-	-	-	-	2	-	**3**
Weißwangengans	1	9	16	46	9	3.637	2.681	2	**6.401**
Kurzschnabelgans	-	-	1	-	1	-	-	-	**2**
Saatgans	288	41.933	21.627	22.359	21.638	21.691	5.692	9	**135.237**
„Tundrasaatgans“	13	19.202	22.205	2.032	4.845	5.429	899	37	**54.662**
„Waldsaatgans“	-	-	-	-	4	-	-	-	**4**
Blässgans	8	40.036	7.513	10.018	9.273	10.985	18.649	14	**96.496**
Bläss-/Saatgans	600	23.559	37.050	26.644	12.198	25.689	17.197	-	**142.937**
Graugans	13.893	11.241	5.465	10.930	8.938	8.876	5.664	4.893	**69.900**
Grau-xKanadagans	-	-	-	-	-	1	-	-	**1**
Grau-xWeißw.gans	-	1	-	-	-	-	-	-	**1**
unbest. *Anser*-Gans	-	100	2.567	1.460	12.375	1.626	2.787	1	**20.916**
Zwerggans	-	-	-	-	-	-	1	-	**1**
Nilgans	567	533	456	327	236	347	264	171	**2.901**
Streifengans	2	2	2	1	2	2	1	1	**13**
Brandgans	3	4	1	-	17	82	183	163	**453**
Rostgans	2	2	-	-	-	2	1	-	**7**
Mandarinente	10	9	15	14	24	25	22	2	**121**
Brautente	4	1	-	-	-	-	-	1	**6**
Schnatterente	1.092	1.354	1.852	1.310	737	353	756	454	**7.908**
Schnatter-xStockente	-	-	2	-	-	-	-	-	**2**
Pfeifente	190	1.550	2.001	1.994	728	1.676	2.350	328	**10.817**

Art	Sep 2015	Okt 2015	Nov 2015	Dez 2015	Jan 2016	Feb 2016	Mär 2016	Apr 2016	Gesamt-summe
Krickente	691	2.234	3.297	1.125	386	801	1.256	633	**10.423**
Stockente	7.770	20.103	28.545	30.294	30.538	27.705	14.683	2.977	**162.615**
Stockente, Bast., fehlfarb.	27	47	59	46	63	53	48	7	**350**
Spießente	33	55	22	20	34	30	365	24	**583**
Knäkente	19	2	-	-	-	-	34	89	**144**
Löffelente	376	699	491	129	-	61	29	1.100	**2.885**
unb. Gründelente	-	-	-	-	40	-	-	-	**40**
Kolbenente	1.090	566	48	26	17	58	130	78	**2.013**
Moorente	6	-	1	1	-	3	2	1	**14**
Moor-xReiherente	1	-	-	-	-	-	-	-	**1**
Tafel-xMoorente	1	-	1	-	-	-	-	-	**2**
Tafelente	2.012	4.449	3.766	5.281	3.914	3.772	1.515	275	**24.984**
Reiherente	3.207	5.044	5.269	5.693	5.191	5.720	5.755	2.632	**38.511**
Bergente	-	-	2	1	3	12	6	-	**24**
Eiderente	-	14	-	-	-	-	-	-	**14**
Eisente	-	-	5	-	-	-	-	-	**5**
Trauerente	-	-	1	-	-	-	-	-	**1**
Samtente	-	-	8	10	5	3	-	-	**26**
Schellente	81	191	707	1.079	1.942	2.016	1.445	133	**7.594**
unbest. Tauchente	400	205	-	-	-	-	-	-	**605**
Zwergsäger	-	-	15	67	153	139	71	-	**445**
Gänsesäger	-	57	208	682	970	750	436	13	**3.116**
Mittelsäger	1	-	3	3	2	3	1	-	**13**
Zwergtaucher	311	282	301	271	308	200	219	117	**2.009**
Haubentaucher	1.372	1.422	1.058	1.093	1.336	1.358	1.358	1.223	**10.220**
Rothalstaucher	12	8	13	11	24	16	23	39	**146**
Ohrentaucher	-	1	1	4	14	9	12	3	**44**
Schwarzhalstaucher	247	38	24	7	7	12	8	393	**736**
Sterntaucher	-	-	-	1	-	1	-	-	**2**
Prachttaucher	-	1	1	2	3	4	1	-	**12**
Eistaucher*	-	-	-	-	1	1	1	1	**4**
Kormoran	3.350	3.921	3.033	2.508	2.817	2.974	2.320	693	**21.616**
Zwergscharbe*	-	-	-	-	1	-	-	-	**1**
Rohrdommel	7	7	4	2	4	5	9	18	**56**
Zwergdommel	1	-	-	-	-	-	-	-	**1**
Silberreiher	855	1.449	1.165	963	376	823	616	115	**6.362**
Graureiher	744	972	760	775	557	681	594	403	**5.486**
Schwarzstorch	16	-	-	-	-	-	-	2	**18**
Weißstorch	2	-	2	3	1	4	14	49	**75**
Wasserralle	50	25	8	17	9	16	31	67	**223**
Tüpfelsumpfhuhn	1	-	-	-	-	-	-	-	**1**
Teichhuhn	97	76	43	54	74	60	60	74	**538**
Blässhuhn	20.322	22.279	25.269	25.520	24.546	21.048	16.901	3.607	**159.492**
Limikolen									**37.861**
Austernfischer	-	-	-	-	-	-	11	16	**27**
Säbelschnäbler	1	-	-	-	-	-	-	-	**1**
Kiebitzregenpfeifer	2	6	-	-	-	-	-	-	**8**
Goldregenpfeifer	4	59	8	-	5	23	55	-	**154**
Kiebitz	8.088	8.001	2.042	47	-	3.447	14.742	283	**36.650**
Flussregenpfeifer	39	-	-	-	-	-	-	97	**136**
Sandregenpfeifer	5	-	-	-	-	-	-	-	**5**
Regenbrachvogel	-	-	-	-	-	-	-	1	**1**
Großer Brachvogel	39	36	22	14	-	5	6	22	**144**
Uferschnepfe	-	-	-	-	-	-	-	1	**1**
Waldschnepfe	-	3	1	-	-	-	-	-	**4**
Zwergschnepfe	-	3	1	3	-	-	-	2	**9**
Doppelschnepfe*	1	-	-	-	-	-	-	-	**1**
Bekassine	183	22	24	2	-	7	3	44	**285**

Art	Sep 2015	Okt 2015	Nov 2015	Dez 2015	Jan 2016	Feb 2016	Mär 2016	Apr 2016	Gesamt-summe
Flussuferläufer	22	8	10	-	-	-	1	16	**57**
Dunkler Wasser-läufer	16	4	-	-	-	-	-	7	**27**
Rotschenkel	5	2	-	-	-	-	-	7	**14**
Teichwasserläufer*	-	-	-	-	-	-	-	1	**1**
Grünschenkel	23	3	-	-	-	-	-	45	**71**
Waldwasserläufer	15	12	12	2	2	12	5	51	**111**
Bruchwasserläufer	10	-	-	-	-	-	-	10	**20**
Kampfläufer	9	-	-	-	-	-	7	27	**43**
Zwergstrandläufer	7	-	-	-	-	-	-	-	**7**
Temminckstrand-läufer	1	-	-	-	-	-	-	-	**1**
Alpenstrandläufer	66	17	-	-	-	-	-	-	**83**
Möwen, Seeschwalben									**48.769**
Zwergmöwe	-	1	-	-	-	-	-	19	**20**
Lachmöwe	12.267	6.128	4.221	1.372	1.178	1.403	3.282	1.717	**31.568**
Schwarzkopfmöwe	1	-	1	-	-	1	-	3	**6**
Sturmmöwe	88	226	312	760	1.083	784	421	90	**3.764**
Mantelmöwe	-	1	-	2	2	-	-	-	**5**
Silbermöwe	47	317	599	628	2.175	309	171	67	**4.313**
Mittelmeermöwe	14	15	12	12	12	23	17	4	**109**
Steppenmöwe	16	68	37	44	33	42	17	6	**263**
Mittelm.-/Steppen-möwe	-	-	-	-	155	11	-	-	**166**
Heringsmöwe	2	13	4	-	-	-	1	1	**21**
unbest. Großmöwen	957	3.510	499	805	1.287	469	723	221	**8.471**
unbest. Möwen	-	-	-	-	-	-	40	-	**40**
Trauerseeschwalbe	8	-	-	-	-	-	-	1	**9**
Flussseeschwalbe	3	-	-	-	-	-	-	11	**14**
sonstige Feuchtgebietsarten									**34.034**
Kranich	1.107	11.538	4.482	5.148	4.921	331	2.272	478	**30.277**
Sumpfohreule	-	-	-	1	3	1	-	1	**6**
Eisvogel	88	135	86	75	62	25	32	20	**523**
Bienenfresser	476	-	-	-	-	-	-	-	**476**
Raubwürger	8	29	25	31	34	32	28	18	**205**
Beutelmeise	33	4	2	-	-	-	-	9	**48**
Bartmeise	236	260	306	350	270	263	95	114	**1.894**
Wasseramsel	-	-	2	1	-	2	2	-	**7**
Blaukehlchen	1	-	-	-	-	-	2	15	**18**
Bergpieper	-	12	35	14	145	66	45	-	**317**
Rotkehlpieper	-	-	-	-	-	-	-	1	**1**
Gebirgsstelze	12	6	10	4	1	3	2	3	**41**
Bachstelze	-	-	9	15	1	-	-	-	**25**
Berghänfling	-	43	18	37	33	-	65	-	**196**
Greifvögel									**9.094**
Fischadler	16	5	1	-	-	-	-	24	**46**
Wespenbussard	1	-	-	-	-	-	-	-	**1**
Kornweihe	6	13	26	23	36	14	9	8	**135**
Rohrweihe	93	3	-	-	-	-	6	143	**245**
Habicht	9	17	9	14	16	15	9	11	**100**
Sperber	19	35	39	40	43	27	24	10	**237**
Rotmilan	240	121	64	30	31	89	248	175	**998**
Schwarzmilan	8	-	-	-	-	-	2	110	**120**
Seeadler	27	63	49	71	100	85	86	48	**529**
Raufußbussard	-	13	22	36	29	18	22	33	**173**
Mäusebussard	397	518	609	724	812	874	838	294	**5.066**
Merlin	1	2	-	4	2	-	1	1	**11**
Baumfalke	11	1	-	-	-	-	-	1	**13**
Turmfalke	186	181	164	196	187	191	149	122	**1.376**
Wanderfalke	4	6	4	3	10	7	8	2	**44**

2.2 Allgemeine Übersicht über die Zählsaison

Die erneut milde Witterung, die nur durch kurze, weitgehend schneefreie Frostperioden im Januar/Februar 2016 unterbrochen wurde, ermöglichte vielen Zugvögeln unter den Wasservögeln ein Verweilen in den mitteldeutschen Gefilden. Durchgehend hohe Rastzahlen liegen von der Schnatterente vor, Blässhuhn und Kormoran zeigten nicht die für „normale“ Winter typischen Ausweichbewegungen in südwestliche Richtungen und verharrten auf hohem Rastbestandsniveau.

Weißstörche und Kraniche gehören mittlerweile ebenso zu den regelmäßigen Wintergästen wie Schwarzhalstaucher, Waldwasserläufer und Wasserrallen. Beeindruckend war in der Saison 2015/16 auch die fast durchgängige Anwesenheit von Löffelente und Kiebitz, die Sachsen-Anhalt nur im Januar aufgrund des vorherrschenden Frostes kurz verließen.

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Rastbestandsentwicklungen bei **Saat**- und **Blässgans**. Trotz (oder aufgrund?) der milden Witterung und weitgehenden Schneefreiheit nahmen die Winterrastbestände beider Arten in den vergangenen 10 Jahren stark ab (Abb. 3). Während die Rückgänge bei der Blässgans eher moderat ausfallen, halbierte sich der Rastbestand der Tundrasaatgans nahezu. Erfassungsfehler dürften dieses Resultat kaum verursacht haben, da die traditionellen Schlafgewässer gut kontrolliert werden und auch in den Äsungsgebieten (Elbaue Wittenberg, Köthener Ackerland) Zählungen stattfinden. Zudem ist das Zählstreckennetz in den vergangenen 10 Jahren deutlich

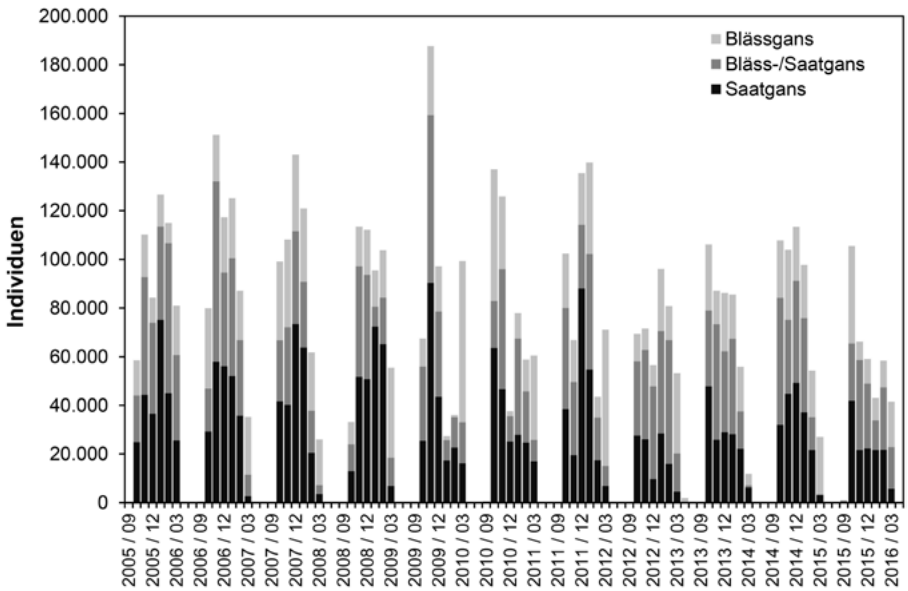

Abb. 3: Rastbestandsentwicklung von Saat- und Blässgans (inkl. gemischter Trupps) von 2005/06 bis 2015/16.

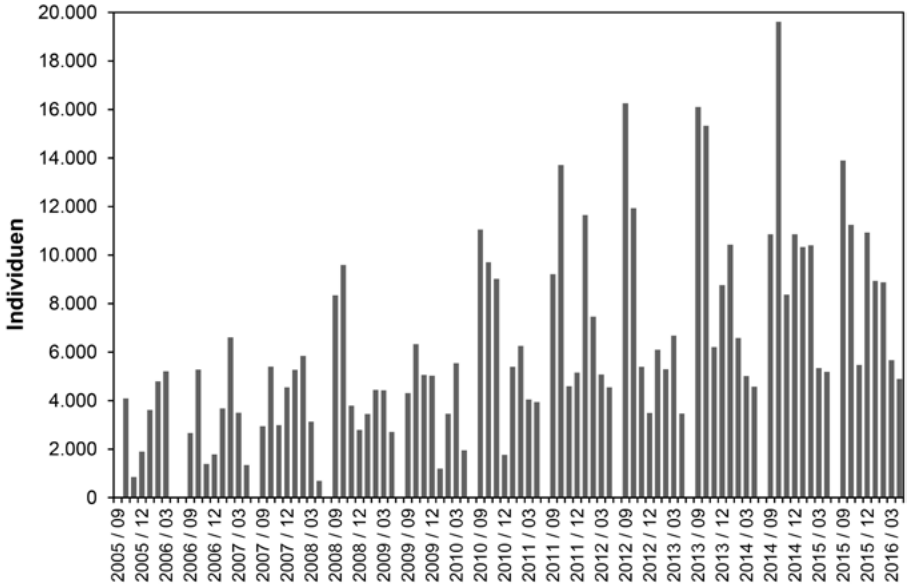

Abb. 4: Rastbestandsentwicklung der Graugans von 2005/06 bis 2015/16.

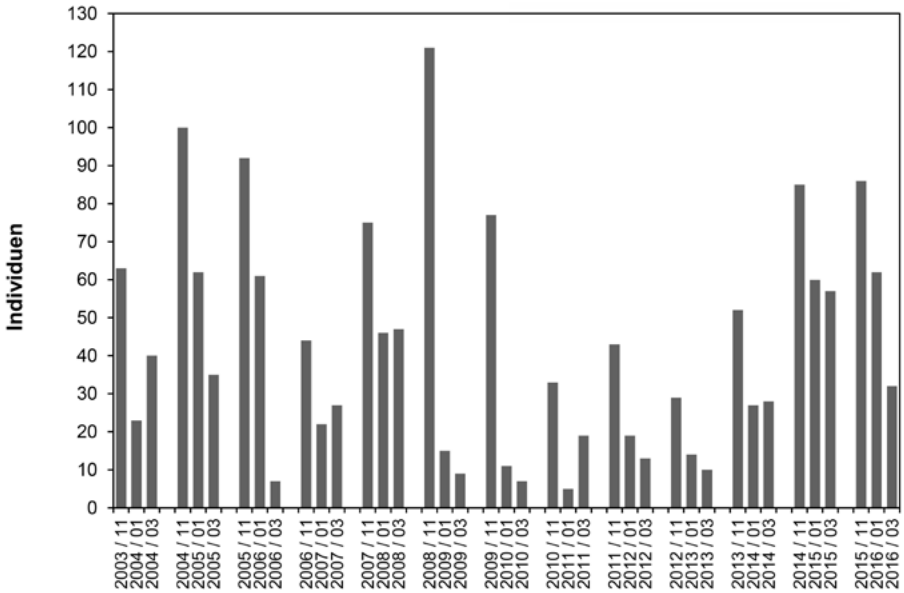

Abb. 5: Rastbestandsentwicklung des Eisvogels im Vergleich der Monate November, Januar und März von 2003/04 bis 2015/16.

ausgedehnt worden, weshalb die Dunkelziffer nicht erfasster Individuen geringer sein dürfte als früher.

Auch die **Graugans** setzte ihren Höhenflug nicht fort. Trotz milder Witterung, die keinen Grund für eine Winterflucht nach Westen lieferte, blieben die herbstlichen Maxima deutlich unter denen der beiden Vorjahre (Abb. 4). An dieser Stelle muss aber berücksichtigt werden, dass insbesondere von einigen Elbestrecken keine Zähldaten vorliegen (s. Tab. 1), die in der Vergangenheit größere Rastansammlungen der Art aufwiesen.

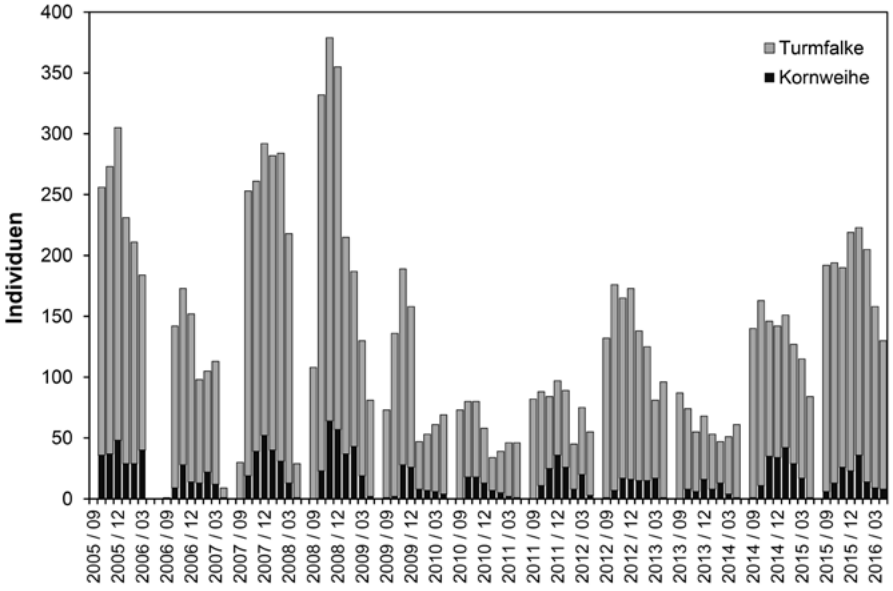

Abb. 6: Vergleich des Auftretens von Kornweihe und Turmfalke an den Wasservogelzählstrecken von 2005/06 bis 2015/16.

Fast schon zur Routine geworden ist die Vermeldung neuer Monatsmaxima bei der **Kolbenente**, von der im Herbst 2015 erstmals Landesrastbestände oberhalb von 1.000 Individuen festzustellen waren. Über 750 Individuen konnten im September 2015 allein auf dem Geiseltalsee gezählt werden, fast 300 waren es zu dieser Zeit auf dem Wallendorfer und Raßnitzer See, während von den übrigen 8 Zählstrecken mit Nachweisen der Art im September 2015 nur der Kiessee Sachsendorf/Kiesgruben Trabitz mit 22 Individuen hervorgehoben werden soll.

Von drei milden Wintern in Folge profitierte nicht zuletzt auch der **Eisvogel**, der seinen Herbstbestand nochmals vergrößern konnte. Mit 135 im Oktober 2015 festgestellten Eisvögeln (Abb. 5) konnte ein neues Monats-Maximum über 50 Jahre Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt aufgestellt werden. Gleichzeitig wurden die hohen Mittwinterbestände der Jahre 2004 und 2005 bei den Januarzählungen 2015 und 2016 mit ca. 60 Individuen wieder erreicht.

Ein Nebenresultat der Wasservogelzählungen ist seit mehr als 12 Jahren die fast vollständige Erfassung der **Greifvögel**. Bedingt durch Schneefreiheit, milde Witterung und offenbar günstige Nahrungsverhältnisse konnten mit 9.094 Individuen deutlich mehr Greifvögel als in den vergangenen Jahren festgestellt werden. Zu beachten ist, dass diese hohe Gesamtzahl vor allem durch die Berücksichtigung größerer Acker- und Grünlandkomplexe um die eigentlichen Zählstrecken herum zustande kommt. Nachdem in den vorangegangenen Berichten Seeadler, Raufußbussard und Rotmilan im Fokus der Auswertungen standen, werden an dieser Stelle zwei Arten näher betrachtet, nämlich **Turmfalke** und **Kornweihe**, die bei genauerer Betrachtung relativ synchrone Schwankungen der Rastbestandszahlen in den Jahren 2005 bis 2016 zeigten (Abb. 6). Über den Zehnjahreszeitraum ist jedoch ein stärkerer Rückgang des Turmfalken zu beobachten, während der Winterrastbestand der Kornweihe eher stabil blieb.

Unter die Wasservögel mischten sich wie schon in den zurückliegenden Jahren wieder einige Raritäten. Entdeckt wurden z. B. eine **Doppelschnepfe**, ein **Eistaucher**, zwei **Kurzschnabelgänse**, 14 (!) **Moorenten**, ein **Rotkehlpieper**, je ein **Säbelschnäbler** und **Teichwasserläufer**, ein **Tüpfelsumpfhuhn** und endlich schaffte es auch die lang erwartete **Zwergscharbe** in die Wasservogeldatenbank.

2.3 Darstellung der Zählergebnisse anhand ausgewählter Beispielarten

Weißwangengans (*Branta leucopsis*): Weißwangengänse treten im südlichen Sachsen-Anhalt nach wie vor nur sporadisch auf. Hingegen setzt sich der Trend des verstärkten Frühjahrszuges mit einem deutlichen Peak im Februar/März (Abb. 7) weiter fort. Anfang 2016 konnte ein neues Landesmaximum für den Monat Februar festgestellt werden und dies trotz der Erfassungsdefizite infolge der nur mäßigen Abdeckung der Zählstrecken im Elbe-Havel-Winkel. Das unangefochtene Zählstreckenmaximum stellen 2.650 Individuen dar, die G. Ecke auf der Strecke Havel: Molkenberg-Brücke Strohdehne am 15.02.2016 feststellte. Ebenso bemerkenswert sind 1.050 Weißwangengänse am 16.03.2016 auf der Strecke Aland: Garbe und Wrechow-Polder (J. Dien). Das konzentrierte Rastvorkommen existiert seit einigen Jahren in der Elbe-Havel-Niederung und dehnt sich über die Landesgrenze hinweg nach Brandenburg aus. Von den anderen Hauptrastgebieten ist dieses Vorkommen noch relativ stark isoliert (ABBO 2015).

Tafel- und Reiherente (*Aythya ferrina* et *fuligula*): Ein Vergleich der Rastbestände und der bevorzugten Rastgewässer offenbart bei Reiher- und Tafelente viele Parallelen. In Abb. 8 kann jedoch gezeigt werden, dass die Rastbestandsentwicklung bei beiden Arten voneinander abweicht. Bei der Reiherente ist eine im Vergleich mit der Tafelente günstigere Entwicklung zu erkennen. Beide Arten profitieren hierbei aber von dem geringen Vereisungsgrad der bevorzugten Rastgewässer in den vergangenen drei Wintern. Dies drückt sich auch, wie bei Zwerg- und Haubentaucher, in der geringen Schwankungsbreite der monatlichen Rastbestände aus. Bemerkenswert ist, dass sich die großen Rastansammlungen ausnahmslos auf den größeren, künstlichen Gewässern (Kiesseen, Stauseen und geflutete Tagebaurestseen) befinden (Tab. 4, Abb. 9 und 10).

Gänse- und Zwergsäger (*Mergus merganser et albellus*): Ein großer Teil der Population beider Arten überwintert in den küstennahen Regionen. Nur bei Vereisung der Bodden- und größeren Stillgewässer im Norden zieht ein größerer Teil der Vögel flussaufwärts ins Binnenland. Mit der Klimaerwärmung nehmen die Rastbestände im Baltikum stark zu, während westeuropäische Rastbestände stark abnehmen (Pavon-Jordan et al. 2015). Nach drei milden Wintern in Folge ist daher ein Vergleich der Rastzahlen der vergangenen Jahre interessant. Beide Arten zeigen eine kontinuierliche Abnahme der Winterbestände von der Saison 2013/14 bis zur aktuellen Saison 2015/16 (Abb. 11, 12). Hinsichtlich der gewählten Rasthabitate unterscheiden sich die beiden Arten deutlich voneinander. Während der Zwergsäger verstärkt die großen Tagebauseen im Süden Sachsen-Anhalts nutzt

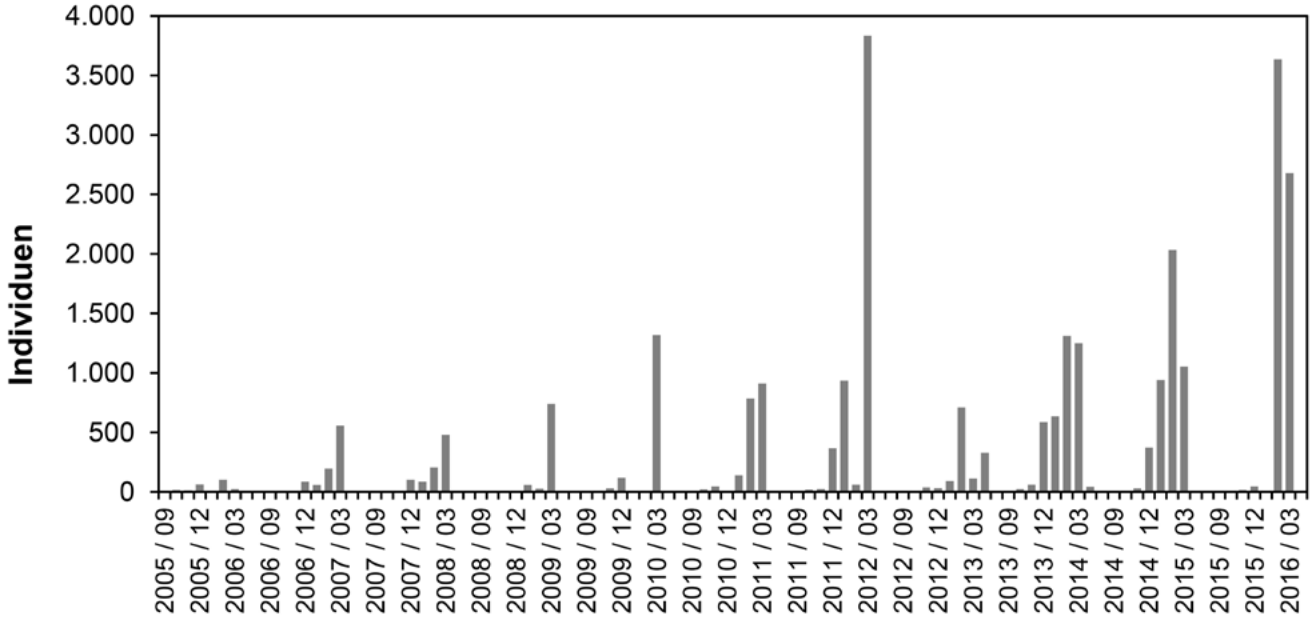

Abb. 7: Rastbestandsentwicklung der Weißwangengans von 2005/06 bis 2015/16.

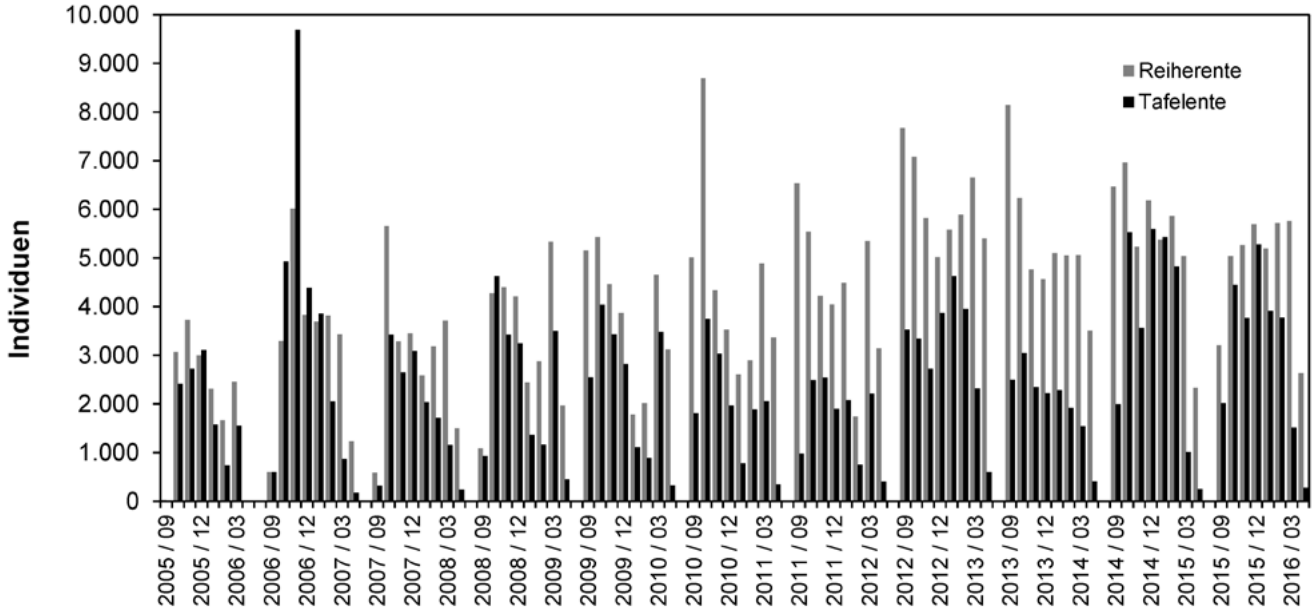

Abb. 8: Vergleich der Rastbestandsentwicklung bei Tafel- und Reiherente von 2005/06 bis 2015/16.

(Abb. 14), werden die maximalen Rastbestandszahlen des Gänsesägers in den Elbe-Zählgebieten ermittelt (Abb. 13).

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*): Die Effekte der milden Winter 2013/14 bis 2015/16 zeigen sich auch bei diesem Lappentaucher. Starke Schwankungen, wie sie durch Vereisung der Still- oder auch kleineren Fließgewässer ausgelöst wer-

Tab. 4: Beobachtungen von Tafel- und Reiherente mit jeweils mind. 1.000 Individuen in der Saison 2015/16.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
Tafelente				
13.12.15	646017	Goitzsche: Seelhausener See	1.700	F. Koch
18.10.15	650010	Geiseltalsee: Mücheln-Krumpa (Südwest)	1.318	U. Schwarz
17.01.16	688052	Gröberner See	1.080	K. Uhmann
18.10.15	650011	Geiseltalsee: Stöbnitz-Klobikau (Nordwest)	1.000	B. + W. Witte
Reiherente				
18.10.15	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	1.210	J. Scheuer
17.01.16	646017	Goitzsche: Seelhausener See	1.120	F. Koch
26.11.15	688031	Barleber See	1.010	K.-J. Seelig

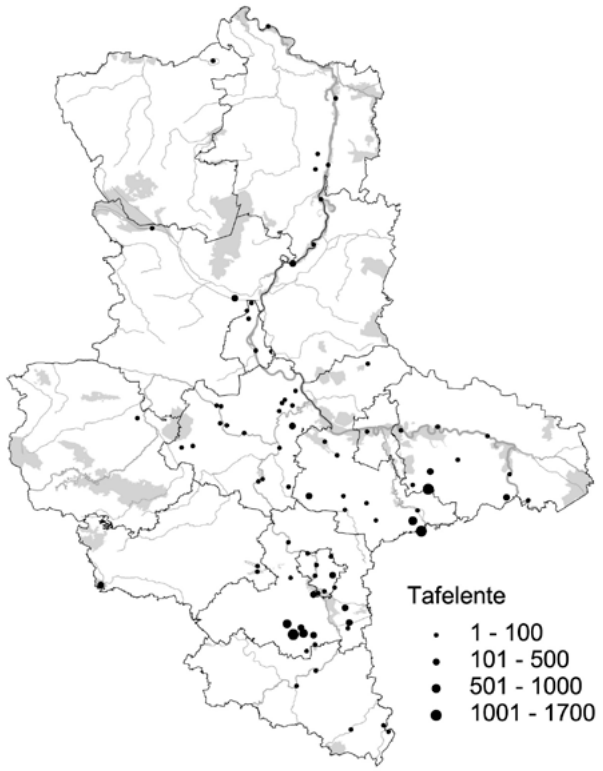

Abb. 9: Zählgebietsmaxima der Tafelente in der Zählsaison 2015/16.

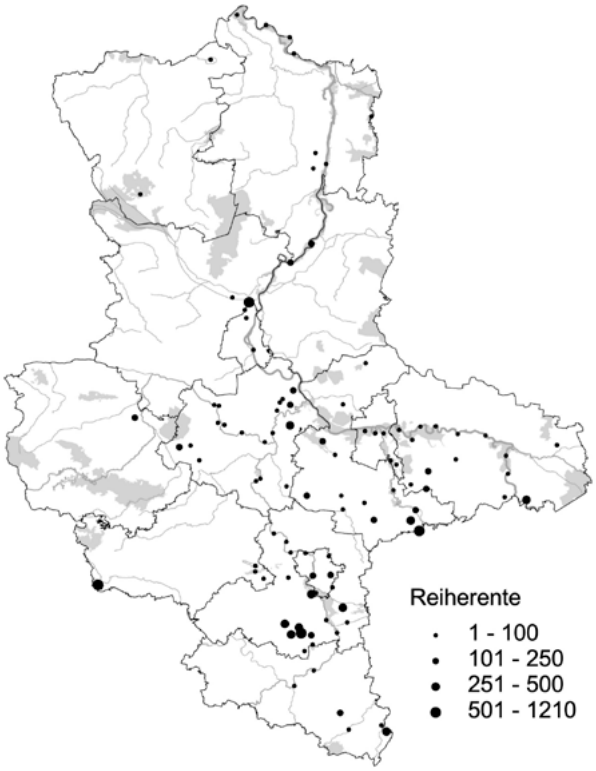

Abb. 10: Zählgebietsmaxima der Reiherente in der Zählsaison 2015/16.

Tab. 5: Zählgebiete mit Beobachtungen von ≥ 50 Gänsesägern und ≥ 15 Zwergsägern in der Saison 2015/16.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
Gänsesäger				
16.01.16	688006	Elbe: Wittenberg - Wittenberg-Piesteritz	87	N. Stenschke
17.01.16	688031	Barleber See	56	K.-J. Seelig
12.12.15	688049	Elbe: MD-Fermersleben - MD-Rothensee	56	D. Spott
12.12.15	688005	Elbe: Iserbegka - Wittenberg	55	H. Rehn
15.01.16	686001	Jersleber See	52	H. Bilang
Zwergsäger				
13.02.16	646017	Goitzsche: Seelhausener See	42	F. Koch
15.01.16	650010	Geiseltalsee: Mücheln-Krumpa (Südwest)	23	U. Schwarz
17.01.16	688031	Barleber See	20	K.-J. Seelig

den, konnten nicht festgestellt werden. Allerdings konnten die Rastbestandsmaxima der Saisons 2005/06, 2010/11 und 2011/12 mit jeweils über 500 Individuen in den zurückliegenden drei Wintern bei weitem nicht erreicht werden (Abb. 15). Dies war so nicht zu erwarten, denn die verringerte Wintermortalität hätte sich positiv bemerkbar machen sollen. Die Gründe für eine eventuelle Abnahme des Gesamtbestandes sind somit nicht klar ersichtlich und könnten durch Habitatverluste oder geringen Bruterfolg verursacht sein. Anders als beim Haubentaucher spielen als Überwinterungsgewässer nicht große Stillgewässer, sondern Flüsse mit geringerer Strömung (Saale, Mulde, Weiße Elster) eine bedeutende Rolle (Abb. 16).

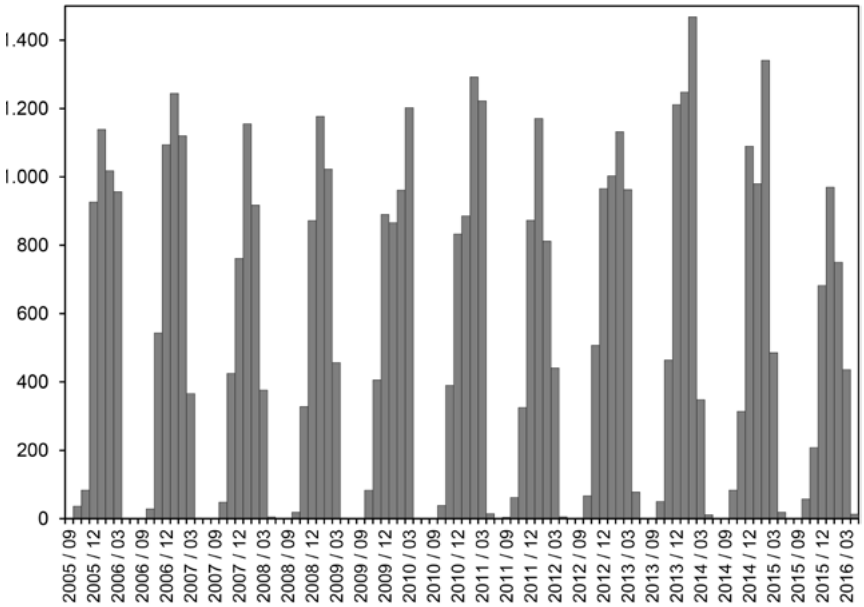

Abb. 11: Rastbestandsentwicklung des Gänsesägers von 2005/06 bis 2015/16.

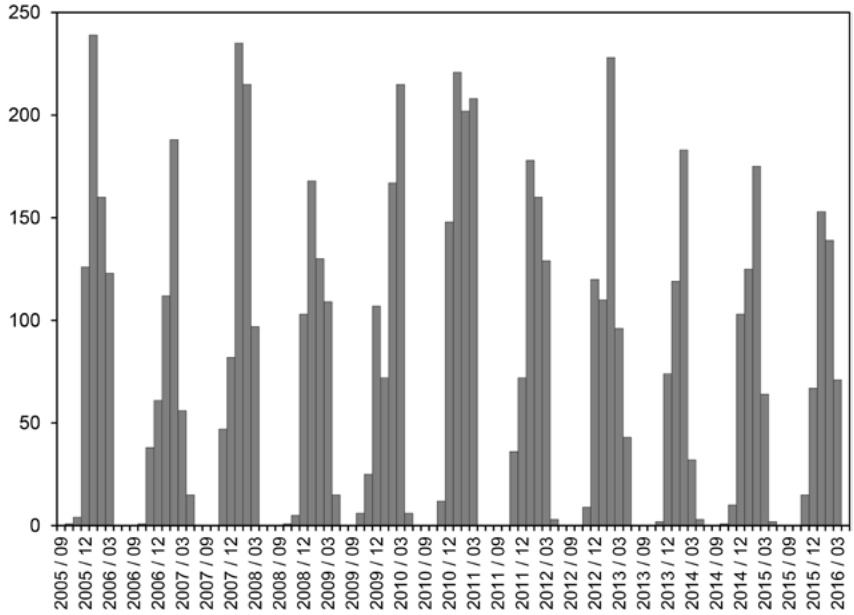

Abb. 12: Rastbestandsentwicklung des Zwergsägers von 2005/06 bis 2015/16.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*): Der Haubentaucher profitiert wie viele andere Wasservogelarten von der Eisfreiheit der zahlreichen Stillgewässer und kann in milden Wintern in Mitteldeutschland überwintern. In Abb. 17 kann gezeigt werden, dass mit dem Winter 2013/14 und den beiden folgenden die Rastbestände über die gesamte Zählsaison betrachtet mehr oder weniger stabil blieben, während in den Wintern von 2005/06 bis 2012/13 starke Schwankungen aufgrund der Wanderbewegungen in eisfreie Gebiete stattfanden. Gleichzeitig wird in Tab. 6 deutlich, dass die Januar-Rastbestände insbesondere an den bedeutenden Rastplätzen Arendsee und Muldestausee gegenüber der Dezember-Zählung nochmals deutlich zunahmen.

Tab. 6: Beobachtungen des Haubentauchers im Dezember 2015 und Januar 2016 mit > 50 Individuen.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
17.01.16	688024	Muldestausee Rösa - Friedersdorf u. Nebengew.	334	M. Richter
14.01.16	686002	Arendsee	231	R. Audorf
12.12.15	688024	Muldestausee Rösa - Friedersdorf u. Nebengew.	198	M. Richter
10.12.15	686002	Arendsee	129	R. Audorf
17.01.16	688031	Barleber See	105	K.-J. Seelig
17.01.16	646017	Goitzsche: Seelhausener See	98	F. Koch
13.12.15	688031	Barleber See	70	K.-J. Seelig
16.01.16	688051	Gremminer See	62	A. Pschorn
12.12.15	688057	Kiesseen Barby	52	R. Schneider

Ohrentaucher (*Podiceps auritus*): Gewöhnlich noch seltener als der im Schlichtkleid sehr ähnliche Schwarzhalstaucher tritt der Ohrentaucher in den Wintermonaten bei uns auf. Während beim Schwarzhalstaucher erst in den vergangen Jahren, vor allem bedingt durch Klimawandel aber auch verbesserte Habitatbedingungen allgemein, ein gehäuftes Auftreten im Winter festgestellt wurde, konnte der Ohrentaucher in den vergangen 50 Jahren der Wasservogelzählung regelmäßig in gleichbleibend kleinen Individuenzahlen festgestellt werden. Da Ohrentaucher bei uns ähnliche Winterhabitate wählen wie der Schwarzhalstaucher, ist für die sichere Artbestimmung eine genaue Beobachtung der schlichtfarbenen Lappentaucher unabdingbar. In der Saison 2015/16 konnte nun erstmals ein gehäuftes Auftreten des Ohrentauchers festgestellt werden (Abb. 18). Den Winter

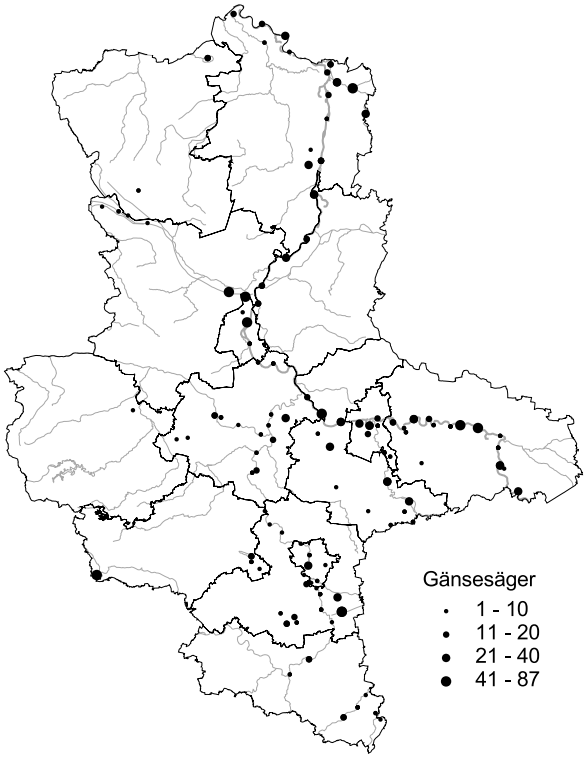

Abb. 13: Zählgebietsmaxima des Gänsesägers in der Saison 2015/16.

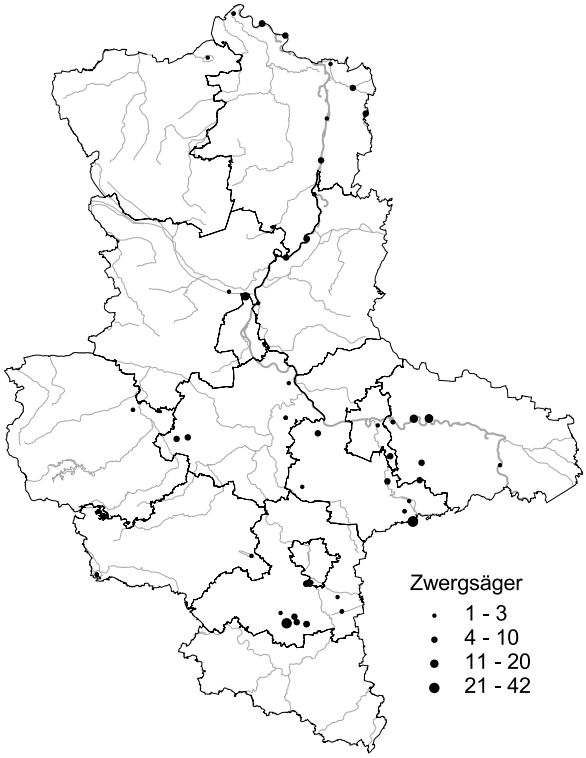

Abb. 14: Zählgebietsmaxima des Zwergsägers in der Saison 2015/16.

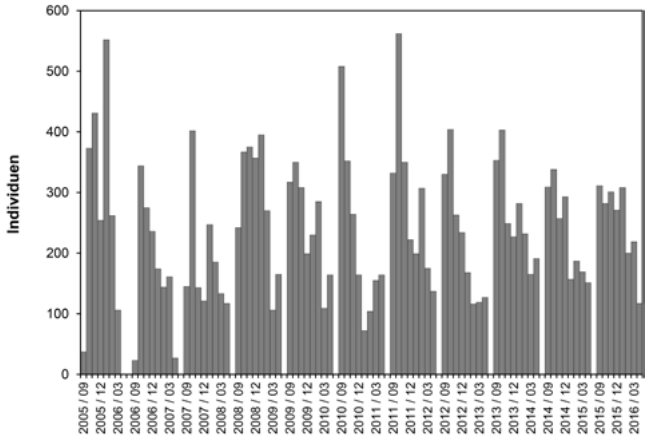

Abb. 15: Rastbestandsentwicklung des Zwergtauchers von 2005/06 bis 2015/16.

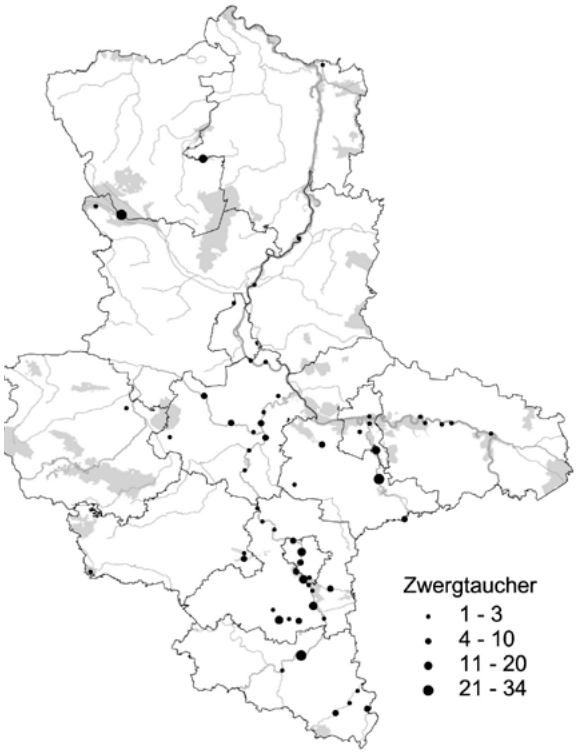

Abb. 16: Mittwinterbestand (Januar 2016) des Zwergtauchers.

verbrachten die Ohrentaucher ausschließlich auf den großen Bergbauseeen im Süden Sachsen-Anhalts, darunter bis zu 11 Tiere auf dem Geiseltalsee (W. Witte, T. Schön), 2 auf dem Muldestausee (M. Richter) und bis zu 8 auf dem Seelhausener See, Goitzsche (F. Koch). Wenig Lust auf den Rückflug in ihre vermutlich fennoskandischen Herkunftsgebiete (Bairlein et al. 2014) hatten offenbar 3 Vögel, die U. Schwarz noch am 16.4.2016 auf dem Geiseltalsee entdeckte.

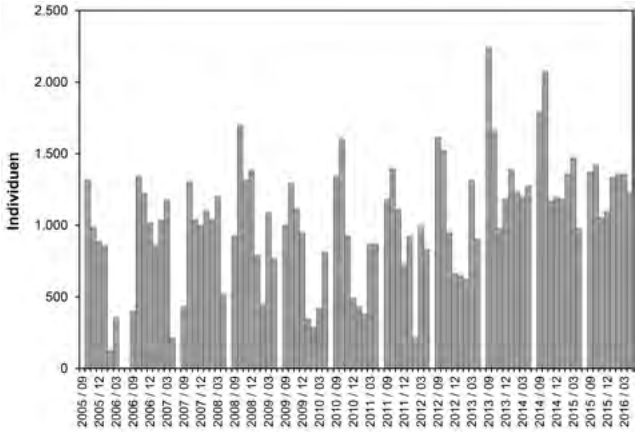

Abb. 17: Rastbestandsentwicklung des Haubentauchers von 2005/06 bis 2015/16.

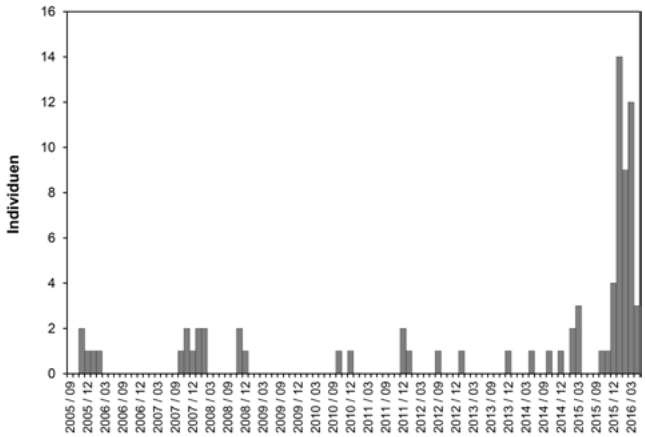

Abb. 18: Auftreten des Ohrentauchers bei den Wasservogelzählungen von 2005 bis 2016.

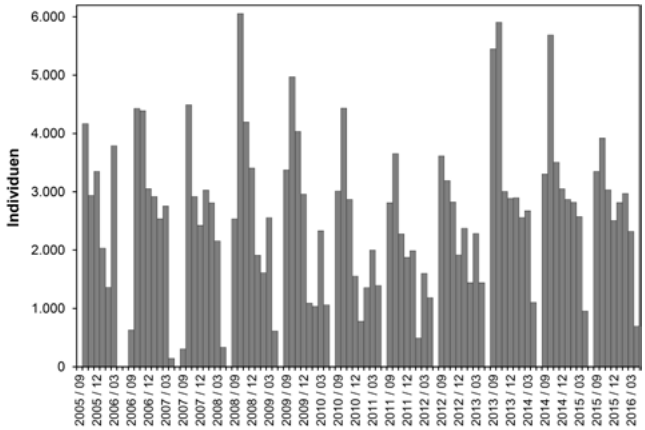

Abb. 19: Rastbestandsentwicklung des Kormorans von 2005/06 bis 2015/16.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Über die letzten 10 Jahre betrachtet bleibt der Rastbestand des Kormorans in Sachsen-Anhalt nahezu konstant (Abb. 19). In der vergangenen Saison konnte, wie schon 20013/14 und 2014/15, über die Wintermonate ein etwa gleichbleibender Landesrastbestand von 2.500-3.000 Individuen festgestellt werden. Der stets im Oktober festzustellende Maximalbestand lag im Jahr 2015 deutlich unter dem der beiden Vorjahre. Zwei der bedeutendsten Rastplätze der Art befinden sich abseits der Elbaue, am Arendsee und am Helmestausee. Letzterer dient vor allem Durchzüglern als Nahrungshabitat bis der Stausee ab Oktober/November abgelassen wird. Größere Individuenzahlen weisen auch der Geiseltalsee und die Goitzsche auf, wobei die dortigen hohen Bestände im September und April vor allem mit den Brutkolonien in Zusammenhang zu bringen sind. Von den verschiedenen Flusszählstrecken im Land weist vor allem die Elbaue nördlich Magdeburg bis Havelberg größere Rastgemeinschaften auf (Abb. 20).

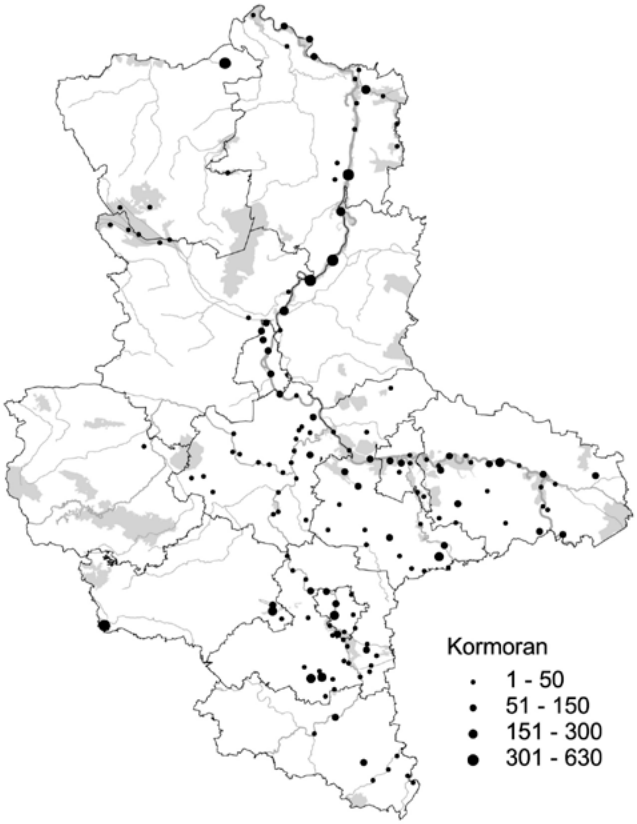

Abb. 20: Zählgebietsmaxima des Kormorans in der Saison 2015/16.

Tab. 7: Dezember- und Januarbeobachtungen von Ohren- und Schwarzhalstaucher in der Saison 2015/16.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
Ohrentaucher				
12.12.15	688024	Muldestausee Rösa - Friedersdorf u. Nebengew.	2	M. Richter
13.12.15	650064	Geiseltalsee: Braunsbedra-Frankleben (Südost)	2	T. Schön
15.01.16	650064	Geiseltalsee: Braunsbedra-Frankleben (Südost)	3	T. Schön
15.01.16	650011	Geiseltalsee: Stöbnitz-Klobikau (Nordwest)	8	B. + W. Witte
17.01.16	646017	Goitzsche: Seelhausener See	2	F. Koch
17.01.16	688024	Muldestausee Rösa - Friedersdorf u. Nebengew.	1	M. Richter
Schwarzhalstaucher				
13.12.15	650064	Geiseltalsee: Braunsbedra-Frankleben (Südost)	2	T. Schön
13.12.15	650010	Geiseltalsee: Mücheln-Krumpa (Südwest)	5	U. Schwarz
15.01.16	650010	Geiseltalsee: Mücheln-Krumpa (Südwest)	5	U. Schwarz
17.01.16	688052	Gröberner See	2	K. Uhmann

Tab. 8: Einzelbeobachtungen des Kormorans mit > 200 Individuen in der Saison 2015/16 (berücksichtigt sind nur Zählstrecken-maxima).

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
14.09.15	686002	Arendsee	630	R. Audorf
13.02.16	687027	Elbe: Blumenthal - Ihleburg (km 356-361)	493	G.-J. Zörner
13.09.15	687028	Elbe: Ihleburg - Bittkau (km 361-371)	480	S. Königsmark
18.10.15	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	415	J. Scheuer
18.10.15	687015	Elbe: Tangermünde - Neuermark (km 388-402)	337	T. Friedrichs
16.11.15	650034	NSG Salziger See	279	T. Stenzel
13.03.16	646013	Goitzsche: Großer See	234	F. Vorwald
13.02.16	650057	Saale: Kasseler Bahn – Mansf. Str. u. Kanal	213	E. Fuchs

3 Literatur

Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen - ABBO (Hrsg.) (2015): Rastvogelzählung Rundschreiben 2015. Broschüre, 76 S.

Bairlein, F., J. Dierschke, V. Dierschke, V. Salewski, O. Geiter, K. Hüppop, U. Köppen & W. Fiedler (2014): Atlas des Vogelzugs. Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Wiebelsheim.

Pavon-Jordan, D., A. D. Fox, P. Clausen, M. Dagys, B. Deceuninck, K. Devos, R. D. Hearn, C. A. Holt, M. Hornman, V. Keller, T. Langendoen, Ł. Ławicki, S. H. Lorentsen, L. Luigujoe, W. Meissner, P. Musil, L. Nilsson, J.-Y. Paquet, A. Stipniece, D. A., Stroud, J. Wahl, M. Zenatello & A. Lehikoinen (2015): Climate-driven changes in winter abundance of a migratory waterbird in relation to EU protected areas. Diversity & Distributions 21: 571–582.

Anschrift des Verfassers
Martin Schulze
Ackerweg 28
06130 Halle
wasservoegel@freenet.de

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Heft 1/2019: 115 – 120

Fortschreibung des Indikators Artenvielfalt und Landschaftsqualität für Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2016

Sven Trautmann & Stefan Fischer

1 Einleitung

Auf Vogelbestandsdaten basierende Biodiversitätsindikatoren sind in der Naturschutzpolitik zu einem wichtigen Instrument geworden, das den Erfüllungsgrad von Naturschutzstrategien und -konventionen misst (u. a. Gregory et al. 2005, BirdLife International 2018). In Deutschland wurde zu diesem Zweck der Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ erstellt, der jährlich von DDA und BfN berichtet wird und in den Indikatorenbericht der Bundesregierung einfließt (u. a. Wahl et al. 2015, Statistisches Bundesamt 2017). Dieser bezieht sich in seinen Zielsetzungen auf die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie (Bundesregierung 2002).

Neben dem bundesweiten Indikator existieren auf Ebene der Bundesländer z. T. eigene Indikatoren, die methodisch in der Länderinitiative Kernindikatoren (LIKI) aufeinander abgestimmt werden und die Umsetzung bundes- und landesweiter Biodiversitätsziele unterstützen sollen.

Für Sachsen-Anhalt wurde im Jahr 2003 der Indikator „Repräsentative Arten“ mit Zielwerten für das Jahr 2015 entwickelt und erstmals berechnet (Fischer et al. 2004). Dieser wurde in den Folgejahren fortgeschrieben. Im Jahr 2015 wurde der Indikator erheblich überarbeitet und das erste Mal in neuer Form mit Zielwerten für das Jahr 2030 berichtet (Trautmann et al. 2015).

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Fortschreibung des Indikators „Repräsentative Arten“ für Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2016 vorgestellt und sowohl zur letzten Fortschreibung als auch zur bundesweiten Situation der Vogelarten in Deutschland in Bezug gesetzt.

2 Datengrundlagen und Trendberechnung

Als Datengrundlage für den Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ in Sachsen-Anhalt wurden folgende Datenbestände genutzt: die Trenddaten des landesweiten Monitorings häufiger Brutvögel, Erfassungsdaten zu Greifvögeln aus dem Monitoring of European Raptors and Owls (MEROS; Mammen & Stark 2020), Daten aus Erhebungen der Staatlichen Vogelschutzwarte und des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA) zu seltenen Brutvogelarten und Koloniebrütern (Monitoring seltener Brutvögel; Fischer & Dornbusch 2019).

Die Bestandsangaben liegen in Form landesweiter Revier- oder Brutpaarzählungen oder regelmäßiger repräsentativer Bestandshochrechnungen bzw. -schätzungen vor. Sie werden für die Arten des Monitorings häufiger Brutvögel (sowie einzelner mittelhäufiger oder seltener Arten) in Form indizierter Bestandstrends dargestellt, für die übrigen Arten als absolute Bestandswerte. Die Trendberechnungen erfolgten aus dem Monitoring häufiger Vogelarten (Punkt-Stopp-Zählungen; 2003–2010) und dem Monitoring häufiger Brutvögel (Linienkartierungen; 2005–2016) für die häufigen Vogelarten und aus dem Monitoring of European Raptors and Owls (MEROS) für den Rotmilan jeweils mit Hilfe der Programme BirdStats (Version 2011) und TRIM (TRends and Indices for Monitoring data, Pannekoek & Van Strien 2005) 3.54. Bei den häufigen Arten wurden auf Probeflächen erhobene Revierdaten als Eingangsdatensätze verwendet, bei Blaukehlchen, Rohrdommel, Rothalstaucher, Rotmilan und Schwarzstorch auf Zählgebiete bzw. das gesamte Land bezogene Daten.

Insbesondere beim Monitoring häufiger Brutvögel konnte durch hohen koordinativen Aufwand und Aufwandsentschädigungen für die Kartiererinnen und Kartierer der Bearbeitungsstand bei aktuell 66 % der 150 Probeflächen stabilisiert werden. Seit der ersten Berechnung des Indikators hat sich die Datenbasis noch einmal verbessert und liefert nun für die meisten Arten rechnerisch belastbare Trends (Tab. 1, vgl. Trautmann et al. 2012, 2015). Die Belastbarkeit der Monitoringergebnisse zeigt sich auch darin, dass durch die Fortschreibung der Indikatorwerte keine starken Trendsprünge oder gar rückwirkende Änderungen der Trendindexwerte entstehen, was insbesondere bei geringer Datenverfügbarkeit aufgrund der Auswertungsmethode im Statistikprogramm TRIM (näher beschrieben in Trautmann et al. 2015) auftreten kann.

3 Berechnung des Indikators

Die Teilindikatoren „Agrarlandschaft“, „Wälder“, „Siedlungen“ und „Binnengewässer“ sowie der Gesamtindikator für das Land Sachsen-Anhalt wurden basierend auf der Methode des bundesweiten Indikators „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“

(Achtziger et al. 2004) berechnet. Dabei wurden für die Arten der einzelnen Teilindikatoren die Bestands- oder Bestandsindexwerte auf die von den Experten für das Zieljahr 2030 spezifisch festgelegten Zielwerte bezogen und daraus prozentuale Zielerreichungsgrade ermittelt. Diese artspezifischen Werte wurden arithmetisch gemittelt und flossen gleichrangig in die einzelnen Teilindikatoren ein. Die Werte für die Teilindikatoren wurden wiederum anhand der von Achtziger et al. (2004) für Sachsen-Anhalt angegebenen Flächenanteile der vier Lebensraumtypen gewichtet (Agrarlandschaft 64 %, Wälder 21 %, Siedlungen 9 %, Binnengewässer 6 %) zu einem Gesamtindikator summiert. Die Signifikanz der Bestandsentwicklungen einzelner Arten, sowie der Indikatorentwicklung wurde mittels Rangkorrelation über einen Zehnjahres-Zeitraum (2006–2016) ermittelt.

4 Ergebnisse für den Gesamtindikator

Der Gesamtindikator zeigt über den Zeitraum 2006–2016 eine signifikante Abnahme und liegt im Jahr 2016 bei einem mittleren Zielerreichungsgrad von 65,7 % (2013: 65,1 %) des Zielwertes für das Jahr 2030 (Abb. 1). Durch die hohen Anteile des Agrarlandes an der Gesamtfläche Sachsen-Anhalts (~64 %) ähnelt der Verlauf dem des Teilindikators „Agrarlandschaft“.

5 Ergebnisse der Teilindikatoren

Teilindikator „Agrarlandschaft“

Der Teilindikator „Agrarlandschaft“ zeigt eine signifikant negative Entwicklung, der mittlere Zielerreichungsgrad liegt bei 59,1 % des Zielwertes für 2030 (Abb. 2). Gegenüber dem Wert von 57,7 % im Jahr 2013 nahm der Zielerreichungsgrad zwar leicht zu, innerhalb des Trendzeitraums 2006–2016 war der Trend des Teilindikators aber negativer als im entsprechenden Zeitraum der letzten Fortschreibung (2003–2013). Lediglich die Dorngrasmücke zeigte im Zeitraum 2006–2016 keinen Trend, Braunkehlchen, Feldlerche, Goldammer, Grauammer, Neuntöter und Rotmilan nahmen ab. Im Vergleich mit der letzten Indikatorfortschreibung hat sich der Trend für die Dorngrasmücke verbessert, für Braunkehlchen, Grauammer und Rotmilan hingegen verschlechtert.

Tab. 1: Arten der Teilindikatoren des Indikators „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ in Sachsen-Anhalt, Datengrundlagen und Einschätzung der Belastbarkeit.

Art	Teilindikator	Datenquelle	Kommentar
Braunkehlchen	Agrarland	MhB	nach fachlicher Prüfung als belastbar eingestuft
Feldlerche	Agrarland	MhB	statistisch belastbar
Goldammer	Agrarland	MhB	statistisch belastbar
Grauammer	Agrarland	MhB	statistisch belastbar
Dorngrasmücke	Agrarland	MhB	statistisch belastbar
Neuntöter	Agrarland	MhB	statistisch belastbar
Rotmilan	Agrarland	MEROS	statistisch belastbar, verbesserte Datenbasis, daher rückwirkende Änderung der Trendkurve
Kleiber	Wälder	MhB	statistisch belastbar
Schwarzspecht	Wälder	MhB	statistisch belastbar
Sumpfmeise	Wälder	MhB	statistisch belastbar
Tannenmeise	Wälder	MhB	statistisch belastbar
Waldlaubsänger	Wälder	MhB	nach fachlicher Prüfung als belastbar eingestuft
Weidenmeise	Wälder	MhB	nach fachlicher Prüfung als belastbar eingestuft
Baumpieper	Wälder	MhB	statistisch belastbar
Buntspecht	Wälder	MhB	statistisch belastbar
Fitis	Wälder	MhB	statistisch belastbar
Kernbeißer	Wälder	MhB	statistisch belastbar
Schwarzstorch	Wälder	MsB	vollständige Erfassung
Gartenrotschwanz	Siedlungen	MhB	nach fachlicher Prüfung als belastbar eingestuft
Grünfink	Siedlungen	MhB	statistisch belastbar
Hausrotschwanz	Siedlungen	MhB	nach fachlicher Prüfung als belastbar eingestuft
Haussperling	Siedlungen	MhB	nach fachlicher Prüfung als belastbar eingestuft
Mehlschwalbe	Siedlungen	MhB	statistisch belastbar
Rauchschwalbe	Siedlungen	MhB	statistisch belastbar
Feldsperling	Siedlungen	MhB	statistisch belastbar
Girlitz	Siedlungen	MhB	nach fachlicher Prüfung als belastbar eingestuft
Blaukehlchen	Binnengewässer	MsB	landesweite Bestandsschätzung
Rohrdommel	Binnengewässer	MsB	landesweite Bestandsschätzung
Rothalstaucher	Binnengewässer	MsB	landesweite Bestandsschätzung
Teichrohrsänger	Binnengewässer	MhB	nach fachlicher Prüfung als belastbar eingestuft

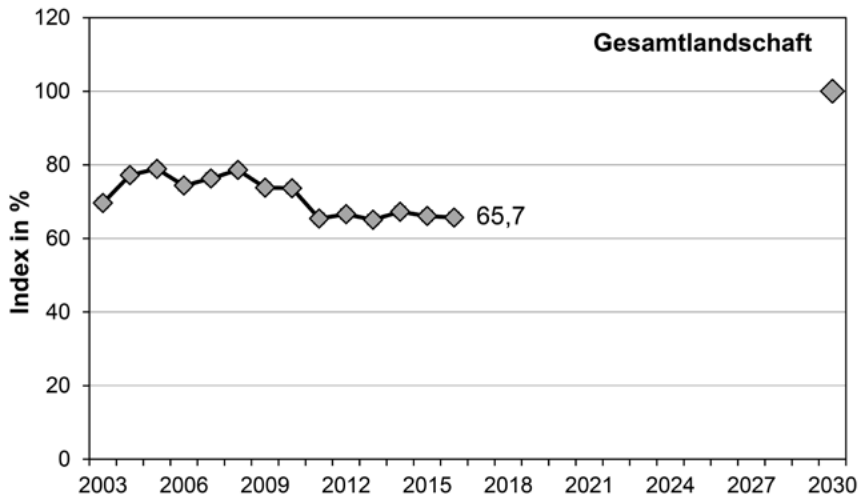

Abb. 1: Verlauf des Gesamtindikators „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ in Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2016 in Beziehung zum Zielwert im Jahr 2030.

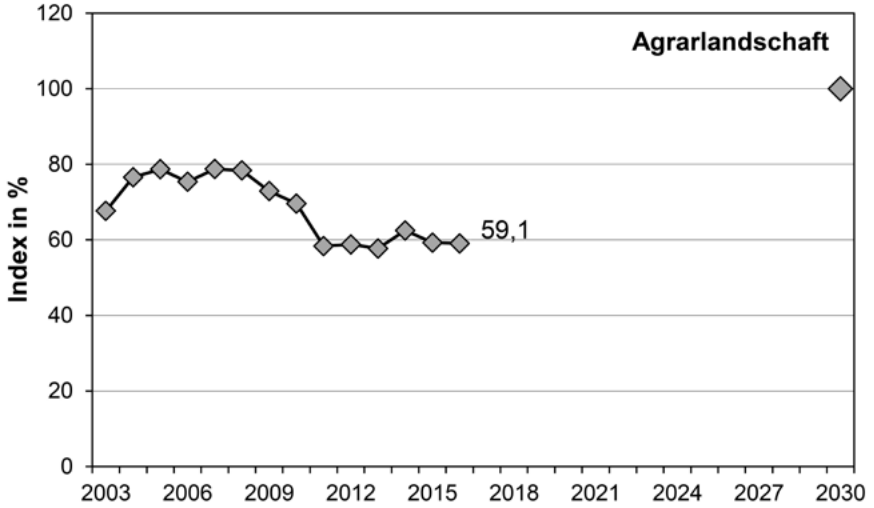

Abb. 2: Verlauf des Teilindikators „Agrarlandschaft“ in Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2016 in Beziehung zum Zielwert im Jahr 2030.

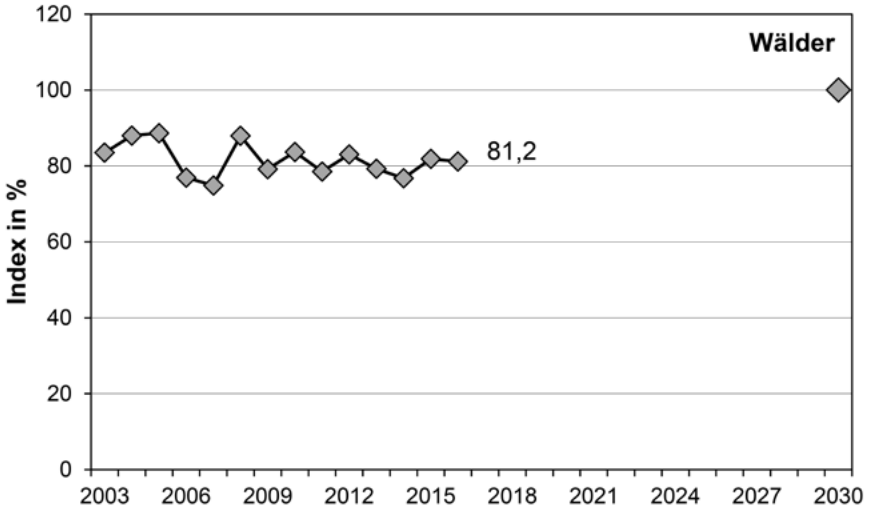

Abb. 3: Verlauf des Teilindikators „Wälder“ in Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2016 in Beziehung zum Zielwert im Jahr 2030.

Teilindikator „Wälder“
Der Teilindikator „Wälder“ zeigt wie bereits bei der letzten Fortschreibung keine gerichtete Entwicklung, der mittlere Zielerreichungsgrad liegt bei 81,2 % des Zielwertes für 2030 (Abb. 3) und damit etwas über dem Wert für 2013 (79,2 %). Lediglich der Buntspecht zeigt eine signifikante Abnahme im Zeitraum 2006–2016, bei Baumpieper, Fitis, Kernbeißer, Kleiber, Schwarzspecht, Sumpfmeise, Tannenmeise, Waldlaubsänger und Weidenmeise ist kein Trend nachweisbar, der Schwarzstorch nimmt signifikant zu. Bei Tannenmeise, Kernbeißer und Schwarzstorch hat sich der Trend seit der letzten Fortschreibung verbessert, bei Waldlaubsänger, Buntspecht und Fitis verschlechtert.

Teilindikator „Siedlungen“
Der Teilindikator „Siedlungen“ zeigt eine fortgesetzt signifikant negative Entwicklung, der mittlere Zielerreichungsgrad liegt bei 70,9 % des Zielwertes für 2030 (Abb. 4) und damit nochmals deutlich niedriger als 2013 (76,6 %). Lediglich der Gartenrotschwanz zeigt eine signifikante Zunahme im Zeitraum 2006–2016, Feld- und Haussperling und Hausrotschwanz zeigen keinen Trend, Girlitz, Grünfink, Mehl- und Rauchschwalbe nehmen ab. Somit hat sich der Trend seit der letzten Fortschreibung für Mehl- und Rauchschwalbe verschlechtert und für den Hausrotschwanz verbessert.

Teilindikator „Binnengewässer“
Der Teilindikator „Binnengewässer“ zeigt weiterhin eine statistisch signifikante Zunahme, der Zielerreichungsgrad liegt im Jahr 2016 bei 73,2 %

(Abb. 5) und somit etwas niedriger als 2013 (75,6 %). Mit Rohrdommel, Blaukehlchen und Rothalstaucher zeigen drei Arten statistisch signifikante Zunahmen im Zeitraum 2006–2016, lediglich der Teichrohrsänger zeigt keinen Trend (bei negativer Tendenz). Im Vergleich mit der letzten Indikatorfortschreibung hat sich der Trend bei keiner Art verändert.

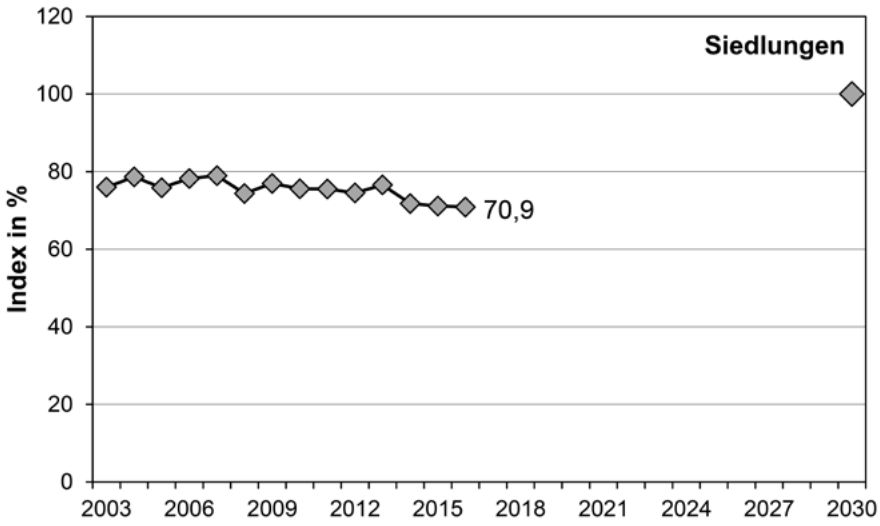

Abb. 4: Verlauf des Teilindikators „Siedlungen“ in Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2016 in Beziehung zum Zielwert im Jahr 2030.

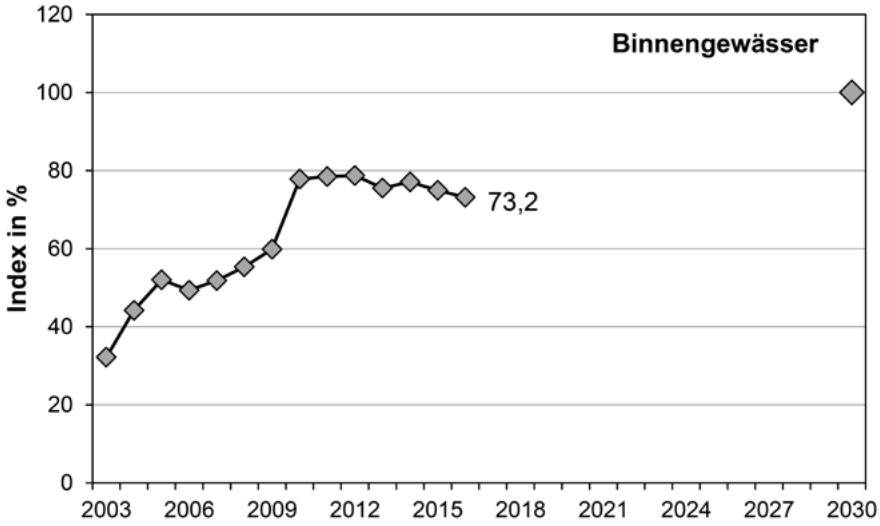

Abb. 5: Verlauf des Teilindikators „Binnengewässer“ in Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2016 in Beziehung zum Zielwert im Jahr 2030.

6 Diskussion

Teilindikator „Agrarlandschaft“

Der seit der letzten Fortschreibung signifikant verschlechterte Trend des Indikators deutet es bereits an. Es zeigen sich insgesamt offensichtlich kaum Erfolge biodiversitätsfördernder Maßnahmen in der Agrarlandschaft. Greening und Agrarumweltmaßnahmen haben bisher nicht zu einer Trendwende in der Agrarlandschaft geführt. Sich positiv auf die Vogelwelt auswirkende Maßnahmen sind flächenmäßig offensichtlich viel zu gering, um die auf großer Fläche weiter voranschreitende Intensivierung der Landnutzung aufzufangen. Entwicklung und Zielerreichungsgrad ähneln dem bundesweiten Teilindikator „Agrarland“, der ebenfalls signifikant abnimmt.

Teilindikator „Wälder“

Der Teilindikator entwickelt sich zwar bisher nicht signifikant positiv, zeigt aber einen im Vergleich mit den übrigen Teilindikatoren sehr hohen und seit der letzten Fortschreibung leicht gestiegenen Zielerreichungsgrad (2016: 81,2 %, 2013: 79,2 %). Es ist unklar, welche Mechanismen bei dieser Entwicklung eine Rolle spielen. Einerseits könnten sich Waldumbau und die Erhöhung des Waldanteils (mittel- bis langfristig) insbesondere auf die Höhlenbrüter und am Stamm nahrungssuchenden Arten positiv auswirken. Andererseits könnten Faktoren wie lokal intensivierter Holzeinschlag, eventuell auch eine stärkere Freizeitnutzung sowie Windwurf- und Waldbrandereignisse zu Verlusten bzw. Entwertung von Lebensraumstrukturen für einen Teil der Arten beigetragen haben. Mit der Tannenmeise ist auch eine ausgesprochene Nadelwaldart im Indikator enthalten, die eher nicht vom Waldumbau profitiert. Bundesweit zeigt der Teilindikator „Wald“ ebenfalls den höchsten Zielerreichungsgrad aller Teilindikatoren und entwickelt sich mittlerweile signifikant positiv.

Teilindikator „Siedlungen“

Im Siedlungsbereich sind sowohl Effekte der Außenentwicklung mit der Ausweisung neuer Baugebiete, Infrastrukturmaßnahmen und Flächenversiegelung, als auch der Innenentwicklung mit Nachverdichtung, energetischer Gebäudesanierung oder auch dem Verlust dörflicher Strukturen und stärkerer Urbanisierung als Einflussfaktoren und potenzielle Erklärungen für den Rückgang der Arten bzw. des Teilindikators denkbar. Seit der Berechnung des Indikators im Jahr 2013 hat sich die bereits damals negative Ent-

wicklung fortgesetzt (Zielerreichungsgrad 2016: 70,9 %; 2013: 76,6 %). Diese Entwicklung steht dabei im Gegensatz zur bundesweiten Trendwende hin zu einer mittlerweile positiven Entwicklung.

Teilindikator „Binnengewässer“
Die Entwicklung der Binnengewässer zeigt im Gegensatz zu den übrigen Teilindikatoren einen positiven Trend, allerdings ist der Zielerreichungsgrad von 75,6 % im Jahr 2013 auf 73,2 % im Jahr 2016 zurückgegangen. Im gesamten Betrachtungszeitraum zeigen Blaukehlchen, Rohrdommel und Rothalstaucher wie auch bei der letzten Indikatorfortschreibung positive Bestandsentwicklungen, allerdings hat nur das Blaukehlchen zwischen 2013 und 2016 weiter zugenommen. Neben Zunahmen in den bekannten Brutgebieten ist nach wie vor eine weitere Ausbreitung der Art in Sachsen-Anhalt festzustellen. Entwicklung und Zielerreichungsgrad des Teilindikators ähneln der des bundesweiten Teilindikators Binnengewässer, lediglich die leicht negative Tendenz der letzten Jahre in Sachsen-Anhalt zeigt sich bundesweit nicht.

7 Beurteilung und Fazit

Der signifikant negative Trend des Gesamtindikators (2013: kein Trend) zeigt deutliche Defizite bei der Umsetzung der bundes- und landesweiten Naturschutz- und Nachhaltigkeitsstrategien in Sachsen-Anhalt an.

Der größte Handlungsbedarf besteht weiterhin in der **Agrarlandschaft**, wo der Zielerreichungsgrad mit 59,1 % am niedrigsten ist und sich der Teilindikator signifikant vom Zielwert entfernt hat. Unabhängig von einer notwendigen Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU sollten für Sachsen-Anhalt vorhandene Instrumente zur Förderung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft verstärkt genutzt werden, um dem allgemein negativen Trend entgegenzuwirken. Insbesondere die Ausgestaltung von umfangreichen und auf die Ansprüche der verschiedenen Agrarvogelarten zugeschnittenen Agrarumweltmaßnahmen auf Landesebene bietet vielfältige Möglichkeiten, Verbesserungen für die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zu erreichen. Aber auch eine verstärkte Förderung des biologischen Landbaus kann entscheidend zur Verbesserung der Situation der Agrarvogelarten beitragen, daneben eine naturschutzfachlich effizientere Umsetzung des Greenings, das Belassen von Brachestrukturen, Feldrändern und Hecken, die generelle Reduktion des Pflanzenschutz- und Düngemitteleinsatzes, der Stopp des Grünlandumbruchs bzw. der Grünlandintensivierung, sowie die Diversifizierung von Fruchtfolgen.

Im **Wald** bilden eine an die Vogelschutzziele besser angepasste forstliche Nutzung, insbesondere eine Waldentwicklung hin zu naturnäheren und älteren Waldstrukturen, die Minimierung von Störungen (u. a. durch Freizeitnutzung und forstliche Aktivitäten) und auch eine sinnvolle Raumplanung der Windenergienutzung wichtige Faktoren, die mittel- bis langfristig die Artenvielfalt erhalten oder fördern können. Um detailliertere Hinweise zu den Einflussfaktoren für Bestandsveränderungen der Waldvogelarten zu erhalten, wären umfassende Auswertungen auf Landesebene zu den Entwicklungen der Nutzung und der Biodiversität im Wald sehr wichtig. Damit könnte noch gezielter auf eine nachhaltige Verbesserung der Bestandssituation der Waldvogelarten in Sachsen-Anhalt hingewirkt werden.

In den **Siedlungen** sollten neben der Reduktion der Freiflächenversiegelung und des Wachstums im Außenbereich auch die negativen Auswirkungen energetischer Gebäudesanierung abgemildert und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Siedlungsraum vermieden werden. Prinzipiell wären aber tiefergehende Auswertungen zu den Einflussfaktoren auf Bestandsveränderungen der Siedlungsvogelarten auf Landesebene notwendig.

Für die **Binnengewässer** erscheint der Handlungsdruck zunächst nicht so groß wie bei den vorgenannten Lebensräumen bzw. Teilindikatoren. Allerdings zeigt sich hier eine Abschwächung der bisher positiven Entwicklung. Dies deutet an, dass es durchaus Einflussfaktoren gibt, die zu einer Verschlechterung der Situation im Vergleich mit der letzten Fortschreibung des Indikators geführt haben. So ist der ökologische Zustand für viele Oberflächengewässer in Sachsen-Anhalt als unbefriedigend oder schlecht zu bewerten. Es besteht also vor dem Hintergrund des durch die Wasserrahmenrichtlinie gesetzten Ziels eines guten ökologischen Zustandes der Gewässer durchaus die Notwendigkeit für Maßnahmen zur Verbesserung der Situation. Neben der Verringerung von Stoffeinträgen sollten auch die Durchgängigkeit der Gewässer gewährleistet und Verbesserungen der Gewässerstrukturen (z. B. Randstreifen, Entsiegelung von Sohle und Ufer) vorgenommen werden. Die Wasserhaltung in Feuchtgebieten sollte stärker an den Ansprüchen der wertgebenden Vogelarten orientiert werden. Negative Einflüsse sind zudem im Bereich Sport und Freizeitnutzung bekannt und sollten durch an den Vogelschutz angepasste Nutzungsregelungen minimiert werden.

Um die negative Entwicklung des Gesamtindikators zu stoppen und umzukehren, ist es also notwendig, eine Vielzahl von Maßnahmen auf Landesebene zu initiieren und deren Erfolg zu überwachen. Die Biodiversitätsstrategie Sachsen-Anhalts (MLU 2010) bietet dafür verschiedene

Ansätze, welche spezifischen Maßnahmen in den einzelnen Lebensräumen notwendig sind, um die Ziele zu erreichen. Diese müssen konsequent umgesetzt werden, um eine weitere Verschlechterung der Situation der Indikatorarten zu verhindern. Daneben ist eine Vielzahl verschiedener Maßnahmen, insbesondere in der Agrarlandschaft und im Siedlungsraum notwendig, um die Arten dieser Lebensräume zu fördern und darüber hinaus zu einer Erhöhung der biologischen Vielfalt insgesamt beizutragen.

8 Literatur

Achtziger, R., H. Stickroth & R. Zieschank (2004): Nachhaltigkeitsindikator für die Artenvielfalt – ein Indikator für den Zustand von Natur und Landschaft in Deutschland. Angew. Landschaftsökol. 62.

BirdLife International (2018): BirdLife International (2018) State of the world's birds: taking the pulse of the planet. Cambridge, UK: BirdLife International. https://www.birdlife.org/sites/default/files/attachments/BL_ReportENG_V11_spreads.pdf, zuletzt abgerufen: 19.10.2018

Bundesregierung (2002): Perspektiven für Deutschland - Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung. 328 S.

Fischer, S. & G. Dornbusch (2019): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Bericht für die Jahre 2015 bis 2017. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 5–57.

Fischer, S., G. Dornbusch, K. Gedeon & P. Südbeck (2004): Zielwerte für Bestände ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 84–88.

Gregory, R. D., A. van Strien, P. Vorisek, A. W. Gmelig Meyling, D. G. Noble, R. P. B. Foppen & D. W. Gibbons (2005): Developing indicators for European Birds. Phil. Trans. R. Soc. 360: 269–288.

Mammen, U. & I. Stark (2020): Bestandstrends von Greifvogel- und Eulenarten in Sachsen-Anhalt im Zeitraum 1988 bis 2016. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, i. Dr.

MLU (2010): Biodiversitätsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg.

Pannekoek, J & A. van Strien (2005): TRIM 3 Manual (TRends & Indices for Monitoring data). Statistics Nederlands, Voorburg. 57 S.

Statistisches Bundesamt (2017): Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Indikatorenbericht 2016. 149 S.

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UmweltoekonomischeGesamtrechnungen/Umweltindikatoren/IndikatorenPDF_0230001.pdf?__blob=publicationFile, zuletzt abgerufen: 19.10.2018

Trautmann, S., J. Schwarz & S. Fischer (2012): Das Monitoring häufiger Brutvögel in Sachsen-Anhalt – Zwischenergebnisse nach acht Jahren Laufzeit (2003 bis 2010). Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 71–84.

Trautmann, S., Fischer, S. & B. Gerlach (2015): Ermittlung der Zielwerte nach der Delphi-Methode für den LIKI-Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität" in Sachsen-Anhalt 2015. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 5: 81–87.

Wahl, J., R. Dröschmeister, B. Gerlach, C. Grüneberg, T. Langgemach, S. Trautmann& C. Sudfeldt (2015): Vögel in Deutschland – 2014. Münster.

Anschriften der Verfasser

S. Trautmann
Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.
An den Speichern 6
48157 Münster
Sven.Trautmann@dda-web.de

S. Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de